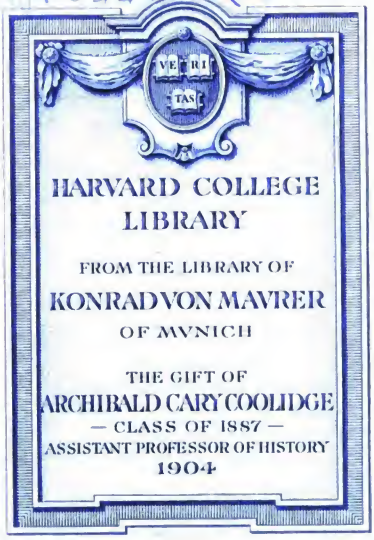
DIE DEUTSCHE EXPEDITION AN DER LOANGO-KÜSTE: NEBST ÄLTEREN NACHRICHTEN...

Adolf Bastian

Digitized by Google

Nx 5448.5 (a)



Digitized by Google

Die deutsche Expedition

an der

Loango-Küste.

Zweiter Band.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Die deutsche Expedition

an der

Loango-Küste,

nebst älteren Nachrichten über die zu erforschenden Länder.

Nach persönlichen Erlebnissen

von

Adolf Bastian.

Zweiter Band.

Mit 2 lithographirten Tafeln.

Das Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen wird vorbehalten.

Jena,
Hermann Costenoble.
1875.

Digitized by Google

~~Afr 5410.15~~

Afr 5448.5 (2)

Harvard College Library
Von Mauch Collection
Gift of A. G. Coolidge
July 15, 1904

1260

Digitized by Google

Vorwort.

Obgleich das Manuscript zu diesem zweiten Bande bereits seit vorigem Sommer fertig lag, hat sich der Druck verschiedener Umstände wegen verzögert. Doch habe ich aus den inzwischen eingegangenen Berichten unserer Reisenden nichts aufnehmen wollen, um strenger die Linie gezogen zu erhalten, die späterhin unsere bisherige Unkenntniß von der Loango-Küste gegen die neue Form abgrenzen wird, welche sie im Fortgang der Expeditionen durch die Forschungen der ihnen angehörigen Mitglieder zu erhalten hoffen darf.

Gegenwärtig hat das an der Loango-Küste in der Station Chinchoxo concentrirte Unternehmen zwei seitliche Erweiterungen erhalten, indem im Norden davon Dr. Lenz mit geologischen Untersuchungen auf dem Gebiet des Ogoway beschäftigt ist, und im Süden Hauptmann von Homeyer eine Caravane organisiren wird, um von den portugiesischen Besitzungen in Angola aus die nur ihrer allgemeinen Richtung nach bekannte Verkehrsstraße von Cassandje nach Angola genauer zu verfolgen.

Digitized by Google

Die Befähigung Hauptmanns von Homeyer für das große Werk, das er übernommen hat, ist in den Kreisen fachmännischer Freunde genügend bekannt, um zu gegründeten Erwartungen besten Erfolges zu berechtigen, sobald die Nachricht von seiner Ankunft in Loanda nach Europa gelangt sein wird, und Dr. Lenz, der vor etwa einem halben Jahre am Gabun landete, hat bereits Proben erfolgreicher Arbeiten abgelegt.

Dr. Güßfeldt, den Dr. Pechuel-Loesche in seinen geodätischen Aufnahmen unterstützen wird, zählt außerdem in seiner Expedition Dr. Falkenstein, als Zoologen (zugleich in ärztlichen Functionen thätig) und den Mechaniker Lindner, sowie Major von Mechow, der im Hinblick auf eine geregelte Einübung der Träger-Colonne hinausgesandt ist. Der Botaniker Soyaux, der mit seinen bereits gewonnenen Erfahrungen sich der Expedition Hauptmanns von Homeyer anschließen wird, soll an der Loango-Küste durch Dr. Lohbe ersetzt werden, dessen Abreise sich vorläufig durch einen Zwischenfall verschoben hat. Dieser Gelehrte wird in der Station mikroskopische Studien feineren Details betreiben, zu denen bisher in den Tropen weniger Gelegenheit gegeben war, und vielleicht läßt sich weiterhin die Vorkehrung treffen, daß in den Räumlichkeiten der Station Chinchoxo auch anderen Specialisten des botanischen oder zoologischen Faches ein zeitweiser Aufenthalt angeboten werde.

Dr. Güßfeldt hat die Zwischenzeit, welche bis zu dem Eintreffen der Träger aus Benguela verfließen mußte, auf das Geeignetste benutzt, und in den von ihm getroffenen

Digitized by Google

Maßregeln den Beweis geliefert, daß die Angelegenheiten der Afrikanischen Gesellschaft keinen besseren Händen hätten anvertraut werden können, als denen seiner Führung. Die Schwierigkeiten des weiteren Vorgehens werden, so weit es sich bis jetzt übersehen läßt, vornehmlich auf zwei Punkte zurückkommen, einmal die Vermeidung der bereits so manchen Reisenden, besonders an der Westküste, verderblich gewordenen Epidemien (für die Blattern durch Impfung), und dann die Ernährungsfrage, zumal in Folge der letzten Dürre an manchen Punkten des Innern schwere Hungersnoth ausgebrochen scheint und es bei der völligen Unbekanntschaft mit dem Innern überhaupt noch ungewiß bleibt, ob und für wie lange die projectirte Reiserichtung in Wüsteneien hinausführen mag. Der Vorstand hat deshalb Veranstaltung getroffen, solcher Art Provisionen, die bei genügender Concentration das Gewicht des Gepäcks weder allzu sehr vermehren, noch andererseits durch allzu hohen Preis eine länger dauernde Verwendbarkeit für 100—150 Neger ausschließen müßten, nach der Küste hinauszusenden, und bleibt es nun zu erwarten, wie weit sich in jenem zerstörenden Klima die Haltbarkeit bewähren wird, da darüber noch keine Erfahrungen vorliegen können. In diesen beiden Rücksichten (und etwa in der eines Brandunglücks, bei der während der Vorbereitungen um die Station anzuhäufenden Menschenmenge) könnten Gefahren drohen, die sich nicht im Voraus berechnen lassen, wogegen die Schwäche der politischen Machthaber, wie sie aus Dr. Güßfeldt's vorläufigen Explorationstouren hervorgeht, einer wohlbewaffneten Caravane unter Führung

Digitized by Google

von Europäern keine ernstlichen Hindernisse wird in den Weg legen können, und die Verhandlungen leicht zu führen sein müssen, wenn für die Dienste landeskundiger Mittelspersonen eine richtige Wahl getroffen ist. Das nächste Ziel würde Shintetje sein, das sich wahrscheinlich als Theil eines größeren Länderganzen ergeben wird, und vielleicht läßt sich dort auch weitere Auskunft über die Babongo erhalten, unter deren in mehrfacher Unbestimmtheit, wie sich schon anfangs bemerken ließ, verwendeten Namen mitunter auch jene in unstetem Wald- oder Wüstenleben verkümmerten Stämme eingeschlossen werden, die den Obongo unter Aschango, sowie in den Buschman unter Hottentotten und Kafir zu entsprechen scheinen, und dann gleich diesen auch den im Osten als Zwergnation beschriebenen Akka angenähert sind. Sollte die Expedition, wie es a priori fast zu erwarten steht, auf einen jener Staaten-Complexe treffen, wie sie beim Muata-Yamvo, beim Cazembe, in den Munbuttu u. s. w. aus Central-Afrika bekannt sind, so würde bei richtiger Einleitung der Verhandlungen, zu denen die in der Zwischenzeit gewonnene Kenntniß von Land und Leuten befähigen muß, das fernere Vorgehen dadurch die wesentlichste Erleichterung erfahren. Möglicherweise wird dann auch ein Zusammenwirken der Loango-Expedition mit der südlichen Zweig-Expedition erzielt werden.

So sind in nächster Zeit zuverlässige Berichte über das jetzt noch in Dunkel gehüllte Innere zu erwarten, und dadurch werden dann auch die in der Kürze eines vorübergehenden Aufenthalts an der Küste gesammelten Mittheilungen,

Digitized by Google

wie sie in diesen beiden Bänden wiedergegeben sind, ihre nöthigen Rectificationen erhalten. Dasselbe gilt ebenso für das sprachliche Capitel, das ich indeß nicht unterdrücken wollte, weil es auch schon in dieser Form den Reisenden vielleicht einigen Anhalt für die bis jetzt noch nicht auf das Linguistische ausgedehnten Studien geben kann. Ich selbst kam ohne Rathgeber an die Westküste, da der rasche Entschluß, dieselbe persönlich zu besuchen, Vorbereitungen in Deutschland ausgeschlossen hatte, und die literarischen Hülfsmittel, die in der Bagage der Expedition erwartet wurden, mit dieser zu Grunde gegangen waren, so daß ich mich auf ein im eigenen Gepäck mitgeführtes Compendium reducirt sah. Außerdem hatten die an der Loango-Küste gesprochenen Dialekte noch keine grammatische Behandlung erhalten, und den Europäern an der Küste lag eine Beschäftigung damit fern und fremd, da das unter den Negern verbreitete Portugiesisch (oder vielmehr der daraus und aus spanischen, englischen, französischen und anderen Sprachfetzen zusammengestoppelte Jargon) zum Verkehr genügte. So leicht es nun nach einiger Uebung den Reisenden zu werden pflegt, sich in eine fremde Sprache soweit hineinzufinden, um sich mit ihr verständlich zu machen, so schwer ist es andererseits, eine nur gehörte Sprache von noch unbekanntem Bau auf bestimmte Regeln zurückzuführen, wenn man mehr will, als mechanisch einige Vocabularien und Dialoguen einlernen. Bei der vielfachen Beanspruchung meiner Zeit während der wenigen Monate des Aufenthalts an der Küste glaubte ich deshalb auch auf linguistische Materialien verzichten zu

Digitized by Google

müssen, da ich aus eigener und anderer*) Erfahrung wußte, daß, obwohl auf bereits geebneter Bahn ein Sammeln einfach genug geschehen kann, dasselbe doch, ehe eine solche überhaupt gebrochen, nur auf weiten Umwegen zu bewerkstelligen ist.

Der Zufall führte mir indeß noch kurz vor meiner Abreise einen Schwarzen zu, der eine Zeit lang in einer Schule Loanda's zugebracht und von daher eine Kenntniß des Schreibens und Lesens, sowie auch einige Erinnerungen an die Bunda-Sprache bewahrt hatte. Mit ihm begann ich nun auf meiner Durchreise in Kabinda einen Unterrichtscursus, der freilich leider auf acht Tage beschränkt werden mußte und selbst in diesem kärglichen Termin noch Unterbrechungen erfuhr. Die Resultate desselben finden sich in dem letzten Capitel, und werden deshalb hinzunehmen sein, wie sie eben sind, da es sich für den Augenblick nicht besser machen ließ.

Bei der Vorbereitung zum Druck habe ich aus den verwandten Sprachen entsprechende Vergleichungen zugefügt, und werden sich daraus Fingerzeige ergeben, um die an der Loango-Küste (besonders in Kabinda) gesprochene Mundart

*) Ellis beschreibt die Erlernung der Sprache auf Tahiti durch die im Schiffe Duff gelandeten Missionäre als „a most laborious and tedious undertaking", und obwohl sie bereits auf früheren Reisen gesammelte Vocabularien hatten studiren können, obwohl sie ferner auf der Insel einige Europäer vorfanden, die ihnen in den gewöhnlichen Gesprächen behülflich sein konnten, hörte er doch in einigen Fällen, daß es eines Aufenthalts von „ten years on the island" bedurfte, um in Einzelnheiten des grammatischen Baues einzudringen.

Digitized by Google

an zugehöriger Stelle einzureihen. Der Abschnitt über den Fetischdienst ist eine veränderte Wiedergabe des in der Zeitschrift für Ethnologie enthaltenen Artikels.

Die Fetische der aus einer Photographie beigegebenen Zeichnung gehören zu der von der Loango-Küste mitgebrachten Sammlung, welche sich jetzt in der Ethnologischen Abtheilung des Königlichen Museums zu Berlin aufgestellt findet (s. darüber Verhandlung der Berliner Anthropologischen Gesellschaft, Jan. 1874, in der Zeitschrift für Ethnologie VI, 2). Die mitgebrachten Schädel sind an das anatomische Museum abgegeben.

Wenn wir dasjenige überblicken, was bis jetzt geschehen ist, so muß zunächst im Auge behalten werden, daß wir uns gegenwärtig noch in dem Stadium der Vorbereitungen befinden, und daß die zu Gebote stehenden Geldmittel besonders dafür beansprucht waren, Alles in den Stand zu setzen, um den im weiten Umfang angelegten Plan methodisch durchzuführen. Die Verzögerungen, die eingetreten sind, lagen in der Natur der Sache und waren für sichere Fundamentirung des Späteren selbst wünschenswerth, aber in dem ganzen Zeitraum von $1^1/_2$ Jahren, den sich die Reisenden an der Küste befinden, sind bis dahin noch keine außergewöhnlichen Störungen eingetreten, wenn man auch, wie stets, wo es sich um afrikanische Entdeckungsreisen handelt, jeden Moment auf Katastrophen gefaßt sein muß. Ohne sich darüber klar geworden zu sein, dürfte ein derartiges Werk überhaupt nicht begonnen werden. Ausnehmend günstig hat sich die Wahl der Localität erwiesen, auf welcher die Station

Digitized by Google

angelegt wurde, da sie an der sonst so tödtlichen Westküste gleichsam die Oase eines Sanitarium bildet, so daß die dort verbliebenen Reisenden in der Hauptsache von Krankheiten verschont sind. Allerdings hat Dr. Güßfeldt manche schwere Fieberanfälle durchgemacht, aber nur deshalb, weil er auf seinen Orientirungsreisen gezwungen war, über den Bereich der Station hinaus ungesunde Sumpfdistricte zu durchwandern und sich dort jeder Art von Strapazen auszusetzen. Dadurch sind aber die Wege gebahnt, um fernerhin von der Station aus direct die Hochlande des Innern zu erreichen, wo eine gesundere Luft weht, so daß die Reisenden rasch dem deletären Einfluß der Malarien entzogen sein werden.

Eine besondere Schwierigkeit, der für die Leitung dieser Expeditionen Rechnung getragen werden muß, erwächst aus dem Umständlichen und Langwierigen der Communicationen mit Nieder-Guinea, und sind dieselben noch vermehrt worden, theils durch die vielen Unglücksfälle, welche die englischen Postdampfer aus Liverpool betrafen, theils dadurch, daß der Correspondenz der Landweg nach Lissabon, um die portugiesischen Postdampfer immer regelmäßig zu erreichen, durch den Krieg in Spanien abgeschnitten war. So können oft in Empfang und Rückantwort der Briefe 4—5 Monate verfließen, ein in unserer an rascheste Beförderung (oder selbst Telegramm nach allen Richtungen hin) gewohnten Gegenwart ganz abnormer Zeitverlust, und die durch den Vorstand hinausgesandten Instructionen sind deshalb so vielfach illusorische geworden, daß sich meistens am Besten zeigte, die Initiative den Reisenden selbst zu überlassen.

Digitized by Google

Um so höher ist es deshalb zu schätzen, daß in Dr. Güßfeldt ein Mann an die Spitze gestellt wurde, dem mit völliger Beruhigung die nöthigen Anordnungen anheimgestellt werden können, und soweit es in seinen Kräften liegt, wird es derselbe gewiß an nichts fehlen lassen, dieses nationale Unternehmen in einer seiner Bedeutung würdigen Weise fortzuführen. Möge deshalb auch die demselben bisher erwiesene Theilnahme in Deutschland wach erhalten bleiben.

December 1874.

Der Verfasser.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhaltsverzeichniß.

Seite

Erſtes Capitel.

Bomma am Zaire 1

Zweites Capitel.

Kongo 115

Drittes Capitel.

Der Fetiſchdienſt 153

Viertes Capitel.

Das Sprachliche 257

Anhang 325

Digitized by Google

Digitized by Google

Bomma am Zaire.

Digitized by Google

Digitized by Google

Durch die Mächtigkeit seiner Wasser, die, weit in das Meer ausströmend, sich in bedeutender Entfernung bereits von der Küste bemerkbar machen, hat der Zaire schon früh die Aufmerksamkeit auf sich gezogen, schon bei der ersten Entdeckung, während neben ihm die Mündung des Ogówe versteckt ist, dessen Ausdehnung erst ganz neuerdings bekannt wurde. So bringen die Wasser des aus den Quellen höchster Gipfel, eine lang gestreckte Bahn, herabgleitenden Marañon über die Salzfluth fort, während neben ihm der durch vielfache Verästelungen träge Orinoco sich in seinem Delta verliert. Die Westküste Afrikas zeigt geologisch jene älteren Formen, die auch den gegenüberliegenden Osten Amerikas charakterisiren, in welchem Erdtheil die Andes am Pacific jüngere Bildung zeigen, als die brasilianischen Hochländer und Guianas Gebirge, das Felsengebirge sich neueren Ursprungs beweist als die Alleghanykette. Allerdings sind hier früher und später relative Begriffe, denn „obwohl die jüngeren Gebirge sich sämmtlich am Ufer der See erheben, können doch auch ältere Gebirge durch Wegwaschen des Meeres wieder in Küstenketten verwandelt werden", wie in den anschaulichen Bildern der vergleichenden Erdkunde

Digitized by Google

bemerkt wird. Das Gleiche gilt indeß auch für einen weiteren Satz, wenn Peschel sagt: „Die Festlande (als Hochlande unter der Sohle der Oceane hervorragend mit aufgesetzten Gebirgen) oder vielmehr der horizontale Umfang der Welttheile war schon vor dem Auftreten der Gebirge gegeben" die jedoch wieder zur Erhaltung dienen, indem hier gleichfalls eine Wahl zwischen Ersten nnd Zweiten sich in der Kette ineinander geknüpfter Folgereihen verlieren würde.

Im Stillen Ocean herrscht gewissermaßen an der amerikanischen Westküste noch ein Kampf des Meeres mit dem Lande, das in vulkanischen Revolutionen Dämme emporzuheben strebt, wenn in den Erdbebenzeiten der Wasserwall des Pacific dagegen anprallt, während sonst die Fluthwelle*) von Ost nach West fortschreitet.

Im Atlantischen Meere**) streicht der Aequatorialstrom vom guineischen Golf nach Cap Roque und um Cap Horn der Westküste Amerikas hinauf in den Pacific hinein, und

*) In the equatorial regions of the Atlantic the mass of the water heaves westward, as in the Pacific (Jordan), The great equatorial current seems a general transfer mouvement of the tropical waters from east to west all round the globe (j. Dupot).

**) In each of the three great basins (of the Equatorial Sea) the tide has to take a fresh start from the eastern side, with every fresh upper and lower transit of the producing luminary, and is destroyed or confused by the reflection on the western coast, before the creation of a new wave, while in the open part of the Southern Ocean the tide wave circulates unimpeded and spreads into the three oceans, up which it runs as a free wave from south-east to noth-west (Herschel).

Digitized by Google

in dem Ausgangswirbel, wo der vorspringenden Spitze Amerikas die Ausbuchtung Afrikas entspricht, finden sich vom Festland abgerissene Inseln, die ihren Zusammenhang mit demselben zur Schau tragen, während an der afrikanischen Ostküste (wie im rothen Meere) die Korallenriffe zwischen Mozambique und Mombas ein Aufsteigen (s. Peschel) beweisen, im Delta des Nils dagegen wieder ein Sinken stattfindet.

Die Westküste Afrikas ist durch die darauf ansetzende Dünung der großen Meeresschwellung (der Maresia oder Calema) bis an den Rand der Urgebirge abgenagt, im innersten Winkel bis an das gipfelnde Hochland Ambozes, den Pic des Cameron hin, unter dessen Schutze erst wieder im Norden die Land anbauende Thätigkeit im großen Niger-Delta beginnen konnte, um innerhalb der Beuge des Stroms die fruchtbare Landschaft Yoruba's sich ansammeln zu lassen. Noch jetzt dauert in Nieder-Guinea die vernichtende und zerstörende Thätigkeit fort, indem dort das Land bei dem Andrang des Meeres gewissermaßen durch seine eigenen Flüsse unterminirt wird, indem dieselben, am Ausfluß gehemmt, in Lagunen Hinterwasser bilden, die als Süßwasserseen entstehen, und dann, wenn beim Durchbruch zum Meere in Folge des Flutheindranges salzig geworden, Veranlassung zur Formirung von neuen Lagunen weiter im Binnenlande geben. So liegt am Luema die Süßwasser-Lagune von Kayo hinter der salzigen von Chissambo, so bildet am Rembo der Camma, für Ogowe der Npulunay-Arm ein Bayou, einen vom Fluß durch Dammbruch ge-

Digitized by Google

öffneten Weg (s. Peschel), ähnlich wie sich am Kambodia-Fluß der Talisab als periodisch erleichternder Moeris-See findet. Der Jonanga-See ist durch den Ngomo mit dem Ogowe verbunden, und mit dessen Arme, dem Npulunay, der Anenge-See. Durch weiteres Wegfressen des äußern und Unterhöhlen des innern Landes werden Erdstürze*) gebildet (wie sich solche auf dem Wege von Chicambo nach Loango finden sollen) und mögen sich auch verschiedene Flüsse im gleichem Delta vereinigen (wie Brahmaputra und Ganges, Euphrat und Tigris), und aus ähnlichen Gründen zeigte die Trennung zwischen Alt-Calabar und den Mündungsflüssen des Niger vielfache Schwierigkeiten. Bei Massabe erzählen Augenzeugen von den vielfachen Veränderungen der Flußmündung innerhalb weniger Jahre. Auf weite Entfernungen von der afrikanischen Küste erstrecken sich auch da, wo keine Flüsse münden, unter dem Meere Untiefen fort, welche das erste Brechen der Wellen veranlassen, die dann in regelmäßigen Folgen brandend heranstürmen. Die nach der Küste ansetzende Dünung macht sich aber häufig schon auf dem noch völlig offenen Meere bemerkbar, und wie es heißt, besonders in den ruhigeren Jahreszeiten, während sich sonst auf die Nachwehen in benachbarten Regionen stattgehabter Ungewitter schließen ließe. Das ganze Phänomen

*) Der Dilolo-See, der (durch den Kasai) mit dem Congo und mit dem Zambesi communicire, gilt als ein Erdsturz, in welchem auf den Zaubergesang einer fremden Frau das ungastliche Dorf versunken (Livingstone). Wie bei den Kataraften des Zaire werden auch sonst mehrfach unterirdische Abflüsse vermuthet.

Digitized by Google

verdient noch fernere Beachtung im Zusammenhang mit den sonstigen Beobachtungen über das Meeresleben. Offene Aestuarien, wie die des Gabun, sind der Ebbe und Fluth ausgesetzt, während das Phänomen der Meereswoge, der Bore (im Ganges, Tsientang, Sittang u. s. w.) oder der Pororocas (am Marañon) bei Flüssen verschiedener Mündungsform vorkommt. Das Aufwerfen einer Barre an der Mündung, als Sandbank oder Düne, bleibt überhaupt (wie von der Neigung des Meeresbodens) von der Ausströmungsgeschwindigkeit des Flusses (je nachdem derselbe aus den durchflossenen Ländern zugleich mit suspendirtem Schlamm gefüllt ist) in Abhängigkeit. In Afrika zeigt die Beobachtung, daß gerade die größeren Flüsse sich in unscheinbare Mündungen verlieren, weshalb man selbst nach Park's Entdeckung des Niger im Innern Afrikas seinen seit Jahrhunderten gesuchten Ausfluß, trotz Reichardt's Andeutung, nicht erkannte (vor Lander's Befahrung), und, wenn nicht auf Nil oder auf centrale Seen, auf den Gambia oder den deshalb von Tuckey befahrenen Congo rieth, wie jetzt beim Lualaba die Ansichten zwischen Nil, Centralsee und Congo (oder Ogoway) schwanken. Die Mündungen des Zambesi wurden, wenn auch den Portugiesen im Allgemeinen bekannt, deutlicher erst durch Livingstone festgestellt, und das Wassergeflecht am Cap Lopez hatte auf die französischen Untersuchungen zu warten, um den von Bowdich angedeuteten Ogowe den Karten einzuverleiben.

Tritt das Meer nahe an das Quellgebirge eines Flusses heran, so verliert derselbe seinen unteren, oder

Digitized by Google

selbst seinen mittleren Lauf und mag so, wenn sonst die relativen Verhältnisse (z. B. in Folge anhaltender Regenzeit) Ansammlung größerer Wassermassen gestatten, an seiner Mündung, trotz seiner Kürze, die imposante Erscheinung des von einer steileren Erhebung der Sierra de Kristal niederfließenden Gabun machen. Der Congo gelangt mit beschleunigter Geschwindigkeit zum Meere, da er noch kurz vorher über die Kataraкten von Yellala herabstürzt, obwohl dann jenseits derselben wieder seinem Wasserstreifen gefolgt ist, der sich nach Localisirung der oberen Quellen als der mittlere Hauptstamm ergeben mag.

Die überall dem Seestrand nahe gerückten Kataraкten, mit denen die afrikanischen Flüsse das Küstengebirge durchbrechen — der Senegal in denen von Felu, der Gambia bei Barracanda oder Fattatenda, der Rio Grande bei Dongo, der Niger (bei Barrum und Bussa), der Ogowe bei Obindschi, der Quillu bei Gotu, der Congo bei Yellala, der Zambesi an dem Victoriafalle, der Orange bei den Aukurulies, der Coanza bei Kambamba, der Katumbela mit den Upa-Kataraкten, der Mudschinschi bei Kahi, der Rembo bei Sambo-Nogoschi, und so Cunene, Cameron, Calabar u. s. w. an ihren Fällen und Wasserschnellen — verhindern (wie längs der Küste die unablässig anrollende Dünung die Schifffahrt) die Verbindung der Stämme miteinander, und eben durch das Zurückschieben der Kataraкten des Nils ergiebt sich dieser als ein geschichtlicher Fluß, auf dessen jüngeren Terrainbildungen ein culturzeitigendes Völkerleben erstehen mochte.

Digitized by Google

Bomma (Embomma oder M'Boma) oder Mimbomma, gegenüber der Chimbuke buke genannten Insel, soll seinen Namen, als Land des Schreckens (oder der großen Schlange), von den blutigen Kriegen führen, die dort an der durch den Taddi Umsasa oder Blitzstein (in Mamandeka) markirten Grenze Mayombes durch den Fürsten der Küstenreiche geführt wurden, um den Handel dieses wichtigen Marktes für sich zu monopolisiren (unter dem Schutze eines Maboma oder Ma Bomma). Es setzten sich zunächst sieben Könige dort fest, deren Zahl später auf acht oder neun erhöht wurde, und deren Raub- oder Ritterburgen sich auf näheren und entfernteren Hügelkuppen und dem am Flußufer gelegenen Landungsplatz herumziehen. Jeder dieser Könige hat seinen Statthalter oder Botschafter, durch welchen sie mit den Europäern verkehren, da es ihnen selbst verboten ist, die Factoreien zu besuchen, und um das Lästige dieser Quisille zu vermeiden, kommt es oftmals vor, daß der einflußreichste Mann im Staate vorzieht, einen Schattenkönig einzusetzen und sich nominell mit der zweiten Stelle zu begnügen, obwohl er in Wirklichkeit das Heft der Regierung um so mehr in der Hand behält, da der directe Handel mit den Weißen, der ihm erlaubt, seinem Herrn aber untersagt ist, ihn selbst mehr als diesen bereichert. So hat der Mambuko Madubo die Königsmütze bisher zurückgewiesen, und auch der Matombe entsagte beim Tode des Königs Pura dem Throne, um an seiner Statt einen jüngeren Bruder einzusetzen. Neben dem Sakara Umtati (König Bota Fora) oder Lene (Rey) Bota in der Banza Chinane

Digitized by Google

bota regiert der Mani-Lombe Chanda; neben Salangfoka oder Sakara Soka (König Chuve), in der Banza Nivummavulu, der Mani-Lombe Rico (in Kutſchilombe); neben Nechendo oder Nechiande, in der Banza Nechiande der Mani-Lombe Subiquilla; neben Nepura (Matunda) oder Nepula (König Pura oder Monkonko) der Matombe (Lutete Matombe oder Chengo) oder Nanimatembo in Naſumba; neben Neſſengo oder Nechiengo (Chengo oder Matundu), in der Banza Nechiengo der Yukeſalle; neben Neſalla oder Neſulu (in Sali) der Mani-Lombe Prata. Dazu kommt der Nekuka (Kuſu) in Banza Nekuka, und dann in theils gleichlautenden Titeln: Chinkelle Makunji (König Sangre oder Lutete), Matumbo Ungoma (Anipollele), Malelle (König Chico), Maqualla (König Makuku), Manienſi, Umtſchama, ſowie Sakulo Umbako, Sakulo-Seke, Mambinda u. ſ. w. Als Miniſter ſtehen neben den Königen Bommas der Capito, Mambuko, Mani-Lombe-Neſſuka, Makaye, Mafuko u. ſ. w. In Angola unterſcheidet Dapper die Mokata oder Edelleute von den Gemeinfreien (neben Quiſios oder Leibeigenen und Mobikas oder Kaufſklaven). Früher ſtand das Recht, die Könige Bommas zu krönen, dem Oberkönig Nainſala (Maſali) in Chinſala (Anſali) oder Inſhala zu, und noch jetzt befindet ſich dort der Begräbnißplatz, in welchem die Leichen aufrecht beigeſetzt werden, neben dem zu Hinrichtungen benutzten Fels Mimangonſe (Blattrippe) oder Sieba Sinſchalla bei der Inſel Buko-le-Bomma (gegenüber der Inſel Sakarumbatka). Der König von Chinſalla (Chinſala) wird unter der Leiche ſeines Vorgängers gekrönt, und es

Digitized by Google

muß Gewalt angewendet werden, die Krönung zu erzwingen, da der vielen Quirilles wegen sich Jeder dagegen sträubt. Der Fürst Tschingala (der, wie von ihm erzählt wird, eine mit abgeschnittenen Negerohren*) besetzte Mütze trug und schwangeren Frauen den Rücken aufschlitzen ließ, um das Wachsen des Embryo zu beobachten) ging stets bewaffnet, damit man ihn nicht zum König mache. Nachdem ein Familienrath im Geheimen die Person des künftigen Königs bestimmt hat, wird dieser plötzlich ergriffen und gebunden in das Fetischhaus geworfen, um dort gefangen gehalten zu werden, bis er sich fügt. Durch Fetische sind so viele Wege abgeschnitten, daß der König fast nicht sein Dorf verlassen kann, und für ihn regiert deshalb der Mani-Lombe. Nach alter Sitte mußten die Könige Bommas in das Zeug des Landes gekleidet sein, ohne sich fremder Fabrikate zu bedienen.

Die gekrönten Könige Bommas können sich untereinander sehen, nicht aber ungekrönte Könige, und wenn sie mit den letzteren in einem Palaver vereinigt sind, wird hinter vorgehaltenen Schirmen gesprochen. Mitunter wird es so dargestellt, als ob die Könige Bommas in zwei Partheien getheilt seien, die eine Nekuko, Chuve, Pula, die andere Bota fora, Nechengo, Matomba, Nesulu einschließend,

*) Aus der Hirnschale des Fürsten Svjatoslav ließ der Petschenege Kurja einen Trinkbecher verfertigen (972 p. d.), wie der Bulgarenfürst Krumus aus dem Schädel des Kaisers Nikephoros (811 p. d.), und so bei Longobarden, Hiongnu u. s. w., während die Kirche das Trinken aus den Schädeln Heiliger adoptirte.

Digitized by Google

und daß die zu der einen gehörigen die der andern bei den Berathungen nicht sehen dürften, weshalb sie Sonnenschirme vorhielten. Am Flusse werden die Palaver unter einem alten Baume abgehalten, der deshalb eine Art Heiligkeit besitzt. Bei diesen Palavern suchen die Neger ihre Beredsamkeit zu entwickeln, und „nach dem Feuer ihrer Declamation zu urtheilen, sollte man glauben, daß sie die schwierigsten und wichtigsten Gegenstände untersuchten; allein man erstaunt, wenn man zuhört und findet, daß die Rede von einem elenden irdenen Topfe, von einer Vogelfeder oder auch von einigen lächerlichen und abergläubischen Gebräuchen ist". Tuckey fand bei einem Palaver in Noki die zahlreiche Anwesenheit von Kindern auffällig, und die Knaben zeigen oft in frühreifer Entwicklung ein rasches Verständniß, so daß die Erwachsenen bei Unterhaltungen auf ihre Bemerkungen achten. Aehnliches bemerkt New von den Kindern unter den Wanika.

Der König Bota fora, der seinen Hauptfetisch (einen ausgestopften Tiger) durch ein aus Lehm geformtes Krokodil bewachen läßt, hat jetzt für seine Familie einen Begräbnißplatz in dem Residenzdorf einrichten lassen, aber die Könige Nepura und Nekuke bewahren die alte Sitte der Beerdigung in Chinsala.

In dem Hause des Königs Chuve (des Regenkönigs) hängt vor einem durch Kongo-Matten (mit eingestrickten Binsen-Büscheln) ausgehängtem Verschlag der Fetisch Umbudida, als ein geschnürtes Bündel, aus dem Thonhenkel hervorstehen und vorne ein Horn mit Pfeife hängt. Wenn

Digitized by Google

der in der Regenzeit allzu läſſige Regen einiger Aufmunterung bedarf, operirt der König (in ſeiner Function als Ganga) vor dieſem Fetiſch mit ſeinen Milongho. Nach Damaskios verſtanden die Brahmanen durch ihre Gebete*) Regen oder Dürre zu bewirken, während ſonſt dieſes Amt mit dem König verbunden blieb, der dadurch ſeinem weltlichen noch prieſterliches**) Anſehen zufügte, und ſo verurtheilte (nach dem Malem) Nimrod (Ben-Kenaan) Abraham zum Feuer, weil er ſich geweigert, ihn (gleich den übrigen Chaldäern) als Gott anzuerkennen. Die Zenbj bezeichneten (nach Maſſudi) ihren König als Waklimi (Sohn des höchſten Herrn) und Gott***) oder Maklandjalou. In Mbengga (auf den Fiji) hießen die Häuptlinge Gali-cuva-ki-lagi (dem Himmel allein unterthänig). Der Häuptling des Myall-Stammes am Bogan wurde (nach Mitchell) ſo hoch geachtet, daß Niemand ſeinen Namen auszuſprechen wagte (1835), und während ſonſt in Auſtralien nur patriarchaliſches Anſehen galt, finden ſich erbliche Häuptlinge (nach Finnegan) an der Moretonbay.

---

*) The pillar of iron (at the entrance of the capital of Senjero) beny broken down, the seasons became regular again (ſ. Krapf).

**) La vie (du pontife) paraissait d'un si grande conséquence, qu'on était persuadé que, s'il mouroit de mort naturelle, tout l'univers périroit (en Congo) 1753.

***) Les princes de Loango prennent le titre de Samba ou de Pango, qui signifie divinité (Delaporte). Le Kilomba (die Begrüßung des Königs von Loango durch die Edlen) consiste en deux ou trois sauts en avant et autant en arrière. Le prince etend les bras, comme pour les recevoir, mais ils se prosternent à ses pieds et se roulent plusieurs fois à terre

Digitized by Google

Bei den unter Abbaja (oder Häuptlingen) lebenden Kanda zählt der Prieſter oder Kuttagottaru (Torambu oder Jakoro) die Ahnherren des Stammes und ſeines Geſchlechtes auf. An vielen Theilen der afrikaniſchen Weſtküſte dagegen hat ſich der Häuptling die Würde durch Geſchenke zu erkaufen, und muß (wie am Gabun) vorher Schmähungen*) erdulden. Nur wer Alles hergegeben und Sklavendienſte geleiſtet hat, wird von den Beduinen zum Häuptling des Stammes gewählt (heißt es im Mobarrad). Als eine Art Uebergang vom Prieſterkönigthum zur völligen Trennung in weltliche und geiſtliche Macht iſt das Zweikönigthum, wie in Siam, auf den Palau-Inſeln u. ſ. w., zu betrachten, während anderswo die Verdrängung durch den Kronfeldherrn eintritt.

Im Dorfe des Re Chuve findet ſich der Fetiſch Pinda (in Menſchenhöhe) und daneben (zum Einſchlagen von Nägeln) der Fetiſch Umbuko Dabinda; der Fetiſch Bumbanſambi (mit Federn aus einem Horn hervorſteckend) dient zum Heilen von Krankheiten. Außer dem Ganga Pinda lebt im Dorfe Muſchimwumma oder Niſchumwumma (des Königs-Chuve) der aus Congo zugereiſte Ganga Umbudida. Im Beſitz des Matombe finden ſich die Dörfer Nabuila (Matombe), Chindinga, Umbanza Achalutila (wo König Pura reſidirt), Nuſumba, Naſchitella, Nuntombo Chilutila, Nuſanga. Seine

*) Der vom Tendalla proclamirte Jaga wird den Häuptlingen (Caza Ndonga, Canguengo, Quibonde, Gunza-abanguella, Riabunda Ndalla-Manhungo) vorgeſtellt, despois de lhe ter tirado todos os vestidos, en trozo dos quaes lhe da um ordinario panno de palha, para lhe mostrar, que nunca se deve esquecer da humilda situação de que saio, und wird dann vom Catondo zu einem Strohbett geführt (ſ. Neves).

Digitized by Google

Fetische sind Konde, Guiko, Mangaka, Umbuaka. Der Fetisch Zambi ist allgemein in Bomma. Unter den Spielen bemerkt man dort das Händespiel, „welches darin besteht, daß man erstlich verschiedene Theile seines Körpers auf eine abgemessene Art bald geschwinder, bald langsamer mit den Händen schlägt und dann zur selbigen Zeit sich einander mit den Händen begegnet". Das Brettspiel (mit achtzehn Löchern) heißt (am oberen Zaire) Louéla (nach Tuckey).

Im Dorfe des Manilombe (Natschilombe) findet sich der mit Zehennägeln an den Füßen versehene Fetisch Kunja, durch Stricke umwickelt und zum Einschlagen von Eisennägeln benutzt. Der bekleidete Fetisch Boaka steht da mit langem Priapus und dient gegen Syphilis. Der Fetisch Kanga-Ikanda ist in einem Bündel aufgebunden, der Fetisch Doanga-Impenna schützt gegen Fetisseros, wie Mabiali mit gezücktem Schwert, und das von Felix auf der Reise nach Sogno gesehene Götzenbild (1753) tenoit dans ses mains deux grands couteaux.

Zu dem weiblichen Fetisch Que-imba (der Ganga-Inquimba genannten Priesterin) gehört als männliche*) Hälfte Mabiali-mandembo, dessen Cultus sich, gleich dem des Mangaka, von Bomma aus den Zaire abwärts verbreitet hat.

Der Kissan-Quimbe ist nach Bomma aus Kongo oder

*) Le mari des onze femmes avait, autour de son habitation, onze idoles, dont chacune portoit le nom d'une de ses épouses. On les encensait en brulant de la paille devant elles (1753). Außerdem wurden (in Kongo) verehrt (neben dem Oberpriester) la prince de la montagne, le roi de l'eau, le dieu des elements (s. Delaporte).

Digitized by Google

Groß-Kongo (Kongo di Angungo) gekommen, und in Kongo findet sich gleichfalls ein Geheimorden Wiedergeborener, der nur dann, wenn ein Krüppel oder sonstiges Monstrum*) im Lande geboren wird, seine Reihen zur Aufnahme neuer Candidaten öffnet. Wer nach Vollziehen der Weihen daraus entlassen wird, geht Wochen und Monate stumm umher, die Lippen mit der Hand geschlossen, da das vergangene Leben (durch einen Lethe-Trunk) völlig vergessen ist und die Erinnerung erst allmählig zurückkehrt. Eine Wiedergeburt der Seelen ist (nach Plato) *σκοπός τῶν τελετῶν* (in den eleusinischen Mysterien). Als ein Kind mit allen Zähnen in Dahomey zur Welt kam, erklärte es der Fetissero für die Wiedergeburt des Königs Guezo, gekommen, um seinen Sohn zu verschlingen, und ertränkte es (Lafitte). Weil die Ahnfrau des Clan (unter den Bakalai) einst ein Büffelkalb zur Welt gebracht, war Büffelfleisch den Nachkommen Runda oder verboten (hörte Du Chaillu).

Wenn ein Fürst eine Quimba errichtet, treten außer seinen eigenen Leuten auch oft fremde (aus benachbarten Dörfern) darin ein, und diese müssen dann für den Unterricht durch den Ganga Inquimba Zahlung leisten. Beim Verlassen der Quimba sind alle dick und fett, da sie sich in der langen Mußezeit, wo keine andere Arbeit als die des Essens und Trinkens vorlag, gekräftigt haben und zu jenen kriegerischen Unternehmungen geschickt sein würden,

*) Monstrum (prodigium) a monendo (monet enim), quae sit circa futura deorum voluntas

für deren Zweck ähnliche Institute unter den Bailundas (als Kilombo) und weiter im Süden aufrecht erhalten werden. Mitunter wird auch für Mädchen eine Kimba eingerichtet, und darin treten dann solche ein, die sich von langdauernder Krankheit heilen oder gegen solche im Voraus schützen wollen. Die lähmende Gicht (bemerkt Proyart) wird (an der Loango-Küste) die „Königskrankheit genannt und die Neger sehen sie als die Strafe irgend eines Verbrechens gegen den Monarchen an. Der Gelähmte wird aber doch nicht gerichtlich belangt, weil man voraussetzt, daß der Himmel, der ihn des Gebrauches einiger seiner Glieder beraubt, ihn schon genug für den Grad der Bosheit gestraft hat, der in seiner schlimmen Absicht lag, unterdessen wird er als schlechter Bürger angesehen".

In Bomma gehen oft mehrere Jahre hin, ohne daß eine Quimbe geöffnet wird, und wenn dieses dann in einem Dorfe geschieht, strömen dort auch aus den umliegenden alle die jungen Leute, die diese Weihceremonien noch nicht durchgemacht haben, zusammen, so daß sich oft in einer und derselben Quimbe die verschiedensten Altersstufen von 8—20 Jahren vereinigt finden mögen. Regelmäßig wird dagegen die Beschneidung (Longa) geübt (bei der die Knaben im Walde zurückgehalten werden bis zur feierlichen Entlassung nach Vernarbung der Wunde), während man für die darauf folgende Wehrhaftmachung in der Inquimba (Kimba) außerhalb des Dorfes ein langes Haus erbaut. Die darin für die Jünglingsweihe Eintretenden werden in Palmblattzeuge (Gombo)

Digitized by Google

gekleidet, einer Reihe von Prüfungen *) unterworfen, in einen todtenähnlichen Zuſtand verſetzt und im Fetiſchhaus begraben. Wenn ſie wieder zum Leben erweckt werden, haben ſie (wie im Belli-Paro) das Gedächtniß für alles Frühere, ſelbſt für ihre Eltern, ihren Vater und Mutter verloren, und ſie vermögen ſich ihres eigenen Namens nicht mehr zu erinnern. Es werden ihnen deshalb, je nach den Titeln oder Graden, zu denen ſie aufgeſtiegen ſind, neue Namen gegeben, wie Luſala, Lutete, Chinkele, Luvungu, Malanga, Lubele, Juka, und das Führen eines ſolchen Namens läßt erkennen, daß das Individuum die Quimbe (des Mokiſſie Quimba) durchgemacht hat. Bei den Baſſuto werden die beſchnittenen Knaben während der Zeit, daß ſie am Umlimo (Hohlaltar) an abgelegenem Ort verweilen, durch ihre Eltern mit Speiſe verſehen und dürfen, nachdem ſie in den Kraal zurückgeführt ſind, nicht die Zähne zeigen (d. h. weder reden noch lachen), bis das Korn aufgewachſen iſt. In Mayumbe wurden die durch Faſten in dunkler Kammer vorbereiteten und durch Schweigen geprüften Novizen vom Prieſter des Idols Maramba **) durch Schulterſchnitte geweiht. Nach Cavazzi wur-

*) Kaſteiungen gehörten zu den Dissona sacra des Mithrasdienſtes (Martianus). Bei der Bora genannten Ceremonie, durch welche der Jüngling in die Rechte der Männer eingeſetzt wird, zerſchneiden die Auſtralier die Haut mit ſcharfen Muſchelſtücken.

**) Those that will be sworne to Maramba, come to the chiefe Ganga, which are their priests or Men-witches, as boys of twelve yeeres of age and men and women. Then the Gangas put them into a dark house and there they remaine certaine dayes with very hard diet, after this they are let abroad and commanded not to speake (Battell).

Digitized by Google

den in Congo von den (das Zeichen des Kreuzes gebrauchenden) Zauberern Nequiti geheime Ceremonien in den Wäldern abgehalten, bei welchen die Eintretenden ohnmächtig niederfielen und dann in dem geweihten Kreiſe wieder zum Leben erweckt wurden.

Quingure (obwohl wegen ſeiner Grauſamkeit getödtet) wurde von den Zauberprieſtern unter den Zumbis (Ahnen) vergöttert, und nach ſeinem Beiſpiel, weil aus Lunda ſtammend (wo die Beſchneidung*) geübt wird), beſchneiden ſich die Jaga.

Innerhalb der Quimba**) gehen die Zöglinge nackt,

---

*) It is custom with the Iloigob (Wakuafi and Masai) to circumcise males and females, the former about the third year, the latter when they are to be married (ſ. Erbardt). Nach Celſius hatte Moſes die jüdiſche Beſchneidung aus Aegypten entlehnt, von wo ſie ſich (nach Herodot) verbreitet hatte. Nach Ebn Batrik beſtand die Beſchneidung bei dem äthiopiſchen Volke der Nagiat. La circoncision n'avait évidemment pour but, que de rendre plus commode, que de favoriser l'acte de reproduction de l'homme et de faire disparaître jusqu'à ses plus faibles obstacles. Wie die Machacaris (in Braſilien) und die Patochos, ſchnüren die Papua die Vorhaut zuſammen. In der Vokkaligaru genannten Kaſte von Ackerbauern (mit verſchiedenen Abtheilungen) die „Marasu Vokkaligaru have the custom of amputating the first joint of the ring finger of their daughters in honour of their deity“ (Bowring), und ſo in Auſtralien.

**) Nach den vorbereitenden Ceremonien für die Kambi (der Wanika) the man is turned into tho woods and is allowed to do, as he pleases. He prowls around like a demon, making frightful noises and is the terror of the country (expected to kill some one). The chief part of the ceremony is the putting an of the luho or uvo. This is a ring of horn or rhinoceros hide and is the badge of the order. It is placed upon the arm (New), aber allmählig (zur Bezahlung), wie auf den Palau-Inſeln wegen der Enge feſt, und der menſchen-

Digitized by Google

und nur bei Annäherung Fremder werden die Palmblattkleider (über ein Gestell aus Rohrstäben) angelegt. Weder Hände noch Körper sind zu waschen, und es darf nicht von Tellern, sondern nur auf der Erde gegessen werden. Die von den Eltern täglich dem Mutinde oder Zuchtmeister gebrachten Speisen sind vorwiegend mästender Natur, viele Arten von Fleisch und Fisch jedoch verboten. Die Knaben lernen neben dem Verfertigen von Palmwein, Fischen und anderen Kunstfertigkeiten allerlei Geheimnisse, die sie durch einen Schwur beim Fetisch verbunden sind, Niemandem zu verrathen. Damit sie sich unter einander verständigen können, ohne von Uneingeweihten belauscht zu werden, besitzen sie eine Geheimsprache, die von der gewöhnlichen abweicht. Darin, sowie in den Ceremonien Siquimbe (des Fetischs Quimba) unterrichtet der Mutende Anquimba (Inquimbo) und der Hülfslehrer Baku, als Assistent. Andere Gehülfen, besonders auch für Uebung des heiligen Tanzes (Sangila), Sangula*) oder, wie er in Noki (auch in Sunda) heißt: Cochina, sind der Matundo, Malanda, Bondo, Kongo. Der Makunga Imvia vollzieht die Beschneidung. Im Hause der Quimbe (Jeso), das beim Verlassen (am Ende der Saison) verbrannt wird, findet sich der Fetisch Tasi, als Holz mit

---

fressende Waldmensch kehrt an der amerikanischen Nordwestküste wieder. Die zum Fest Toya sich Meldenden nahmen (unter Anleitung der Priester) am Tanze Theil, von dem sie dann in den Wald rannten und dort unter Fasten geheime Riten übten, von den Frauen beklagt, aber bei ihrer Rückkehr als Wiedergekommene bewillkommt (Brinton) in Florida.

*) In Sanga wird in kriegerischer Herausforderung getanzt.

Digitized by Google

zwei Figuren (Matunda und Malanda), ſowie Bondo u. a. m. Die Ganga der Quimba heißen Matando. In Bomma endet die Quimba (unter Feſtlichkeiten) ſtets mit einer Jahreszeit, während ſie in Mayumba 4 Jahre und länger dauern mag. Der Großfetiſchir oder Groß-Woodnuß (der Dahomet oder Dahomey) „ſagte: er komme vom Himmel und gab ſich für den Dolmetſcher der Götter auf der Erde aus" (Labarthe). Bei den Wanika darf die heilige Hütte (Moro) in Kaya von Uneingeweihten nicht betreten werden, und ſo nicht der Wald, wo Bunſi aus der Erde*) redet (wie ähnlich bei Mpongwe). In den Fetiſchwäldern ſtaffiren ſich die Ordensbrüder mit den Verkleidungen zum Mummenſchanz aus, und im Cultus zu Pheneos (in Arkadien) legte der Prieſter der großen Weihe (τελετῆ) die Maske der Demeter-Kidaria an. Um Paſtophoros zu werden, mußte die Weihe der Iſis und des Oſiris durchgemacht ſein (ſ. Apulejus).

In der Sprache der Quimba (Bomma's) heißt der Weiße (Mundele) Nowonóno oder Novo, Branntwein (Malavo) Touva, dann Waſſer: Luimwa oder mayumwa (nuimwe), Feuer: Giovi oder Yananjoge, Mond: Lumbowa, Kopf:

*) Im Hafen Loango's wurde ein männliches und ein weibliches Götzenbild verehrt (1753). La femme (dit-on) se rendit d'elle même dans cette contrée, par amour pour les habitans. On célebre en son honneur une fête solemnelle, qui consiste principalement à boire avec excès. Les tambours et les trompettes retentissent dans toute la ville et la prêtresse fait entendre une voix souterreine, que les negres prennent pour celle de la divinité. L'idole mâle a pour temple une petite cabane, située sur le chemin qui conduit à la mer (Delaporte).

Digitized by Google

Dúmvela, Augen: Limbuanve (Simbuanve), Haus: Tſchovo, Ohr: Jovo, Zahn: Maſini, Hand: Untamiguffu, Leopard: Matſcherata=manſeſe, Krokodil: Matſcherata maniumſe, Wald: Seſe, Eſſen: mateſa, Sprechen: chopa, Vater: Baku, Mutter: Kongamtumbe, Erdnuß: Cuimva, Palmnuß: Kibima, Calabaſſe: Chofot, Naſe: Maſunu u. ſ. w. In der gewöhnlichen Sprache würden dieſe Worte heißen: Maſa, tubia (baſo), gondo, ntu, biſſu (meſſu), mſo, cutu (matua), menu, cuaco (mucaco), ngo (chicumbe), ngandu, m'ſchitu, dia, vow, tata, mama u. ſ. w. Maſunu (ſtatt yunu oder mazaumau) iſt z. B. aus der Bunda=Sprache. Gezählt wird cochi (mochi), kelle (ſolle), tatu, maia (ina), tanu, ſamanu, ſamboari (ſamboella), nane, eoua, cumi u. ſ. w., und in der Quimba=Sprache: 1 Tſchanangowe (Umgoſi), 2 Tſchananginbi (Giobi), 3 Tſchanantafu (Umtafu), 4 Tſchananquibanganu (Quibaganga), 5 Tanumgibe (Untambu), 6 Salangano (Sanamgana), 7 Nanumgibe (Sambuagiddi), 8 Suangibe (Namvo), 9 Intſchana, 10 Tſchanalunguinva, 20 Tſchanam=tſchiobi, 100 Umtſchana. Dieſer heiligen Sprache, neben der noch freimaureriſche Griffe vorkommen ſollen, fehlen nicht die Geſticulationen, die in allen afrikaniſchen Unterhaltungen hervortreten, wie z. B. Proyart bemerkt: „Wenn man ihre Sprache nicht verſteht, ſo könnte man ihre Geſpräche für ein Spiel halten. Sie haben nämlich eine ſonderbare Gewohnheit, die aber ſehr gut dazu dient, die Aufmerkſamkeit der Zuhörer zu erhalten und unwichtigen Geſprächen ein gewiſſes Intereſſe zu geben. Dieſe Gewohnheit beſteht darin, daß, wenn ſie öffentlich reden, ſie die Zahlen durch Geberden

Digitized by Google

anzeigen. Derjenige z. B., der ſagen will: ich habe ſechs Papageien und vier Rebhühner geſehen, ſagt blos: ich habe (6) Papageien und (4) Rebhühner geſehen, und macht zugleich zwei Geſten, wovon die eine 6, die andere 4 ausdrückt. In demſelben Augenblick rufen alle Anweſenden: ſechs, vier, und der Redende fährt alsdann weiter fort. Wenn Jemand von der Geſellſchaft entweder zerſtreut wäre oder erſt nach dem Andern zuriefe, ſo würde man glauben, daß er ſchlummerte oder mit ſeinen Gedanken umherſchweifte, und man würde ihn für unhöflich halten.“ Die Prieſter der Dacota gebrauchten eine geheime Sprache mit verändertem Wortſinn (und ſo auf polyneſiſchen Inſeln).

An einigen Theilen der Küſte finden ſich Anſätze zu einer Art Rangſprache, wie in Kabinda das Geſicht oder mſo (maſſo im Plur.) in höflicher Sprache Dunſe (Pindunſe im Plur.) heißt (ähnlich in Java, Siam und ſonſt).

Nach den von den alten Jagas erhaltenen Beſchreibungen zogen ſie bei ihren Eroberungen in Quilombos oder Lagern einher, in welchen die Jünglinge durch einen längeren Curſus von Prüfungen für das Kriegshandwerk vorbereitet wurden. Bei den verwüſtend einherziehenden Wanderſtämmen des Südens findet ſich Aehnliches, und ebenſo bei den jetzt friedlicher lebenden Banyai (die durch die gleichen Vorrechte der Frauen auf frühere Amazonen-Sagen deutenden Reſte aus dem Monomotopa-Reich), wo ein Angeſehener zeitweis Jünglinge um ſich ſammelt, die mit Genehmigung der Eltern unter ſeiner Aufſicht und Erziehung bleiben, mit der Verpflichtung, ihm zu gehorchen und ihn ehrerbietig zu grüßen.

Digitized by Google

Neben den Genoſſenſchaften (oder Geheimbünden) der Männer bilden ſich in Afrika (wie in den Clobbergöll der Palau-Inſeln) ſolche der Frauen, und ſtehen z. B. am Gabun in ſelbſtſtändiger Ausbildung da. Das Vorherrſchen des (ſpäter vor der Patria potestas*) zurücktretenden) Mutterrechts ſteht oft mit politiſchen Verhältniſſen in Beziehung, wie im indiſchen Archipelago, wenn flüchtige Fürſten (des Iskanderſtammes) in einheimiſche Fürſtenfamilien hineinheiratheten, und ſo im alten Lycien. Der Grieche Protis erlangte die Ländereien zur Gründung von Marſeilles, indem ihn Gyptis, Tochter des Königs Naſin, beim Feſt zum Bräutigam durch Darreichung des Kelches erwählte. Die Ruscinionenſes ließen (nach dem Vertrage mit den Carthagern) ihre Klagen durch einen Gerichtshof von Frauen (in den öſtlichen Pyrenäen) entſcheiden (ſ. Plutarch). In manchen Theilen Südafrikas ſind die Prinzeſſinnen mit Prärogativen ausgeſtattet, die ihnen Freiheit in der Wahl

*) Relationship, according to Plato, consisted in having the same domestic deities, and Demosthenes proves that men are akin by shewing, that they had the same worship, and presented offerings at the same tomb. As funeral repasts are only offered to male ancestors, so at first relationship was only by the father's side (Barter). In India, the head of a family twice a month offers a cake to his fathers manes, the same to his grand father by the father's side, and great grand father, but to his fourth, fifth and sixth ancestors in the ascending line, he offers only a few grains of rice and a libation. Two men are related, if one of those ancestors is common to both. They are Sapindas if this ancestor is one who receives a cake, on Samanodacas, if he only has the water and rice. No relationship through women is accounted of, daraus dann weiter verwandtſchaftliche Bezeichnungen.

Digitized by Google

der Männer und über den Wechsel derselben gestatten. Und so heißt es in Travancore: The husbands of the Tamburettis or princesses have no rank nor authority whatever (Hamilton). Die Frauen Roms bildeten (unter Heliogabalus) ein senaculum (conventus matronum).

Jungfrauen werden oft (gleich der von Orleans) zur Führung oder (wie bei den Beduinen) zur Anfeuerung der Streiter benutzt, und im Reich des Cazembe trägt eine solche die geweihte Mexira voran, während andere Eroberungszüge (bei Jaga, Mantati u. s. w.) von muthigen*) Frauen geleitet sind.

In Kaffa werden die Geschlechter so streng getrennt gehalten, wie Krapf von Dilbo hörte, daß sie nur Nachts zusammenkommen und am Tage in verschiedenen Räumlichkeiten wohnen. Die mannbaren Mädchen leben (in Bomma) unter der Hut einer alten Frau in dem rothen Hause oder Kubata am Kujuka (nach Magyar). Aehnliches bei Papua u. s. w.

Die Zersplitterung in Folge des Mutterrechts, wie in Australien die Verpflichtung zur Blutrache jeden Augenblick die nächsten Verwandten in gegenüberstehende Heerlager

*) At the burial of a Salish chief, the bravest woman of the tribe, one used to carrying ammunition to the warrior when engaged in fight, bared her breast to the person who for courage and conduit was deemed fit successor to the departed From the breast he cut a small portion, which he threw into fire. He then at a small piece from the shoulder of the warrior, which was also thrown into the fire. A piece of bitter root, with a piece of meat, were next thrown into the fire, all these being intended as offerings to the sun (s. Lord).

Digitized by Google

ſcheidet, da die als Matta-gyne Zuſammengehörigen durch dieſes Band enger geeint werden, hebt ſich erſt bei durchgreifender Macht des Familienhauptes in patriarchaliſchen Verhältniſſen auf. Bei den Munbuttu (unter denen die Frauen*) gleiche Rechte auf das Eigenthum mit den Männern haben) hatte Nalengbe (Munza's Schweſter) am Kriege Theil genommen und war Bunza (Munza's Sohn) ein Albino. König Munza tanzt vor ſeinen Frauen (ſ. Schweinfurth), wie in Dahomey. Los del Cacao (en Nicaragua) son muy sujetos à sus mugeres (Barcia), wie zum Theil die Balonda. Anderswo führt dann die Unterdrückung der Frau zu verachteter Sklaverei oder zu verſchiedenen Arten communaler**) Ehen.

Die fünf Völkerſchaften von Fulhas-Suſus oder Suſos bilden (zwiſchen Sierra Leone und Cap Monte) eine verbündete Republik mit der Purrah genannten Einrichtung, indem jede Völkerſchaft einen Bezirkspurrah hat, die unter dem oberſten Purrah ſtehen, der ſich beim Kriege auf neutralem

*) Pres du pays des Slaves, il y a deux grands iles, dont l'une s'appelle Irmianus des hommes, et l'autre Irmianus des femmes (nach Dimiſhqui). Adam de Brême mentionne (XI siècle) terra feminarum et amazonum patria (ſ. Mehren).

**) Les Gaëls de la Grande Bretagne (semblables sans plusieurs rapports aux habitans de l'ouest de la Gaule) ne voyaient dans la femme qu'un être sans dignité, uniquement destiné à mettre des enfants au monde. Des groupes d'hommes se réunissaient pour vivre avec un certain nombre de femmes, dans une triste promiscuité. La provenance des enfants restait un mystère, une étrange subtilité légale les attribuait à l'homme, qui avait connu la femme à sa virginité (ſ. Mencaut).

Digitized by Google

Gebiet verſammelt und Einhalt gebietet (zur Vollziehung von Urtheilen Plünderungen unternehmend). Um in den Bund eines Bezirkpurrahs aufgenommen zu werden (unter Weihen im heiligen Walde), muß man 30 Jahre alt ſein, und 50, um Mitglied des großen Purrah zu werden. Die Aelteſten jedes Bezirkpurrahs liefern die Mitglieder des Oberpurrahs (Golberry). Die Sitzungen ſolcher geheimer Ordensbrüder*) werden (gleich denen des Vehmgerichts) in Wäldern oder ſonſt abgelegenen Localitäten abgehalten.

Die auch in Deutſchland übliche Vermummung mit einem Hirſch- oder andern Thierkopf heißt Turka in der Walachei (ſ. Sulzer). Der verlarvte Stumme im Kolloſchärentanz der Walachen pflegt die Frauen zu ſchlagen und zu ſchrecken (den Schnabel des als Maske dienenden Storchkopfes durch einen Tritt auf eine verborgene Schnur ziehend und klappernd). An den Frühlingsfeſten wurden die Götter in Verkleidungen umhergeführt (ſ. Herodian). In Leipzig wurde das Bild des Todes ausgetragen (zur Februatio). Bloſſeville ſah in Lenkiliki (im Innern von Port Praslin) den Tanz Louk-louk in Vermummung aus Blättern des Pandanus

*) La société secréte (chez les peuples des bords du Rio-Nunez) a un chef qui est magistrat et que l'on nomme le Simo. Il dicte les lois, elles sont mises à exécution par ses ordres. Cet homme se tient dans les bois et reste toujours inconnu à ceux qui sont étrangers à ses mystères. Il a pour acolytes des jeunes gens, qui ne sont qu'en parties initiés dans ses secrets (Caillié). The Klooh-quahn-nah (among the Aht) is a secret institution, the children not being acquainted with it, until formally initiated (Sproat). Auch bei Alfuren.

Digitized by Google

(ſ. Duperrey). Die bei dem Toya-Feſt (in Florida) in den Wald Laufenden wurden von den Frauen als todt beweint, bis nach drei Tagen wiederkehrend. Wie in helleniſchen Myſterien werden in Indien die Wiedergeborenen*) zu höherer Exiſtenz geweiht.

In magiſchen Ceremonien werden die Geiſter gerufen, die ſich in (ſpiritiſchen) Beſeelungen kund geben und den ſibiriſchen Schamanen aus der Ahnenheimath zum Kampf gegen feindliche Dämone zu Hülfe eilen. Am leichteſten manifeſtirt ſich der eben erſt abgeſchiedene Geiſt, wenn er (gleich dem ſyriſchen Apollo-Bilde) die Träger der Bahre influencirt**) (in Weſt-Afrika, Birma u. ſ. w.) und ſie ſo

---

*) Die Sünden der Wiedergeborenen ſind Nachwirkungen des alten Standes und heben den Gnadenſtand nicht auf, wenn ihnen widerſtrebt wird (ſ. C. Braune). Wenn Antoinette Bourignon Einen geiſtlich wiedergebar, ſo empfand ſie in den Genitalien ebenſo körperliche Schmerzen, wie bei einer leiblichen Geburt, und dieſe Schmerzen waren nach dem Maße heftig, als die zu gebärende Perſon von Wichtigkeit war (Ideler).

**) Im Himalaya werden die ſchneeigen Berggipfel verehrt, deren Diener orakeln and when the image of the Deitya or Titan is borne in solemn procession on their shoulders, a pressure to the right or left denotes good or evil fortune (Cunningham). A Naksh or figure is drawn on the bottom of the pot and the Azimat is recited over it a thousand times A person is then selected, told to perform Ghusl or the greater ablution, to dress in clean clothes and then to grasp the Tasri with all his might. The pot, duly adjured, commences its journey towards the spot where the stolen article is conceated (drawing its holder) in Sind (Burton). Die Schamanen werden durch fliegende (ſtatt rückende) Tiſche zur Auffindung des Diebes geleitet. Ueber der Hütte der Tempelſpitze in Kenga Mataia (zwiſchen Maſſena und Runga) ſchwebt ein Gefäß, das ſich bei Annäherung von Feinden erbebt (Barth), wie Mohamed's Sarg.

Digitized by Google

(wie ſonſt durch Blutungen) zur Entdeckung des Mörders führt, oder desjenigen, der durch ſchwarze Künſte den Todesfall angeſtiftet hat.

Das von den Muſſi-Congo*) bewohnte Königreich Kongo, das im Gegenſatz zu Kakongo oder Klein-Kongo als Groß-Kongo (Kongo di angungo oder Kongo gangunga) bezeichnet wird, enthält die Provinzen Umganda, Kellúndua, Lungégbi, Goſélla, Tſchima-muinghu, Tuku diakililenge, Kimiála, Makúta, Banſam tanda, Somba, dann Baſam puto, als Grenzprovinz gegen die portugieſiſchen Colonien, und Sundi als Grenzprovinz gegen die Mantetje, ferner Noti zwiſchen der Hauptſtadt San Salvador und dem Zaire. Cardozo de Caſtellobranco e Torre nennt als congeſiſche Fürſtenthümer (mit denen von St. Joze de Encoge gehandelt wurde) die der Dembos, Quitexe, Damby, Ambuila, Dala-Malundo, Duque de Quina u. a. m. (1825). Zu Lopez's Zeit erſtreckte ſich Bamba vom Fluß Ambriz bis zum Coanza, die Provinz Sognus vom Ambriz (über die Flüſſe Lelunda und Zaire) bis an die Rupes rubras (an der Grenze Loangos). Die Hauptſtadt der Provinz Sundo lag in der Nähe der Katarakten, die Hauptſtadt Pango's (Pan-

*) Jenſeits der Hocanga (im Innern von den Mexi-congos) werden die Amulaca angegeben. Nach Gama führten die Fiſcher der Inſel Loanda den Namen Muxi-Loanda. Cannecattim erklärt Much-Congo (Acha-Congo) als Congeſe. Die Congeſen heißen (bei den Babuma oder Mandongo) Bagfuo (nach Koelle) In S. Joze de Encoge unterhalten die Kaufleute (an den Grenzen Congos) hum trafico regular de escravos e marfim, sendo de Ohholo, que tirão os Negros, chamados Muxicongos de que vem o maior numero para a capital (ſ. Caſtellobranco e Torres).

Digitized by Google

guelungos) am westlichen Ufer des Flusses Barbela (der sich oberhalb der Katarakten mit dem Zaire verbindet). Die Provinz Batta (nördlich von der Confluenz der Flüsse Barbela und Casinga) erstreckte sich östlich über den Fluß Barbela hinaus bis zu den Sonnenbergen (ad montes Solis). In der in Pemba gelegenen Hauptstadt Congo's herrschte Don Antonio Manipemba (Sohn des verstorbenen Königs Alvaro). Bei Battel's Feldzug war die Unterwerfung der Provinz Ingombe (am Congo) besonders schwierig für die Portugiesen und kostete viel Blut. Nach Besiegung des Königs zog das Heer über Songo gegen Engoy-Kayongo und dann nach Cambamba. Als unterworfen wurden genannt: Engoy, Loango, Bengo, Colongo oder Cilongo, Mayomba, Manikesok und Matamba.

Neben dem König (Totila oder Totéla) mit den Prinzen (Nosso), dem Msako (Kurfürsten, der den König krönt) und dem Nelumbo (Rath), stehen die Minister (Basankano, Mimpango, Nevampá und Undenkamasengele), sowie der Gesandte (Undenka maséka).

Der stärkste Schwur ist der bei dem Grabe des Königs Henrico (Tumbala Duandidiki), während man sonst bei dem Grabe des Vaters (Tumbala Didindoffi oder Tumbala Tata) schwört, als O tata yaka, ich schwöre bei meinem Vater. Aus Loango erwähnt Dapper den Schwur beim König: Fyga Manilovango (wie bei Ashantie).

Besonders in den Districten Goello, Lungejhi und Tschima muinghu hat der von dem Oberpriester oder Un-

Digitized by Google

bundo *) geleitete Geheimorden des Fetisch Undémbo seinen Sitz in unnahbarem Walde, wo nur, wenn das Prodigium einer Mißgeburt **) im Lande das Naturgesetz durchbricht, sich die Reihen der Eingeweihten für Aufnahme neuer Mitglieder öffnen. Die Candidaten werden, mit Tacula beschmiert, für mehrere Jahre in abgelegenen Hütten des Waldes von ihren Verwandten, die täglich (von den Brüdern dann gegessene) Speisen bringen, fern gehalten und haben bei der Rückkehr Alles vergessen, indem sie stumm (den Mund mit der Hand zugehalten) umhergehen und nur auf das Geheiß eines älteren und oberen Bruders einige Worte hervorbringen, weil ihre Zunge nur an die fremde ***) und heilige Sprache gewöhnt ist. Der Profane, der in nicht richtiger Beantwortung einer ihm gestellten Frage erkannt wird, verfällt dem Tode, wenn innerhalb des heiligen Waldes und seines geweihten Umkreises betroffen. Die Knaben der Galos (Gallois) am Ogoway werden (nach Serval) auf der heiligen Insel Arumbe in eigenthümlicher Tracht geweiht. Die in der Einsamkeit durch Fasten vorbereiteten Schüler der Angakun rieben in einer Höhle Steine an einander, bis Torngarsuk erschien, einen Tornak (Schutzgeist) zu verleihen (wie Indianern).

*) Unde war oberherrlicher Titel an der Ostküste.

**) Die Nguiti, die ihre Candidaten beim Ueberschreiten eines Zauberstrickes im scheintodten Zustande nach dem Chimpasso brachten, bedienten sich der Haare der Albino oder Ndumbbu als Zaubermittel, und die Ndembola (ceux qui naissent avec les pieds crochus) tiennent un rang considérable parmi les Nquiti, aussi bien que les Pigmées ou Nains, qu'on nomme Neucaca ou Nquriambaca (s. Labat).

***) Habent enim propria signa, propria responsa (Firmicus) in den Eleusinien (wie Rosenkreuzer und freimaurerische Epignonen).

Digitized by Google

Die den Schöpfer als Maziri oder Atuno verehrenden Völker des Monomotapa, der (nach Blanck) in Madrogan (neben der Hauptſtadt Banamatapa) reſidirte, hielten zu Ehren der heiligen Peru ihre Töchter in Klöſtern*) eingeſchloſſen (ſ. Dapper). Die Moscowiter ehreten vor Jahren den Abgott Peru [Perun], aber als ſie zum Chriſtenthum kamen, haben ſie ein Kloſter dahin gebauet, wo der Abgott geſtanden hat, ſie wurffen endlich ihren Abgott in das Waſſer, die Wollga genannt, da ſchwam er auffwerts wider den Strom und ließ ſich eine Stimme hören, er wolte den Navogardien etwas zur letzten laſſen. Warff eine Stange auff die Brücken und verſchwand. Man höret noch alle Jahr auff einen Tag dieſes Abgottes Stimme; ſobald es die Bürger vernehmen, lauffen ſie zuſammen, ſchlagen einander mit Stecken und Stangen, das mannichmahl etliche darüber todt blieben, wenn nicht der Landvogt in der Zeit abwehrt (ſ. Praetorius),

*) Quidquid aliud sunt hoc tempore puellarum monasteria nisi quaedam non dicam dei sanctuaria, sed Veneris excercenda prostibula (Clemangis) XV. Jahrhdt. Dans plusieurs villes de France, les lieux de débauche étaient qualifiés d'abbaye et celles qui y residaient portaient le titre d'abbesse (Ducange). Les tourmens que les diables firent à quelques nonnains enfermées à Uvertet, en la comté de Horne, sont émerveillables et horribles. Le commencement vint, à ce qu'on dit, d'une pauvre femme, laquelle, pendant le carême, emprunta des nonnains une quarte de sel pesant environ trois livres, et en rendit environ deux fois autant un peu devant Pasques (Goulard). Dieſe zauberiſche Hebamme ſtarb in der Tortur (ſ Calmeil). En montant sur le bûcher, la cuisinière (du monastère de Kintorp) prétendit jusqu'à la fin, que ses imprécations avaient causé la maladie, qui régnait dans le couvent (1552).

Digitized by Google

wie bei den in der Krishna-Sage wiederholten Tempelkämpfen Aegyptens.

Die Qualen der Mandan-Jünglinge bei der Einweihungsceremonie enden mit dem letzten Lauf (Ehkenahkanahpick) Bei den Nutkaern müssen sich die jungen Leute zur Aufnahme unter die wehrhaften Männer durch 3—4tägiges Fasten in der Einsamkeit vorbereiten, um dann in Wuth gesetzt nach Hause zu stürmen, allen Begegnenden durch einen Anfall die Tapferkeit beweisend, die ihnen von den Göttern verliehen (s. Grant) [als Berserker im Amocklauf]. Wie der Häuptling der Ballabolla zieht sich der Herr (Tay) von Nutka zu Zeiten allein in die Wildniß zurück, um dort mit dem großen Geist zu verkehren. Wer ihm dort begegnet, stirbt. Nach langem Fasten kehrt er nach Hause zurück, durch das Dach, und reißt den Begegnenden mit den Zähnen ein Stück Fleisch ab, das er verschlingt (nach Dunn) [wie der Cazembe durch die Straßen Lundas ras't]. Nach Baykin wird der Creek oft so aufgeregt, daß er die Erstbegegnenden zu morden droht und dann von den eigenen Leuten getödtet werden muß. Beim Tode jedes Jaga finden Menschenopfer statt, indem o Cahombo arvorado em Quitumbe precorre todos os canimbos até encontrar e assassinar duas pessoas d'ambos os sexos, wie einst bei Mongolen (und Scythen).

Wie an die Küste, gelangen auch nach Bomma von jenen feinen Mattenkleidern, von denen Proyart sagt: „Dieses Zeug (etwas weniger breit als lang) ist gewebt (von den Negern), sie machen es aber auf den Knieen, ohne Weber-

Digitized by Google

ſtuhl und Weberſchiff, und haben Geduld genug, den Einſchlag zwiſchen einem jeden Faden mit den Fingern ſo einzuſchieben, wie die Korbmacher bei der Verfertigung ihrer Hürden verfahren. Ungeachtet ſie ſo geſchwind arbeiten, daß man den Bewegungen der Finger mit den Augen kaum folgen kann, ſo bringen ſie doch nicht viel zu Stande. Die beſten Arbeiter machen nicht mehr als eine Elle in acht Tagen. Ihre Streifen oder kleinen Stücke (Makuten) dienen als kleine Münzen*) in dieſen Gegenden. Die Kaufleute dürfen ſie gegen die Waaren, die ſie zu Markte bringen, nicht ausſchlagen. Außer dem gewöhnlichen Tuch machen die Neger noch kleine Säcke, Mützen und andere Arbeiten, von denen einige ſelbſt in Europa wegen ihrer Feinheit und Mannigfaltigkeit bewundert werden würden." Verſchiedene Stücke finden ſich jetzt in der Ethnologiſchen Abtheilung des Königlichen Muſeums zu Berlin, und werden weitere Zuſendungen erwartet.

Die Fackeln machen die Neger „aus einem wohlriechenden Harz, das aus einem inländiſchen Baume häufig hervorquillt und von ihnen in Stangen geknätet wird. Anſtatt

*) Empusos se entende os panos limpos, a que chamam panos Cundis, que se fazem de palha (en Congo), moeda, que servia antes da terra tomada pelo Olandez en esta cidade de Sam Paulo da Assumpção, juntamento com o dinheiro de libongos, que vem do reino de Loango, de modo que um pano entam valia cincoenta reis e huma macuta, que são dez panos, quinhentos reis (Cadornega). Bei Juſhogo oder Jyaga weben nur die Männer. Nach dem (franzöſiſchen) Statut (1257 p. d.) durfte keine Frau Hand anlegen an das Tuch, als etwas, was zum Handwerk der Walker gehört, bevor es geſchoren iſt (ſ. Stahl).

Digitized by Google

den Tocht durch die Fackel zu ziehen, ſtecken ſie die Fackel in den Tocht, ſie umwickeln ſie nämlich mit Werg und kleinen Spangen von trockenem Holze. Dieſe Fackeln geben einen gelinden Rauch, der ſelbſt in einiger Entfernung einen angenehmen Geruch verbreitet.“ Tuckey erwähnt der Anfertigung von Löffel in Bomma.

Die Einwohner von Angola ſind die ſanfteſten und in der Mechanik geübteſten unter den Afrikanern (Falconbridge). Nach Ambroſius dient in Congo die rechte Hand zum Eſſen, la gauche est destinée aux usages, qui ne sont pas compatibles avec la propreté (1753), wie bei den Mohamedanern. Die Neger Loangos (von den Wurfmeſſer*) führenden Anziko durch die Amboer getrennt) se mettent en terre les jambes croisées (ſ. Davity), als Bramas.**) Das

*) The Indians used the tomahawk in close combat and also threw it, making it revolve in the air (Morgan).

**) Very probably the countries along the Gojob possessed in earlier times a higher state of civilization, which by received from Arabia or India, by means of the water-communication offerded by the river (Krapf). The white elephant (at Bukko) is considered on Adbar (protector of man) and must not be killed [Birma]. The Wasegeju tribes near the island of Tanga maintain from tradition, that their forefather's were Wapokomo, who had been expelled by the Galla from the vicinity of the Pokomoni river (Krapf). Neben Benomotapa iſt Symbas Hauptſtadt des Königreichs Monomotapa zwiſchen Cuama und Rio S. Spiritu, von dem ſich Butua bis Cap Corrientes ſtreckt (Gottfried) Zwiſchen dem Königreiche Manica oder Cbicanga und dem Königreich Quiteva (bei Sofala) lag Sabia mit der Hauptſtadt Mambone des Königs Secanda (ſ. Bartholomäi). Mombaſa und Melinda wurden (nach Jarric) von den Imbias (Ambios) angegriffen (als Zimbas). Nach Khamis ben Othman wurden die Jao (Myao oder

Digitized by Google

Feilen*) oder Ausbrechen der Zähne ändert sich in Afrika nach den Stämmen, und in Australien wurde der Vorderzahn den dadurch zur Jagd befähigten Knaben (die, auf allen Vieren kriechend, das Gebrauchsrecht der Hunde erwarben) mit dem von den Carrahdis hervorgewürgten Knochen ausgeschlagen. Bei beiden Geschlechtern fand sich dort die Durchbohrung des Nasenknorpels (Gnah-noong), und durch die Malgum genannte Operation (s. Collins) wurde den Mädchen das erste Glied des kleinen Fingers abgebunden, indem das Gelenk mit einer Haarschnur geschnürt wurde (nach Barrington). In Californien ließ der Kranke den kleinen Finger an der rechten Hand seiner Tochter oder Schwester abschneiden (Venagas), und ähnlich in Polynesien, bei Hottentotten u. s. w. Die östlichen Stämme Australiens übten die Beschneidung, centrale dagegen ein Aufschlitzen usque ad urethram (s. Eyre), wie es ähnlich in Arabien vorkam. Sie ist gelehrt von der Schlange Yura in der Milchstraße, die hier, wie anderswo, als Fluß gilt, und Gleichartigkeit der Gedankenbildung zeigt sich unter den astronomischen Vorstellungen besonders in der Ausbildung der Plejaden-Sage bei Griechen, Indern und Polynesiern, wie auch bei Tuareg, wo als Siebenter (neben Materedjie,

---

Mujao) mit der Hauptburg Lukelungo (am Livuma) von den (weißen) Mabungo in Kriegen gegen die östlichen Mama unterstützt.

*) The Niam-niam (according to the custom of Central-Afrika) file the incisor teeth to a point for the purpose of effectually griping the arm of an adversary either in wrestling or in single combat (Schweinfurth).

Digitized by Google

Errebjaot, Matesekſek, Eſſekaot, Matelarhlarh, Elberrhaot) ein Knabe gilt, deſſen Auge entflog (ſ. Duveyrier).

Die von den Muſſoronghi als Reminisſcenz aus dem Chriſtenthum getragenen Roſenkränze (Sa Manuela) werden oft von einheimiſchen Künſtlern angefertigt, und dann meiſt in koloſſaler Form. Die Hüte (Jitta) kommen aus Congo, wogegen die Ueberwürfe (Quinſembe) in Unſoyo (San-Antonio's town) ihre Verarbeitung finden. Die alten Baſtkleider*) ſind jetzt an der Küſte faſt außer Gebrauch. Bei den Begrüßungen**) iſt das frühere Armausſtrecken oder Fingerkreuzen jetzt meiſt durch Händereichen erſetzt. Bei den aus dem Innern kommenden Mayumbe tragen die Frauen ihre Laſten nicht auf dem Kopfe, ſondern (wie ſolche Stämme, die ihren künſtlichen Kopfputz nicht zerſtören wollen) auf dem *Rücken*, und ſo erzählt Baegert von Californien: Die *Männer tragen* Alles auf dem Kopfe, die Weiber aber laſſen die Laſt an einem Seil von der Stirn über den Rücken

*) Von den Palmbäumen (bei Cap Lucas) the Indian women procure materials for their petticoats (1758). Die Californier befeſtigten ihre Sandalen „an der Ferſe und zwiſchen dem kleinen und großen Zeen" (mit Aloeſtricken). Die Papua von Dorey und Waigui verfertigten Matten aus den Blättern von Pandanus longifolius.

**) Qua, qua (how are you, how are you) in der Begrüßung der Montagnais am Lake Aſhwanipi (ſ. Hind). Auf Brumer's Island wird mit Kneifen der Naſe und der Magengegend begrüßt. Die vielgeſtaltigen Begrüßungsformen in Afrika zeigen beſonders im Oſten Eigenthümlichkeiten. „Die Maraver begrüßen ſich, indem ſie mit einer Handfläche auf ihre eigene Hüfte oder den entſprechenden Hinterbacken ſchlagen" (ſ. Monteiro und Gamitto), und andere Proceduren in dortigen Localitäten werden von Livingſtone beſchrieben.

Digitized by Google

herabhangen. Zum Rauchen werden bald thönerne, bald metallene Pfeifenköpfe*) gebraucht, mit einem Rohr verbunden. Bei den südlichen Buschleuten findet sich mitunter die primitive Sitte des Rauchens**) aus einem Erdloch. Die Handelsgeschäfte werden nach den Festtagen (jeder vierte Tag, wie bei den Wanika) geregelt, und zur Berechnung dienen vielfach Knotenstricke.***) In dem Clöbbergöll (der

*) The Niam-Niam smoke from clay pipes, consisting of elongated bowls without stem (ähnlich den mexicanischen). Ihre Wurfmesser entsprechen denen der Faon. The discus or quoit (the favorite weapon of Vishnu) is now used only by the Akális or Sikh-Fanatics of the Punjab (Cunningham). Der König von Taxila übte sich mit dem Discus und Speer, nach Art der Griechen (zu Apollonius' Zeit). Neben Assagaye, Pfeile u. s w. bediente man sich in Quillengues (bei Benguela) do porrinho (arma d'arremesso). Zu den Mantati, die sich (neben der Streitaxt) des Wurfeisens bedienten, gehörten noch die Ba-cloqueeni und Ma-hollogani (s. Fritsch). Bei den Gabberi (auf der Straße von Massena nach Musgu) heißt das Handeisen Djigabji (s. Barth), als Waffe. Die Tibbu führen das Wurfeisen (Schangormangor).

**) The Ghilji (having no chillam) had made two holes in the ground, connecting them with a hollow reed, the tobacco he placed at one end and having lighted it, he filled his mouth with water and lying flat upon the ground, inhaled the smoke (s. Masson).

***) Unter den Gründen, daß von den Africanis Guiniensibus et Angolanis dem „Peruvianae genti" sein Ursprung gegeben sei, führt Huet an: Funiculos diversicolores certis nodis distinctos adhibent ad computos utrique (quod et ad Sinas transiit), solem etiam et lunam utrique adorant (dann die Amazonen). Nam cum Africae interioris incolis commercia habuerunt Ethiopi ad occasum prope Oceanum siti (1681). The hill people and some of the wilder clans of Sindhis have a peculiar kind of divination by means of knotted strings. Seven pieces of equal lenght are twisted round the thumb and tied together, secundum artem, when the line is drawn

Digitized by Google

Palau) werden Knotentaue zum Zeitrechnen gebraucht (ſ. Semper), wie auf den Marianen (nach Le Gobien).

Wie das Tabu in Polyneſien, laſſen ſich in Afrika die Beſtimmungen der Quirilles auch für nationalökonomiſche Zwecke*) verwenden, um bei drohendem Mißwachs den Verbrauch im Voraus zu beſchränken.

---

out, the different combinations of Knots, that appear upon its lenght, enable consulters to judge of what is likely to happen (ſ. Burton). Die (Ruſi genannten) Knotenſchnüre und Verſchlingungen dienen auf den Palau-Inſeln zum Ueberbringen von Botſchaften (ſ. Semper). La numération s'arrête à cinq (les cinq doigts de la main). Il sait exprimer dix, en montrant à la fois tous les doigts de deux mains, quinze, en joignant un de ses pieds et vingt (un homme entier ou tiéii aboulip) en montrant à la fois les deux pieds et les deux mains (en Néo-Calédonie). Dans les quelques cas où le chef a besoin de procéder à de longues opérations (p. e. au recensement de ses tayos), il prend de petites ficelles où il fait autant de *noeuds qu'il y* a de personnes dans sa tribu A chaque naissance un *noeud* de plus, à chaque décés un noeud de moins (Patouillet).

*) There are laws (in Australia) intended for the preservation of food, such as that, which enjoins, that „no vegetable production used by the natives as food should be plucked or gathered when bearing seed“ (ſ Grey). Wer die Raupe vom Baume eines Andern ißt, wird krank, damit in Auſtralien die Eigenthumsrechte gewahrt werden. A young man may not eat the black duck, emu, young kangaroo from the pouch, eagle, snake, native companion, bandicoot, and old man opossum. Young girls before the age of puberty could not take the young from the pouch, the white crane, bandicoot, native companion, or old male of wallalay. Married young woman must not taste the male opossum, black duck, native companion, snake, young from pouch, bandi oot or emu-egy. Women during menstruation must not eat fish or go near water. No female could eat fish, caught under cliffs, where they spawn. Married men under forty years could not eat of the young from the pouch, the red kangaroo, crane or native companion. The old men and

Digitized by Google

Proyart bemerkt von der Loango-Küste: „Die vornehmsten Räthe oder Minister sind der Ma-ngovo, der Manputu, der Ma-kaka, der M'Fuka und der Ma-Kinba. Der Ma-ngovo (Mangove) ist der Minister der auswärtigen Angelegenheiten und der Einführer der Fremden an den Hof. Der Ma-nputu ist ein Gehülfe des Ersteren und vertritt seine Stelle, wenn er abwesend ist. Der Ma-kaka ist Kriegsminister und oberster Befehlshaber der Kriegsvölker. Er ist es, der in Kriegszeiten die Soldaten versammelt, der die Officiere bestellt, endlich derjenige, der die Truppen mustert und in die Schlacht führt. Der M'Fuka (Mafuke) ist der Commerz-Minister. Er reiset oft an die Seeküsten, wo die Niederlagen der Europäer sind. Sein Amt verpflichtet ihn, sich oft Bedingungen vorstellen zu lassen, unter welchen die Neger und Europäer ihre Waaren gegen einander austauschen, und ferner darüber zu wachen, daß von beyden Seiten keine Betrügereyen vorgehen. Er ist ferner der oberste Vorsteher der Polizei auf den Märkten und der Zölle oder Abgaben, die alle in den Staaten des Königs handelnden Europäer entrichten müssen. Der Ma-Kimba ist der oberste Aufseher über Gewässer und Wälder, über Fischer und Jäger, und ihm muß man die Fische und das Wildpret überliefern, was man vor den König bestimmt hat. Unter die Minister rechnet

children under 10 years of age may eat what they please (s. Bonwick) in Australia. The Nauo people have an offensive breath, being fish eaters (according to the Parnkalla) in Australia (Schürmann). Auf den Palau-Inseln bilden die Kalid die heiligen Thiere, die nicht gegessen werden (s. Semper), gegenüber den Karam.

Digitized by Google

man noch einen Mani-Banza und Mani-bele." Tuckey nennt neben dem Mafuk die Beamten Mombella, Macaya und Mambuk. Nach Texeira führten die Könige der Kaffern den Ehrentitel Mani. Auch Fume ist unter verschiedenen Wandlungen weit durch Südafrika verbreitet, und so die Prinzenrechte, die früher jede Zueignung erlaubten, wie in Neuseeland schon das Betreten eines Hauses durch einen Häuptling dasselbe zum Eigenthum dieses machte, weshalb der Angas befreundete selbst beim Regen nicht eintreten wollte, weil er ihn dann beraubt hätte. Pendant l'interregne nach dem Tode des Fürsten von Sogno, dem vor dem Begräbniß ein Nachfolger gegeben werden muß, le pays est gouverné par un enfant*) (Felicien) 1753 (s. Delaporte). Unter dem Moti (König) stehen (bei den Galla) die Zoreza (Fürsten), aus denen die Ortsvorsteher (Aba ganda) gewählt werden, während die übrigen Mächtigen des Stammes nur Aba lofa sind (Tutscheck). Der König Baghirmis führt (s. Nachtigal) den Titel Mbang (Stadt in den Nilländern). Unter den Großen (Quilolos oder Vambires) am Hofe des Cazembe sind sein Onkel (Calulua) und sein Neffe (Suana-Muropue) ausgezeichnet (nach dem Muano-Buto oder Thronfolger), worauf Nine-Amuania (Mutter des Muata) und Nine-Ambaza (Schwester des Muata) folgen (s. Gamitto). There is always a Quilobo, attending the court, from each of the dominions (of the Matiamvo).

*) Ordinariamente eligian mancebos para Reyes (los Mexicanos), um im Königshandwerk aufgezogen zu werden (J. Acosta).

Digitized by Google

Wie bei Streitigkeiten mit den Weißen oder Mundele*) zur Unterbrechung des Handels in den Flüſſen der Loango-Küſte Chikeras aufgeſetzt werden, ſo fand Du Chaillu ein ſolches Hinderniß in einem den Rembo durchſchneidenden Pfahlwerk, das Quengueza forträumen ließ. Im Dorf des Rempale unterhalb der Mündung des Ngunie am Ogoway hat die Inenga-Familie Azyondo nach alter Sitte allein das Recht, den Okanda und ſeine Uferländer zu befahren, und hatte auch die Adjomba gezwungen, ihre früheren Beſuche aufzugeben, indem nur einzelne Igalua (Galoi) zugelaſſen werden (nach Walker). Wie zwiſchen Loango**) und Mayumbe findet ſich an der Grenze zwiſchen dem Fürſtenthum Serbien und der Türkei eine Zaunverſchanzung.

In Quinſembo hat das Reich der Regenkönige***) eine

*) Muncultu yura iſt der Europäer, Mirrinji yura der Eingeborene (bei den Parnkalla in Auſtralien).

**) Hächel läßt das Königreich Loango oder Lovango (deſſen König 7000 Frauen unterhielt) nordweſtlich an Benin, nordöſtlich an Biafara und Miyac, öſtlich an Macecco und ſüdlich an den Congo grenzen.

***) El que era Governador era tambien su sacerdote ò Hechicero (ſ. Caraval), auf der Inſel Trinidad (bei Californien). The patriarchal government mostly prevails among the Masai. Still different parties select and acknowledge one common leader (or Eiboni). To him it belongs to make sorcery for procuring rain against enemies and for successful expeditions of their own. If expeditions against other tribes are lost three times successively by a new installed king, he is pronounced unfit for his task, killed and another chosen in his stead (Erhardt). Los Musos no recoscocian cacique ni señor, pero en la guerra seguian à los mas valientes y siempre el consejo de los ancianos (Acoſta). In ſeiner dem polniſchen Landtage vorgelegten Reform der Kirche beſtritt Oſtorog (Palaimus in Poſen) den weltlichen Einfluß des Papſtes (1459). Neben

Digitized by Google

temporäre Dauer, und bei den Gallas wechſelt der Heiau oder Häuptling alle 7 Jahre. Die Religion*) der Neger am Cap Mount consisted in obeying their chiefs, without troubling themselves about, what was above them (Sneak).

---

dem Arglwydd oder Häuptling (der oft den Titel König der Machtyrn führte) lag die criminelle Gerichtsbarkeit in Händen des Brennin (nach den Geſetzen von Hoël M.) Die Barden oder Sänger (Nzangah) bei den Niam-niam (ſ. Schweinfurth) unterliegen (wie in Senegambien) der Verachtung. Die geweſenen Oberprieſter einer jeden Stadt, einer jeden Gottheit, eines jeden Bezirks bildeten unter dem Namen Archiereis (Plr. v. Archiereus) einen beſonders angeſehenen Stand, der beſtimmte Vorrechte beſaß (Bröcker). C'était, en Galatie, à la cour du drynémète (bois de chênes), qui étaient réservés les cas de meurtre (Robieu). Autour du Bar ou du ric-hombre se pressent les chevaliers (milites), qui prennent le titre de domini et dans la Septimanie celui de Seniores (anciens), par abbréviation romane ceux de sen (mon senior). Au-dessous des milites prirent rang les domicelli ou damoiseaux, possesseurs de sous-fiels, ils devinrent les generos de la Catalogne (Moncaut). Jede (attiſche) Phyle war wieder in δῆμοι eingetheilt, mit einiger Rückſicht auf Localität (ſ. Leake).

*) Persarum Regem Mitranes Deum appellat apud Heliodorum, Ismaëlem Sophum, post partam victoriam sui milites dixerunt deum. Phraates Parthorum rex Deus est cognomento dictus. Sic dicti et Ethiopibus suis Reges et exteri etiam aliquando Aegyptiis, puta Darius. cum adhuc superstes esset. Charicles item, in Heliodoris Ethiopicis, Calasirin Sospitatorem suam et deum nuncupat. Tigranes idem cognomen habuit (Huetius). Lokuim Utgardensem a Daniae rege Gormo Haraldino devote cultum fuisse, sub nomine Utgarthi-Loc ut numen quoddam Saxo Grammaticus manifeste docet (Fr. Magnuſen). Bei Erledigung des Imperiums (wie beim Tode Heinrich's VII.) ging (nach Papſt Johann XXII.) die Jurisdiction des Reiches an den Papſt über, dem in der Perſon des heiligen Petrus Gott ſelbſt die Rechte des irdiſchen und himmliſchen Imperiums zugleich verliehen habe (Riezler). Den Chineſen iſt der Staat das höchſte Abbild und die reinſte Offenbarung des Natur- und Gotteslebens (ſ. Pfleiderer), der Gott auf Erden (bei Hegel). In Uſambara bekannten ſich die Unterthanen für Sklaven

Digitized by Google

Wie im Oſten Afrikas zu Meroë und im Weſten unter den Eyo hing in Indien das Leben des Königs von den Prieſtern ab. Bei dem auf der Flußinſel des Tempel Tirunawai gefeierten Nationalfeſt (bei dem im Fluſſe Ponani das Waſſer der heiligen Ganga hervorquoll) beſchloſſen die Perumal (Malabars) ihre zwölfjährige Regierungszeit, indem ſie die Krone den Brahmanen zurückgaben oder ſich in's Schwert ſtürzten, um den nächſten männlichen Erben Platz zu machen (ſ. Irion).

In früherer Zeit wird aus Congo der Couvade erwähnt, und daß ſich in Caſſange bei der Entbindung der Frau der Mann in das Bett legt, wie es bei ſo vielen anderen Stämmen Amerikas*) (ſowie in Aſien und Europa)

---

des Zumbe oder Königs, als ihres Gottes oder Malungu (ſ. Krapf). C'est donc aux seules déclarations de la Sainte-Écriture, que nous devons nous arrêter. Nous n'avons pas d'autre autorité pour les dogmes de nôtre foi et la théopneustie est l'un de ces dogmes (ſ. Grauſen). The goat was killed and all the pots were set a boiling. Muachania wished to inspect the goat's entrails por information regarding our journey, but I forbade it. He thought me somewhat of a bigot and intolerant withal. „Why, said he, you Wazungu have your book, the Wajombe have theirs (the Koran) and we have ours. Each prefers his own, why should you forbid me the use of mine?" (der Wataita). He declared his to be an infallible prognosticator of all events, but I did not debate the matter with him (New). Gegen die Römer (unter Caſtinus) in Verbindung mit den Weſtgothen trugen die Vandalen und Sueven die heiligen Bücher der Chriſten, mit Objecten des Cultus, in ihrer erſten Reihe voran, ſo daß ſich die Gegner zurückzogen (422 p. d.), wie die Syrer den Koran im Kampfe mit Ali (und heilige Kühe der Brahmanen in Aſſam).

*) Lorsque quelque femme s'accouche, le mary se met au lit, ou il est visité et traicté durant quelques jours, comme s'il eust

geübt wurde. Nach Venagas blieb der Mann der entbundenen Frau, als ob krank, unter einem Baum (1758). Bei den Kolh muß der Vater im Gegentheil thätig sein in Besorgung des Kindes, und hat den Reis zu kochen, da die Mutter nach der Geburt für unrein gilt (s. Dalton). Die sympathische Verknüpfung, wie sie besonders in den am Orinoco gegebenen Erklärungen hervortritt, findet sich auch vielfach sonst. Ein neugeborenes Kind wird ängstlich vor fremden Augen gehütet (in Masuren) oder doch durch Amulette geschützt (s. Toeppen). Neun Tage nach der Geburt darf die Wöchnerin die Wochenstube nicht verlassen, sonst hat das Kind keine Ruhe (in der Mark).

Ueber die Eidschwüre in Guinea sagt Bosman: „Wenn Jemand eines Diebstahls beschuldiget, gleichviel die angeführten

enfanté (Zarrig) in Brasilien. Bei den Cayowas bleibt der Vater (nach der Geburt der Frau) in der Hängematte, damit das Kind nicht erkranke (Keller). Bei den Wenden (in Hannover) darf die Mutter vor der Taufe nichts Spritzendes kochen, sonst erhält das Kind Male, oder Sommersprossen durch gelbe Wurzeln (s. Hennings). An der afrikanischen Westküste wird der erste Ausgang des Kindes durch Fetische geregelt. Aufgehoben wurde das Kind von Levana, in der Wiege überwacht von Kunina und Rumina, an Essen und Trinken von Potina und Educa, an Schreien von Vagitanus (Vaticanus) gewöhnt, in den Knochen erstarkt von Ossipago, mit Namen belegt von Nundina, lernte dann zu stehen von Statanus, hin und her zu gehen von Abeona und Adeona, zu schwätzen und sprechen von Fabulinus und Lokutius, zu Zählen von Numeria, zu singen von Kamena, erhielt Verstand von Catius, Consus und Sentia, wurde mit Körperkraft verliehen von Strenua, aus dem Hause und zurück geführt von Iterduca und Domiduca. L'âme entre dans le corps à l'époque de la dentition, jusque-là l'enfant est animé par la grande âme de la terre (Fourier).

Digitized by Google

Beweis-Gründe nicht klar genug ſind, muß Beklagter mit einem Eyds-Trunk ſeine Unſchuld an den Tag legen, und folgender Worte ſich bedienen, daß ihn der Fetiſch tödten wolle, ſofern er ſchuldig ſei deſſen, wes man ihn überführen will. (Der Arten der Beeidigung giebt es verſchiedene). Ein jeder Fetichero oder Geiſtlicher hat ſeine beſonderen Götzen, auch auf beſondere Art zugerichtet. Die meiſten aber beſtehen aus einem großen höltzernen Gefäß mit Erde, Öhl, Blut und allerhand Gebeinen von Menſchen und Vieh, Federn, Haaren, kurtz mit allerhand Miſt und Koth angefüllet, ſie brauchen auch keine Statua oder erhöhtes Bild, ſondern laſſen es ſo eins durchs andere in gemeldeten Gefäß oder Calabas. Derjenige nun, welcher vor dieſem Götzen ſchweren ſoll, ſtellet ſich gegen dem Gefäße über und befraget den Geiſtlichen um den Nahmen des Götzen, weil nemlich ein jeder*) ſeinen eigenen verehrt, alsdann entdecket dieſer den-

*) Lorsqu'un particulier vouloit faire un dieu, il assembloit ses voisins, ses amis, ses parens, pour laider à bâtir une hutte. Il s'y renfermoit pendant quinze jours et en passoit neuf dans le silence, ayant dans la bouche deux grandes plumes de perroquet pour l'empêcher de parler. Au bout de ce temps, l'assemblée se rendait dans une plaine et dansoit au son du tambour, en chantant les louanges de la nouvelle divinité. L'adorateur continuoit cet exercice pendant deux fois vingt-quatre heures, sans autre interruption, que celle des besoins indispensables de la nature. Un prêtre venoit alors, poussoit de cris terribles, prononçoit des paroles mystérieuses et traçoit sur le corps de son disciple diverses figures, pour le préparer à recevoir le mokisso. Aussi-tôt l'adorateur paraissait agité de convulsions violentes, faisoit d'affreuses grimaces, jettoit des cris épouvantables, prenoit du feu dans ses mains et le mordoit en grinçant les dents, mais sans paraître en ressentir

Digitized by Google

ſelbigen und ruffet jener den Götzen bei Nahmen, erzählet auch nach der Reihe Alles daher, was er im Sinne hat zu bezeugen mit angehängter Bitte, er wolle ihn tödten daferne er ſeinem Schwur nicht nachkommen würde. Hierauf gehet er rund um das Gefäß und bleibt am vorbemeldeten Orte ſtehen, ſaget ſeinen Eyd noch einmal daher und wiederholet ſolches zu drey unterſchiedlichen Mahlen. Folgends nimmt der Geiſtliche etwas aus obbemeldetem Gefäß, reibet damit den Kopff, Arme, Bauch und Beine desjenigen, welcher geſchworen, endlich hält er es ihm über das Haupt, kehret ihn dreymal herum, und ſchneidet ihm die Nägel ab von Händen und Füſſen, mit etwas Haaren, leget alles in das Gefäß, wo der Götze ſeine Wohnung hat, und macht damit dem Schweren ein Ende." Zur Bekräftigung einer Uebereinkunft wurde (nach Tuckey) ein Blatt zerriſſen (in Bomma). Bei den Kanda (im Süden des Mahanada) ſoll es nur zwei Gebote ihres moraliſchen Katechismus geben: die Wahrhaftigkeit iſt Pflicht, der Bruch eines Eides, die Ableugnung einer Schuld wird von göttlichem Zorne heimgeſucht, ebenſo die Uebertretung der Pflicht der Gaſtfreiheit (ſ. Laſſen). Die Ausſage der Tſcherumer (Sklavenkaſten) galt unbedingt (wenn als Zeuge in Criminalfällen verhört), „die ſind zu dumm,

aucun mal. Le prêtre saissoit le moment de lui demander quel engagement il vouloit prendre avec son idole. Le disciple répondait en écumant de la bouche et en donnant des marques d'une extrême agitation. La scène finissoit par mettre au cou de l'adorateur un anneau de fer, qu'il devait porter toute sa vie, pour lui rappeller ses promesses (Delaporte) in Congo (vor den Miſſionen).

Digitized by Google

die wissen nicht zu lügen" (s. Irion), heißt es (in Malabar). Bei den Galla führt die Lüge allgemeine Verachtung und Verlust des Stimmrechts in den Versammlungen nach sich (s. Waitz). Barzaphernes, parthischer Satrap (nach Moses von Chorene Fürst der armenischen Restunier), schwört, wie bei anderen Gottheiten, wie beim Heil des Parther- und Armenierkönigs, so namentlich auch bei Himmel und Erde, bei dem Monde, bei der Sonne (Schneiderwirth). Sonne und Mond*) zeugten die Sterne (Melissantes) in Longo mit angrenzenden Bramas. Mallet spricht von Verehrung der Sonne**), des Mondes und der Schlangen bei den Götzen-

*) There are many country people, that believe that Hares change sexes every year and there be very many learned men think so too (s. Izaak Walton), und so der Mond, der (am Swanriver) in der bemalten Höhle bei York gewohnt hatte.

**) La gran deosa de los Cielos, mujer del Sol (de los Totonaques) tenia especialemente dos continuos y peculiares, como monjes, que de noche y dia le servian y guardarban (Mendieta) mit langem Haar. Le Soleil (Assemy) est le plus grand des dieux (s. Thevet) dans le Royaume de Manicongre. Im Bundehesch stehen die Schweissterne Gurzsher und Dujdu Muspar als Gegner der Sonne und des Mondes [Muspilli]. The Flatheads (Sailish and Kalleespelm) believed the sun to be the Supreme Being, and that after death the good (the brave and generous) went to the Sun, while the bad remained near the earth and troubled the living, others supposed that the worthless ceased to exist at death They believed, along with the Nesquallies, Yakimas etc., that beasts, fishes and, at least, the edible roots of the vegetable Kingdom were once human beings. The Flathead tradition is that the son of the Sun came to the earth and compelled all these humans to swim across a lake of oil, on emerging from which they assumed their present forms, a reason being given for the particular shape and peculiarities of each. Bear, beaver, goose etc., for instance, the bear

Digitized by Google

dienern Congos. In Ober-Guinea tritt (wie in China) die Verehrung des Himmels auf, als die Anſchauung beſchränkend, wie *τὸ πέρας τοῦ οὐρανοῦ* (bei Ariſtoteles) als Gottheit.

Der Fetiſch Makuanga ſchützt gegen Räuber, der Fetiſch Umpanſo umfinda hält Krankheit ab, der Ganga Bomba wird von Leidenden angerufen, der Fetiſch Kimba tödtet die Fetiſſero oder Doadi (Doki). Wenn ein Fetiſſero aus dem Grabe zurückkehrt (vampyrartig) als Bumbu-Doaki (Umwumbu-andoki), gräbt man ihn auf, um ſeine Leiche zu verbrennen. Die Fetiſſero entführen*) die geraubten Seelen nach ihrem Fetiſchwalde (Pinda), den Niemand betreten kann, da der Annähernde ſtarr gefeſſelt bleibt.

Die Schmiede (auch das einheimiſche Kupfer und den Ertrag ſonſtiger Minen**) verarbeitend) betreiben, wie überall, ihr

---

crossed by diving and is therefore fat, the goose did not dive, and consequently has only fat on the neck and behind (Lord). The son of the sun was accompanied by a dog, when he came upon the earth (according to the Flatheads and Chimsyans).

*) Der Ganga Embugula „a des charmes si puissans qu'au moyen d'un certain sifflement plein de prestige, il attire a lui avec violence ceux, dont il veut se rendre maitre" (Labat).

**) In einem Briefe (1539) berichtete Coelho an den König Portugali über die entdeckten Minen des Alemão Gimdarlache (fundidor no reino do Congo). Von Chicova aus wird Gold erhandelt por todo o vasto territorio de Xingamira particularmente em Abutua Capital do Reino, aonde ha o mais subido e em maior quantidade (Xavier Botelho). Le Cap el-Djondjomah est formé par une montagne qui va rejoindre le Yemen par le pays d'ech-Chihr, d'el-Ahkaf et des sables, et qui se prolonge ensuite dans les profondeurs de la mer jusqu'à une limite inconnue. Toutes les fois qu'une montagne s'étend ainsi au loin sous les eaux, on lui donne dans la Mediter-

Digitized by Google

Geschäft, das erlernte Geschicklichkeit erfordert, in etwas geheimnißvoller Weise und haben stets eine Rassel neben dem Blasebalg liegen. Mitunter wirkt auch in Afrika (wie im Kaukasus) der Schmidt zur Verheirathung mit, und im Norden wurde Thor's Hammer der Braut, als Segen bringend, in den Schooß gelegt. Bei den Timanis feilt der Schmidt die Zähne der Braut und schmiedet Mann und Frau bei der Ehe einen eisernen Ring am Handgelenk an. Tufuga (geschickt) bedeutet Zimmermann und Priester auf Samoa. Homogirus spannte (nach Isidor) zuerst Ochsen an den Pflug, der (nach Plutarch) von den wühlenden Schweinen gelernt war (wie bei den Aegyptern). Unter den „weisen Leuten" stehen obenan die Schäfer (als „kluge" Leute oder „Wunderdoctoren"), deren idyllischer Müssiggang theils selbst zur Beobachtung der Naturkräfte oder zu Träumereien, theils die Anderen zum Vertrauen in ihre stille Weisheit einladet (Wuttke).

Die Anzicaner, die neben den (mit den Monsobos in Batta kämpfenden) Agag oder Giaquas das Congoreich beunruhigten, hatten ihre Dolche (zu Lopez' Zeit) mit Kupferdrähten umwunden, wie die Monbuttu, und fertigten die Scheiden aus Schlangenhäuten, wie die, auch Eidechsenhäute verwendenden, Fan. Ihre Wurfmesser scheinen früher auch an der Küste gebräuchlich gewesen zu sein, denn von den Loangern, die auf der Erde*) sitzen, „wie die Wannenmacher,

ranée le nom de Sofalah (Masudi), wie an der Küste Seleuciens, bei Cypern u. s. w. (s. Reynard).

*) In Folge der Abneigung, auf der Erde zu sitzen oder dort zu essen,

Digitized by Google

mit den Beinen übereinander" (nach indiſcher Manier), erzählt Braun, daß ſie neben Gangala oder Pfeilen auch Meſſer geführt, mit denen ſie „dem Feind ſeinen Kopf mit werfen von einander ſpalten" (1611). Auch am Gabun dienten breite Meſſer und Schilde (wie bei den Fan) als Waffe, neben den Bogen, und es kam dort das Tättowiren vor (1603), wie überhaupt manche der jetzt immer noch im Innern geübten Bräuche damals auch an der Küſte im Gange waren. „Etliche werden gefunden, die auch Ringe in den Naſen oder den Lefzen haben (am Gabun), Andere ſtecken Elfenbein hinein und Einige können die Zunge durch das Loch der Unterlippe durchſtecken" (de Bry), wie Stämme, bei denen der Pelele verwandt wird.

Sonſt war in jenem Jahrhundert, wo die Könige ſich noch nicht in einem Dickicht*) (oder Matto) zu verſtecken hatten, die Bevölkerung eine dichte, bei ſorgſamem Anbau, wie es ſcheint. „In Banſa Loanga iſt das Land ringsumbher wie ein Paradyß," ſchreibt Samuel Braun, und in Congo beſtand lebhafter Handel mit Taculla (aus Mayumbe), mit Elfenbein, Leopardenhäuten u. ſ. w. „Doch haben die Spanier und Portugaleſer mehr Vortheil, daß ſie können

gebrauchen die Siapoſh Stühle (ſ. Maſſon). Die niedrigen Fußſtühle (Hegba) der Bongo werden nur von den Frauen gebraucht, aber nicht von den Männern, who regard every raised seat as an effeminate luxury (Schweinfurth). Während bei den Dinka Bekleidung für weibiſch gilt, wird ſie bei den Bongo mehr von Männern als von Frauen verwandt.

*) Wara, die (von Abd-el-Kerim gegründete) Hauptſtadt Wadai's, würde von ihrer Lage in ſchwierig zugänglichem Dickicht (Wara) benannt (ſ. Nachtigal).

Digitized by Google

durch das Land reyſen von Oſtindien auff Goa und von dannen auff Malapara und Caramandel, welche Reyß ſie in 4—8 wochen thun" (1611). Die Erwähnung von Wüſteneien ſcheint ſich ſüdlich und nördlich von Congo, ſowie nach dem Innern*) zu, zu wiederholen, in Beſchreibung einer Art beweglichen Sandes, wie ihn Wrede in der Bahr-eſſ-Sfazy Südarabiens antraf, wo Geiſter die von Sand bedeckten Schätze hüteten (etwa das Petroleum, das in der Nähe zwiſchen den Straten hervordrang). Der Staub, in welchem das Gewicht (wie im Waſſer) hinabſank, hatte eine „weiße, etwas in's graue ſpielende Farbe" (vom gelblichen Sand der Wüſte abſtechend). Aus dem Innern Niederguineas wurden oft mehr Einzelnheiten gegeben, als von der Küſte, wo beſonders die Aufführung der Küſtenflüſſe ungenau iſt und der Quillu**) (am Punta das Barreiras) kaum Andeutung findet. Seine Mündung iſt oft durch eine aufgeworfene Barre verdeckt, und außerdem wird die Erforſchung durch die Calema längs der Küſte gehemmt.

---

*) Passing the country of Bemberi, the Furanys came suddenly to a spot, where the soil, as the informant expresses himself, was boiling over the water and bubbling up (ſ. Barth) on the road from Tindelty to Andoma, where the inhabitants fought with the korbatsch or handiron (the king being seated on a throne, constructed of elephants tusks).

**) Die geologiſchen Proben vom obern Quillu zeigen älteſtes Geſtein, wogegen die Petrefacten vom Muni und Gabun auf juraſſiſche Bildungen deuten. In the pass of Niti, the occurrence of tertiary beds proves the fact, that the thibetian plateau has been raised from the sea-level to its present elevation subsequently to the newest of the great geological groups of strata (Herſchel).

Digitized by Google

Francisco Barreto hörte (nach do Conto) in Suahili (Watonbui), daß Händler von Kiloa (Atondo) nach der gegenüberliegenden Küste von Angola reisten und mit dortigen Kaufleuten zusammenträfen. Von Polongolo (Hauptstadt Cassanjes) reisten die Pombeiro über Mucari durch Bomba nach der Stadt des Chacabungi (an der Grenze des Muata Yanvo). Das Elfenbein erhält der Muata-Yambo (Muata-ya-nvo oder Fürst der Ho) von den Kanyika und Kanyoka). In Luba wurden die Elephanten (wie durch Fallen) mit Speeren und vergifteten Pfeilen getödtet. Von Zumbo (am Zambesi) aus wird mit den Anwohnern am Cafue gehandelt (s. Fricke). Texeira (1795) besuchte den Häuptling Caquinga in Loval oder Lobale (an Quioco oder Chiboque grenzend), wo der Häuptling Luinhama dem Cazembe unterwürfig war. Die Ganguella verhinderten den Weg von Bihe in das Thal der Barotse. Die in Begleitung Porto's von Benguela aus reisenden Araber zogen über Cutonga nach Mikindani an der Ostküste und schifften dann nach Mosambique (1853).

Der (unter der Statthalterschaft Saldanha's) von da Costa zu den Mulua gesandte Mulatte gelangte in zwei Monaten von Cassange zur Stadt des Muata Janvo (im Innern). Nach den Mexicongo folgen auf die (am Ostufer des Coango lebenden) Hocanga die Amulaca (s. Bowdich). Die Cassanges werden von den Cachinga im Norden, den Domges im Osten begrenzt. Die Truppen des Cazembe sind mit Lanzen bewaffnet, während die verbündeten Moviza Bogen führen. Auf dem (von Varundas bewohnten) Wege zwischen der

Digitized by Google

Stadt des Cazembe und des Moropua sind die Flüsse Ruapura, Mafura, Guarava und Rofoe zu passiren. Der Quila-Fluß bildet die Grenze zwischen Calungo und Loango mit der Hauptstadt Boarie (nach Bowdich).

Auf Veranlassung Noronha's, Gouverneurs von Angola, sandte Honorato da Costa seine Pombeiro Joäm Baptista und Anastasio Francisco (os feirantes Pretos) zum Muata-Yambo, dessen Städt am 22. Mai (1806) verlassen wurde, um am 30. October die Stadt des Cazembe zu erreichen, von wo sie (durch die Kriege mit den Muizas aufgehalten) mit den von Azevedo, Gouverneur von Senna, geschickten Boten nach Tette gelangten (1811) in 57 Tagereisen. Nachdem die Pombeiros im November 1802 Cassanje verlassen, wurden sie in der Stadt Bonba's aufgehalten bis 1805. Dann gelangten sie über das Land Morico's (20 Tage), Catende's (8 Tage) im Gebiet des Moropo, Chaanbuje's (3 Tage), Luibaica (4 Tage), Banga-Banga (2 Tage), den Sitz Loconqueira's (2 Tage), Moropo's Mutter, nach der Stadt des Groß-Moropo. Auf der Grenze des Muata-Yamvo und Cazembe liegt der Quilob Chamuginga Mussenda's. Neben Balegga, Babire, Bakuß, Manjuema finden sich (am Lualaba) Bassire (s. Livingstone). Westlich vom Lualaba wohnen (in der Nähe des Lomame) die Bakuß oder Bakuns.

Lacerda verließ die Nachbarschaft Tetes am 3. Juli 1798 und gelangte (am 2. October) in die Nähe von Massanza, den Königsgräbern des Cazembe, wo er starb (18. October). Der Caplan Pinto verließ die Hauptstadt des Cazembe (22. Juli 1799) und kehrte nach Tete zurück (19. November).

Digitized by Google

Monteiro und Gamitto reisten von Tete (1. Juli 1831) und erreichten (am 27. October) die Grenze des Cazembe, von wo sie nach der Hauptstadt gelangten (am 19. November) oder Lucenda. Der Quilolo (Häuptling) des Muropue unterwarf mit einem Heer Alonda's (die Campocolo-Sprache redend) die Wasira (Messira), und unter den folgenden Unruhen wurde der Canhembo als Fürst eingesetzt. Das Volk des Cazembe zerfällt in die Quilolos (von denen eine Klasse den Titel Fumo führt) und in die (versklavten) Muizas. Wer die Person des Mambo berührt, muß sich durch Handstreichen entsühnen*), um nicht zu sterben [Tabu]. Die Kimbunda waren aus dem Reich des Moropue (in Suban bekannt) oder Muata-Yamvo (dem die Fan in ihrer Heimath tributpflichtig waren) zu den Massango am Luanda gezogen.

Nachdem Livingstone am 30. März den Handelsweg von der Stadt des Matyamvo nach Bihe und Cassange betreten, begab er sich in der letzteren Richtung (von dem Hochland herabsteigend) von den Bashinje zu den Bangala und erreichte nach der Kreuzung des Quango (4. April) das Dorf Cassange (10. April). Abreise von Cassange (21. April), Passage des Lui-Flusses (22. April), Passage des Luare (24. April), Ersteigen des Hochlandes von Tala-Mungongo; Dorf der Basongo (27. April), Quize-Fluß (in Coanza fließend) bei Ngio passirt; Steppenland von Ambaca (mit Gebirgen in Entfernung), vom Lucalla (in Coanza fallend) durchflossen;

*) Durch die Ceremonie Moi-moi wurde (in Tonga) das durch Berührung eines Häuptlings zugezogene Tabu wieder beseitigt.

Digitized by Google

Zangu (12. Mai), Kabinda (14. Mai), Gebirgsland von Golungo Alto (24. Mai), Trombeta; Niederſteigen zur Küſte; Fluß Bengo oder Senza; Loanda (31. Mai). Der Rückweg führte über Bango (14. December), Ambaca*), Pungo Andongo, Tala Mungongo (15. Januar) nach Caſſange.

Capitän Neves in Caſſange bereitete (bei Livingſtone's Anweſenheit) ein Geſchenk für den Matyamvo vor. Außer Roman**) begab ſich (24. April 1843 bis 3. Sept. 1847) Joachim Rodrigues Graça von Bango Aquitamba (in Golungo Alto) über Ambaca, Songo und Bihe nach der Banza des Matiamvo (Valdez). Da der Jaga den Weg verſchloß, reiſte der Geſandte***) des Muata Yambo durch os estados do Sova Bomba (ſ. Torres) nach Ambaca (1808). Bei Salles Ferreira's Expedition gegen Caſſange (1850) ſchloß Domingo André mit dem Soba Muene-cange einen Vertrag,

*) Ambaca (ſ. Cannecattim) confina da parte de Norte com os Mahungos, de Leste com os Povos de Giaca, e da parte do Sul, que chamão Hari, faz fronteira com os povos da Rainha Ginga. Golungo Alto und Cazengo, ſowie Dembos und ein Theil Ambacas gehören zur Wald-Region von Angola (nach Welwitſch). Falla-se a Lingua Bunda em todo o paiz, que se chama Reino de Angola ou Reino dos Abundos (Cannecattim).

**) Barboza (1810) conseguio, que hum preto feirante e Official dos Henriques, atravessando o Sertão fosse a Mossambique e que voltasse pelo mesmo caminho a Loanda (Torres). Em 1853 os feirantes, ou commerciantes europeus, estabelecidos em Cassange, despacharam para Lunda aviados, isto é, agentes commerciales, com facendas.

***) Die Geſandten des Muata Yambo (in Loanda) trugen ihre Säbel, pendente de huma pelle torcida de Macaco feroz (1808), wie bei Faon beliebt (ſowie hum rabo de cavallo, signal de authoridade).

Digitized by Google

demzufolge jenen Portugiesen oder anderen Händlern (die nach Lunda zu reisen beabsichtigten) der Uebergang über den Quango erleichtert werden müsse (s. Neves). Die Gesandtschaft des Muatianfu von Lunda wurde durch Ferreira (am Quango) empfangen (1852).

Der Fluß Lualao trennt das Land des Cazembe von den (Angola genannten) Staaten des Muatianfa*) oder Muropue, und wird als Maramo verehrt (beim jährlichen Fest). Von Lunda (Stadt des Cazembe) wird 1 Monat die Reise gerechnet bis zum Fluß Lualao und von dort 2 Monate bis zur Stadt des Matianfo (Musumba oder Kabebe). Cassange, Rio Quango, Soba Capenda-Camulemba (in Chinge), Soba Manzaza (an der Grenze des Muata-Yianvo), Banza de Lunda. Die Kupfergruben von Katanga liegen in Rua (mit Felswohnungen), in dessen Norden der Lualaba die Berge am Moero-See durchbricht (s. Livingstone). Im Lande des Muata-ya-Nvo sind die Heerden Staatseigenthum (nach Graça), wie ähnlich bei Monbuttu. Der Thronerbe (in der Stadt des Cazembe) nahm den Titel Mueneputo an (zu Lacerda's Anwesenheit). Bei Gamitto findet sich Buto.

Portugiesische Botschaft (in 4 Monaten zum Matiamvo):

*) To the East of Bamba is the Kingdom of Oando (north to that of Queen Massala-Massango), and to the north of Oanda are the Mossossos and northeast is the country of Oh-Holo, again to the north-east of this are the Molluahs of the potentate Matiamvo, which is the most eastern boundary of Bama-Angoy, near to Cabinda, and Manimange at the mouth of the Zaire on the right bank (Batbez).

Digitized by Google

Lucata im Lande der Ganguella oder Mu-Ganguella (neben Bihé), König Quiengo (beim Cuanza-Fluß), Caſſango, Banza Canjango's in Quioco oder Quiboco (mit Fluß Ruli), Kaſſay oder Kaſſabi, Catende (als Grenzfürſt des Muatiamvo), Catende Mucango (am Kaſai), König Quibuica (Elephanten jagend), Häuptling Sacambuge, Wüſte (bis zum Fluß Lorua oder Lolua), König Challa, Quilombo des Matiamvo (ſ. Valdez), als Feſtung.

In Folge von Streitigkeiten, die beim Tode ſeines Vaters ausbrachen, zog ſich Quingure-Quiabanguella, der in Nhama (proximo ao Mathyanvo) lebte, nach Cahunze zurück, und dann (weil wegen ſeiner Grauſamkeiten von Mathyanvo vertrieben) nach Quioco (im Quellgebirge der Flüſſe Pulo und Locombo). Dort von dem Handel der Weißen an der Küſte (auf der Inſel Muxima-alunde, während Loanda noch im Beſitz der Könige Ginga war) unterrichtet, näherte er ſich dieſen bis Bola-caſſache (in Pungo-Andongo). Als er von den Macotas, die ihm ein einthüriges Holzhaus gebaut, darin (wegen ſeiner Barbareien) verbrannt war, verſuchte ſein Nachfolger Caſſange-Caimba ſich auf dem Quanza den Portugieſen zu nähern, wurde aber durch die Macht Ginga's daran verhindert, bis nach dem Siege bei Teba ſich eine Vereinigung mit den Portugieſen herſtellte und dieſe ihm das Terrain Lucamba (in Ambaca) überließen, von wo die einer Elephantenſpur*) folgenden Jäger nach

*) Ein Stier leitete die Samniten, und in Indien wurde dem Pferde gefolgt (wie die Lappen ihren Renthieren).

Digitized by Google

Quina-Quiaquilamba geführt wurden. Bei ſeinem Tode folgte Caſſange-cacularingo, dann Calunga-caquilombo, Gonga-nbande, Quiluange-quiangonga, Quingure-quiacaſſombe, Cambamba-caquingure, Quitamba-quiacalunga, Quiſſueia-quia cuia camuenda, Muanha-acaſſange, Luame-luaquipungo, Calunga-caluame, Quitumba-quiangonga, Gunzaacabamba, Lucalla-luanginge, Quitamba-quiachiba, Malengueangonga (den die Portugieſen zu Erſatz zwangen), Quitambaquiangonga, Caſſange-cacambolo, Quiengo-quiacambolo, Camana-caquioënda (der nach der Expedition Finaly's durch eine Empörung geſtürzt wurde), Bumba-aquingure; von Ferreira vertrieben, worauf (als Dom Pedro Accaccio Ferreira getauft) Calunga-caquiſſanga erwählt wurde, nach deſſen Ermordung Cambolo-cangonga folgte.

Als Haupt der Bangala herrſcht der Jaga über die Quimbos (Mu-Zimbos) oder Jagas (in Caſſange). Um die Dienſte der Brüder aus Libolo und aus Gonga-nbande bei der Eroberung zu belohnen, traf der Caſſange die Einrichtung, daß der Staat der Jagas seria por escalla *) governado, por um successor desta tres familias: Calaringo (que é a do verdadeiro Cassange), Gonga und Calunga. Ehe er ſeine Herrſchaft antritt, muß der Jaga in ärmlichen Kleidern erſcheinen, wie der Fürſt am Gabun Schmähungen erfährt, ſo lange er noch nicht gebietet. Vor der Inthroniſation wurde der Herzog von Kärnthen bäuriſch bekleidet (nach Johann von Viktring) und hatte einen Backen-

*) Among the Bangalas of the Cassanga valley the chief is chosen from three families in rotation (ſ. Livingſtone).

Digitized by Google

ſtreich zu leiden. In Ceylon wurde (X. Jahrhdt. p. d.) die Leiche des Fürſten verächtlich zu Grabe geſchleift.

Wenn der Wahrſager (Nocoa-co-zambulla) einem Soba (bei Caſſenge) erklärt, daß (wegen eines Unglücksfalles) der Zumbi (Ahnengeiſt)*) eines Verwandten erzürnt ſei, werden (ſowie beim Begräbniß) Menſchen geopfert. Dafür divagão pelos caminhos difarçados, até encontrarem em parte occulta e endefesa, quem procurão, levão a sua victima o coração para comerem, uma porção de sangue que vão espargir em cima da sepultura do difunto, e lhe tirao a ponta da lingua para com ella fazerem certo remedio com que se purificão (1850). Der der Leiche des Jaga ausgebrochene Zahn**) wird vom Tendalla bewahrt (unter Zerſtörung des Quilombo). Das Grabmal (Quilunda) wird von Sklaven (unter Befehl des Matemo) bewacht. Durch die Ceremonie Cochinguella wird in der (Cazo genannten) Capelle (in welcher ſtets Feuer unterhalten wird) der Geiſt Quingure's befragt, der auf Anrufungen in veralteter Sprache in den Prieſter (Mucage-aquingure) herabſteigt, um die Zukunft zu verkünden.

---

* If the Jaga should dream of any of his ancestors, the following day he despatches to them two slaves, for their special service (Baltez).

**) As insignias do Estado (ferros velhos, dentes e outras similhantes cousas) in Caſſange (unter den Banglas, mit den Bailundas zuſammengrenzend, bei den Eroberungen der Quimbundas) dürfen nur von einem Mulua berührt werden (ſ. Neves). As reliquias do Estado (como os dentes, os arcos de frecha, as cadeiras de salla e outras similhantes cousas pertencentes aos Jagas defuntos) werden in dem Manuma genannten Hauſe aufbewahrt

Digitized by Google

Nachdem der neuerwählte Jaga ſein Quilombo ein Jahr bewohnt hat, wird dem Geiſt des Quingure-cabanguella ein Banket veranſtaltet, para o que se tem mandado vir um homem (que passa a ter o nome de ricôngo) do Sobeta descendente de Cambunge-catembo desmembrado de Quingure, e que hoje habita no Songo, por ser aquelle o encarregado da ucharia de Quingure, onde poucas vezes faltava carne humana, e dahi lhe vem a obrigação de dar un homem para o banquete, que todos os Jagas de Cassange tem de dar-lhe. Der Prieſter (Mucage-aquingure) repräſentirt Quingure (während die Autorität des regierenden Jaga ſo lange ſuspendirt wird), auf einer eiſernen Bank ſitzend, com todo o seu Estado composto do Sambo-ngolla-nbolle, Ngolla-nbolle-hiamauenhe, Cahombo, Canguengo, Calungo-camauenho. Das menſchliche Opfer wird (metade cosido, e assada a outra mitade) mit dem Fleiſch der Thiere (um touro, un carneiro castrado, um cão grande de cor amarella*), um gallo encarnado, e um pombo filho unico) und jedem der Macotas und Maquitas wird ein Biſſen des Gerichts in den Mund geſteckt, daß er (ohne das Geſicht abzuwenden, zurücktretend) verzehrt. Nachdem das Menſchenopfer oder Ricango zum Jaga gebracht iſt, wird deſſen Befehlen ebenſo gehorcht, wie denen des letzteren (für das Lambamento), und ähnlich bei

*) Der Hund mit den beiden Augen und gelben Augenbrauen, den weißen und gelben Ohren, ſchlägt Darudj Neſoſch, der, in Fliegengeſtalt von der Nordſeite herkommend, über den Todten herfällt (nach dem Vendidad).

Digitized by Google

den Chibchas, bei denen das Menſchenopfer durch das ſpäter San Juan de los Llanos genannte Dorf geliefert werden mußte.

In Bomma herrſcht ein verhältnißmäßig geſunderes Klima, als am unteren Zaire, wo die weiten Moräſte verderbliche Miasmen aushauchen, beſonders in der dicht bewaldeten Umgebung Ponta das Lenhas, wogegen an der Mündung die friſche Seebriſe manche Reinigung ſchafft. An der höheren Küſte*) nach Norden ſind die von Sümpfen freien Localitäten günſtiger gelegen. Jangela bedeutet im Sanscrit ein niedrig waſſerreiches und waldiges Hügelland (nach Laſſen), und dorthin würden die Sitze der Bramas fallen, die auf alten Karten neben den Loango der Küſte ſtehen, mit der Hauptſtadt Buri (oder Pura). Der Wurf ſymboliſirte ein Eigenthumsrecht (bei den Germanen), und ſo weit der Pfeil Paraſu-Rama's flog, wurde das Land dem Meere abgewonnen in Malabar neben Kanara, wo in den Bergen Coorgs der Peitſchentanz**) der Arowaken geübt

*) La contrée de Bensa Loanga semble un paradis terrestre (Dapper). Von den neuen Entdeckungen der Portugieſen und Spanier hörend, verſetzte der Jude Fariſſol das Paradies auf die Erde (1525), von der es auch bei Tertullian einen Theil gebildet, dagegen eine niedrigere Etage des Himmels bei Irenäus. Unter den Congeſen herrſchte das Vorurtheil, que personne ne meurt de mort naturelle (1751). Nach dem Buche der Weisheit iſt der Tod *φθόνῳ διαβόλου* in die Welt gekommen. All natural illnesses are attributed to the Boyl-yas or to the Wauguls hence the reason of some native being killed when another dies (Grey). There is however one species of death unknown to these barbarians, and that is suicide (in Auſtralien). Nach Tſchuhi iſt das bewegende Princip (aus Yn) das Gute, das ruhende Princip (aus Yang) das Böſe.

**) After defying one another and jumping about in a strange

Digitized by Google

wird. Bei dem mit Afrasiab abgeschlossenen Vertrag sollte Manoscheihr so weit regieren, als ein Pfeil zu fliegen vermöge (nach Sehireddin), von Demavend bis zum Oxus (nach Tabari). Having formed his Quilombo, the Jaga takes his bow and discharges an arrow, and wherever it falls, there he must erect his permanent residence (or Semba).

Der 11. Monat (Kumi yon gonde mossi) fällt ungefähr in den September, und dann folgen Kumi yon gonde sole, Kumi yon gonde tatu und Kumi yon gonde ea (12., 13., 14. Monat). Der September (die Zeit der kleinen Regen oder ihr Beginn) wird auch Umlola (Umvussuko) genannt, der October Umvulu sanina, der Februar (die Gewitterzeit) Umdolo und der April (am Ende der Regenzeit) Umwala, wann Palmwein reichlich ist und die Zeit der Ergötzungen beginnt. Die Cazimbe-Nebel (in der Chisivo oder kalten Zeit) heißen Umvunja, die brandende Meereswoge (der Calema)*) Umvussuko als Dünung. In der Nebelzeit leiden die Neger von der Kälte.**) Als Jahreszeiten unterscheidet

---

manner, the Coorgs (in the game Kol Peria) slash at their adversary's ankles and legs with the swish (Bowring). Auch die Haifischzahnschwerter in Mikronesien dienen bei Tänzen zur Anreizung. Wie größere Pilze in Deutschland Poggen-Stuhl (toad-stool in England) heißen, so wird ein riesiger Polyporus bei den Bongo als Hegba-mboddoh oder Stuhl (Hegba) der Miboddoh (Frösche oder Kröten) unter den Pilzen (Kahvo) bezeichnet (s. Schweinfurth).

*) Cannecattim giebt (in Bunda) Aestus ferventiores (incrementum maris), als Menha ma Muenhu von menha, Wasser (Ca-Menha, großes Wasser).

**) About Kilima-njaro the hot and dry season begins with the end of rains and ends with the beginning of the wet season.

Digitized by Google

man Mounda (Ende des Regens), Mowallala (Shibu oder trockene Zeit) oder Cazimbe, Bulmasi Mawalla (halbe Cazimbe), Unkombe bisalla (letzte Cazimbe),. Kanga Malungu (Kälte) und Wusi bakusi (Regen). Am Gabun dauert die trockene Zeit von Mitte Juni bis Ende Juli. Dann beginnen Regen (besonders Nachts), die sich im October und November verstärken, während sie von Mitte December bis Mitte Februar häufig durch Intervalle schönen Wetters unterbrochen werden. Nach dieser kleinen Trockenzeit setzen dann die vollen Regen (mit Tornados) ein bis zum Juni. Wilson unterscheidet die trockene Zeit oder Enowo (von Juni bis October), und die zweite trockene Zeit oder Nanga (vom Januar bis März). Die heftigsten Regen fallen von October bis December. In Bihé unterscheidet man (nach Magyar) die trockene oder kalte Zeit (Mai bis October) und die warme oder nasse (November bis April). Im November regnet es in Angola, und nach einer heißen und trockenen Zeit (im Januar und December) beginnen die großen Regen im Anfang Februar bis Mitte Mai, worauf bis November keine Regen fallen. Mit September (Begi Camori) beginnt das Jahr (nach Cavazzi).

Im Lande des Cazembe dauert der Winter (inverno port.) vom October bis März (mit Regen und Hitze), der Sommer (estio) vom März bis October, und ist dies die kalte Jahreszeit*) auch in Téte, Sofala und Lourenço

*) The granda caneirada or great fever generally commences in February and terminates about the end of April, during which time, if there is no rain, a circumstance which seldom occurs,

Digitized by Google

Marques (nach Gamitto). Tuckey unterſcheidet (am oberen Zaire) die trockene Zeit oder Gondy aſſivou (vom April bis September), die Mallola mantiti (erſten Regen) vom September bis October, die Voulaza manſanzy (zweiten Regen) vom November bis Januar, die Voulaza chintomba (dritten Regen) vom Februar bis März (mit Gewittern).

Mit der veränderten Umgebung jenſeits der Katarakten des Zaire beſchreibt Tuckey den erfriſchenden Einfluß des Klimas, das ſich jetzt der europäiſchen Conſtitution wieder entſprechender zeigte. Der Neger iſt ſeinem geographiſchen Medium gemäß auf ſtärkere Function der Leber angelegt, die deshalb (nach Pruner Bey) ſich ſehr entwickelt zeigt, wie auch ſein Magen rund und größer iſt (ſ. Waitz). Es iſt deshalb eine natürliche und zu Conſumptionskrankheiten im Norden prädisponirende Folge, wenn bei den in den Vereinigten Staaten eingeführten Negern die verhältnißmäßig zu kleine Lunge raſcher arbeitet, wie es Gould zeigt in „the much

the heat is excessive and diseases make dreadful ravage (á Loanda). During the cacimba or winter season (considered the best season for travelling) in the month of June and July, Europaeans become in some degree acclimated (Valdez). The first dry season, called by the natives (of the Gabun) Enowo, commences about the first of June an ends the first of October. During these four months the sky is overcast and there are constant appearances of rain without enough at any time to lay the dust. For Europaeans this is always the coolest and healthiest part of the year (in Southern Guinea). The second dry season, called Nanga, commences about the middle of January and continues to the first of March the heaviest rains are between the middle of October and the last of December. The rains commence again the last of March and continue to the last of May (Wilſon).

Digitized by Google

greater frequency of respiration*) in the black race, than in the white" (and the inferior frequency in the Indians). Die fliehende Stirn, die für den Neger**) charakteriſtiſch gilt, wird in Loango durch die Beule in der Mitte des Vorderkopfes (an einer phrenologiſch „Vergleichungsgabe und Thatſachenſinn" bekundeten Localität) modificirt, und v. Wittich fand den Geſichtswinkel berühmter Männer Europas ungünſtiger als bei ſeiner Buſchmännin. Abgeſehen von der Hinneigung zur Brachycephalie in mancherlei Strichen Niederguineas, bildet der dolichocephale Neger durch ſeinen Längskopf den Gegenſatz zur Brachycephalie kurzköpfiger Mongolen, wie auch die enggeſchlitzten Augen dieſer in ihrer

*) The circumference of thorax at full inspirations is less than for the whites by an inch and a quarter for the full black and an inch and four tenths for the mixed races. The difference after exhalation is somewhat less than a quarter-inch for the former and somewhat greater for the latter class (Gould). The circumference of thorax is much greater, than in the whites (among the Indians).

**) The proportion between the frontal and the occipital circumferences (in the United States) discloses the fact, that the occipital is the larger for all the classes of white men, being a maximum for the most intellectual class, while the frontal is larger for Indians, full blacks and men of mixed race (Gould). The self-protecting organs, Combativeness, Destructiveness, Secretiveness, Cautiousness give breadth to tho brain, and the Social give lenght. Unter den von Du Chaillu von Fernando Vaz mitgebrachten Schädeln, ſowie der der Camma (Lartigue's) und der Lucumis von Benin, ergaben Hamy's Meſſungen meſaticephaliſche und auch brachycephaliſche. Soumis à l'action du feu, les cheveux des Nègres exhalent une odeur de laine, ceux des autres hommes une odeur de come (Davesiés de Pontés).

Digitized by Google

ſchrägen Lage den runden*) der Neger typiſch gegenüberſtehen. Die im Norden Afrikas aus arabiſchen Beziehungen erklärliche Hinneigung zu ſemitiſchem Ausdruck iſt auch weiter ſüdlich beobachtet worden, und in Auſtralien fand Mitchell (am Darling) features decidedly jewish (1831). A Portuguese Jew of Bordeaux and a German Jew of Metz appear both to be absolutely different. Der Refrigerationsapparat des Negers in Ablagerung des unverbrannten Reſtes von Kohlenſtoff in der Pigmentſchicht wird unterſtützt durch die glatte und haarloſe Haut. „Je dünner die Epidermis, welche die Wärme ſchlecht leitet, je weniger die Hautſtelle behaart iſt, um ſo ſtärker wird von ihr der Wärmeabfluß ſein" (Ranke). In heißer und ausgedehnter Luft geht der Verbrennungsproceß in der Lunge weniger raſch von Statten; indem weniger Kohlenſäure in dem feuchtwarmen Medium ausgeathmet wird, häuft ſich der Kohlenſtoff in größerer Menge im Blute an. Nur durch vermehrte Gallenabſonderung und geſteigerte functionelle Thätigkeit der Leber vermag das Blut ſich des Uebermaßes von Kohlenſtoff zu entledigen. Aehnliche Functionsanſtrengungen der Leber beobachtet

*) The distance between the eyes, so very larges in the embryonic condition increases in the order: student, sailor, soldier, Indian, mulatto, negro (Gould) in den Vereinigten Staaten. The Assyrian face is very common (on the Lintipe) (im Nyaſſa-Land) being as well shaped, as those depicted in the ancient Assyrian and Egyptian monuments. The lips are mone like those of Europaeans, than of the West coast negroes (ſ. Livingſtone). Heads (häufiger als bei Engländern) may be observed prolonged a little backwards and upwards like that of Julius Caesar (mit den Azawa).

Digitized by Google

man auch im europäischen Klima während der Sommerhitze (Canstatt). Die Lunge und Leber können insofern verglichen werden, als beide kohlenstoffhaltige Producte ausscheiden, erstere im comburenten, letztere im combustibeln Zustand (J. Müller). Dadurch ist auch eine vicarirende Wechselbeziehung zwischen beiden Apparaten gegeben, und was ist natürlicher, als daß da, wo die entzündete, hepatisirte, tuberculöse Lunge das ihr zukommende Ausscheidungsgeschäft nicht mehr genügend zu versehen vermag, die Leber durch gesteigerte Secretion diesen Mangel ergänze (Cannstatt) und functionelle Ueberreizung der Leber zu ihrer eigenen Erkrankung führt (wie umgekehrt). Am häufigsten wird die Fettleber in den Leichen der an Lungenschwindsucht Gestorbenen gefunden (s. Canstatt). Die Hyperthropie der Leber wird am häufigsten, außer durch Herzkrankheiten, durch „Krankheiten der Lunge" erzeugt (ebenso oftmals die Cirrhosis hepatis).

Der Handel Bommas kommt theils auf Böten (Canoes) den Zaire-Fluß herab (besonders von den oberhalb am linken Ufer gelegenen Ausfuhrplätzen Congos, Massuki, Noki, Sonzolo u. a. m., die aus dem Binnenlande versorgt werden), theils überland aus dem Waldland Mayombe, das an Oelpalmen reich ist. An der Grenze bewachen die Fürsten Numpoto Sasi, Numpoto Vumu und Numpoto Landa die Thore Mayumbes, als die Zollbeamten der Könige Masitu-Bänsa, Masitu-Chandi und Masitu-Numomasi. Der Nampoto (Numpato) bleibt den Fremden unsichtbar und empfängt, um nicht angeblickt zu werden, in einer verschlossenen Hütte.

Digitized by Google

Der Handelsmarkt Mayombes (in Umkenje Teju) steht unter dem Fürsten Natemba.

Am Luculla-Fluß herrschen die Fürsten Nesanga Unsundi und Tinumakka, sowie unter König Madundu der Umbuko (Mabuk oder Mambuk) Umponzo. In Dingi wird nach dem Innern mit Buko Sovas gehandelt, ein zwischen den Quellflüssen des Chiloango-Flusses gelegenes Mesopotamien. In Nasundi treffen die Lingster Bomma's mit denen aus Chiloango und Loango zusammen. In Malamba, von wo der Weg über Kaiye, Chikaye, Kansi und Chella nach Bomma führt, herrscht der Mumbuk (Mabuk) Moanda mit seinem Assistenten Yime.

Mayumbe wird auch von Binda oder Vinda (oberhalb Bomma am rechten Ufer des Zaire) besucht über Kungu (mit Chivango). Von Binda, wo in Nuvinda der Manilombe (mit aufgesteckten Menschenschädeln als Fetischen) herrscht, werden die Flüsse Bilisi und Kadonde auf dem Wege nach Mayumbe passirt. Die Straße zum Luculla-Fluß führt über Nusansi, Nakungo, Navungu und Nungombe. Mangondo (im Lande der Babonga) reiht sich an Mayomba (von Loango aus).

Von Bomma reist man über Numvuango, Numinda, Nolelle de Congo nach Kayo, der Stadt Mani-Pollo's in Kakongo. Der Landweg von Bomma nach Banana führt über Fumantelo, Tevamakuanja, Bukiantschiki, Kiongo, Inteva, Bulu Kanteva, Kivangi (bei Porta da Lenha), Kimalelo, Kinime; der directe Landweg nach Porta da Lenha über Bembandeka, Kanga, Loango (unter Masali Umsume),

Digitized by Google

Umſali, Libulu. Auch findet ſich eine Route von Bomma nach Kanga, Umkeſſe, Umbola, Loango, Bubu, Umgundu (unter dem Fürſten Singa), Luibi, Kanſe. Von Porta da Lenha erreicht man über Numbuko, Mangonjo, Makanſa den Chiloango-Fluß (zwiſchen Inſhono und Chimſime). Der Shimbaſhi wohnt in Proſeca unter dem Mafuk des Mambonde. Der in Mayumbe entſpringende Fluß Lucunga, der unterhalb Porta da Lenha mündet, nimmt die Bäche Lovo, Chiſſango, Gomuila und Kunja auf. Der Conda fließt in den Luculla. Neben dem Kalama fällt der Bango (bei Kanga) in den Zaire, dann Lovo, Chiſſenge (Baſu), Gomuila (Rio dos tigres), Kunga, Luculla, als linksſeitiger Quellfluß des Chiloango-Fluß, zwiſchen dem und dem Zaire ſich in der Regenzeit eine Waſſerverbindung herſtellen ſoll. Der Kalama-Fluß iſt eine zur Regenzeit bis über Tſchella hinaus ſchiffbare Auszweigung des Zaire. Bei Kanſe mündet der Luibi, bei Umgundu der Bubu, zwiſchen Loango und Chibulu der Umſali. In Congo ließ man den Zaire (Umſaddi) aus den Wurzeln eines Baumes in Sundi entſpringen. Nachdem der Kaſai (der Motamba-Berge) aus den Dilolo den Lotembwa aufgenommen, verbindet er ſich mit dem Cuango aus den Bergen Moſambas. Von den drei Seen, aus denen der Zaire entſpringen ſollte, wurde (bei Dapper) der von Zambre (die Quelle des Lelunda und Koanza) als der bedeutendſte angegeben, und von den Nebenflüſſen des Zaire wurde der Umbre oder Vambre von Oſten hergeführt, wie auch der Brankare oder (bei Sanuto) Bankare in Pango einmünden ſollte und ebenſo der den See Aquilunde durchfließende

Digitized by Google

Barbele oder Verbele. Nach dem See Debo heißt der westliche Arm weißer, der östliche schwarzer Fluß (an der Insel Dschimballa). Nach Du Chaillu's Vermuthung ist der große Fluß, an dem (wie in Niembouai gesagt wurde) die, Eisen verarbeitenden, Ashangui (jenseits der Njavi und Abombo) leben, der Congo, und von den dortigen Händlern erhielten die Ashango Gewehre, wie auch die östlich von Niembouai angetroffenen Glasperlen von Congo durch das Land der Ashangui zu kommen scheinen. Bei den Bassange verarbeitete Waffen sind in Jangela erhalten.

Jarric läßt an der Confluenz des Zaire und Umbre die Ketten der Salpeterberge, der (hohen) Sonnenberge und der (metallreichen) Krystallberge zusammenstoßen, während der Brancaris unterhalb der Krystallberge, bis wohin sich die an den Katarakten des Zaire gelegene Provinz Sundo erstreckte, in den Zaire falle. Die Provinz Pango erstreckte sich östlich bis zu den Sonnenbergen, die Provinz Batta (südlich von Pango) bis zu den Sonnen- und Salpeterbergen. Nach Aufnahme des Bakara-Flusses trennt der Kuango oder Kongo das Reich der Monscholo von dem Gebiete Kongo's (s. Magyar). Der Neger Wondo war (nach Bowdich) den Zaire hinaufgeschifft und fand jenseits der Fälle (in Tanyan) die Verbindung mit dem Ogoway in dem Fluß Wale (oder Wuli). Auf einen nördlichen Zufluß des Zaire schloß Tuckey, und von einem großen Querfluß im Hinterlande der Loango-Küste, der bald nach Norden, bald nach Süden fließen soll, wird mehrfach gesprochen. Nach Vereinigung des Coango und Berbela (welche Labat in Matamba entspringen

Digitized by Google

läßt) tritt von Osten her der Bambre oder Umbre (Fungero durchfließend) hinzu, und dann aus dem Norden der Bancaro der Anzico (nordöstlich von Concobella). Der See Zambre galt als gleichzeitige Quelle des Zaire und des Nil. Nachdem der Kasai den Quango aufgenommen, erhält er den Namen Zaire oder Zerezere (nach Livingstone). Der Wasserfall bei Mai unterbricht die Schiffahrt (auf dem Kasai). Der jenseits Kariongo (in Bunda) entspringende Kaszabi (Kandal?) mündet in den indischen Ocean (Magyar). Graça folgte dem Kassabi (Nebenfluß des Zambesi) zu der Residenz des Catende Muconzo und erreichte (nach dem Kreuzen der Wüste) Quilombo, die Hauptstadt des Muata-ya-Nvo (jenseits des Luria oder Lulua).

Magyar gelangte nach dem Quellflusse des Diambege, 4° 48′ lat. S. und 25° 41′ long. Nach dem Latembwa (aus dem Dilolo-See) verbindet sich der Coango mit dem Casai (Kasye oder Loke) oder Zaire. Magyar giebt dem Kassabi oder Loke eine Wendung nach Osten. In die Wasserscheide des Muringa-Gebirges (beim Bangweolo-See) führt (neben der Quelle des Liambye oder Zambesi) der Lunga zum Kafue (Luengye) oder Kafugi (Nebenfluß des Zambesi) im Süden, während im Norden der Lusera und Lomame (Nebenflüsse des Lualaba) entspringen (nach Livingstone). D'Etourville gelangte auf der östlichen Abdachung der Dembos zum See Zawilunda oder Aquilonga (Aquilonda), der (den Goldfluß aufnehmend) den Congo (oder Zembere) aussendete (von Augongas umwohnt), in der Regenzeit weit ausgedehnt, wogegen in der trockenen Zeit durch den Schlamm (Arpoul)

Digitized by Google

verringert (als Couffua oder todtes Meer bei Douville). Die Quellen des Coango, ſowie des (aus dem Aquilonda-See entſpringenden) Barbola, durch welche beide der Zaire oder Congo (Barbili) gebildet wird, wurden nach Matamba verlegt (ſ. Uckert). Bei Magyar heißt Quioco (als gemeinſames Quellland in ſeinen Gebirgen) a madre das agoas, und auch der nach Oſten fließende Caſſaby entſpringe in Quiboco (oder Quioco). Manuel Pacheco wurde (1536) vom König von Congo gefangen gehalten, um ihm oberhalb der Waſſerfälle zwei Brigantinen zu bauen, um descobryr a llaguo.

Nach Barros wurde beim Feldzug gegen die Mundequetes der See*) Achelunda von Kongeſen und Portugieſen beſucht. Nach Cavazzi liegt der See Chilande oder Aquilonda (Aquitenga) in Siſſama (des Königreichs Matamba).

Von Bomma aus reiſt man über Manjumaſi nach Makanje Bunſi am Fluß Luculla, und dann werden noch

*) Wie die Römer, eroberten die Azteken von ihren ſchilfigen Zufluchtsorten aus. Les Cattes, les Bructères, les Chamaves, les Chérusques, les Ampsivares, les Sicambres, les Saliens, les Attuarii étaient les principaux peuples englobés sous la dénomination générale de Francs. Ce nom n'avait point été dans le principe celui de quelque tribu particulière, emprunté selon toute apparence aux anciens idiomes ou dialectes de la Germanie septentrionale, il rappelait l'origine primitive de peuplades qui, chassés de leurs anciennes demeures (warg, wrang, exilé, barré), étaient venues s'établir dans les contrées voisines du Rhin (Léotard), als Reservation ground oder Chaco, von dem aus ſie (wie oft in Afrika) wieder eroberten (aus Zufluchtsorten in den Sümpfen). Die Sueven ſchickten (nach Caeſar) jährlich eine kriegeriſche Expedition aus [Indianer]. Die Scythen, als Pfeilſchützen, treten überall erobernd auf (wie erobernde Xatryas).

Digitized by Google

andere Itinerarien angegeben: Bomma, Mumbuku, Matunga, Mätette am Fluß Luculla und dieſen abwärts nach Chiume. Oder: Bomma, M'lolo (unter dem Ma M'lolo), Numpato (unter Numpato-Inſaſi und Numpato-Shandunde), Nakungu (unter Ma-Kungu), Shangan-banzo (unter Gonampanga) am Luculla. Oder: Bomma, Naſitu, Umpato-Numſaſi, Umpato-Unlumba, Luculla-Fluß. Oder: Bomma, Inſona, Nambuke, Matanga, Shinjoſhi (am Luculla). Oder: Bomma, Inſona, Mambuke pura (unter dem Mambuk des Königs Kunga), Matanga (unter dem Nekanga Matanja), Chinjoſi (Dorf des Gommajoſi) am Luculla, auf dem man dann nach Kunguli (Neſundi's) in Chiume und Chimſime herabſchifft. Oder: Bomma, Luſanga (unter Nukuſſu Anbemba), Kuangila (unter Makuangila) in Tſchanda, Fuka (unter dem Mambuk), Inſono (dem Mambuko Fuka's gehörig), als die Quitanda Mayumbes, Umbuko Umpollo (an der Grenze Kakongos), Moanda am Fluß Luculla. Oder: Bomma, Quitanda-na-Bomma, Sanſi, Sumba, Mambauu, Kungu (unter dem Numpato Saſi) in Mayumbe, Mangama, Naſitu, von wo der Luculla-Fluß erreicht wird. Nach Kabinda reiſt man von Bomma über Tſchimboanda. Von Chimſime (Shinſume) führt ein Weg über Bula nach Bomma. Halbwegs zwiſchen Bomma und Kakongo wird Shingeni geſetzt. Für weitere Reiſen in das Innere geht man von Bomma über Mayumbe nach Sundi*) unter dem Maſundi

*) Sundi ſtand früher unter der Protection des Ganga in Gimbo-Amburi, und ſo oft der Herzog ſich nach S. Salvador begab, mußte er (an dem heiligen Palmbaum) mit ſeiner Gattin gegen die des Ganga und

Digitized by Google

Ambäle, in deſſen Gebiete die Kupferminen von Kadonde liegen, und dann nach Butu, unter dem Lema Butu. Das Kupfer von Catonga wird in das Reich des Muata-Yamvo geliefert. Die zwerghaften Babongo-Bakabaka wohnen jenſeits des Fluſſes Poſi. Zwiſchen Makongo und Maſſundi, deſſen König in Ganda-Sundi reſidirt, liegt Lukule. Das Land Mintolo in Mandongo (drei Monate von Noki) war (wie Tuckey hörte) von einem großen Strom durchfloſſen.

Bei Porta da Lenha mündet in den Zaire oder Muila Chivangi der Baſu (hinter welchem der Luculla fließt), bei Loango der Luwu (Loſo), der Lucunga (mit dem Gumoila zwiſchen Kuangila und Fuka, ſowie dem Tſchinſengi zwiſchen Fuka und Inſona) bei Kanga.

Von Bomma gelangt man über Mutſchilongo (unter Nelongo in Maſinga), Nandiongo (unter dem Mambuk Javola), Tſchintete (unter Maſinga Tete) nach Sundi (von Maſundi Ingongo beherrſcht), wo der Fluß Umſaddi (jenſeits der Flüſſe Luculla und Tendäſe) in den Loango Luiz fällt. Inſono (am Chiloango-Fluß) heißt Beta (im Fioth). Der Fetiſchfels, deſſen Strudel (wie Tuckey bemerkt) gefürchtet werden, gleich denen der Charybdis im Alterthum, iſt in den Händen von Muſſoronghi-Fürſten und hat oft zum Verſteck gedient, um den Böten aufzulauern. Einer der Herren in Banana hatte vor einigen Jahren mehrere Wochen in Gefangenſchaft dort zugebracht, und Angriffe auf europäiſche

---

dieſen einen Scheinkampf ausführen, um ſich nach der Beſiegung los zu kaufen, worauf die Herzogin einen heiligen Feuerbrand empfing, der brennend zu erhalten war (1668).

Digitized by Google

Schiffe waren auf dem Zaire noch kürzlich vorgekommen, und daß es ihrer auch während des Sklavenhandels gab, zeigt der von Tuckey in Bomma gesehene Brief des portugiesischen Gouverneurs (aus 1813). Maxwell setzt den Scylla genannten Fels zwischen Vinda-le-Zally und Suka-Congo, und oberhalb des letzteren Platzes den Diamantenfels (Salan-Kunquatty oder starke Feder).

Die Bayombe kommen in Caravanen nach Bomma, oft von ihren Frauen begleitet, die sie indeß eifersüchtig hüten, und schon zufälliges und unabsichtliches Berühren einer solchen soll Todtschlag veranlaßt haben. Am oberen Zaire dagegen herrscht der freiere Gebrauch, den Tuckey beschreibt. Wenn eine Frau*) (in Congo) zuließ, daß ein Mann ihre Pfeife

*) Le marriage est peu connu dans les îles (du Zaire), dès leur première jeunesse les deux sexes se mêlent ensemble, sans autre loi que l'instinct qui les rapproche, mais ce commerce passager ne donne à l'homme aucun droit sur la femme (Delaporte). The Kumburanees (divided into three distinct gradations of rank, as Ahmedzyes, Khanees and Kumburanees) receive wives from, but do not marry their daughters into other tribes (among the Brahuis). Some of the Brahooes and Rind Belooches stand at the same punctilio with each other (Pottinger), wie ähnlich mehrfach in Australien (ein Ernuing und Tem am Känguruhsund, in vierfacher Kreuzung der Ippai und Kumpo mit Ippota und Puta, gegen Muri und Kupi mit Mata und Kapota), der Choctaws, der Gallas (Baretuma und Harussi) und sonst. In der Sage der lykischen Stadt Ὕλαμοι wurden (nach Steph. Byz.) zwei Stammväter (Tuberis und Termeris) genannt, die zwei Schwestern heirathen, von denen jede zehn Knaben gebiert, als Stammväter der Geschlechter (s. Bachofen), in matris genus (eines Apollo Didymus). People of the same clan cannot marry with each other (Du Chaillu). In Uelzen und (bis 1680) in Lüneburg hatten Ehen von Deutschen mit wendischen Frauen keine rechtliche Geltung. Der in der

Digitized by Google

nahm, konnte sie ihm keine weitere Gunst versagen (nach Ambrosius). On passe quelques semaines ensemble pour apprendre a se connaitre (in den Probenächten vor der Heirath). Die Ausstattung des Mädchens wird dem Selbsterwerb der Mitgift durch hetärische Sitten, die dos data der dos corpore quaesita entgegengesetzt (s. Bachofen), und so wurde durch ausschließliche Erbberechtigung der Töchter die Keuschheit gesichert (in Lykien). In Australien eignen sich die alten Männer die Mädchen an, die sie unter sich vertheilen, und geben dann zuweilen an die darüber klagenden Jünglinge alte Frauen ab.

Aveſta anempfohlene Gebrauch der Quaetvodata (der oft beim Adel der Eroberungsvölker ein Heirathen in engen Verwandtſchaftsgraden veranlaßt) a prévalu longtemps chez les clans des Gaëls de l'Ecosse, ou il a eu pour effet une détérioration graduelle de la race (Pictet). Als Jem (nach ſeinem Abfall) eine Dämonin zur Frau nahm und ſeine Schweſter Jemak mit einem Dämon vermählte, entſprangen aus dieſen Verbindungen die Affen und Bären. Die Korjäken hielten neben ihren Ehefrauen männliche Beiſchläfer oder Kojek tſchuitſchi (nach Kraſcheninikov), wie ſonſt in Sibirien, in Arakan, unter Indianern u. ſ. w. Das den Prieſtern in Arakan, Cambodia u. ſ. w. gebührende jus primae noctis fand ſich noch in verſchiedenen Ländern. Les chanoines de la cathedrale de Lyon prétendaient avoir le droit de coucher, le première nuit des noces avec les épousées des leurs serfs ou hommes de corps (d'après Borellus). Les évêques d'Amiens, les religieux de Saint-Etienne de Nevers avaient le même droit (de marchette ou cazzagio). Alangkoa wurde durch den Rauchſang von phantaſtiſcher Weſenheit auf nächtlichem Lager beſucht, und ſo geſchah es in Flandern. Une béate (1623) se crut visitée chaque nuit par un être fantastique, qui lui faisait savourer tous les charmes, tous les transports d'un amour ineffable (ſ. Calmeil). Der Berdaſhe oder I-cu-cu-a (in weiblicher Kleidung) beſaß (bei den Sioux) viel Privilegien, wurde aber beim Jahresfeſt in Tänzen verhöhnt. Der Dos data ſtand die Dos corpore quaesita entgegen.

Digitized by Google

F. Jerome beſuchte von Sundi aus Concobella (am Zaire), als die Grenzſtadt des Micoco. Gongola et Yellala font partie du Suxum-Congo province située au nord et au nord-ouest du Zaïre. Le côté du sud s'appelle Koukoulou-Congo. Gongola, qui est peut-être le Concobella des cartes, est (dit-on) le dernier village régulier qui se trouve dans les domaines du Congo (ſ. Smith). Das Land nach Norden zu wurde als Mayamba bezeichnet, und man fand das Dorf Inga, le premier qui soit habité par les hommes des bois. Dagegen ſagt Tuckey: Le Chenou reçoit son bonnet du Benzy N'Congo (in Nordweſten), und das nördliche Flußufer wird unter den N'Sandy-N'Congo, das ſüdliche unter den N'Cacula-Congo geſtellt. Tuckey fand den Fluß nach den Kataraften bei Banza Mavunda (Mavunda-Boaya) wieder ſchiffbar, hörte aber dann von den weiteren Fällen oberhalb (bei Yonga), bis bei Bomba-Yanzy, die Schiffahrt frei ſei. Es wird dann die Landreiſe von Embomma bis Condo-Yanga vorgeſchlagen. In den Dörfern wurde ein Ficus-Baum als heiliger gefunden (wie der Saiba-Baum*) in Central-Amerika).

Der Handel wird in Bomma (wie in Congo) auf Quitanda oder Märkten betrieben, wie für den täglichen

*) The tree (a kind of Ficus) is planted (near the mbuiti or idol house of the villages among the Ishogo and Ashango) as a sapling, when the village is first built and is considered to bring good luck to the inhabitants as a talisman, if the sapling lives, the villagers consider the omen a good one, but if it dies they all abandon the place and found a new village elsewhere (Du Chaillu). Aehnlich fand es Tuckey am Zaire.

Digitized by Google

Kleinhandel ſich ein ſolcher Marktplatz in dem Landungsplatze Bomma ſelbſt findet. Für den auswärtigen Handel mit dem Innern ändert der Markt nach den Wochentagen, indem er für jeden derſelben an einem verſchiedenen Platze abgehalten wird, und dort dann jedesmal unter den Schutz eines Königs geſtellt iſt, der die Abgaben erhebt.

Die bedeutendſte dieſer Quitanda oder Mariquita (Sando) iſt die Quitanda des Sona (Sandu-Diakuko) in Kinime, und der Silu-Tag gilt dazu als Vorbereitung. Die Folge der Tage (Kandu, M'tono, Silu, Sona) wird mit einem Knotenſtrick (Majita) gezählt, indem man täglich eine neue Schürzung zufügt.

Außer dem Marktbeſuch darf kein anderes Geſchäft am Sona-Tage (dem Sonntag oder Ruhetage) betrieben werden, da der (unter einer niedrigen Bedachung lebende) Fetiſch Umpanſua-Kaiya den am Sona Arbeitenden krank machen werde. Von Yoruba bis Igara und Ibo folgt die Reihenfolge der Tage, als Eke oder Markttag (unglücklich), Ede (glücklich), Afo (unglücklich), Uko (glücklich) und darauf wieder Markttag. Von den Mohamedanern iſt dann durch die Neger der Freitag (Aljima) als Unglückstag hinzugenommen (und an ihm bleibt der Attah zurückgezogen).

Außer der den Fürſten Neſumba-Tandu und Nekalemu-Impadi gehörigen Quitanda Sona (in Sona-Na-Bomma), wohin der Weg über Nutſchela (mit Loanda, Mgango, Chinkuko, Kaikobommo, Mſafo) und Tſchubo führt, findet ſich die Quitanda Kandu in Kungu oder Sona-Kangu (Kimakukomanſinga) im Territorium des Fürſten Nebota (Makunga),

Digitized by Google

deſſen Fetiſche (Umtſchi) auf hohe Stäbe aufgeſchnitzt ſind, die Quitanda M'tono in Kivunſu (als Quitanda Kenju unter den Fürſten Ninlolo und Umbukalolo). Ein anderer Markt, als Quitanda Kenge, gehört den Fürſten Ninteje und Ninlambu in Dukala. Der Neſumba Tando (bei der Quitanda Inſono) reſidirt in Umbanſa Tſchitando (bei Inſhona Bomma).

In weiterer Entfernung von Bomma (über Tſchella, Umbanſa Nechanga, Umbanſa Sangele, Kalembo, Umſafo) liegt der große Markt Iſona oder Sona (Inſona na Bomma) des Königs Anipuru, auf dem Wege nach Mayumbe, wohin der Handel beſonders aus Nowaku kommt. Auf der Quitanda Mayumbe's (eine Tagereiſe von Bomma) erwarten die Lingſter oder Dolmetſcher der Factoreien die Caravanen des Innern, um mit den Führern derſelben den Oelhandel zu reguliren und die Preiſe feſtzuſetzen.

Der Austauſchhandel auf den Quitandas hat in der Umgegend Bommas eine beſondere Klaſſe von Hauſirern oder Mäklern hervorgerufen, Moquiteiros oder Miquitos genannt, die unter ſich eng zuſammenhalten und ſich in vielen Eigenthümlichkeiten von den übrigen Negern unterſcheiden, wie die ſogenannten ſchwarzen Juden*) an der Küſte.

*) Quelli che nascono in questa isola sono bianchi, como noi, ma alle volte occorre, che morendo à i mercatanti le mogli bianche, ne prendono delle negre, e non mal volentieri, essendo iui gli habitatori negri di grande intelletto e ricchi, e che vivono in tutto con li costumi nostri, e quelli, che nascono di queste negre tali, e de bianchi nostri, sono berettini ó mori, e vengono chiamati mulati (ſ. Sanuto). Ciascuno di questi habitatori compra di delli

Digitized by Google

Bei Proyart heißt es: „Alle Tage iſt in den Städten und großen Dörfern ein Markt, der auf einem öffentlichen Platze unter dem Schatten großer Bäume gehalten wird. Man verkauft darauf geräucherte Fiſche, Manioc und andere Wurzeln, Salz, Palmnüſſe, Zuckerrohr, Bananas-Früchte und einige andere. An Feſttagen ſieht man den größten Zuſammenfluß von Käufern und Verkäufern. Auf dieſen Märkten iſt alle Betrügerei unbekannt, eine Mutter ſchickt ihr Kind von ſechs Jahren hin und weiß gewiß, daß man es nicht hintergehen wird. Man braucht die Sprache nicht zu verſtehen, um zu kaufen, man dingt auch gar nicht, ſondern alle Lebensmittel ſind in kleine gleiche Theile von einem vorgeſchriebenen Gewicht getheilt, und ein jeder dieſer Theile gilt eine Makute. Man iſt auch eben ſo wenig in Gefahr, in Anſehung der Güte, als in Anſehung der Menge hintergangen zu werden. Das Salz und der Manioc des Einen iſt ſo gut, als die des Andern. Man nimmt alſo bei dem Erſten dem Beſten ſo viele kleine Bündel, als man Makuten ausgeben will, und macht alsdann Anderen Platz.“

---

schiavi Negri con le sue Negre di Ghinea, Benin e Manicongo, e li fanno lavorar la terra per zuccheri, e tale ne havra trecento teste di questi Negri, liquali sono obligati al lavorar per il patrone di continuo, riservandosi solo i sabbato, nelquale lavorano per il proprio viver loro (in der ilha de San Thomé). Il compratore (des Staatslandes) comprava Negri e li poreva al lavoriero con la conditione che gia si disse, che il sabbato fusse per lor conto, nelquale essi, senza altra pur minima graveza del patrone, con le proprie fatiche si prevalevano di tutto il necessori o alla osta loro (auf dem noch unbebauten Theil der Inſel). Die Hauptſtadt Ponvasan heißt (bei Thevet) Poncas.

Digitized by Google

Oberhalb Bomma ſind kürzlich Factoreien angelegt in Binda oder Vinda (Tundanga gegenüber), auf dem rechten, ſowie in Muſſuki (Suka)*) und Noki auf dem linken Ufer. Zwiſchen Muſſuki und Noki liegt Sonzo (Sonzola), auf dem Wege nach San-Salvador oder Congo di Angungo (Congo di Matali oder Fels-Congo, auf einem Hügel gelegen). Unterhalb Binda (am Numbiliſi) mündet der Lovo, oberhalb der Poſo (ſowie Maſerembembe), und die Fürſten von Binda (Nebinda) berühren ſich aufwärts am Fluß mit dem bis Yéllala erſtreckten Gebiet des Fürſten Neſala in Nochonſo (unter dem Mambuk Moviri). Die Vierfürſten zu Binda, als Nebinda Majaki, Guanda Necongo, Nebinda Neſunde und Nebinda Chiluemba herrſchen in gemeinſamem Rath unter dem Nebinda Majaki, als Aelteſten im Vorſitz. In Binda iſt das Dorf mit Schädeln umſteckt, die in Afrika überall in das Werkeltagleben hineinſtarren, während aus dem Schädel des heiligen Sebaſtian dem Volke nur an deſſen Gedenktage in Baiern geweihter Wein geſpendet wurde, um die Peſt fern zu halten, wie in Trier Fieberkranke aus dem Schädel des heiligen Theodul zu trinken erhielten. Ueber eine körperliche Auferſtehung ſpötteln die Neger, wie es Baker und Andere erfahren mußten, dagegen halten ſie an der Fortdauer**)

*) Am 7. Auguſt erreichte Tuckey die Banza von Soula-Congo, und in Smith's Tagebuch heißt es von der Formation der dortigen Berge: De ere alle af den samme Glimmerskifer Formation med Heldning til alle Kanter, men almindelig mod Vesten.

**) The natives do not allow that there is such a thing as a death from natural causes (in Australia), were it not for the malignity of sorcerers they might live for ever (Grey). Abſichtlicher

Digitized by Google

des irdiſchen Lebens feſt, wovon der Volksglaube in der Legende vom Ewigen Juden ein Ueberlebſel bewahrt hat, und ſo bildet der Todtenſchädel nicht das Memento natürlichen Vergehens, wie es ägyptiſche Prieſter deuteten, ſondern das böſer Zauberei. Dagegen tranken, wie Hiongnu und andere Aſiaten, auch longobardiſche Kriegerſtämme bei fröhlichen Feſtgelagen aus dem Schädel des erſchlagenen Feindes, und Leo von Rozmital, im Kloſter zu Tegernſee, aus dem in Gold und Juwelen gefaßten Schädel des Quirion. Nach Theod. à Niem glaube man, daß in dem Barbara-Berg (bei Dannen), „viel lebendige Leute ſeyen" (als Immerlebende).

Von Noki gelangt man über Lucango und Vuango-vuango in's Land des Neſala, deſſen Einfluß an beiden Seiten des Fluſſes bis nach Yéllala reicht. Sonzola gehört den Fürſten Maſſuki's, Umſunga (mit Utſchatſcha) ſteht unter neun Fürſten oder Neſunga. Umlamba de Congo liegt Umlamba de Binda gegenüber. In Noki handeln (wie Tuckey hörte) die Mandonzo aus dem Innern.

Muſſuku (Muſſuki) ſteht unter fünf Königen oder Inconje (Neconje) als Nummoanga (der die Hegemonie führt), Chinkela-Ampungo, Sakkara-Umpinda, Loſala-Anconje, Inuſuka. Jeder bleibt in ſeinem Dorfe, und es iſt ihnen nicht nur verboten, die Factoreien zu beſuchen, ſondern auch einen Weißen zu ſehen, ſo daß bei einer Audienz ein Wandſchirm zwiſchengeſtellt werden muß. An den König von Congo wird

Todtſchlag wird durch Tödtung (des Schuldigen oder ſeiner Verwandten), unabſichtlicher durch Verwundung beſtraft, bei anderen Todesfällen die Zauber-Ceremonie angeſtellt.

Digitized by Google

Tribut gezahlt, wie auch von den fünf (oder sechs) Königen von Noki oder Lucango (Nesu di Kila, Nelombo, Kanga M'paka, Guide Mavungu, Nepurera und Nesala oder Anisala), denen es gleichfalls durch Longa (Quixille) verboten ist, die Factoreien zu besuchen. Notombe (5 Tage von Noki) wird vom Buile Bongo beherrscht. In Lucango (in der Provinz Noki) landet man im Gebiet des Königs Sudikilla, um nach den Katarakten (unter König Nesala) zu reisen. Die oberhalb Bomma sich mehr und mehr erschwerende Schiffahrt wird bereits bei Noki durch die reißenden Wasserschnellen*) gefährlich, und dann um so mehr, je näher man den Katarakten kommt. Von Casan-Yellalas (Yellala's Frau) war (nach Tuckey) der Felsen des Falles von Yellala sichtbar.

Die Quitanda Sonamvoki liegt zwischen Mussuku und Noki, und oberhalb Noki endet die durch Strudel erschwerte Schiffahrt bei Vanga-vanga oder Vuango-vuango (Klein-Congo bei Kuanja) im Gebiet des Anisala oder Nesala, das Lucango (unter Sudikilla) einschließt, wo man landet**), um die Katarakten auf dem Landweg zu umgehen. Chemansabbi (bei Antotele) liegt unterhalb Yellala. Jenseits Yellala

*) The fall (of the Congo) was something between a fall and a rapid (Hunt). Jenseits Yellala fand Tuckey sechs weitere Fälle bis Sangalla.

**) Tuckey hält Condo-Yang (von Embomma auf einer Landreise zu erreichen) als den geeignetsten Einschiffungsplatz zur Befahrung des Congo, der sich oberhalb der Katarakten aus seiner Verengerung wieder zu einer Breite von 2—4 (engl.) Meilen ausdehne (mit einer Strömung von 2—3 M. per Stunde). Die Schiffbarkeit beginnt bei Mavounda-Boaya (unterhalb der Katarakten von Sangalla), und jenseits Bomba Yanzy findet sich kein weiteres Hinderniß der Schiffahrt.

Digitized by Google

führt die Wasserstraße nach Sanda (unter König Nesanda), Umpanje (unter König Nimpanje), Novembo (unter König Novembe), Songololo (unter König Songololo) im Land der Bassundi, Nachbarn der Mundongo. Weiter aufwärts vereinigt sich der von den Tueminna (unter König Tueminna oder Umselle) umwohnte Makuta mit dem Muansa oder Congo-Fluß. Der obere Lauf des Muansa Umsaddi (Zaire) heißt Cuango (die Flüsse Lufu, Umposo, Jlinuosa, Jlunda, Jlucunja aufnehmend). Der Name des Muansa ändert sich bei Yellala in Cuango (oder Tschesi). Im Lande der Mulembo oder Lembo (bei den Mundongo) wird der Zaire als Maddia bezeichnet und (nach Koelle) Ndzabe in Mimboma oder Bamboma (mit der Hauptstadt Mbantsawungu) westlich von Sunde. Nach Maxwell ist Enzaddy der Name der Katarakten, während Tuckey den Fluß Moienzi-Enzaddy nennt (in Saundy N'sanga umkehrend). Die Wasserfälle des Zaire (als Muansa oder Moianzi) heißen Masa-Mampuema oder Ganjingi (Matali-Makuango oder Steine des Kuango). In Porta da Lenha spricht man vom Zaire als Muila (Fluß).

Den Namen Muansa erhält der Zaire-Fluß (Sari) in Betreff seiner Breite, indem dadurch etwas in der Breite Ausgedehntes bezeichnet wird, wie (an der Küste) ein Schuppenbach, und ist diese Bezeichnung, sowie Muansa Saddi besonders in Bomma gebräuchlich, weiter abwärts dagegen Muila und Muila Saddi, worin Umsaddi den Begriff der Tiefe giebt. Auch wird der Name Sari oder Saddi (Munsadi oder Mansadi in Congo) als verschwägerter Fluß erklärt in Folge der Verbindung, die er aufwärts mit einem gleich

Digitized by Google

großen eingehe, oder der Theilung in zwei Flüsse durch die Steine der Katarakten. Neben Masi wird in Congo auch Cuango und Mulanga (Umlango) sowie Umcoco für Wasser (Masa) gebraucht, wie Sumpu in Bomma. Die in Congo gebräuchliche Bezeichnung Cuango ändert weiterhin in Umsaddi oder Umsali. Der Name Yéllala sei gegeben wegen der wilden Schreie, die der Fluß dort ausstoße, und oberhalb Yéllala, erzählt die Sage, rufe das Wasser beständig Vonda, vonda (tödte, tödte), wie das der Saale und Pleiße. In der Tiefe des Stromes wohnt unter dem Wasser der Fetisch Zimba in seinem Palast.

Im Februar oder März beginnt das Fallen des Zaire und setzt sich (nach kurzer Wiederanschwellung im Mai) bis zum Juli fort, so daß Anfang August der tiefste Stand erreicht wird. Schon am Ende dieses Monats soll ein Steigen bemerklich sein, das im September fortdauert und im November bedeutender wird. Vom 9.—17. September betrug das Wachsen in Bomma circa 4 Fuß. Nach Tuckey, der auf nördliche*) Zuflüsse schloß, ergiebt sich der Unterschied zwischen dem höchsten und niedrigsten Stand des Congo zu 11 Fuß (7 Fuß vom 1.—17. September). Das Steigen des Flusses (6 Zoll täglich am 11. September markirt) wurde am 1. September und dann am 7. merklicher beobachtet (zu 3 Zoll mit

*) Auf den Kalmengürtel (4° N.—4° S.) mit beständigem Regen (besonders im März und September) folgt die unterbrochene Regenzeit (5°—15°) bei jedesmaligem Zenithstand, und dann die einfache Regenzeit (15°—28°) beim Uebergang der Zenithstände in einander, nahe den Wendekreisen.

Digitized by Google

16 Zoll als Anzeichen des höchsten Wasserstandes) oder (nach Smith) am 8. September beim Dorfe Cabenda (in der Nähe von Sandi-Sundi). Nach Sebastiao de Moraes e Almeida erstrecken sich die Cabinda von Angola bis zum Muropoe und Cazembe. Die Anziher sollen bis an Nubien grenzen (Vater). Die von Magyar im Sumpfe Inha-nha (der Landschaft Luba) vermuthete Quelle des Congo wurde von Livingstone südöstlicher gesetzt und träte dann in Beziehung zum Lualaba.

Um von San Salvador am Lueji (der in den bei Ambrizette mündenden Fluß einfällt) den Zaire oberhalb der Kataraften zu erreichen, reist man (in 3—4 Tagen) über Makuta (Mukuta) oder (in fünftägiger Entfernung) über Tungua (Lembelo) unter dem Ma-Lunsi (in Bansa Lembelo) und dem Chengele (in Donde di Enkenge) in Sampembe (unter Kavungu). In Kenga-Lembelo (am Fluß Chengele) und in Sona-Lomba werden die Wochenmärkte abgehalten. In Chissuku (zwei Tage weiter) wird das Haar der Eingeborenen als in struppigen Hülsen emporstehend beschrieben, und die Bewohner des inneren Congo (die Muchicongo) tragen ihr Haar in vielfachen Frisuren, einige gedreht und in Flechten gewunden, andere in kleinen Hörnern abstehend u. s. w. „Die Köpfe derjenigen, die auf Artigkeit Anspruch machen, gleichen Blumengärten, man sieht Gänge und Figuren von allerley Art mit vieler Kunst darauf gezeichnet" (Meiners).

Der in den Zaire mündende Lunda durchfließt die congesische Provinz Gosella, wo auf den Grabhügel eines in

Digitized by Google

alter Vorzeit dort verstorbenen Weißen alljährlich neue Erde gehäuft wird. Die Sombas bringen aus ihrer zwischen Kongo und dem Land der Mundongo gelegenen Heimath Elfenbein *) in Caravanen nach Ambriz. Die den Götzen auf die Inseln des Congo geschickten Geschenke wurden aufgehängt im Walde à un grand mur, construct de dents d'elephans (Delaporte). Les prêtres mettent tous leurs soins à déguiser les chemins, qui y conduisent.

Aus Sombi oder Sombo, der östlichsten Provinz Congos (an der Grenze der Mantetje), kommt die Hauptmasse des Elfenbeins, und von dort gelangt man (oberhalb der Wasserfälle von Yéllala) zu den vom Gancucu beherrschten Pumbu, die sich ihr Gesicht zerschneiden (als Scratch-faced). Jenseits dieser beginnt das Fabelland der Chinunupumbi, die unter ihren Fürsten Mapumbe im Wasser leben, der Mambubakanda oder Schwanzmenschen u. a. m. Manyanga herrscht gleichfalls über die Pumbu (mit zerschnittenen Wangen), dann folgen die Bangi und weiter die Buidintu mit so großem Kopf, daß sie beim Hinfallen nicht wieder aufstehen können.

Von Bomma reist man über Noki, Noke, Nusinga nach Ungambo (oberhalb Yéllala), das von einem Neffen **)

*) They receive calico, salt, gunpowder, coarse earthenware and beads, giving in return ivory and slaves (in the country of the Matiamvo). Das Elfenbein kommt von den Kanyoka oder Kanyika.

**) Das mit der Erbberechtigung des Neffen (das Neffenrecht) verbundene Recht der Oheime, ihre Neffen bei Milongas (Erörterungen) oder sonst zu Sklaven zu machen, muito contribue para o augmento da escravidão, und gegründet ist dies Verhältniß (s. Neves) auf das Sprichwort: Os filhos de minha irmãa, meus sobrinhos são, os que tenho por meus filhos, ou o serão ou não. Pater incertus, mater certa.

Digitized by Google

des Gancuco regiert wird. Nachdem dann der Fluß Poso überschritten ist, betritt man das Reich des Gancucu, des Beherrschers der Mundongo oder Majolle (Monsol oder Monjol), die Mundongo Ansumi (Pumbu), die ihre Wangen einschneiden*), berührend. Die Entfernung Tungua's (unter Susu ampemba) wurde auf 3 Tage von San Salvador angegeben, und dann rechnet man 7 Tage weiter bis nach Sombo oder Sobo, dem Grenzland gegen die Pumbu (neben Avumbu auf den Bumba-Fluß führend). Nach Anderen soll die Reise von San Salvador nach Sombo zwei Monate dauern, und dann gelange man jenseits der Sundi zu den Monjorro. In Sundi wird von sprachlosen Leuten erzählt, die durch die Schulterhöhlen redeten (etwa ein Uebergang zu Alali). Der Handel der Stummen findet dort, wie anderswo, mehrfache Vertreter.

Von Sundi (am Zaire) gelange man in 30 Tagen zu den Masinga, die keine Kleider trügen, aber sich mit der eigenen Haut bekleideten, die, seit der Geburt durch Reiben abgelöst, gewandartig überfalle. Auf dem Berge Mongon Sundi (Götterberg) wird die Sonne (Massundi) und, als deren Frau, der Mond beim Aufgange verehrt (unter den Bantetje). Tschimbosaddi (1 Monat von Congo) wird unter den Ninkassi-Ingo gestellt. Vier Monate von Yellala liege Mulembo (Malembo) unter den Mundongo. Das Land der vom Mabiale-majawe (in Majallama) beherrschten Mumbembe

*) Das Stammeszeichen (Bönn) wird in Lukobscha dem Gesicht eingefügt. Idda gegenüber wohnen die Kukuruku (nach dem Schrei genannt, mit dem sie sich rufen).

Digitized by Google

(in Tſchimbembe) wird vom Fluß Nyali oder Quillu durchfloſſen, als ebenes Waldland jenſeits der hohen Gebirge auf dem Wege nach Chicambo (in Mayombe). Von Ludima in Bakamba (jenſeits Mayombe) geht man über Badonde nach Bomma (am Zaire). Die Reiſe von Bakamba nach Badonde und zu rück (mit dem Aufenthalt dort) dauert 30 Tage.

Von Empili gelangt man in 1 Tage nach Mayumba, unter dem Macango (in Uncola), neben der Herrſchaft des Macollo. Die Bavoio (Bewohner von Goy) unter den Mangoio, König von Goy (früher durch einen König von Bomma gekrönt) werden unterſchieden von den Batſchiloango, Bewohner von Loango, und Bacotſcha, Bewohner von Cotſcha (Malemba), wogegen die Qua-Congo (Ba-Qua-Congo im Plur.) Unterthanen des Ma-Congo (von Kacongo) ſind. Die Erwählung des Jaga wird verkündet pelo toque do ngongue, que é um instrumento formado de dois chocalhos de ferro, unidos por um arco do mesmo metal (Neves) [Gong]. Bei der Krönung*) muß der Mangoy den heiligen Wald des Bakiſſie-umſi (Fetiſch der Erde) unter

*) After the death of the king (in Senjero) the chief men of the Kingdom assemble outside the city in an open field and wait till a vulture or an insect settled on one of the assembly, and he to whom this happened was elected king (Krapf), wie ähnlich unter den Hottentotten (nach Kolbe). — Every one must have an elder to speak his palavers for him [wie in Siam]. Any free man by the custom, called Bola Banda, which consists in placing the hands on the head of an elder can place himself under the protection of the patriarch, who is thus chosen, and henceforward becomes one of his people (Du Chaillu). Es findet ſich in each clan the „ifoumou or foumou“ (source or father), as acknowledged head of the clan.

Digitized by Google

dem Thome-ſie genannten Ganga beſuchen. Kiſſie (Bakiſſie im Plur.) oder Idol heißt Mokiſſie (in Loango).

Das „Reich Muſhako oder Mujako, auch wohl Ober-Ethiopien genannt, deſſen König Macoco genannt wird" (Güſſefeld), ſteht neben Mano-Emuſha, Beherrſcher der Nimeamay (1808), als Nyam-nyam (von Eſſen oder Freſſen*) benannt). „Solche der Rakhaſas, die zu Brahma flüchtend ausriefen, „laßt uns eſſen", wurden Yakſhas (yakſha, eſſen) genannt." Hornemann ſpricht von den Yemyem im Süden Kano's. Solche Namen werden von den Eignern nicht anerkannt, ſo wenig wie die der Buſchleute in Mayumbe oder ſonſt an der Weſtküſte, wie auch die Küſtenſtämme Auſtraliens die Eingeborenen des Innern als Myall (wild blackfellows) bezeichnen (ſ. Mitchell), und ebenſo proteſtiren die Orma gegen die Bezeichnung als (in ihrer Sprache Afan Orma) Galla (Jngreſſi).

Vom König der Baſſundi (dem Maſſundi) wird erzählt, daß er ſich beim Erheben von ſeinem Thronſitz auf zwei Sklaven ſtütze, deren jedem er ein Meſſer in den Rücken**) ſtieße, eine auch in Congo umlaufende Sage. Von Nekullu wird die Entfernung Sundi's auf drei Tage angegeben. Die

*) The name of Yemyem or Nyemnyem (in the district between Bautschi and Bornu) was applied to cannibals on the southern border of Hausa (Baikie).

**) Como Quingure-Quiabanguella fosse naturalmente barbaro, matava bastante gente, já apoiando-se em espetos, que firmava nos peitos de duas creaturas, quando se assentava, ou levantava, e já de muitos outras maneiras; isto chegou aos ouvidos do Mathyanvo, que lhe ordenou saisse immediatamente de seus estados (ſ. Neves).

Digitized by Google

fünf Fürsten der Nekullu oder Nekuru herrschen unter dem König Nesala am rechten Ufer des Zaire (Nzadi) oder Muansa, mit dem sich der Muansa de Makunga als Fluß Nzali (Rio do Cunhado) oder Saddi (Sari) vereinigt. Der König Anga-Anga (unterhalb der Katarakten am Zaire) trank Palmwein aus den ausgegrabenen Schädeln seines verstorbenen Feindes. Der König Donsuao herrscht (in Suao) neben Kamansobi, Ikumsob in Lonjea, König Bonde in Sundi, als Fumea Batta oder Landesherr. In Congo di Antote (2 Monate von Congo di Angungo) fließt der Umsaddi Zanve (Zange). Aufwärts von Songololo, in dem jenseits Yéllala beginnenden Lande Sundi vereinige sich (wie erwähnt) der von den Tueminna umwohnte Fluß Makuta, von Norden kommend, mit dem Zaire, der dann den Namen Nzali (Rio do Cunhado) erhielte oder Nzari (Zaire).

Von Noki wurden als Reiserouten in das Innere gegeben: Noki, Funzi, Nabibi (Hauptstadt des Fürsten Nesala), Kullu (bei Yéllala am rechten Ufer), Sado-Makanja, Nusanda (am linken Ufer), Banza Sundi (bei Sade Makanje) am linken Ufer, Quitanda Kanda Andunga, Chimunsaddi (am rechten Ufer), Pumbu (des Mapumbu) oder Bavumbu (unter dem Mani-Pumbu). Dann eine andere: Noki, Congi di Yellala, Nowiwi Masala (am rechten Ufer), Nasanda (unter dem Nasanda Mundelle) am rechten Ufer, Land der Monjolles oder Mundongos (unter dem Gancuco), Mindekalango, die im Wasser*) schlafen, und dann folgen weitere Fabel-

*) Nach Aristoteles waren die ersten Ansiedelungen der Völker in den aus Sumpf und Wasser abgetrockneten Gegenden später in Vergessenheit

Digitized by Google

wesen. Sundi scheint den Abschluß des deutlichen Wissens zu bilden, ist indeß selbst schon den Reisemärchen verfallen. Vom König Muene Sundi erzählt man, daß er einen Nagel auf der Stirn (als indisches Drei-Auge) und einen am Hinterkopf eingeschlagen habe, um Alles zu sehen und zu erschauen, was im Lande vorgehet, so daß kein Fremder unerkannt durchschlüpfen kann. Mokisso Umbudila ist der Hauptfetisch im Lande der Bassundi (jenseits Mayumbe). Der König führt den Titel Neansundi oder Neasundi als Fumea-Batta. Die Vidiasamba tragen Einschnitte auf den Schläfen. Verschieden von den geschwungenen Schnitten der Mondungo sind die der Massundi kreuzweis. Die Tschibembe tättowiren den Körper. Im Innern des Landes der, Bogen und Pfeil gebrauchenden, Mundongo (Bandongo) oder Monjorro (Monjolle) wird ein Fluß beschrieben, der den Zaire*) an Größe übertreffe (und der Luanika, als Nebenfluß des Zaire). Die Mombales kreuzten den Congo-Fluß für ihren Handel (zu Battell's Zeit). Von Batta war (zu Dapper's Zeit) die von einer Frau beherrschte Landschaft Konde oder Pombo de Okango abhängig, und dort sollten (nach Johann Herder) langhaarige Weiße leben.

---

gerathen, wie in Aegypten (s. Lasaulx). In seiner den Theorien anbequemten Fassung spricht das friesische Adelabuch von den Pfahlbauten der Marsata in der Schweiz.

*) Nachdem der Bancaor oder Bancari den Bambre aufgenommen, vereinigt er sich mit dem Coango (und Barbola) als Zaire (s. Labat). Der Zaire wurde von dem See Zembre (Mutter der Wasser) hergeleitet. Nach Burton's Vermuthung würde der Lualaba der nordöstliche Arm des Congo sein, as opposed to the Quango or south-eastern.

Digitized by Google

Kongo*) (Groß-Kongo) heißt (bei den Muſſoronghi) Kuango, und ſein Herrſcher wird Nekiamun oder Ma-Kongo betitelt. Bänga liegt 8 Tage von Congo di Angungo, 6 Tage von Tungua, 4 Tage von Noki in Chinſuka (unter dem Quengeſſi). Der Nyalla-Kambongo herrſcht (jenſeits Bomma) in Sindi, der Kyowa in Kinpumgudu, Sauekanna in Mbuku, dann Mbuku-Makarata, Ntaddi, Mekandi. Von Bomma führt der Weg über Kaiiſenga, Najanga, Chekanlala, Nakulu nach Naſundi (unter dem Mani-Paezo und verwandten Fürſten).

Sundi wird durch Chicambo von dem Land der Minſäle (mit tättowirtem Geſicht) oder Monjol getrennt. Es wird von einer Verehrung der Sonne und des Mondes geſprochen, wie frühere Berichterſtatter ſolche den Anziko (im Innern) zuſchrieben. In Maſſundi herrſcht König Mongoma-toma in Umſali.

Die Xinu oder Fürſten (in Congo) ſtehen unter dem Muchino (König), und dann folgen abwärts die Fume**),

*) Als Stämme in Congo wurden aufgeführt (1680): Mexicongo, que é a fidalguia e gente da corte do Congo; Mexilongos, que saõ os vasallos do conde de Sonho [Muſſirongos]; Anzicos, pela terra do Congo dentro; Mimjellos, pela sertaõ dentro do Congo; Majacas, saõ como os Jagas gente feroz e de valor; Sundis, vassallos do Duque de Sundi; Sonſos, vassallos do marquez de Sonso; Mulumbos, outra raçaõ daquelle reino; Mulazas, de Congo de amulaca pelo sertaõ dentro (ſ. Cadornega).

**) Unter dem (mit dem Monoemugi identiſchen) Unde der Maraves (an der Oſtſeite des Zaire, in deſſen Weſten der Monomotapa herrſchte) ſtehen die Mambos oder Fürſten, denen die Fumos oder Gouverneure untergeordnet ſind (ſ. Gamitto). Als Prieſter finden ſich Ganga. Die Botonga von Matuca grenzten in Inhambane mit den Mucaranga (Motapa's). The word Batua or Abutua (as people) is the word

Digitized by Google

Manilombe, Mafuke u. ſ. w. Das Königreich Congo (mit Quinſembo an der Küſte) erſtreckt ſich von Bomma (am Zaire) nach dem Lande der Dembos, wo früher mit der Königin Jinga (in Pungo*) Abungo) Krieg geführt wurde, und von der Ausdehnung früherer Eroberungen durch die letztere wird in Loando der Jinga-Dialekt des Bunda geſprochen, der ſich von dem Dialekt der Dembos und dem Dialekt der Jagas (bei Caſſange) unterſcheidet. Auf Kan-Jinga, die als Königin von Jinga die Männer als Frauen, die Frauen als Männer kleidete (nach den Reminiſcenzen an ihre frühere Vorgängerin), folgte (1668) ihr Bruder Calunga-Macuri. Beim Tode eines Jaga (in Caſſange) wird das von ihm bewohnte Dorf (Sanzalla) nach ſeinem dortigen Begräbniß verändert und zur Hut für den dort angepflanzten Park (Quibinda) eine Wache für die Seele (Caſumbi) aufgeſtellt. Nach Bowdich wohnen nördlich von Caſſange die Cachinga, öſtlich die Domge.

Wie am Ogoway von den geflügelten Batete oder Batehe (als kriegeriſchen Stämmen) neben den ziegenfüßigen**) Sapadi erzählt wird, oder den Schimba (am Ngouay) zufolge, die wilden Pahdi (mit Antilopenfüßen und Flügeln) in den

Baton (people or nation), which in those countries is often applied to Bushmen (ſ. Cooley).

*) Auf Cambambe, im Oſten von Maſſangano (am rechten Ufer des Coanza) folgt (im Oſten von Matamba begrenzt) Pungo-Andongo, in deſſen Norden Ambaca liegt.

**) Wie Schweinfurth meint, trug auch die Vergleichung ſeines Haares dazu bei, daß ſeine mit Schuhen bedeckten Füße für Ziegenfüße gehalten wurden (unter den Monbuttu), wie die Faon von ziegenfüßigen Menſchen ſprechen.

Digitized by Google

Bergen lebten, so war Afrika*) von jeher wegen seiner wunderlichen Menschen berühmt oder berüchtigt. „Etliche haben keinen Kopf, sunder ihre Augen stan in der Brust", und Plinius erklärte die Wunderthiere Afrikas aus dem Mangel des Wassers, das verschiedene an den Tränken zusammenführe und Mischungen hervorrufe (Munster). Nach den Arabern ist die Giraffe aus allen den Thieren zusammengesetzt, deren Eigenschaften sie zeigt. Ueber geschwänzte Menschen berichtet Geoffroy aus Fez, Lasainte aus Aegypten, Ducouret von den Ghelanen in Mekka, Marco Polo aus Ostasien, von Struys aus Formosa, Sonnerat aus Mindanao, Gronovius aus Borneo, Pimelli von den Molukken, Maillet aus der Berberei, Ribeiro von amerikanischen Indianern. Nach Joh. Christianus „haben sich auf dem Hartz zween Satyri oder wilde Menschen fangen lassen, mit langen Schwäntzen" (1240 p. d.). „Wie Anthonius zu Paulo, dem Einsiedler, gereiset (schreibt Hieronymus), habe er im Walde ein kleines Menschlein gesehen, mit einer spitzigen Nasen und Hörnern an der Stirn, das andere Theil aber des Leibes sei einer Ziegen gleich gewesen, habe auch Füsse gehabt, wie eine Ziege," als capripedes (neben onoscelides, asinipedes, agypanes, gehalbirte Menschen, Geißmänner u. s. w.). An Zwergen ist nirgends Mangel, wenn auch nicht

*) Inde sub Aegypto minus hospita solis ob aestum
Terra jacet campi longe lateque, patentis
Monstrorum domus et rapidis loca subdita flammis
Decolor Aethiopum populus per littora sparsim
Obtinet ardentes vario cognomine tractus (1522).

Digitized by Google

so klein, wie der wohlproportionirte Zwerg des Königs Stanislas von Polen, 33 Zoll messend (s. Gruithuisen), der Zwerg Sisyphus des Marc. Antonius oder ein anderer Tom Pouce. Von dem unter den Aequator gelegten Königreich Macoco (das an Nigritia einerseits, sowie an Mujaco und Biafara grenze) erzählt Häckhel: „In gewissen Wüsten dieses Landes finden sich weiße Zwerge, welche ihre Heerden Schafe hüten und dieselben vor einer Art sehr großen Vögel, so denen Schafen nachstellen, beschützen (1753), sonst Greifen genannt." Im Innern von den Bavili oder Leuten an der Küste neben dem Quillu oder (in Mayombe) Quidu wohnen die Bayombe, Bakunja, Bayaka, Basanje, Mundalabinde (in Calabassen schlafend), Mumbuilibollela (großköpfige Zwerge), Gamitschila (Schwanzmenschen). Die Canguendas bei Cassange sind kleiner Gestalt (nach Rodrigues Neves). Oftmals neigen die Zwerge zu Großköpfigkeit, wie es Moses Adul (bei Pseudo-Kallisthenes) in Taboprane fand. Das Land der Großköpfe (Fuilimbonsena) wird jenseits Shin-tetje gesetzt. Nach Aelian finden sich die zwerghaften Phylloi, in deren Lande auch die Thiere klein*) seien, in Indien. Die noch unter den Tscherumern (Sirumer oder Kleine), die (mit den Parajern) zu den (Kunnuvali genannten) Gebirgs- und Waldbewohnern gehören, stehenden Najadi fliehen (als tiefste und

*) The effect of the sailor's life in delaying the growth, is indicated by the great difference between the statures of soldiers and sailors at the ages of 17 and 18 years (Gould), the privations and exposures of a nautical life evidently exerting a stunting effect upon the development (in the Unita States).

Digitized by Google

verachtetſte aller Kaſten) bei der Annäherung in das Dickicht des Waldes, werden aber (in Malabar) als Zauberer gefürchtet (ſ. Graul). Die zwerghaften Quimos fanden ſich (nach Flacourt) auf Madagascar. Nach Escayrac leben die zwerghaften Malagilage ſüdlich von Baghirmi (als Schwanzmenſchen). Die von den Gallas (am Hawaſch) nach Schoa gebrachten Zwerge oder Kutu werden großköpfig beſchrieben.

„Es erzählet Andreas Thevetus zu Cayr in Aegypten über die maſſe kleine Zwerglein geſehen zu haben, welche durch die Stadt gewandert ihrer Handlung nach.“ „Die Glieder des Leibes waren gar förmlich und wohlgeſtalt“ (bei dem Zwerg Bertram des Churfürſten Joh. Siegmund). Der Zwerg des Herzog Wilhelm von Bayern wurde in einer Paſtete aufgetragen (1568). Cardanus ſpricht von einem Zwerg (1555), „eines Ellenbogens lang“. Es meldet Nicephorus, daß in Aegypten bei der Regierung Kayſers Theodoſii ein kleiner Mann in der Gröſſe eines Rebhuhns geweſen, der mit gutem Verſtande begabt, wohl reden und lieblich ſingen können. Die Zwerge am Nil (Trogloditae oder „Lochkriecher“) ſollen „auff Ziegen und Böcken reiten“. Die Dokos wurden (ſüdweſtlich von Kaffa) jenſeits Koolloo (neben Bonga) gezeigt (nach Dilbo). Krapf hörte von den zwerghaften Wabilikimo oder Konngo im Lande der Jagga. Finn, Finnur (inventor) Alfus sive Dvergus e coetu Dvalini (Magnuſon). Fenrir (lupus) gigas, Fenia, mulier gigantea.

Etliche wandeln im Lande Ethiopia nieder gebogen, als das Viehe, deren etliche leben 400 Jahr (Praetorius). „In den Aegyptiſchen Gebürgen findet man Leute, welche An-

Digitized by Google

geſichte, Arme, Hände und Füße, wie die rechten Menſchen haben, lauſſen gar geſchwinde, ihr Rücken aber iſt allerdings wie eines Camelsrücken geſtalt." Nach Levinus Hulſius fanden ſich in Guiana Menſchen ohne Hals und Kopf*), „deren Augen, Mund uñd andere Theile des Angeſichts auff der Bruſt ſtehen". Die Ewaipanoni (in Guiana) hatten die „Augen forn an ihren Achſeln, den Mund mitten in der Bruſt" (die Haare oben zwiſchen den Schultern). In der Inſel Angama lebten (nach Marco Polo) hundsköpfige Menſchen. Hic etiam homines generantur capitibus caninis (Schöner).

Die Elephanten jagenden Zwerge (bei den Monbuttu) heißen (als bärtig) Shebber-Digintoo (Schweinfurth). Wie am Hofe Munza's fanden ſich Zwerge zur Unterhaltung (nach Speke) in den Kamraſi's. Die Akka zerfallen in Navapukah, Navatipeh, Vabingiſſo, Avadzubeh, Avagowumba, Bandoa, Mamomoo und Agabundah (Schweinfurth) unter den Königen Galecma, Beddeh, Tindaga, Mazembe u. ſ. w. Die Buſchleute**) gehen bei den Nachbarſtämmen in mythiſche Darſtellungen über.

*) Auguſtin ſah in Aethiopien multos homines ac mulieres, capita non habentes, sed oculos grossos in pectore (nach Fulgoſus). Dieſen Kopfloſen ſollte die Lehre von der ewigen Verdammniß gepredigt werden.

**) The Abatwa (Bushmen) or (im Sing.) Umutwa are very much smaller people than all other small people, they go under the grass and sleep in anthills, they go in the mist, they live in the upcountry in the rocks, they have no village (according to the Zulus). When the game is come to an end, where they had lived the Abatwa mount on a horse, they beginning on the neck, till they reach the tail, sitting one behind the other. If they do not

Digitized by Google

Nachdem neuerdings die bisher den Mythen-Erzählern überlassene Zwergfrage Gegenstand wissenschaftlicher Behandlung in der Ethnologie geworden ist, braucht kaum noch besonders darauf aufmerksam gemacht zu werden, daß die Bezeichnung „Zwerge" nur sehr uneigentlich gilt, und obwohl sie für den Fachmann ihre Entschuldigung in kurzer Bequemlichkeit finden mag, doch beim Hinblick auf abnorme Zwergbildungen leicht unrichtige Auffassungen hervorrufen könnte, denn Buschmans sowohl, wie Obongo und Babongo bleiben innerhalb der normalen Verhältnisse einer kleineren (einer, gleich nordischen, diminutiven) Menschenrasse. In den beiden letzteren Repräsentanten ist zugleich die Unbestimmtheit des Namens festzuhalten, der schon im Osten unter verschiedenen Localisirungen der Bongo vorkommt, und der im Westen von den mit dem Innern wenig vertrauten Negern der Küste bald auf die verkümmerten Waldmenschen unsteter Behau-

---

find any game, they eat the horse. The county of the Abatwa (hiding in the high grass) is dreadful, for men do not see the man with when they are going to fight. The Abatwa are fleas, which are unseen whence they come, yet they teaze a man (Callaway). Die Steinmonumente wurden (in Sachsen) Zwerglöcher genannt (nach Eckhardt), und so in Indien, Caucasus u. s. w. In many parts of Imerina and the central provinces rude obelisks of basalt rock, called (in Madagascar) fahatnarovana (causing to remember) or tsangam-bato (erected stones), are set up as memorials of some great chief of former times (s. Sibree). Die Quimos gelten als Zwerge, und Verehrung empfangen die Gräber der Bazimba. A colony of the Vazimba (dispossessed in Imerina by the Hovas) exists in a part of the Sakalava country (s. Sibree). As soon as a man is married and becomes the head of a household, he sets about preparing a family vault (of stone) in Madagascar [China, Aegypten].

Digitized by Google

ſungen angewandt wird, bald auch (oder zugleich) auf die anſäſſigen Stämme, unter oder neben denen ſie leben.

Hutchinſon theilt die Küſte der Bight of Biafra in das ſumpfige Land von Cape Formoſa bis Rumby point (weſtlich von den Kamerun-Bergen) und die höhere Küſte (mit Batanga)*) bis Cap St. Johu. Although the Banaka have not been living long on the coast, they have become the most noted canoemen on the whole coast (Wilſon).

Der Rhamboë mündet in die Gabun-Bay. Von Munda führt eine Straße über Ikoi-Creek nach dem Gabun.**) Auf die Mpongwe (reinen Blutes), die die Ariſtokratie repräſentiren (etwa 300) am Gabun, folgen die Abkömmlinge von Mpongwe-Vätern und Müttern aus Nachbarſtämmen (etwa 800), dann die (Kinder von Mpongwe und Sklavinnen) Bambai (etwa 1000). Die niederſte Klaſſe bilden die Sklaven. Von dem einſt zahlreichen Stamm der Ndina waren (zu Du Chaillu's Zeit) nur 3 Perſonen übrig.

Das Delta am Cap Lopez wird durch den Ovenga (mit dem Nebenfluß Apingi) und den Rembo (der durch den Npulunay mit dem Ogoway communicirt) gebildet. An dem (mit Mexias und Nazareth) in die Mündung des Ogoway

---

*) Little Batanga (enclosed within the Bight of Panavia) and Big Batanga (from Cape Gara-jam to the river Campo) is inhabiter by Bapooka and Banaka tribes.

**) From the countries Boola and Gumbe (near the tribes of Bowela and Bansi) the wory is brought down to Batanga and Gaboon by a tribe of Bushmen known as the Dauberi or Diberi (i. Hutchinſon).

Digitized by Google

verlaufenden Fernando Vaz wohnen die (zwischen Cap Lopez und Cap St. Catharina getroffenen) Kamma. Auf der Fahrt nach dem Anengue-See benutzte Du Chaillu einen am Ogoway abgezweigten Arm, der als Npulunay (Bango) den Fernando Vaz bilden hilft. Der Jonananga-See ist (nach Aymes) als ein Hinterwasser des Ogoway anzusehen. Nach Walker zweigt sich der Sette vom Ogoway ab. Durch Vereinigung des Okandá und N'Gouyai gebildet, nimmt der Ogoway dann die Wasser des Jonango-See auf. Am oberen Okanda fließt der Fluß Lolo in entgegengesetzter Richtung (nach Bellay). Der Häuptling Dembo hatte einen Sklaven aus dem Lande Wadai besessen. Jenseits der Asheba (mit Pahuin verwandt) am Okanda wohnen die Aschaki und dann die Ombete. Am Rembo N'Gouyai wohnen außer den Oscheba die Aschira und Schimba.

Der Okanda, als nördlicher Quellarm des Ogoway (mit dem Ngunie oder südlichen Quellarm aus dem Apono-Lande verbunden), wird jenseits Obindschi durch Stromschnellen unterbrochen. Wie der Anenge-See für den Npulunay (Arm des Ogoway), bildet der Jonanga-See ein Hinterwasser für den mit dem Ogoway verbundenen Ngomo. Bowdich erkundete in Naanga (Georgetown) den Ogoway in Beziehung eines Zusammenflusses (im Lande Okandee) mit dem Fluß Wole*) (jenseits des Landes Paamway). Jenseits Adjoomba (an dem Ogoway) beginnt Gaelwa (nach Bowditch). In

*) Wola is probably the Empoongwa corruption of the original name Quolla or Kulla (in the Mallowa or Houssa country), Deeha was spoken of as a large country in the neighbourhood of the Wola (Bowdich).

Digitized by Google

Adjoomba theilt sich der Ogooawai (nach Bowdich) mit dem kleineren Arm (Assazee) nach Cap Lopez (das im Lande Orungu durch das Reich Oongobai oder Ogobai von Adjoomba getrennt wird), während der größere Arm (breit wie der Gabun) südlich durch Tanyan (mit 5tägiger Entfernung der Westgrenze von Adjoomba) nach dem Congo fließt und 10 Tagereisen oberhalb der Mündung in denselben sich ergießt (s. Petermann).

Der Ntambunay (mit Noya zum Muni confluirend) bildet Wasserschnellen, der Samba Nagoshi findet sich in Rembo (durch den Npulunay mit Ogoway communicirend) und der Fugamu, als Katarakt des Nguyai oder Rembo Nguyai (Fernando Vaz). Die Stromschnellen bei Luba (in Ngunie), durch die Felsen Nami Gemba veranlaßt, heißen Nagoshi, der Katarakt weiter unten Fugamu (bei Du Chaillu) und die kleineren Fälle bei Buoli (von Walker besucht) Samba (s. Petermann). Der Hauptfall des Ngunie ist Werk des Geistes Fugamu (früher ein Eisenschmied), als Geist (Mbuiri) zur Bewachung umherwandernd. Ueber die weiter oben befindlichen Stromschnellen herrscht Nagoshi, die Frau Samba's (der unterhalb gelegenen Fälle), die den Fluß versperrt hat, daß Niemand hinauffahre. Früher legte man Eisen und Kohle an's Ufer und bat Fugamu, daraus eine Hacke oder Messer*) zu machen. Als indeß der Sohn Menschen-

*) Nach dem Volksglauben waren die Bewohner der Höhlen bei Lüttich zwergartig und reparirten alle Utensilien, die man ihnen hinlegte, sobald sich Lebensmittel dabei befanden (s. Schmerling). Bowdich hörte von den Inzena (der Pongwe und Shekiam) building a house (and

Digitized by Google

fleiſch roch, weil zwei Lauſcher zuſahen, wurde der hohle Baum des Einen in ein Neſt von Termiten, des Andern in eins von ſchwarzen Ameiſen verwandelt (nach Du Chaillu). Die Fälle Samba und Agoſye ſtehen unter zwei Zwillingsſchweſtern, die, früher zuſammen, ſich ſpäter in Folge eines Streites trennten (nach Walker) am Ngunie [nach einer Symphlegaden-Sage].

Die Franzoſen, ſeit 1843 am Gabun (der als Proviantſtation der Kreuzer zur Unterdrückung des Sklavenhandels beſetzt wurde), erhielten (1862) das Küſtengebiet von Cap Lopez im Süden bis zur Liancée-Spitze im Norden (das Gebiet des Königs Denis) durch König und Häuptlinge am Cap Lopez und Nazarethfluß cedirt. Aymes nahm franzöſiſchen Beſitz von der Landſpitze Diondo, am rechten Ufer des Ogoway, gegenüber der Einmündung des Ngunie.

Serval hatte 1862 den Ogoway bis Jonanga befahren und Albigot und Touchard (1864) bis zur Mündung des Ngunie; durch Du Chaillu beſucht (1864). Von Bogoe, Nebenfluß des Como (als Arm des Gabun), war Genayer (1864) überland zu den Okanda (am linken Ufer) gereiſt und dann zum Rhamboe (Zufluß des Gabun). Albigot und Touchard befuhren den Rembo-Owenga (bis zur Einmündung des Niembai) und die Confluenz. Walker begab ſich

---

sleeping outside or on the roof). Die nordöſtlich von Kalay wohnenden Leute ſollten bei Nacht beſſer ſehen als bei Tage (wie Bowdich hörte). Near the lake Njong or Ndong the Bani tell of the existence of a fabulous green bird (named Newjande) reputed to feed on Elephant Eyes (Hutchinſon).

Digitized by Google

(1866) überland vom Rhamboe zum Ogoway (und den Samba-Fällen des Ngunie), Aymes nach der Confluenz des Okanda und Ngunie zur Besitznahme (1867) unter Contre-Admiral Fleuriot de Langle (dann de Bizemont). Janet forschte an der Mündung des Ogoway (1867) und Hebde (1868) im Delta. Der Marquis von Compiègne und Marchand besuchten die Bakalai.

Du Chaillu fuhr den Muni (aus Ntambunay und Naya gebildet) aufwärts nach dem Dorf des Dayoko, von Mbuschas bewohnt, in Verwandtschaft mit den Shekiani. Unter den Shekiani am Ntambunay Nunday (Nebenfluß des Ntambunay) findet sich Mbene's Dorf (mit Ansiedlungen auf Hügeln angelegt), über Mbondemo herrschend, mit Jbonay, Aioa, Mbischo (am Noya), Mbiki, Mbuscha verwandt (Mbenga in Corisco). Ueber Land (zum Umgehen der Wasserfälle) führt ein Weg nach der Sierra de Cristal, zu Dörfern der Faon (dann der Oschéba).

Während am Gabun den (unter Mpongwe der Küste eingedrungenen) Shekiani folgend, die Bakalai herabgezogen sind, und dann die Faon, dringen am Ogowe die Osyebo vor, und haben die Apingi zum Theil bereits nach den Ngunie verdrängt, wo unter den Ashira (mit Apono und Otando, sowie mit Aschango) die älteren Jshogo (zwischen denen und Aschango sich die Obongo finden) wohnen. Die Ashira (des Ngunie) stoßen an die Galos des (bei Adjumba getheilten) Ogoway, und oberhalb der Confluenz wohnen am Okanda die (mit den Benga verwandten) Okota (Bakutu), und die früher hier im Handel mit den Völkern des Innern

Digitized by Google

(wie Apingi und verwandte Okandastämme) herrschenden Bakalai sind durch das Vordringen der Osyeba auf dem rechten Ufer des Okanda nach dem linken gedrängt. Die Aschira wohnen in langreihigen Dörfern, und bei den Mbondeme (am Nunday) bilden die Dörfer eine lange Reihe (wie die der Ischogo). Young fand das Dorf der Payas (in Honduras) aus einem langen Hause bestehend [Irokesen]. Bei Herstellung der Zeuge aus einer Palmenart bedienen sich die Aschira (wie bei den Matten) einer hölzernen Nadel und stellen aus dem Zwirn durch Häkelarbeit Mützen her. Auch die Apingi bearbeiten die Palmfasern mit der (Mbengi genannten) Holznadel und färben die Zeuge (die Aschira besonders schwarz). Durch Eisenarbeiten zeichnen sich die Fan aus (wie die Apono).

Die Apingi halten an festen Dörfern fest und pflegen Baumpflanzungen. Du Chaillu fand den N'Gouyai im Lande der Apingi.

Die Camma wohnen am Anengue-See, wohin man aus den (von Ogoway durch den Azin-Tongo und dann durch den Gongoni-Creek erreichten) Bongo durch den Anengue-Fluß gelangte. Die Ischogo werden von den Camma als Buschleute betrachtet. Die Galos wohnen am Ogoway und jenseits der Aschankaloberge (mit Bakalai) die Aschira. Aus dem Nazareth den Ogoway aufwärts fahrend, fand Griffon du Bellay (1862) die Dörfer Gamby (der Camma), Atschaka (der Pongue) und Igane (der Evili aus Loango), dann die Dörfer der Galloi, worauf die Mündung des N'Goumo (aus dem Inonga-See) folgte, und die Galloi sich fortsetzten

Digitized by Google

bis zum Dorf Avanga-Wiri am Nioge-See. Oberhalb zweigt sich der Bandou oder Bango als südlichste Grenze des Delta ab. Am Jonanga-See wohnen die Galloi, hinter den Aschankalo-Bergen (im Süden und Osten) die Ashira (Matten verfertigend) mit den Bakalai (wie im Norden des Ogoway und am Zuflusse des Gabun) auf dem zwischenliegenden Waldland.

Jenseits des Dorfes Gumbi oder Kamma (neben Bakalai) am Rembo passirte Du Chaillu das Ndgewho-Gebirge in's Land der Ashira (an den Nkumu-Nabuali-Bergen), wo der Handel mit Bakalai und (im Innern) den Apingi (jenseits des Flusses Ovigi) unterhalten wird. Die Abengo wohnen am Fuß der Orereberge (bei Rembo Ngouyai). Jenseits Olando wohnen die Apono, die (mit Otando und Aschango) zum Stamm der Aschira gehören (verschieden von den Ishogo). Zwischen Apono (am Rembo-Ngouyai) wohnen die Ishogo (und jenseits die Bahongo). Die Ashango (mit Obongo) wohnen bei Niembuay (bis Muau Kombo). Am Jonanga-See wohnen Galos, jenseits der Ashankalo-Berge, an deren waldigen Abhängen die Bakalai leben, die Ashira, und zu ihnen gehören die Ashango im Osten, während sich die Ishogo (mit den Obongo) dazwischen eingeschlossen finden.

Auf der von den (die Insel Bosino und das Cap Esteiros bewohnenden Benga verwandten) Okota (Bakuta) oder Bakota (mit dem Herrscher Edibé auf der Insel Ndongo oder Ndungu im Okanda) bewohnten Strecke des Okanda herrschen am rechten Ufer die Osyeba (Verwandte

Digitized by Google

der Fan), während sich am linken Ufer die Bakalai*) ausbreiten. Die Bakalai Obindschi's (am Okanda) spielen eine Vermittler-Rolle gegenüber den Okota, die von den Stämmen jenseits ihres Landes (Apungi, Okanda, Osyebo, Baduma u. s. w.) große Quantitäten Elfenbein empfangen. Bei den Bakalai in Orongo (am Ogoway), wohin Serval von Rhamboe über Land reiste, wohnen die Enenga und (jenseits der Sasen, Sakakandi in Sanjoko) die Okota.

Jenseits der Okota (am Okanda) wohnen die Yanlimbuga (oder Yanbibougka), und dann die (auch am Ngunie sitzenden) Apingi (mit dem Vulkan Otombi). Dann folgen die Okanda (mit dem Vulkan Onschiko). Durch die Osyeba bedrängt ziehen sich die Apingi vom Okanda-Fluß nach Ngunie zurück. Die Sprache der Okanda ist der der Apingi verwandt. Die Osyebo oder Mosyebo, jenseits des Okanda-Stammes (am rechten Ufer des Okanda), gelten für Menschenfresser (wie die Fan).

Jenseits der Okanda finden sich am rechten Ufer die Osyebo oder Mosyebo, während das linke oder südliche Ufer von den Aduma oder Baduma besetzt ist (an einem breiten und tiefen Strom, der von früheren Hindernissen der Wasserschnellen befreit ist). Dann folgen die Ambamba oder Mambamba (s. Walker) und weiterhin Seen.

Bei Orere-volo oder Juerevolo (als der ersten Bodenerhebung am Okanda) treten vulkanische Gesteine hervor (nach

*) Chez les Akalais (Mekelai) et les Bouloux (Shekiani) ils ont des chefs a peu près reconnus, qui se coutent la figure quand ils boivent, dans la crainte du mauvais oeil (Braouezec).

Digitized by Google

Walker). Weiter oben wohnen die Okota, die von ihrer Felseninsel Isangaladi die Fahrt auf dem Fluß beherrschen, und wie dort soll in Nordosten der rauchende Berg Otombi gesehen werden können (in Vermuthung von Vulkanen).

Wie die Iveia (mit der Hauptstadt Buali)*) sind die (aus Loango eingewanderten) Ivili (am Ngunie und Ogoway) die Zwischenhändler zwischen Ogoway und oberen Ngunie, und östlich von ihnen wohnt ein Volksstamm gleicher Abkunft, der von Süden gekommen ist (s. Walker). Neben den Evili (aus Kabinda oder Loango), deren Dörfer sich (vom Ogoway) bis N'Gouyai erstrecken, wohnen die Bacamma, welche, den südlich vom Cap Lopez gelegenen Arm des Ogoway heraufkommend, den Anengue-See und Ogoway bis zur Abzweigung des Bandan bevölkern, und die Oroungou (an der Küste nördlich von Cap Lopez), die durch den Nazareth in den Ogoway eingetreten sind. Die (gleich den Iveia) handelnden Ivili (aus Loango), die Salz gegen Elfenbein austauschen, berühren in ihren Niederlassungen (am Ogoway und Ngunie) die Kamma der Küste. Unter den Aveia stellen die Ngunie (nach Du Chaillu) eine entartete Klasse dar.

Die Stämme des Innern werden stets als böswillig zauberische**) Buschleute betrachtet, und so führt auch der

*) Buro oder Boali [Pura] in Loango. Der Rath der Aeltesten heißt Buri (bei den Timmanis). The Boala or spreading place is generally at one end of the village (of the Manganjas) near the favourite banyan and other trees (s. Livingstone) zum Empfang der Reisenden.

**) Ein Finne kann nicht ruhig leben, wo er nicht täglich ein Gan aus seiner Ledertasche (Ganeske oder Ganhiid) ausschicket. Findet er keinen

Digitized by Google

Name der Bubi auf Batu ba bubi, man of wickedness (Motu ba bubi im Sing.), in der Dualla-Sprache. Vom Stamme der Kitchies am River Trinity kommt alles Böse (für die Komandjes).

Die Fan sind (nach de Langlé) auf den die Thäler des Como*) und Jconi verbindenden Wegen der Krystallberge gekommen. Die Pahuin (die nach Vivien de St. Martin ein Zweig der Fan sind) wurden durch Bilone, der die Küste besuchte und von den dortigen Reichthümern erzählte, aus dem Innern herbeigezogen (nach Roullet). Nach den Bakalai ist der Matimamvoa (der den Pahuin am Como unbekannt ist) das große Oberhaupt aller Pahuin und zahlten ihm alle Pahuin Tribut, die Bakalai aber nur Durchgangszölle. Der Gebrauch der Wurfmesser**) bei den Faon wiederholt sich (südlich bei den Matabele und) östlich bei den Niamniam.

Menschen, dem er Schaden thun kann (wozu er dessen Namen wissen muß), so läßt er solchen über den Wind aus, daß derselbe nach Belieben über Menschen, Vieh und wilde Thiere wüthe (s. Petr. Claudi).

*) Les Batchis viennent des régions qui sont au nord-est et à l'est du Comos, un des affluents les plus reculés de l'estuaire du Gabon, les Makëis, plus meridionaux, viennent des régions équatoriales proprement dites, et paraissent avoir descendu le cours de l'Okanda (als die beiden Abtheilungen der Fan oder Pahuin).

**) Das Hand- oder Wurfeisen heißt Golio (auf Kanuri) oder Ndziga (in Baghirmi), auch als Handbeil oder Säbel dienend (s. Nachtigal). Im Kriege mit Usse-anjungue ließ der Jaga mit Pfeilen besetztes Fleisch von seinen Geiern forttragen, wodurch ein Kind unter seinen Feinden (beim Herabfallen) getödtet wurde, worauf diese sich erschreckt unterwarfen, glaubend que tinhaõ meio de levar as armas ao centro delles, sem que vissem como.

Digitized by Google

Auf die (durch Mabohbe und Akka von den Monbuttu getrennten) Massanza folgen (nach Nemeigeh und Bissangah) die Domondoo und (als Malegga) die Mooggoo. Mit den südlich von den Monbuttu oder Gurrugurru wohnenden Momvoo (mit denen Kämpfe stattfanden), als allgemeine Bezeichnung für äquatoriale Stämme, sind die Babuckur sprachlich verwandt (s. Schweinfurth). Neben den (die Nyamnyam als Makkarakkah oder Kakkarakkah bezeichnenden) Mitvo oder Mattoo (im Lande Moro) finden sich die Madi, Madi-Kayah, Abbakah und Loobah. Die keine Rinder haltenden Stämme werden bei den Dinka als Djur bezeichnet. Im Gegensatz zu den dolichocephalischen Dinka sind die röthlichen Bongo oder Dohr (mittlerer Größe) brachycephalisch (s. Schweinfurth) mit kurzem Bürstenhaar, wie auch in Nieder-Guinea brachycephalische Formen auftreten mit Hinneigung zu kleiner Statur. Die Momou werden in die Länder der Muemba und Molua überführen. In Wadai wurden (wie Nachtigal erzählt) gefangene Uelad Sliman nach Runga verbannt, und aus dem alten Aegypten zog sich (nach Herodot) die ägyptische Kriegerkaste nach dem äquatorialen Afrika zurück.

Südlich vom Hawash-Fluß (der in Shoa strömt) beginnt Gurague (wo die Christen durch die Galla von den abyssinischen getrennt sind) mit dem See Zuai (Jilalu oder Lagi). Südlich von Gurague wohnen (jenseits der Abia-Galla) Christen in Kambat, mit der Hauptstadt Karemsa. Weiter im Süden folgt (vom Fluß Omo durchflossen) Wolamo (Hauptstadt Wofana) mit christlichen Bewohnern (in den

Digitized by Google

Diſtricten Senjero, Dumbaro, Mager, Mugo, Kullo, Worata, Zimma, Aſu). In der Nähe von Kullu wohnen die Doko. Südlich liegt (mit negerartigen Galla) Kucha, durch Weiße (Araber-Somali von Borawa den Djub aufwärts) beſucht. Weſtlich wohnen die Golda-Neger, und weiter in Weſten (ſüdlich von Kaffa) liegt Suſa (mit der Quelle des Omo, der ſich bei Dumbaro mit dem zwiſchen Kaffa und Enarea fließenden Gojob vereinigt), und nach der Hauptſtadt Bonga (wo die Prieſter durch einen in Gondar aufgeblaſenen Schlauch ordinirt werden) kommen Mohamedaner auf dem Fluß Maro oder Pokomoni. In dem Sumpfboden ſüdlich von Kaffa und Suſa werden Doko getroffen. Bei Kaffa (nordöſtlich von Suſa) wächſt der Kaffee in den Bergen der Aruſi und Itta-Galla. Im Norden von Kaffa (jenſeits des Gojob) liegen die Landſchaften Mancho, Jimma, Senjero, Enarea, und Senjero (ſüdöſtlich von Enarea) wird (in ſeiner Hauptſtadt Anger) von Gurague aus beſucht. Der Gojob (zwiſchen Enarea und Kaffa) kommt aus der Wüſte Gobi, ſüdweſtlich von Enarea (nach Dilbo), als verſchieden (ſ. Krapf) von dem in den blauen Nil auslaufenden Kiobe (und identiſch mit den Jua oder Dſchub).

Nach Krapf iſt Kaffa*) durch den Sobat zu erreichen. Die Galla theilen ſich in Baretuma und Haruſi. Nach New

*) One section (of the travellers) should proceed through Enarea and Kaffa to Susa, while another section should pursue the same gaol onwards from Barawa or Malindi. The western waters of Susa and Kaffa flow beyond doubt into the Bahr-el-Abiad.

Digitized by Google

voll das Gebirge Meru*) von einem helleren Stamme bewohnt ſein. Die Botmäßigkeit der Galla oder Orma, als Eindringlinge (ſ. Krapf) oder Hirten (bei Bruce), erſtreckt ſich über die Wapokomo (am Ufer des Mto Tana), den Wanika (der Wildniß oder Nika) verwandt. Die Grenzen Waſambara's werden durch die Wataita**) beunruhigt.

Die Maſai nennen ſich Orl-oigob (iloigob im Plur.), als Abkömmlinge von einem mit den Wakuaſi gemeinſamen Stammvater, dem Herrn der Welt (eng-ob) oder Orloigob (ſ. Erhardt). Die Heerden weidenden Wakuaſi zeigen ſolche Abneigung gegen den Feldbau, daß, wenn in Sklaverei gefallen (wie Lemaſegnot), ſie eher ſterben, als die Hacke berühren würden (ſ. Krapf), und ähnlich wird von den Cree erzählt, daß ſie, nachdem zum Ackerbau gezwungen, aus Scham nicht in ihre Dörfer zurückkehren gewollt.

Während die Abyſſinier in der Nähe der Küſte in der gebogenen Naſe den ſemitiſchen Typus tragen, zeigen die

*) Akkad veut dire „montagne“ (akkaddi, montagnards), quant à Sumeri, ce sont „les gens du fleuve“ ou „des fleuves“ (Lenormant). Die Griechen ſuchten in ihrer Sprache die Ethnologie des indiſchen Meru (und Su-Meru). Die Könige von Babylon und nach ihnen die Könige von Aſſyrien, die zugleich Babylon beherrſchten, nennen ſich Könige von Babel, Könige von Akkad und Sumir (Duncker). In den Inſchriften der aſſyriſchen Könige heißt das babyloniſche Land Kaldi (der Kaldiai oder Chaldäer). Aethiopes et gentes Atlanticae Nigri flumine dividuntur, quem partem putant Nili (Solinus).

**) Kisigau, with Ndara, Mbololo and Bura, forms an almost perfect right angled triangle, Ndara being only slightly west of due north from Kisigau and Bura lying due west of Ndara. These mountains combined constitute the Taita-land (of the Wataita). Kiſchaga liegt am Abhang des Kilimandſcharo (ſ. New).

Digitized by Google

Beni-Hammer in ihrem ſonſt wohlgebildeten Kopf eine kurze Naſe, wie auch die pyramidaliſch kleinköpfigen Gallas mit lockig langem Haar. Die Shangallas ſind unterſetzt und kurz mit dem Neger-Ausdruck, wogegen die ſchlanken und ſchmalen Galla in der Nachbarſchaft Abyſſiniens ſchmutzig braun erſcheinen, aber heller und röthlich je weiter im Innern.

Digitized by Google

Zweites Capitel.

Kongo.

Digitized by Google

Digitized by Google

Als die Portugiesen das Cap Nun*) nullificirt hatten und nach Erbauung der Festung S. Jorge da Mina (1482) Diogo Caõ zuerst für Aufsetzung von Steinpfeilern durch König Joaõ II., den Herrn von Guinea, ausgesandt wurde, besuchte derselbe das Cap Lopez Gonsalvez, sowie Cap S. Catharina (die letzte Entdeckung unter der Regierung des Königs Alfon's V.), und wurde dann durch die im offenen Meer getroffenen Ausflußwasser des Congo nach dessen Mündung geführt, wo er den Fluß aufwärts ruderte und Gesandte an den König schickte, deren verzögerte Rückkehr ihn veranlaßte, die an ihrer Stelle an Bord genommenen Neger mit sich zu führen, bis bei seiner Rückkehr**) die Auswechselung

*) Nunca foe algun que ousasse de passar aquelle cabo do Bojador para saber a terra do alem, segundo o iffante desejava (Azurara).

**) Diogo Cam versprach am Zaire in 15 Monaten zurückzukommen, und bei seiner Ankunft in Lissabon, el rei o mandou voltar quasi logo com os Negros (Lafiteau). Bei der zweiten Reise tauschte Cam die Geißeln aus, entrando em seu descubrimento pela costa adiante, na qual viagem passou elle Diogo Cam alem deste Reyno de Congo, obra de duzentas leguas, onde poz dous Padroés, hum chamado Sancto Agostinho, que deo o nome do Padraõ ao mesmo lugar, o qual está em treze graos d'altura da parte do Sul, e outro junto da manga das arêas (de Barros).

Digitized by Google

erfolgte, als er nach seiner Fahrt bis S. Auguſtin und zu dem Cabo do Padraõ (Manga das Areias) oder Cap Negro (usque, montem qui vocatur niger pervenit classis) dort wieder einlief und die Botſchaft des Königs empfing, der die Schiffe durch ſeinen Vertrauten Kaſſuta ſowie einige Jünglinge begleiten ließ. Dieſe wurden (1490) durch Gonzalez de Souſa, der bei ſeinem Tode auf St. Jago durch Ruy de Souſa erſetzt wurde, zurückgeführt, und nach der Taufe des Königs von Sonho (Mani Sonho), als Dom Manuel, ſowie ſeines Sohnes als Antonio, begab ſich Ruy de Souſa nach Ambaſſie, wo ihn der mit einer hohen Mütze aus Palmblättern (gleich den jetzigen Mafuka-Mützen) geſchmückte König feierlich empfing und den Bau einer Kirche (Santa Cruz) erlaubte. Vor dem Kriege mit den Mundeketen (ein Volk an den Quellen des Saïre) ließ ſich derſelbe als Johannes (und ſeine Gattin als Eleonora) taufen, und nach dem glücklichen Ausgang des Feldzugs nahm Ruy de Souſa ſeinen Abſchied, einige Geiſtliche im Lande zurücklaſſend. Der ſpäter als Alfonſo getaufte Kronprinz ſuchte das Chriſtenthum in ſeiner die Domäne des Kronprinzen (nach Linſchotten) bildenden Provinz Iſundi oder Sundi zu verbreiten und beſtieg (trotz der Feindſeligkeiten ſeines heidniſchen Bruders Penſo Akitimo*) beim Tode ſeines Vaters den Thron (1509), auf dem (1533) ſein Sohn D. Pedro folgte.

*) Alfons wollte ſeinen beſiegten Bruder Panſa Aquitimo durch die Taufe vom Tode retten, mais cet homme féroce aima mieux perdre corps et ame, que de recourir à la clémence de son frère et ouvrir les yeux à la vérité (Lafiteau).

Digitized by Google

Nachdem die Kirche Ambaſſi's oder San Salvador's zur Kathedrale erhoben und dort ein Biſchofsſitz erklärt war (1534), führte Francisco de Gouvea (1570) den von den über Batta eingefallenen Agag oder Giaguas (Jaga) vertriebenen König aus der Ilha dos Cavallos auf den Thron zurück. Zu Lopez' Zeit (1578) zahlten alle Sovas in Congo Tribut an Portugal, und Battel (1589) ſpricht von portugieſiſchen Feldzügen, die bis zur Provinz Ingombi ausgedehnt wurden.

Als der König von Congo, dem Correa da Sa für ſeine Beziehungen zu den Holländern Verzeihung gewährt (1648), den portugieſiſchen Handel auf's Neue beläſtigte, ſandte der Gouverneur Martins de Souſa Chichorro ein Heer nach Bamba, und bei ſeiner Tributverweigerung (1665) wurde der König von Congo durch den Gouverneur André Vital de Negreiros mit einem Herr überzogen (1666). Das Land der Anziko wird im Jahre 1622 als Congo zinsbar genannt.

Als die Dynaſtie in Congo ausgeſtorben war (1689), ließ der König von Portugal durch den Gouverneur Loanda's den Conde de Sonho, den Marquez de Pembe und den Duque de Bamba zu Wahlherren beſtimmen, um den Thron auf's Neue zu beſetzen (1700). Nach Beſiegung Gola Bandi's, der an der Stelle ſeines ermordeten Vaters Ginga-Bandi über Angola und die Ambundos herrſcht, zwang der Gouverneur Luiz Mendes de Vasconcellos den König von Dongo ſich als Vaſall Portugals zu bekennen, und der Gouverneur Fernam de Souza ſchützte ihn (1627) gegen die Königin Ginga Donna Anna de Souza, die aus Matamba vertrieben

Digitized by Google

wurde. Pungo-an-Dongo (westlich von Matamba) ist ein Centralpunkt für die den Handel des Innern vermittelnden Märkte. Der Abfall des Königs von Dongo (Rey das Pedras) während der portugiesischen Kriege mit Congo wurde durch Luiz Martins de Souzu Chichorro bestraft (1653).

Ein allgemeiner Aufstand brach mit dem Gouverneur Francisco de Tavora aus nach der schweren Niederlage, in der das ganze Heer des portugiesischen Generals (Joaõ Soares) und seines Verbündeten (des Jaga Calandula) durch den Fürsten von Sonho (der seiner Beleidigungen der Missionäre wegen gestraft werden sollte) zu Grunde ging (1670). Feita a eleiçaõ de D. Pedro da familia dos Agua Rosada (1693), ainda appareceram novas supplicas para Portugal, a que el Rei deferui ordenando (1700), que se unissem o Conde do Sonho, o Duque de Bamba, e o Marquez de Bemba para a eleiçaõ de Rei do Congo (Monteiro).

Angola (Donga-Angola oder Ambonde) erhielt seinen Namen, als das Königreich Dongo durch den Fürsten Angola (Vasall des Königs von Congo) erobert war. Das Königreich Matamba wurde nach der Königin Ginga (Dona Anna de Souſa) als Reino da Ginga (mit der Hauptstadt Matamba) bezeichnet, östlich an den See Zembre, westlich an Angola und die Giacas, nördlich an das Königreich Cassanci (Cassange), südlich an das Königreich Matamaõ oder Malemba (der Libolu) grenzend. Als Ngola (XVI. Jahrhdt.) Angola von Congo abgerissen hatte, wurde von Ngola Bandi auch Matamba (1625) unterworfen, wo sich seine Schwester

Digitized by Google

Zinga Bandi mit den Jaga vereinigte, aber nach Kriegen mit den Portugiesen diesen zeitweis huldigte (1660).

Der Coanza wurde zuerst durch Paul Diaz de Novaez befahren (1560), und für die Hülfe, die er dem König von Angola gegen den Sova Quiloango-Quiacango geleistet, erhielt er die Erlaubniß, die portugiesische Niederlassung von der Insel*) Loanda's (wo die Zimbos für Geld**) gewonnen werden) nach San Miguel zu versetzen (1574). Nach Unterwerfung des Sovas von Quissama (1583) dehnten die Portugiesen in Kriegen mit dem König von Angola ihre Besitzungen aus und fügten auch Benguela (sowie später Mossamedes***) hinzu, wo die Niederlage Antonio Lopez Peixoto's (1580) gerächt wurde. Das Fort Muxima wurde 1595 gebaut, in welchem Jahre mit den Franzosen um das Fort bei Pinda gestritten wurde, und Forjaz vertrieb (1606) die Holländer von dort. Die mit der Königin Zingha oder Ginga (Anna de Souza) geführten Kriege (seit 1627) dauerten auch unter der holländischen Besetzung Loanda's (1641) fort, und erst nachdem Salvador Correa de Sa e Benavides (1648) Loanda der Krone Portugals zurückgewonnen, wurde eine Unterthänigkeit erzwungen. Damals wurde auch die Insel

*) Der durch Francisco de Gouvéa aus der Pferde-Insel (im Zaire) nach Besiegung der Jagas auf den Thron zurückgeführte König in Congo (1570) cedirte die Küste von Pinda (am Zaire) bis zu Ilha de Loanda, und dies führte zum Abfall des Fürsten von Sonho.

**) Su moneda corriente se representa por pedazos de achatina (Navarro) der Bubies (1859).

***) Aus 29 Deutschen (an Bord des Kriegsschiffes Sado) wurde (1857) die deutsche Colonie Krus in Mossamedes gestiftet.

Digitized by Google

Loanda, von der der König Congos den Tribut an Zimbos bezog, cedirt, und die Portugiesen dehnten ihre Besitzungen bis zum Loge aus. Die Angriffe der Engländer auf Benguela wurden (1658) durch Vieira zurückgewiesen. Die Besitzungen am Coanza befestigte Salbanha (1676), Guterres (Nachfolger Anna de Souza's) wurde 1680, der Dembo von Ambuila 1691, der Sova von Songo 1694, der Sova von Gando 1713, der Jaga Quiamballa 1717, die Königin Ginga 1758 besiegt. Englische Forts in Cabinde wurden (nach Xavier da Silva) von Semedo Maya (1723) zerstört. Cunha unterwarf die Sovas von Benguela (1757), Vasconcellos eroberte Pedra-Encoge (1758), Coutinho errichtete die Festung von Novo-Redondo (1764).*)

*) Le Secrétaire d'Etat Martinho de Mello e Castro, dans une dépêche adressée au Gouverneur et Capitain général d'Angola le 20 Juin 1779, parle du port de Loango comme appartenant à la Couronne de Portugal, et dans cette même année, il ordonna, au Nom de la Reine Dona Maria I., à ce même Gouverneur, de rétablir l'ancienne domination sur la côte du Nord, en faisant construire dans le port de Quitungo (Ambriz), un autre à Cabinde, un autre sur le bord de Zaire et un autre à Molembo (Sa da Bandeira). Da in einer Modification dieses Erlasses (1782) nur Cabinde festgehalten wurde, begann (1783) Januario do Valle den Bau einer dortigen Festung, die durch die Franzosen unter de Marigny (1789) zur Uebergabe gezwungen wurde, unter Vorbehalt der portugiesischen Rechte auf Cabinde und Molembo, die von den Engländern in dem 1820 abgeschlossenen Vertrage anerkannt wurden. Der Marquis von Mossul (zwischen Loge und Lisune) unterwarf sich nach seiner Rebellion (1790). Die portugiesische Besatzung von Ambriz (1791), durch welche die französischen Sklavenschiffe nach Malimbe vertrieben wurden, regte neue Verhandlungen an, in Folge deren den Franzosen die gleichzeitig von den Engländern (und Holländern) verlangten Handelsvortheile bewilligt wurden (s. Labarthe).

Digitized by Google

Als der englische Capitän Wilimot die Abschließung eines Vertrags zur Unterdrückung des Sklavenhandels von dem Fürsten in Cabinde*) verlangte, sandte dieser nach Loanda (1853), um zu erklären (nach Sa da Bondeira), qu'eux et leurs peuples ne reconnaissaient que la souveraineté de la Couronne de Portugal, comme leurs ancêtres l'avaient fait. Nach Valdez huldigte der König von Molembo (1854) durch seinen Gesandten in Loanda dem Repräsentanten der portugiesischen Krone. Bei der portugiesischen Besetzung Ambriz's (1855) bestritten die Engländer (in Auslegung des Vertrags von 1817) die Rechte auf Cabinde, Molembo und Ambriz, bis sie für den letzten Platz (durch Bestimmung des Logeflusses als Grenze) zugegeben wurde.

Die Entstehung des congesischen Reiches wird auf Flüchtlinge zurückgeführt, die sich (wie die Gründer Abbeokutas) an einem Fels befestigten und dann erst in einen Räuber-, dann einen Eroberstamm verwandelten, wie die Azteken in den Schilfen ihres Sees, die Römer in den Niederungen der Tiber und die Franken in salischen Sumpfländern. Im Königreich Allada, das über die benachbarten (Whydah oder Quidda und das von König Da gegründete Canna) eine Oberherrlichkeit ausübte, bemächtigte sich, in einem Streit unter den Söhnen des verstorbenen Königs, der jüngste der Krone, während der älteste Bruder sich in Porto-Novo (bei Badagri) niederließ und der andere in die Sümpfe Agbome's

*) Em 1838 o Governo de Sua Magestade Fidelissima ordenou, que se fundassem de novo presidios nos portos de Zaire, em Cabinda, Molembo e Ambriz (Santarem).

Digitized by Google

flüchtete, unter dem Schutz des Königs von Canna, der ihm viele Conceſſionen machte, aber ſchließlich von ſeinem Vaſallen (als deſſen Macht durch herbeiſtrömende Abenteurer zugenommen hatte) beſiegt wurde (um auf ſeinem Bauch den Palaſt*) zu errichten); der Eroberer beſiegte dann ſeine

*) La hideuse statue de Beelphégor, grossièrement façonnée avec de l'argile, garde l'entrée de toutes les cases (en Dahomey). Die Boa wird (nachdem überfüttert) in Whydah in Proceſſion getragen (ſ. Lafitte). Le grand féticheur habite Agbomé et ne sort de cette ville que dans quelques circonstances exceptionelles, et lorsque l'armée entre en campagne, il se charge alors d'apaiser les esprits, qui essayeraient de troubler les operations militaires. Avant l'attaque, il fait ses incantations sur un lieu élevé, choisi aussi loin que possible du théâtre du combat, et ce n'est qu'après qu'il a bravement hurlé, fait force grimaces et quelquefois versé du sang humain, qu'il est loisible au roi de donner le signal de l'action (Lafitte). Die an die Karabari (mit dem Gott Tſchukka oder Tſchukko der Ibo) grenzenden Mokko nennen Gott Abaſſi. The blue beads (hung to the devils tree) are called Mdugu ga Mulungu (ghost-beads) in East-Afrika (ſ. Burton). Die von Gefangenen der Snakes gelernte Verfertigung der Perlen war ein Geheimniß Weniger unter den Mandan und Ricaras (nach Garrow), indem zerſtoßenes Glas verſchiedener Farben über cylindriſch gedrehter Thonfüllung erhitzt wurde (1817). Os Macondes (neben den Heiau) seguem o costume de fazer talhos e bordaduras diferentes pelo corpo (Porto). The tribes of Ashantee, Gaman, Denkera and Akim were driven by the believer from their original inheritances in the vicinity of the Kong Mountains to the forests of Wangara (according to Dupuis). Inta or Ghunja (with the capital Salgha) and Dagumba (with the capital Yahndi) are allied with Ashanti (ſ. Beecham). Oſai Tutu verlegte (1700 p. d.) die Reſidenz von Beka nach Kumaſſie. Die bis zum weißen Nil erſtreckten Sklavenjagden der Darfurer heißen Selehtoah (Browne). Der Name des Ortes Ouiſa-ngondo (Cacuaco) wird hergeleitet, weil die Königin Ginga dort Kupfer (ngondo), der Mujo-aprata weil Prata oder Silber (Calunguembo in Ambundo) verloren, cuyo nome tambem dizem provir della aqui

Digitized by Google

Bruder in Allada und unterwarf (um den Handel der Küſte zu ſichern) Whydah (Lafitte).

Der Umfang des congeſiſchen Reiches hat vielfach nach den Glückszuſtänden gewechſelt, und Länder, die ſonſt als Provinzen galten, werden dann wieder als unabhängige Staaten aufgeführt, ſo daß mancherlei ſtreitige Anſprüche vorliegen. Bei Proyart heißt es: „Der König von Congo fordert das Reich Kacongo als eine ſeiner Provinzen, der

---

perder uma cabacinha, por onde bebia agua, a que chamaõ calunguembo, sendo pequennna, e lunguembo sendo de tamanho regular, nome (onde lhes desappareceu para depois surdir em Ganga amboa, hoje Pungo-andongo). Auf dem Wege von Lucata (im Lande der Ganguella oder Mu-Ganguella) nach der Hauptſtadt des Muata-Yamvo zahlte Graça Geſchenke beſonders in Quiengo, Caſſango, Quiboco, Muen, Catende-Mucango, Quibuica, Challa, Matiamvo. Lucas erklärt Bornu, (arabiſch) Bernu oder Bernoa, als Land des Noah, weil ſich die Arche auf den dortigen Bergen feſtgeſetzt. Der Muene Mtape (chief of Mtape) gilt als Häuptling des Banyai-Stammes Bambire (ſ. Livingſtone). Drei Mauren aus Surat (von Muscat ſtammend) waren von Zanzibar in 6 Monaten nach Benguela gelangt, nachdem ihnen in der Syrte von Cotango Neger bis nach Bihé gefolgt waren (1852), wobei das Land des Cazembe paſſirt war (ſ. Minutoli). Magyar reiſte über Lobal zum Matuayamvo. Als Gamitto auf dem (mit Tigerfell geſattelten) Eſel in Lunda einzog, glaubten die Einwohner einen Menſch mit ſechs Beinen zu ſehen. In Pungo-Andongo werden Reitochſen gezüchtet. Der Ganda (Chipango) oder Moſſumba (Palaſt) des Cazembe liegt am Oſtufer des Moſo-Sees. Nach Fricke liegt die Factorei der Brüder Dias (60 Leguas) öſtlich vom Onango. Der Zaire iſt Muila ukuango. In der lingua de Mayomba, bei Stämmen des Innern (beſonders den Babongo), wurde Mamba als Wort für Waſſer gegeben. Die zur Erwerbung von Sklaven unternommenen Expeditionen hießen (in Murzuk) Ghrazzia oder Fellateah [Alemanas]. Der Begleiter des Biſchofs von Adulis (Moſes) beſchreibt (bei Palladius) die großköpfigen Befadae als zwerghaft. Die indiſchen Zwerge hatten zwei Löcher ſtatt der Naſe (Megaſthenes).

Digitized by Google

König von Kacongo hingegen nennt sich niemals anders, als Ma-Congo, König von Congo, statt daß er sich Ma-Kacongo oder König von Kacongo nennen sollte, der einzige Titel, der ihm zukommt, und den ihm Fremde geben''. Auch gegenwärtig spricht man noch von dem König von Kacongo*) als Macongo, und als ich den Erzähler darauf aufmerksam machte und ihn fragte, wie er denn den König von Congo unterscheiden könne, bezeichnete er diesen als Eni-Congo, wie bei Tuckey von Lindy oder Blindy N'Congo gesprochen wird.

Oldendorp giebt dem König von Loango den Titel Areffan-Congo und nennt als seine Vasallen zwei Könige, Maluango und Macongo, von denen der letztere dem ersteren ein Mädchen zum Tribut geben müsse. Das Königreich N'Goio (sagt Proyart) giebt seine Abhängigkeit von Loango dadurch zu erkennen, daß es dem König eine Prinzessin von Geblüt schenkt, die zwar die erste seiner Gemahlinnen wird, aber sonst keine der Rechte der übrigen Prinzessinnen erhält. In Kakongo herrschte damals der König Pukuta. Ende des VIII. Jahrhdt. wurde die Empörung des Ma-nbuku (Mambuk) in N'Goio durch die Grafen von Sonho unterstützt. Die Länder des Dembo Ambuila durchziehend, besiegte der

*) Das Präfixum Ca ist verkleinernd, Che vergrößernd (Ca-Pire, kleiner Berg, Che Pire, großer Berg) in der Sprache der Maraver (s. Peters). The preposition ca is an augmentative and not a diminutive, as Bowdich terms it, for instance: Ca-Banza (large peoples place or capital), Ca Congo (the great Congo) Ca Conda (large family) etc. (Valdez).

Digitized by Google

Gouverneur André Vidal de Negreiros (1660) den König von Congo, dessen abgeschlagenes Haupt auf einer Lanze umhergetragen wurde.

Barros sagt von Cap Santa Catharina que foi a derradeira terra que se descobrio no tempo del rei D. Affonso, und dies wird in den von Fernaõ Gomez, der (nach der 1469 abgeschlossenen Pacht) im Jahre 1471 den Goldhandel zu Mina (Duas-Partes) eröffnete, entdeckten Küstenstrich eingeschlossen. Santarem setzt dagegen die Entdeckung des Cap S. Catharina durch Joaõ de Sequeira (nach Duarte Pacheco-Perreira) bereits in das Jahr 1464 (eine von Castilho für 1471 berichtigte Angabe), und läßt dann nach Alvaro Martin's Entdeckungen die des „Golfo do Indio" (Indian point bei Loango, dem Lande der Bramas) und des „Cabo das Palmas" folgen. Diogo Caõ, der zuerst (nachdem Joaõ II. die Festung S. Jorge da Mina 1482 hatte erbauen lassen) mit Aufsetzung steinerner (statt hölzerner) Pfeiler betraut war, berührte die Vorgebirge Lopez Gonsalvez und St. Catharina, scheint dann aber von der rückweichenden Küste in's Meer gesteuert und erst durch die Entfärbung des Wassers dem Lande an der Mündung des Zaire (Rio do Manicongo) wieder zugeführt zu sein. Daß er dann noch seinen südlichen Pfeiler aufgesetzt und bei der Rückkehr nach Lissabon die Geißeln vorher in Congo ausgetauscht, wird aus Behaim's Legenden geschlossen (s. Peschel). Die wegen des Raumes nach unten gerückte Legende spricht indeß von den Säulen im Plural, und kann deshalb mit dem nur einmal gegebenen Datum eben so wohl die obere am Zaire,

Digitized by Google

wie die am Cap Negro*), die beide abgezeichnet ſtehen, meinen.

Nach Jarric's Darſtellung kehrte Diego Cam mit den 4 Geißeln nach Liſſabon zurück, wo ihm der König Auftrag giebt, bei ſeiner Rückkehr die Entdeckungen über Congo hinaus auszudehnen. Bei ſeiner Ankunft dort wird Einer der Geißeln an den König von Congo abgeſendet, die Uebergabe der Portugieſen zu erbitten und den Beſuch Cam's bei ſeiner Wiederkehr vom Süden anzuzeigen. Die ſchnelle Antwort, die hierauf anlangte, läßt die Auswechſelung der Geißeln ſogleich geſchehen, dann aber ſetzt Cam ſeine Fahrt vorher fort (à fin de ne perdre la saison propre), und erſt bei ſeinem zweiten (oder vielmehr dritten) Einlaufen in den Zaire findet die Audienz ſtatt. Hier wurden geſetzt die Säulen des Königs von Portugal A. Domini 1485 den 18. Januar (als Legende auf Behaim's Globus). Aperuere igitur sua industria alium orbem (Schedel), wie nach Weſten über die Azoren, wo in einer Höhle Bilder von Schlangen und hieroglyphiſchen Zeichen gefunden ſein ſollten (nach Thevet). La Promontoire de Bonne-Esperance est nommé des Arabes Tagazza et des Ethiopiens Lard-zetha, c'est-à-dire terre froide (1575). Nach Barros errichtete Cam die Säule an der Südſeite des Rio do Padraõ (na boca do qual da parte do Sul), dann fuhr er den Fluß aufwärts.

*) No Cabo Negro ainda existe o Padraõ, que alli foi collocado por Diogo Cam (ſ. Norberto) 1857 (an der Bahia de Pinda). La troisième colonne (de Dom Joaõ II.) erigée par Cam en 1485 s'élevait sur l'extrémité du cap Negro (Caſtilho).

Digitized by Google

Im Lande der Bramas (an der Loango-Küste) findet sich auf frühester Karte der „Golfo de Judeos" *) (bei den später schwarzen Juden), wie sonst Brahmanen und Abrahamiten zusammengestellt werden. Nach Apollonius von Thyana fanden sich (indische) Gymnosophisten auch in Aethiopien. Wie die Maravi sind die Dembo, Jaga, Milua, Fumos von Titeln benannte Stämme (s. Cooley).

Nach J. Herder sollten sich im Kende oder Pombo von Okango (östlich von Batta) am Zaire weiße Menschen mit langen Haaren finden. Am Liba-See, auf dessen Insel Soliman-ban-Bigli (der dicke König Baghirmi's) begraben **)

*) Auf Behaim's Globus findet sich der Golfo de Judeo nördlich vom Rio de Patron. The Brahmans are called Bamhans in Bengal. Als der jüdische Großhändler, Joseph Rabban, von dem Perumal Bhaskara Navi Warma als Reichsvasall und Repräsentant seiner Nation naturalisirt wurde (200 p. d.), nahm die Klasse der schwarzen Juden ihren Anfang, indem der jüdische Emir seine Unterthanen aus den niederen Kasten zur Beschneidung vermochte (s. Irion). Die Tarsas (nestorianische Christen in Malabar) unterscheiden die schwärzere Nordparthei (um Kodungalur) und die edlere Südparthei (um Kottajam), indem der heilige Thomas von einer bekehrten Sklavin und einer getauften Negerin Kinder hinterließ.

**) Les Mores du Cap de Verd, portent tel honneur aux sepultures des Géans, que pour rien ne voudraient les desmolir (Thevet). Sinnd groß leutt gleich wenn Jr einer hat vier unser man starck (auf der Insula Zanziber), mit groſen langen oren, weiten mundern, gros erschreckliche augen, hand zu viermalen groſſer denn ander leut hand (Behaim). Als man Zelt nach Christi Gepurt 734 Jor als ganz Hispania von den Heiden aus Affrica gewonen wurdt, da wurdt bewont die obgeschriebene Insula antilia, genannt Septe ridate (cidade), von einem Erzbischoff von Porto Portigal, mit sechs andern Bischoffen und andern cristen man und frawen dj zu schiff von Hispania dar geflohen kommen mit Irem vich hab und gut. anno 1414 ist ein Schiff aus Hispania ungefert darbei gewest am negsten (auf Behaim's Globus). Der von den

Digitized by Google

ſein ſoll, leben die zwerghaften Kenkob oder (am Riba-Fluß) Betſan (ſ. Koelle), ſowie im Weſten des Sees Koſi-Dabo die Mala-Gitagé, als Zwerge rother Farbe mit langen Haaren (ſ. b'Escayrac).

Die Congo-ria-mulazza (oder Namalas) im Oſten Batta's waren dieſem unterworfen. Cooley erklärt Anzico als Butu a nzi co oder Fremder von nzi (Land) und co (negativ). Die Metiker erſtreckten ſich vom Quango bis Coſange. Nach Pereira war das Land des Cazembe*) von ſeinem Vater (o rei do Moroposa) unterworfen. Macqueen ſetzt den Muropue nördlich vom Muata Yamvo. Neben dem Erbadel**) (Abkömmlinge der königlichen Familie), der ſich mit den Truppen der Elephantenſöhne umgiebt, beſteht in Bihe noch ein Verdienſtadel, aus den Ortsvorſtehern gebildet (nach Magyar). In der Stadt Kombala-an-Bailundo ſteigt man

---

(bei Ariſtoteles) *ἀντίποδμοι* (der Meerenge gegenüber) genannte Inſel (antinsulae) erklärte Name Antilia wird durch Buache von At-Tinnin (al tin oder Drache) oder Schlangen-Inſeln der Araber hergeleitet (in Portugal). Die Nyam-Nyam werden durch einen Fluß von einem Land von Frauen geſchieden, die ſich zeitweis mit ihnen im Fluſſe miſchen (ſ. Speke) [Scythen und Amazonen]. Para os comer matam os velhos (os Ganguelas).

*) Do Duque de Bragança para o Norte seguem terras de Hoholo, e logo os Moluas, que já deram provas de querer o nosso trato, além déstes segue o Cazembe seu tributario, e logo estão os nossos alliados da fronteira do Rio de Sena, ſchreibt (1839) Noronha.

**) Nur der älteſte Sohn des Tuitonga folgte als Tuitonga, die übrigen wurden den Egi gleichgeſtellt, und auch unter dieſen traten mit Ausnahme des Aelteſten (als Egi) die Uebrigen in die Matabule zurück (wie in engliſcher Ariſtokratie).

Digitized by Google

von Gasse zu Gasse im Zickzack auf steinernen Stufen hinauf (Magyar), wie in Bonny labyrinthische Eingänge zur Vertheidigung dienen.

Am Hofe der Zingha*) wurden (nach Cavazzi) die Jaga-Fürsten, Kasa, Cassange, Chinda, Calenda und Ngolambandi göttlich verehrt, besonders der letztere, Bruder der Königin, die sein Skelett in einem Sarge mitführen ließ, und wenn sie von ihm in Inspiration ergriffen war, ihre Aussagen durch die Scingelli deuten ließ. Durch die Weissagungen dieser Dämone wurde sie dann, nach ihrem Abfall, zur Rückkehr zum Christenthum bewogen, während Anwesenheit der Missionäre, und Labarthe spricht seine Verwunderung aus, wie so der Teufel gegen sich selbst habe reden können. In männlicher Tracht erscheinend, kleidete sie ihre Beischläfer (Cibados) in weibliche (s. Dapper), auf dem Felsen Maopongo residirend (des Königs von Dongo). Bei den Thlinkiten werden Shopans (männliche Beischläfer in weiblicher Tracht) von den Männern gehalten. Nach Kriegen mit Gola-Bandi, Sohn des Ginga-Bandi (octavo Rey dos Ambundos ou de Angola) besiegte Vasconcellos (1617) den Rey do Dongo (s. Torres). Als der Sova Angola, dem (1560) sein Sohn Dambi folgte, sich in Dongo (Angola) von Kongo unabhängig gemacht, nahm er den Titel Jneve an.

Von Cassange gelangt man jenseits des Quango in

*) Die Länder der Ginga oder Zingha nähern sich durch die Balonda den vermeintlichen Amazonen Afrikas, wie die Amerikas an das Reich der Cara herantreten. Paccha folgte ihrem Vater Hualcopo (der die Armee der Inca besiegt hatte) in Quito (s. Bollaert).

Digitized by Google

das Gebiet des Soba Capenda-Camulemba (capitaõ-mor dos portos do Quango) in Chinge, e desde a libata do Capenda até à do Soba Manzaza ha seis dias de marcha (an der Grenze des Muata-Hianvo), von deſſen Libata aus die Banja von Lunda in 45 Tagen erreicht wird (1854). Am Dembos-Abhange (wo ſich Verkehr mit den Moricongos*) findet) wird (wie ſonſt) beweglicher Sand beſchrieben. Im Lande der Bimberi kamen die Furauys an

*) De Loanda vienen de ordinario estas castas: Angolas, Congos o Monicongos, que es lo mesmo Angicos (ſ. Sandoval). Los Angicos tienen entre ceja y ceja une señal algo levantada y pintada (1617), wie die (indiſche) Tilaka (unter den Sklaven Braſiliens). Die bei den Lupercalien vorgeführten Jünglinge mußten lachen, nachdem ihnen mit blutigem Meſſer die Stirn berührt war (im Gentilcult). Der König von Loango (deſſen Hauptſtadt „sou in grootte da Stad Amsterdsm niet wijcken") hatte „twe bysondere Huysen", eins zum Eſſen und eins zum Trinken (de Vries) 1682. Acoſta hörte in Chuquiſaca, daß los Indios profesaban adorar a Tanga tanga, que era un Idolo, que decian, que en uno eran tres y en tres uno (in Peru) [Tangaloa]. Quand le temps du commerce était venu, les genies et les demons ne paraissaient pas, mais ils mettaient en avant des chose précieuses (ſ. Fahian) im ſtummen Handel der Eingeborenen Ceylons (bei Matuanlin). Im Handel der Ceyloneſen mit den Serae wurden die Waaren am Flußufer niedergelegt (nach Rachias). Nach Sopater hieß Taprobane (bei den Indiern) Sieledîba (Serendiva oder Serendib) von Sinhala oder Löwe [Serae-dwipa oder Land der Seres]. Wanting an iron tool or a lance, the Veddah (of Ceylon) places in the night before the door of a smith some money or game together with a model of what he requires. In a day or two he returns and finds the instrument he has demanded (Joinville). Die Athener bauten eine Capelle für Aeacus und verehrten ihn dort für 30 Jahre mit unterbrochenen Opfern, ſo daß beim Ausbruch des Krieges Aegina unterlag, und ebenſo rief Solon vor dem Kriege die beſchützenden Heroen Megara's nach Athen.

Digitized by Google

eine Stelle, wo der Boden über dem Waſſer kochte und ausſprudelte, weshalb ſie die Stelle Bahr-el-Ardha (Waſſerſtrom der Erde) nannten (Barth).

„Es ſcheinet außer Zweifel zu ſein, daß in Erfindung des Weges nach Oſtindien um das Vorgebirge bonae spei und in Entdeckung des vierten Welttheils der einzige Zweck göttlicher Vorſichtigkeit die Ausbreitung des chriſtlichen Glaubens und das ewige Heil ſo vieler gegen Auf- und Niedergang gelegenen Heyden geweſen ſei. Denn im Uebrigen, wie die heilige Thereſia zu ſagen pflegte, hat dieſe Erfind- und Entdeckung Europa und den Europäern mehr Schaden gebracht, als Nutzen" (Baegert). Jedenfalls aber den Vortheil, daß ſich hochgelehrten Biſchöfen erſt aus den Kreuzfragen der Neger-Katechumenen ein richtigeres Verſtändniß für Bibelerklärungen geöffnet hat. Gegen die Beglückungen des Feuerwaſſers proteſtirten ſchon im vorigen Jahrhundert Häuptlinge der Irokeſen*) eben ſo vergeblich, wie der Kaiſer China's gegen Einführung des Opium. Die Verzerrungen einer durch Unverſtand (wenn nicht des Lehrers oder des Schülers, des Gegenſtandes ſelbſt) mißverſtändlich aufgefaßten Lehre haben zu jenen Gräueln geführt, wie ſie ſich bei der heidniſch-chriſtlichen Secte der Maori oder auf anderen Inſeln Polyneſiens, ſowie bei chineſiſchen Taipings oder ſonſt kundgaben, und Miſchungen des einheimiſchen Glaubens (oder Aberglaubens) mit den miſſionariſchen kom-

*) On all occasions and at whatever peril, the Iroquois spoke the truth without fear and without hesitation (Morgan). Und Aehnliches rühmt Mungo Park von Senegambien.

Digitized by Google

men, wie bei den Muſſoronghi, auch bei anderen Stämmen*) vor. Mehrfach tritt ein bald vaterlos bald mutterlos geborener**) Sohn auf, wie bei den Californiern, auf den Carolinen und anderswo. Die Comiçahual (Tiger) genannte Frau (que era blanca, como Castellana, y era muy sabia en el Arte Magica) kam nach Cerquin (in Honduras) und führte (durch den Stein von Cealcoquin) ſiegreiche Kriege, nach dem Verſchwinden (als herabkommender Vogel [Irokeſen]), das Land unter ihre ohne Gemahl geborenen Söhne theilend (Torquemada).

Wesley's Aufforderung zur Taufe erwiederte der india-

*) According to the (formerly christianized) Gallas (ſ. Beke), Maremma (the Virgin Mary) is the creator of all, her son (at whose command heaven and earth all passaway) is called Balawold (the festival of the Son in Ethiopic). Sanbata and Kedami, meaning the sabbath and the day preceding, are also great gods (and Selassi or the Trinity). En el cerro donde esta Nuestra Señora de Guadelupe adoraban un idolo de una diosa que llamaban Tonantzin, que es nuestra madre y este mismo nombre dan a Nuestra Señora (ſ. Pimentel). Der faſtende Knabe Tlacatetpochtli des Vulkans wird mit Johannes Baptiſta identificirt. In Congo wird die Form N'Gubi mit dem Adjectiv (heilige Mutter oder N'Gubiauquiſſi), die Form N'Gua mit dem Poſſeſſivpronom (meine Mutter oder N'Guame) verbunden (ſ. Brusciotto).

**) Der Seneca-Sachem Gä-ne-o-di-yo († 1818) empfing ſeine Miſſion als Apoſtel der neuen Religion, als er auf einem Krankenlager durch drei Abgeſandte des Großen Geiſtes mit dem von jedem derſelben gebrachten Kraut geheilt und dann durch Hölle und Himmel geführt war (worauf er Enthaltung vom Feuerwaſſer predigte, Ehret die Eltern u. ſ. w.). Auch die Statue Edeſſa's führte ein Kraut in der Hand, das der neugeborene Buddha mit zur Welt brachte. The Marabut (in Tripolis) called for drink and immediately broke the vessel he drank out of (it becoming to sanctified by his touch) 1785 (Tully) [Tabu].

Digitized by Google

niſche Häuptling Tomo Chichi, daß die Miſſionäre der Franzoſen und Spanier im entgegengeſetzten Sinne redeten, und (wie in Neu-England) wollten ſich die Indianer Georgiens nur dann zur Bekehrung verſtehen, wenn ihnen die Engländer bewieſen, daß ſie durch ihre Religion beſſer geworden. Die Congeſen hatten ſo viele handgreifliche Beweiſe göttlicher Eingriffe*), daß man bei Negern einen ſtärkeren Glauben hätte vermuthen ſollen.

Bei der Auferſtehung werden Brigham Young's Frauen ihm auf's Neue vermählt werden, their family relations with the Prophet will be renewed and they will beget millions and myriads of „spirits". Dann genugſam fortgeſchritten „in the knowledge of the gods", hat er Macht über die Elemente erlangt und beſchließt Welten zu ſchaffen, die im Laufe der Zeit verſchönert und vervollkommt werden (aus der globular form, in der ſich die Elemente zuerſt zuſammenballten). Then Brigham says tho his favourite wife: „Let us go down and inhabit this new home" and they do so. And in this way some future Moses will call them Adam and Eve. Nach dem Fall**) durch die „old serpent" or a mon-

*) E depois de acabada a vitoria soubemos dos que da peleja escaparam sem desvairo algum, que a causa de sua fugida fora, quando chamamos o apostolo S. Thiago, ser delés todos visto, e uma cruz branca no meio, e grande numero de gente a cavallo armada, a qual lhes pozera taõ grande espanto, que nam poderam maïs soffrer, senaõ metter-se logo em fugida im Briefwechſel der congeſiſchen und portugieſiſchen Kriege (1512).

**) The prophet Nephi conveys the idea that everything would have remained „stationary", had Eve not partaken of the forbidden

Digitized by Google

key, as some may have, bei der Rückkehr zu seiner himmlischen Heimath, Brigham (the painter and glacier) in his progressive life, has become a „god" and is the „Being", whom all the children born on his created world should worship. This is his logic in giving now to the Latter-day Saints the man Adam of the garden of Eden for their deity (s. Stenhouse), im Gedankengang der Buddhisten (unter Anschluß an den „Ersten Menschen" der Indianer).

Die päpstlichen Conceptionszettel, worüber Gebete zu sprechen, waren von gebärenden Frauen zu verschlingen und brachte sie dann das Kind mit auf die Welt. „Wenn solche Zettel in einen Blechel verlöthet, gelegt werden in den vier Ecken eines Gartens oder Ackers, so können nicht schaden die bezauberten Ungewitter und Ungeziefer." Außerdem werden Gotteslämmer (gegen Zauberei und allerlei Unglück), Marienmedaillen, Schweißtüchlein, geweihte Bilder u. s. w. getragen (s. Rokoff). Von den Reliquien fand sich eine Thräne Christi und sein Präputium in Lüttich, ein Theil des Loches, worin auf Golgatha das Kreuz gesteckt, in Gladstone, Milch der heiligen Jungfrau in Laon, Fleisch vom Körper des Apostel Paulus in Halberstadt u. s. w. Die heilige Juliana knebelte den Teufel, der zu ihr kam, und band ihm die Hände auf den Rücken, wogegen die

---

fruit, and there would have been no one born. Quando se ha de casar alguna donzella entres los Cafres (que habitan el Rio de Quizungo) se sale la moza fuera de la poblacion en que vive, y se va a los campos por espacio de un mes, donde ande en destierro llorando y lamentando la virginidad que ha de perder (Sandoval).

Digitized by Google

heilige Veronica vom Teufel braun und blau geschlagen wurde. Wie St. Germanus einst heiliges Oel in die tobenden Fluthen des Meeres gegossen hatte, um sie zu stillen, so warf Columba (nach der Rückreise nach Hy) von der Graberde des heiligen Ciaran in die Wellen des Meeres, und siehe, der Sturm des Windes und die Bewegung der Wogen ließen nach (s. Greith).

Ibn-Chazm, Vezier Abderrachman's V., sagt von den Christen, zu denen auch seine spanischen Vorfahren gehört hatten, daß es bei ihnen Gelehrsamkeit und Scharfsinn genug gebe, daß sie aber nichtsdestoweniger glaubten, Eins sei Drei und Drei sei Eins, daß der Eine von den Dreien der Vater sei, der Andere der Sohn, der Dritte der Geist, daß der Vater der Sohn sei und nicht der Sohn sei, daß ein Mensch Gott sei und daß er nicht Gott sei, daß der Messias in jedem Punkte Gott sei und daß er doch nicht derselbe sei, wie Gott, daß endlich der Ewige geschaffen worden sei. Die Secte der Jacobiten glaube sogar, daß der Schöpfer gepeitscht, geohrfeigt, gekreuzigt und bis zum Tode geführt sei, daß das Weltall während dreier Tage dessen beraubt gewesen sei, der es regiert (s. Dozy). Unter Constantin Pogonatus (VIII. Jahrhdt.) forderte die byzantinische Armee einen Kaiser in drei Personen, um der himmlischen Dreieinigkeit eine von einem Willen beseelte Dreikaiser-Trinität, als irdische, entgegen zu stellen (s. Fallmerayer). In Rom stand noch später der Stuhl des Gott Sterces (s. August.) oder Stercutius, der Genosse des Deus Crepitus (bei Voltaire). Bei Hochzeiten (der Kurumber) wird Braut und Bräutigam

Digitized by Google

von Frauen vorgesungen: „Amma, gieb Wind, gieb Wind, gieb dem armen Bauche Wind", und meint Graul, daß dabei vielleicht blähende Sachen gegessen werden könnten. Nach Hermann Hamelmann sind die Teufel Geister gleich dem Wind. Ihre Zahl wird von Borrhaus auf 2,665,866,746,664 berechnet. So viel Fetische haben kaum Raum im beschränkten Gehirn des Negers, das nur so weit zählt, als sich die Zahl versteht, und die Mühe des Phantasirens scheut.

Das böse Princip ist (nach Martensen) „das Kosmische Princip", sofern dasselbe seinen creatürlichen Charakter verleugnet und in falscher Selbstständigkeit dem heiligen Weltprincip oder dem Sohne Gottes entgegensteht, als *ὁ τοῦ κοσμοῦ ἄρχων* und *ὁ ἄρχων τοῦ κοσμοῦ* (*ὁ δράκων ὁ μεγας*), der im siebenten Himmel thronende Herr der Sinnenwelt, Mara der Buddhisten (die Schlange des rauchigen Hauses). Der Teufel wolt gern alles unglück anrichten, wie wir täglich sehen und erfahren, daß mancher ein Bein bricht auff ebener Erden, mancher fallet ein Treppen oder Stigen ab, daß er selbs nicht weiß, wie ihm geschehen ist (Luther). Nach Abt Röchalmus suchen die Teufel (nach der Communion) Erbrechen zu erregen (und ist dann, wenn nicht ein Fischteich in der Nähe ist, in ein Gefäß oder in das Gewand zu speien), andere erzeugen Blähungen, machen heiser, stechen wie ein Floh, zucken am Kopf u. s. w. (1270 p. d.). Gegen Flöhbisse wird das Zeichen des Kreuzes empfohlen und Salz, wenn der Teufel den Appetit wegnehme. Als eine Fliege, obwohl durch die Hand abgewehrt, wiederholt den Becher (seines Mahles) zu verunreinigen suchte,

Digitized by Google

machte der Presbyter Pannichias (der den bösen Feind erkannt) das Zeichen des Kreuzes, worauf der flüssige Inhalt wie eine Woge aufstieg und sich rings ergoß (nach Greg. Tur.).

Als der höchste Würdenträger des wegen seines Handels mit den Engländern („qui mettent dans leur manière de négocier plus de facilité, de générosité et de bonne foi" als die Portugiesen, und vielleicht eben deshalb) excommunicirten Grafen von Sogno in Uebereilung ausrief: Que voulez-vous donc dire avec vos distinctions continuelles d'héretiques et de catholiques? Ne sommes-nous pas tous chrétiens, gab Vater Felicien*) „un soufflet au temeraire que osoit proférer un pareil blasphême" (s. Delaporte). Dieser heilige Vater hatte einen Kampf mit einer Hexe, gegen welche es, wie er gesteht, seines ganzen „Muthes" bedurfte. D'une main je pris mon crucifix, et de l'autre mon rosaire, que j'agitois dans un sens contraire à tous les

*) In den Briefen an „Madame" erzählt Vater Felicien: Lorsque je trouvois des cordes magiques sur les enfans, qu'on présentait au baptême, j'obligeois les mères de se mettre à genoux et leur faisois donner le fouet, jusqu'à ce qu'elles essent reconnu leur erreur. Une femme que j'avais condamné à ce châtiment, s'écria, sous les coups, „pardon, père, pour l'amour du dieu. J'ai ôté trois de ces cordes en venant de l'église, c'est par oubli que j'ai laissé la quatrième" (1753). Era tenido por principal medicina: echar el pecado de sua nima para la salud del cuerpo (bei der Beichte) in Mexico (s. Mendieta). Den bekehrten Christen wurde das durch die den Ablaß ermöglichenden Redemtiones und Commutationes erleichtert, um sie zu gente de razon zu vervollkommnen. Dans le baptême orthodoxe le prêtre souffle sur les trois objets possédés par le diable, l'eau, l'huile, l'enfant (s. Bézoles), während bei den Azteken die Hebamme den Bösen durch Waschen der Glieder austrieb.

Digitized by Google

mouvemens, que je voiyois pratiquer à la vieille. Elle en fit de si extraordinaires, que j'eu recours aux exorcismes de l'église (unter gespannter Erwartung zahlreicher Zuschauer). Enfin me recommandant à dieu avec toute la ferveur dont j'étais capable, je soufflai doucement du côté, où était mon ennemie et après avoir prononcé les premiers mots de l'évangile de St. Jean, je donnai ordre à cette femme de se retirer. Elle se leva aussitôt, fit trois sauts, poussa autant de hurlements et disparut en un clin d'oeil (1753). Der oben Geohrfeigte mußte dann nachher noch, obwohl er eigentlich meinte, seinerseits der Beleidigte zu sein, demüthige Abbitte thun, unter Fußkuß des Vaters, und schließlich erhielt auch der Graf Verzeihung, indem er sich im flehentlichen Aufzug in der Kirche darzustellen hatte, so daß man glauben konnte, die glänzendsten Zeiten der Kirche zurückkehren zu sehen, „le grand Théodose aux pieds de l'archeveque de Milan".

Daß trotz der zahlreich herbeiströmenden Missionäre Viele an dem alten Glauben festhielten, ergiebt sich, wenn man bei den in allgemeinen Wendungen ganz Congo als bekehrt darstellenden Berichten auf Einzelnheiten eingeht, und auch aus Guinea erzählt Bosman die (an die friesische erinnernde) Antwort eines Negers (als ein Augustiner-Mönch den Heiden mit der Hölle und ewigem Feuer gedroht): „Es haben unsere Väter, Groß- und Aeltervater ebenso gelebet, wie wir anitzo leben und haben ihren Göttern ebenso gedienet, wie wir noch heutiges Tages gewohnet seyend. Müssen nun jene darum brennen, was Raths? wir seyend

nicht beſſer als unſer Vorfahren und begehren dahero auch nichts beſſers." Der isländiſche Häuptling Sidhu-Hallr verſtand ſich erſt dann zur Taufe durch Dankbrand, nachdem er an ein paar alten Weibern den Verſuch hatte machen laſſen, ob der Empfang der Taufe wirklich unſchädlich ſei (ſ. Maurer). Um die Gefahr zu vermeiden, zwiſchen zwei Gebeten vom Teufel geholt zu werden, erfand Johann Sprenger (Verfaſſer des Hexenhammer) den Roſenkranz, eine Schnur von Ave-Maria und Paternoſter (Kolloff).

Mit Abtrennung der weltlichen Macht vom Königthum*) begannen ſich die prieſterlichen Functionen den ärztlichen zu nähern, im Kampf gegen den Böſen, der nicht nur der Seele, ſondern früher auch den Körper zu ſchädigen vermochte.

Mondhir III., König von China, fragte die chriſtlichen Biſchöfe, wie, wenn der Erzengel Michael nicht ſterben könne, weil nach ihrer Ausſage die Engel unſterblich ſeien, Gott**)

---

*) Die Könige (Archonten oder Prytanen) waren mit der Hut des heiligen Feuers betraut (nach Ariſtoteles), und in Rom trennte erſt Numa die prieſterliche Würde ab (ſ. Barker). In Rom durfte das (am 1. März) in allen Häuſern verlöſchte Feuer nicht mit Stein und Stahl wieder angezündet werden, ſondern entweder von der Sonne aus oder durch Reiben zweier Hölzer. Quando llega el embaxador a casa de algun principe o señor, matan todo el fuego que ay, y ninguno le puede encender hasta que el mismo embaxador le enciende, y deste llevan a sus casas todos los vasallos y el que no lo haze assi, es tenido por traydor (in Imperio de Manomotapa) 1617 (Sandoval).

**) On compte une douzaine de prépuces à Jesus Christ (de Coulombs, Charroux, Hildesheim, Rome, Antwerpen, Puy-en-Velai, Paris etc.). Les nombrils de Dieu étaient tout aussi multipliés (au lieu de S. nombril de dieu à Chalons), dans l'église collégiale de Notre-dame-de-Vaux, on trouva trois grain de sable (1707).

Digitized by Google

ſelbſt den Tod erlitten haben ſolle (513 p. d.). Auf Anlaß des Kaiſers von Japan vertrieb der König von Cambodia die Miſſionäre (ſ. Roth) 1664 p. d. Philo wirft den Heiden

---

Ce n'est guère que depuis le XII et le XIII siècles que le mode d'aspersion est devenu général (ſ. Clément), les églises orientales exigeant l'immersion (de la tête au moins). In Island taufte man die das kalte Waſſer Fürchtenden in warmen Quellen (ſ. Maurer). Degno e encora di sapere, come la cola d'une di quei duo animali, in questo atto adoperati d'el signore senza arte humana incorreptibile si conserva hoggi di in Genoa presso mei padri di san dominico, facendo pia remembrenza d'ell humilita, c'hebbe il figliolo di dio per noi in questa intrata (Jeaninus e Capugnano) 1736. Jungfrau Agnes Blannbekin (in Wien) ſah hinter dem Rücken ihres Beichtvaters zwei Teufel, die ſich frohlockend zunickten, weil ſie dem Religiöſen Angſt gemacht (zur Zeit Rudolf's von Habsburg). Innumeri culices hanc anachoreticam cellulam intrabant, nec tamen vel unus fuit, qui eam morderet aut attingeret, da ſich Roſa von Lima mit Chriſtus am Palmſonntag vermählt hatte (ſ. Günderode). Dans une église d'Aix (en Provence) on voit sur une tableau du XVI siècle (représentant l'Annonciation) un petit être humain, tout nu, descendant du ciel sur un rayon lumineux, qui vient toucher Marie. C'est l'enfant Jesus, enfant en miniature (Didron). Le démon Putiphar agitant la soeur du Saint Sacrement, la fit monter d'une grand impetuosité sur un mûrier (à Louviers). Beim evangeliſchen Bericht, „daß Jeſus nach ſeiner Taufe im Jordan durch den ihn erfüllenden heiligen Geiſt in die Wüſte geführt ſei, in der Abſicht, daß (ἵνα) er vom Teufel verſucht würde," wird (bei Köſter) gegen die Einwendung gewarnt: „es gebe keinen Berg, von welchem aus alle Reiche der Welt zu überſchauen wären", da für die Ausſicht auf Univerſalherrſchaft die Phantaſie genüge (während Siddartha das Recht von Geburt ererbt hatte). Obwohl der Leib und das Fleiſch des Herrn wahrhaft Fleiſch und Blut ſei, bekämpft Hrabanus die Anſicht des Paſchaſius, daß nach der Conſecration das Fleiſch und Blut Jeſu Chriſti, auf Altären wahrhaft gegenwärtig, eben das Fleiſch ſei, welches von der Jungfrau Maria geboren, am Kreuze gelitten und auferſtanden (ſ. Kunſtmann). Auguſtin preiſt die „ſelige Schuld, durch welche wir einen ſolchen Erlöſer bekommen ſollten". Est

Digitized by Google

vor, die Engel als Götter verehrt zu haben, und im Buddhismus werden die Götter der Brahmanen zu engelartigen Halbgöttern degradirt.

Die Bewohner Annoboms verkaufen freudig ihre Kinder en cambio de una galleta, haben indeß cinco inglesias, cuyos santos y adornos son indescriptibles (Navarro). Nach Gregor von Tours steckte St. Gallus heimlich die Tempel Cölns an, wo die Heiden (neben Kostbarkeiten) die hölzernen Nachbildungen leidender Glieder aufgestellt hatten, und so vielfach die Missionäre in Kongo, die mit Abläſſen*) reichlich versehen waren.

---

indulgentia remissio poenae temporalis adhuc post absolutionem sacramentalem peccatis debitae, in foro interno coram Deo valida, facta per applicationem thesauri Ecclesiae a superiore legitimo (Alexander von Hales), thesaurus supererogationis perfectorum (opera supererogativa). Der heilige Fridolin (aus Northumberland) gründete zu Seckingen das erste Doppel-Kloster (nach asiatischer Sitte) auf dem Continent (zur Zeit Chlodwig's). L'institution des doubles monastères derive directement pour la Bretagne de l'Orient (Varin). Neben künstlichen Eunuchen (Kojahs) finden sich (in Indien) natürliche (Higras), dressed up in women's clothes (Shortt). Um seinem Bruder Tusatua die Nachfolge zu sichern, ließ Bochica den Fürsten Fomagata castriren, als Phantom die Luft durchstreifend oder (nach Duquesne) als Komet. Bei den Konjagen findet vor dem Kaſhim Entjungferung der Braut durch den Schamanen statt. Le baptême par immersion purifiait (d'après les Elchasaites) des plus grands pêchés, même des mensonges volontaires en matière religieuse (Scholl).

*) „La très-juste mesure du pied de la Sainte Vierge, tirée du soulier de cette Mère de Dieu, lequel est conservé dans un monastère de religieuses, à Saragosse, en Espagne" semble avoir été prise sur un soulier de femme chinoise au pied le plus mignon (s. Tissot). Wegen seines Hochmuths und Sturzes heißt der Teufel (bei Photius) auch aſſyriſcher Geiſt oder aſſyriſcher Herrſcher (s. Hergenröther).

Digitized by Google

Nach den alten Traditionen Congos*) soll ursprünglich eine große Zahl unabhängiger Fürsten im Lande geherrscht haben, bis sich Nimi-a-Luqueni zum Oberherrn erhob. Ihm folgte Nanga-quiá-Tinu und diesem Cuu-a-Tinu, Vater des Nizinga-a-Cuu, der als Juan I. getauft wurde und seinen Sohn Alfonso I. (Ginga-a-Leumla) zum Nachfolger hatte in Banza-Ambassie (San Salvador oder Congo-di-Angungo) oder (nach Marmol) Ambos-Congo. Noch zu Cavazzi's Zeit wurde im Walde zu Eriquilu ein heiliger Ort gezeigt, der nicht angeblickt werden durfte, da dort die Wohnung von Congo's erstem König gewesen.

Von der die Hauptstadt (Ambassie) enthaltenden Provinz Pombe aus, mit Bamba zwischen Ambriz und Loze (mit der

---

Invocato itaque S. Spiritus auxilio. per duos Fabros, haud modico nisu, sublatum fuit magni ponderis integumentum. occurritque primo aspectu Sacra Marcellinae Calva. caeteraque subinde Ossa (1725) in Mailand.

*) Alcune tradizioni si conservano ancora in questo paese (Congo) e dicesi che il primo uomo che vi dominasse fosse Lucheni, il quale assunse il titolo di Mutinu. Questo era figlio di Eminia-n-Zima e di Lucheni Luasanze del regno di Loango sullo Zaire. Lucheni ardente e bellicoso arrolò genti ed invase la provincia Npenbacassi che unì all'antico suo dominio formando in tal modo il regno del Congo. Egli lasció alcune terre con titolo d'investitura ai Pangalla, ma siccome questi pretesero derogare alle loro ragioni, così oggidì conservasi un' annua cerimonia nella quale i Pangalla mandano alla corte una femina che intima al re di partire di colá, dove non é legitimo possessore del trono. Il Sova l'ascolta con publica udienza, poi caricandola di donativi pel suo padrone molto cortesemente la rimanda dicendole di confortare i Pangalla a sostenere in pace l'avversa fortuna che li trabalzò dal trono dé loro avi (Omboni).

Digitized by Google

Hauptstadt Panga) verbunden, scheint sich das congesische Reich ausgedehnt zu haben, nachdem das von den Mosombi (s. Labat) bewohnte Batta (zwischen Sundi und Pembe) oder (nach Purchas) Aghirimba freiwillig zugetreten war. Sundi (von Pango zum Bancari) war die Kronprovinz des Erbprinzen, und die Sitten Sundi's wurden mit Waffengewalt in das eroberte Pango (von Sundi zum Congo) eingeführt. Kondi oder Pango de Okango (östlich von Batta) wurde (nach Dapper) durch einen dem Mani von Batta*) unterwürfigen Fürsten beherrscht.

Sonho, an der Mündung des Zaire, war stets ein unsicheres Besitzthum und machte sich ganz unabhängig (1570), als Loanda an die Portugiesen cedirt wurde. Die durch den Fluß Lombige oder Zenza von Golungo Alto geschiedene Provinz der Dembos berief sich oft den Portugiesen gegenüber auf nominelle Abhängigkeit von Kongo. Jenseits des Flusses Dande traf Battel Masicongos aus Bamba (durch den Burge-Fluß von Pembe getrennt), wo der Giaga Cassange (nach Kreuzen des Coanza) verwüstend einfiel. Die Abundos sind die Sieger, und sie veränderten die Bedeutung der Mucha-Congo oder Acha-Congo aus Reich der Lenker

*) als Aghirimba. Promontorium nominatum Cabo de boa Esperanza, quem in Agisymba aestimamus (Pedro de Ailly) 1494. Manilius setzt auf die südliche Hemisphäre einen bewohnbaren Erdtheil und nach Theopompus lagen außerhalb Europa, Asien und Afrika Länder von riesigen Menschen und Thieren bewohnt. Behaim setzt Abasia ethiopia neben Agisimba. Da Nsacuclau, avo materno di Lucheni ebbero origine i manis di Batta, la cui Banza o capitale diceasi Anghirima (Omboni).

Digitized by Google

(Erben oder Herren) in Reich der Schuldner, als Unterworfener (nach Cannecattim). Diese Eroberer mögen (gleich den späteren Jaga) aus dem Innern (von den sprachverwandten Molua) gekommen sein, und ein Zweig derselben, der seine Dynastie auf den Thron des Königreichs Congo setzte, bildete, mit den Eingeborenen vereinigt, einen neuen Staat, der von der Hauptstadt Congo's beherrscht wurde und seinerseits wieder dem Prinzen Angola zur Eroberung Dongo's (Dongo-Angola's) absandte.

Battel spricht von einem Feldzug der Portugiesen im Innern von Kongo, auf welchem diese nach vielem Blutvergießen die Provinz Ingombi eroberten und dann (über Sogno) Engoy-Kayongo [Kakongo] mit der Hauptstadt Kabinde (in Angoy), sowie Loango, Bengo, Colongo oder Cilongo, Mayombe, Monikesoche und Matamba.

Als Admiral Houtebeen (Cornelius Cornelis on Jol) Loanda erobert und Cesar de Menezes auf den Bengo zurückgeworfen (1641), knüpften die Holländer mit König Alvaro von Congo Verhandlungen an (1642), und die Portugiesen haben später keinen Einfluß wiedergewinnen können. Sa da Bandeira spricht von einer Einnahme holländischer Factoreien und Festungen in Loango und Pinda, als Salvador Correa de Sa nach Wiederherstellung der portugiesischen Macht in Angola (1648) dieselbe auch in Cabinde, Loango und am Zaire befestigte. Der Gouverneur D. Manoel Pereria vertrieb im Jahre 1606, sowie 1609 die holländischen Corsaren von Pinda (an der Mündung des Zaire).

Digitized by Google

Von einem Regierungswechsel berichtet Zuchelli (1702): „Jetzo ist vor vielen Jahren zur Königlichen Hoheit in Kongo erhoben oder vielmehr eingeschoben worden Dom Pietro Aqua Rosata, allein er hat noch biß diese Stunde das Reich nicht unter sich bringen, noch sich in der Hauptstadt dieses Königreiches, welches Sanct Salvator ist, können krönen lassen, welche dahero verwüstet und zerstöret lieget."

Vor dieser neuen Dynastie herrschten (seit der Entdeckung): Joaõ II. († 1492) Nginga-ancu, Alphonso II. († 1525)[1]) Nepenba-anginga, Pedro II. († 1530)[2]) Necanga-ampemba, Francisco († 1532)[3]) Nepuri-anginga, Diego († 1540)[4]) Necumba-ampuri, Henrique († 1542)[5]) Nericaumpuri, Alvaro I. († 1587)[6]) Nenime-aluqueni-luambamba, Alvaro II. († 1614) Nepanzo-animi, Bernardo († 1615) Nenimi-ampanzu, Alvaro III. († 1622), Pedro Affonso II. († 1624), Garzia († 1626), Ambrosio I. († 1631), Alvaro IV. († 1636), Alvaro V. († 1637), Alvaro VI. († 1642), der als Herzog von Bamba den Thron Congo's bestieg, Garcia II. († 1657), als Necanga-aluqueni (früher Marquis von China), Antonio II. († 1666), als Nevita afanga, Alvaro VII. († 1667), als Nepanza-amassundu (durch den Grafen von Sonho gestürzt), Alvaro VIII. († 1670). Dann fiel die Herrschaft an Pembe (vor dessen als Pedro gekröntem Marquis der König von S. Salvador nach Lemba flüchtete), nach längeren Kriegen mit den Portugiesen, von denen besonders Louis Lopez de Siqueira die auf dem Gebiet des Dembo von Ambuilla

[1]) 1492—1533. [2]) 1540. [3]) 1543. [4]) 1552. [5]) 1554. [6]) 1574 (nach Anderen).

Digitized by Google

vermutheten Goldminen zu erkämpfen gesucht hatte. Die (1781) nach Congo reisenden Missionäre hörten que era vivo um D. Pedro V., verdadeiro rey do Congo (unter der Regierung D. José's I.).

Nach dem Tode D. Antonio's (in Onlanga) wurde Congo durch bürgerliche Kriege der Prätendenten zerrissen, bis zur Erwählung D. Pedro IV. (1694), der nach längeren Kämpfen die Empörer besiegte (1709), obwohl noch von den Moxilongos Sonho's bedroht (s. Pedro Mendez). Dom Afonso (1517) betitelt sich: Rey de Congo e Senhor dos Embundos oder (1512) Rey de Manicongo e Senhor dos Ambudos (in Briefen an den König Portugals). In einem Schreiben an Papst Paul III. (1532) heißt es: Dom Affonso pella graça de deos Rey de comguo Ibungu e cacomgo emgoyo, daquem e dalem uzary Senhor dos ambundos e damgolla daquisyma e (musuauru) musuaru de matamba e mulylu (muyllu) e de (musuco) musucu e dos amzicos e da conquista de pamzu (pamzo) alumbu (panzalumbo) etc.

Nach den Königen Angolas: Angola Aquiloangi, Angola Ambandi, Angola Aquiloangi, Rainha Ginga, D. Antonio Carrasco, Rainha D. Barbara da Silva, D. Joam Guterres Angola Canini, D. Luis, D. Francisco Guterres Angola Camini, D. Veronica Guterres (Rainha de Matamba) folgten, im Reino de Dongo: D. Felippe de Souza e Angola, D. Joam de Souza (bis 1680).

Als Liste der getauften Könige Congos giebt Cadornega: Dom Joam I., D. Afonso, D. Alvaro, D. Alvaro II.,

Digitized by Google

D. Alvaro III., D. Pedro Affonſo I., D. Pedro Affonſo II., D. Garcia, D. Antonio, D. Afonſo Afonſo, D. Rafael, D. Daniel de Gusmam, D. Garcia, ſowie D. Francisco und D. Henrique.

Der Brief Dom Manuel's (1512) iſt gerichtet an D. Affonſo, als Rei de Manicongo e Senhor dos Ambudos. Nach Cavazzi ſtammten die Könige von Congo aus Carimba. D. Pedro Affonſo (filho legitimo do duque de Sundi, D. Affonso Mobica an Tumba) ſtammte vom primeiro Rei e conquistador do Congo, porque elle se chamou Motinu (Mucinu ó rei) e por outro nome Nimi. Seinem Sohn Encu a Motinu (quarto rei do Congo) folgte Nginga ancu (quinto rei do Congo), der als D. Joaõ (1491) getauft wurde (ſ. Rodrigues) 1624. König Pedro von Congo wurde beunruhigt, da guerra de Engombe e Cabenda, que o Capitaõ Sylvestre Soares destruio com o quilombo dos Jagas, ſowie durch die Zerſtörung des Königreichs Bango pelos Jagas com consentimento del rei de Loango*), cousa que el rei sentio mucho por sero tronco e origem aquello reino dos Reis de Congo (bei Rodrigues).

Bei Miguel de Caſtro findet ſich als Liſte der Könige Congos: Dom Joam I., D. Afonſo I., D. Pedro I., D. Diogo I., D. Bernardo I., D. Francisco I., D. Alvaro I., D. Alvaro II., D. Bernardo II., D. Alvaro III., D. Pedro II., D. Gracia I., D. Ambroſio I., D. Alvaro IV. D. Alvaro V.,

*) Alexander VII. beglückwünſcht in einem Briefe (21. Aug. 1666) D. Affonſo (rei de Loango) über ſeine Bekehrung.

Digitized by Google

D. Alvaro VI., D. Gracia II., D. Antonio I., D. Alvaro VII., D. Alvaro VIII., D. Pedro III., D. Alvaro IX., D. Rafael I., D. Alfonſo II., D. Alfonſo III., D. Daniel I. (1681).

Auf Pedro II. († 1688) folgte Sebaſtiaõ mit der Königin-Mutter Donna Potencia, und dann wurde das Reich durch die Jaga verwüſtet, aus deren Stamm Don Joſé oder Nepavi-giacanga ſchließlich den Thron beſtieg († 1784). Der Aufſtand Jozam tamba's gegen den congeſiſchen König D. Afonſo Afonſo wurde unterſtützt durch die Nazacas (Majacas), que som ferozes como os Jagas*) (Cadornega). Dom Bernardo (König von Congo) fiel im Kriege gegen die Suquas (ſ. Baptiſta).

Auf Joſé II. folgte (1784) ſein Bruder (der Marquis von Pembe), als D. Affonſo V. oder Necanga-a-canga (im Februar 1784), und in fernerer Succeſſion, worin wieder der König Heinrich (1798) auftritt, werden in einer Liſte, die Herr Vasconcelhos Abreu anfertigen zu laſſen die Güte hatte, folgende Namen aufgezählt: Don Antonio II. (Nevita-apangu), D. Alvaro XI. (Necanga-a-canga), D. Aleixo II.

*) Mani Mulaza, unterſtützt von vielen Häuptlingen (e uma casta de gentio, a que chamam Majacas, ferozos como Jagas) führte Krieg mit Sundi (1580). Por diante do Senhorio de Hocamga está um senhor grande de muitas terras e vassallos, o qual reconhece a el rei de Congo e lhe manda seus presentes como feudo, o qual apotentado, sem ser livre, tem por nome „Congo de amulaca“ (ſ. Cadornega) 1680. Die Ambundos (aus Congo de amulaca) eroberten die Küſtenländer (die Jagas oder Mijacas wurden mit Hülfe der Portugieſen beſiegt). O poderoso reino de Mococo vai a confinar como o senhorio e potentado de Ocanga (am andern Ufer des Rio Zaire ou Coango grande).

Digitized by Google

(Nepanzu-amabanda), D. Henrique I. (Nemaſſaqui-maſſange), D. Alvaro XII. (Nepanzu-animi), D. Garcia IV. (Necanga-amabundu), D. Garcia V. (Necanga-ambumba) 1814—1825, D. André II. (Nebigié-aluquiene) 1825—1842 und D. André III., D. Henrique (Nepanzu-axendi-animi-aluqueni) 1842—1856, dem ſein Neffe D. Pedro V. (Marquis von Catenda) folgte (1860—1867) und dann der jetzt regierende Fürſt. (Siehe auch: Ein Beſuch in San Salvador, Hauptſtadt des Königreichs Kongo, Bremen 1859).

Digitized by Google

Digitized by Google

Drittes Capitel.

Der Fetischdienst.

Digitized by Google

Digitized by Google

Der afrikanische Feticismus erhielt seinen Namen aus dem Portugiesischen, da das zur Zeit der großen Seefahrten in Europa grassirende Hexenwesen den ersten Entdeckern die Analogien für die an der Westküste angetroffenen Verhältnisse abgab. Die Hexenfurcht mit der daraus sich ergebenden Verfolgung ist eine durchgehende Erscheinung, die sich bei allen Naturstämmen in Polynesien (besonders auf abgelegenen Inseln Melanesiens) sowohl, wie bei den Patagoniern oder nördlichen Indianerstämmen und dann durch ganz Afrika findet. Die Leiden, zu denen die Menschennatur geboren, führen zur buddhistischen Resignation, und in activen Charakteren, die sich nicht gleich den schlaffen Völkern Ostasiens willenlos ihrem Geschicke oder Mißgeschicke hinzugeben vermögen, regt der Schmerz des Leidens zur Nachspürung seiner Ursache an, die, als im Bilde des Feindlichen versinnlicht, am nächsten in dem Mitmenschen gesucht wird, da von ihm im geselligen Verkehr die Auffassung als Feind eben so sehr oder mehr noch verständlich ist, wie als Freund. So finden wir bei allen primitiven Anschauungskreisen, daß die Ursächlichkeit jedes Unglücksfalles in den bösen Willen eines Nebenmenschen verlegt wird, und nur mit zunehmender Auf-

Digitized by Google

klärung verſcheucht das Licht des Wiſſens die Geſpenſter eines mittelalterlichen Aberglaubens, obwohl ſie in einſamen Localitäten bekanntermaßen, ſelbſt an den Centralſtätten europäiſcher Civiliſation, bis auf heute fortſpuken mögen.

Wie jedes Bedürfniß ſeine Abhülfe verlangt, ſo findet ſich auch bei allen den von Hexenfurcht geplagten Stämmen eine Klaſſe von Helfern, der (indianiſche) Medicinmann, der Hexenrieecher (wie bei den Kaffern geſagt wird), die gegen böswillige Angriffe des geheimen oder unſichtbaren Feindes ſchützen, oder die ſchlimmen Folgen derſelben zu heilen verſprechen. Dieſe unter einer anerkannte Religion als orthodox geachteten Prieſter mögen in Folge ihres Verkehrs mit dämoniſchen Mächten, und Bekämpfung der in ihren Augen böſen mit den für ſie guten, ihrerſeits wieder zu Handlungen verführt werden, bei denen ſich in den in einander überlaufenden Schattirungen ſchwarzer und weißer Magie der Prieſter in den Zauberer verkehrt oder dieſer in jenen.

In einem religiöſen (oder doch theologiſchen) Syſtem hat der Prieſter zum Kampf mit Satan und zur Exorciſation ſeiner Teufeleien ein geregeltes Formelſchema, mit dem er kraft ſeiner Weihe hanthiert. In einer buchloſen Religion dagegen iſt der Fetiſchmann auf ſeine eigene Discretion und Combinationsgaben hingewieſen, um ſich die Gaben der Natur aus Steinen, Pflanzen und dem Thierreich dienſtbar zu machen, und um ſie dann, ſei es als mediciniſche, ſei es als zauberiſche Heilmittel, die deshalb mit verehrungsvoller Scheu betrachtet werden, zu verleihen.

Hierneben mag die in unbeſtimmten Ahnungen ſchwan-

Digitized by Google

kende Auffassung einer ersten Grundursache vorhanden sein, als großer Geist unter den Rothhäuten, als Yankupon oder Sambi ampungu in Afrika, und bei einem Anlauf zu systematischer Gliederung mögen dann die die Naturgegenstände durchdringenden Wong als Emanationen von Oben erscheinen und sich wieder, wie es stets geschieht, mit den aus den Gräbern aufsteigenden Seelen durcheinander schieben.

Eine moralische Tendenz blickt in den Religionen der Naturvölker kaum hindurch, da die in complicirten Gesellschaftsverhältnissen wachsende Gelegenheit und Anleitung zu Verbrechen selten ist oder fast ganz fehlt. Der Diebstahl wird durch die Staatsgewalt, selbst wenn diese noch eine patriarchalische ist, zu streng bestraft, um bei den geringen Vortheilen und der Schwierigkeit der Verbergung häufig zu sein, und über den Mord wacht die Blutfehde. Die schauderhaften Gräuel, die in Wirklichkeit vorkommen, sind eben durch die in der Hexenfurcht angedichteten Verbrechen hervorgerufen und von den Priestern nicht nur sanctionirt, sondern in Anfachung der Verfolgungen noch gefördert. Bei contemplativen Naturen füllt sich indeß beim Nachdenken über jenes im Höchsten geahnte Allmächtige das Herz mit andächtigen Regungen, die veredelnd auf das Naturell zurückwirken mögen.

An der Loango-Küste wird der Fetiçero, der oder die Hexe, als Endoxe bezeichnet, und ihm gegenüber steht der priesterliche Ganga, der Meister der Zauberer, der aber oft selbst wieder ein Zauber- oder Hexenmeister ist. Der Endoxe ist eben Jedermann oder Niemand. Niemand (mit gewissen

Digitized by Google

Ausnahmen) wird sich als solcher bekennen und in Jedermann mag man ihn argwöhnen. Der Ganga dagegen ist ein anerkannter, und in gewissen Fällen vom Fürsten selbst eingesetzter oder bestätigter Stand, der durch die Arbeitstheilung nach verschiedenen Functionen eine Art Hierarchie gliedert. Die Hauptaufgabe des Ganga ist, wie gesagt, gegen die Angriffe des Endoxe zu schützen, sie unschädlich zu machen, und so wendet man sich an ihn bei jedem Unglücksfall, welcher Art immer, denn hinter jedem steckt ein Endoxe, wie im Mittelalter die Hexe nicht nur das Käsen der Milch verhinderte, sondern an Krankheit und Tod alleinige Schuld trug. Diese Ansicht findet den vollsten Beifall der Neger, wie aller Naturstämme überhaupt, die keinen Todesfall aus natürlicher Ursache zulassen, sondern in jedem ein boshaftes Abschneiden des Lebensfadens sehen.

Sobald also ein Familienglied in Unglück geräth, sich verletzt, krank wird oder stirbt, wenden sich die Verwandten an den Ganga ihres Dorfes, der dann durch zauberische Ceremonien den Schwarzkünstler ausdeutet, der solches Unheil veranlaßt hat. In einigen Ländern des Südens genügt eine solche Erklärung des Ganga, um den Beschuldigten (aus dessen Körper dann, wie in Siam, der Zaubersack als pathologische Concretion extrahirt wird) einem grausamen Tode zu überliefern; in Congo und Loango dagegen muß erst die Probe eines Gottesgerichts (in der Form des Feuers, Wassers, Trankes u. s. w.) vorhergehen. Wird dieselbe von dem Angeklagten bestanden, so hat die Parthei, die ihn in den Anklagezustand versetzt hat, hohe Entschädigung zu zahlen,

Digitized by Google

der Ganga dagegen geht frei aus, während in Araucanien, wie einſt bei den Scythen, die falſchen Wahrſager dem Tode überliefert werden. Bei eclatanten Fällen des Betrugs ſoll ein Verbrennen falſcher Propheten indeß auch an der Loango-Küſte vorgekommen ſein.

Kaum hat ſich die teufliſche Anklage erhoben, ſo ergreift eine jener Wahnſinnsepidemien, welche zur Zeit der europäiſchen Hexenzeit herrſchte, den Geiſt, und das vergoſſene Blut vermehrt den Blutdurſt, ſtatt ihn zu ſtillen. Entgeht der erſte Beſchuldigte, ſo ſetzt die Familie des Klägers alle ihre Mittel daran, um dem Ganga für eine neue Anſchuldigung zu zahlen, bis ſie im fremden Tode die Sühne für den Eines der Ihrigen erlangt zu haben glaubt. Nimmt nun das Ordal, ſei es (wie in der Mehrzahl der Fälle) gleich am erſten, ſei es bei einem ſpäteren Male, einen fatalen Ausgang für den Angeſchuldigten, ſo iſt es mit ſeinem Tode nicht genug, ſondern das Anklagen, Probiren und Morden geht fort, bis oft neben einem natürlichen Todesfall das Land durch ein halbes oder ganzes Dutzend künſtlicher entvölkert iſt. Hier begeht man die entſetzlichſten Verbrechen, um imaginäre Verbrechen zu hindern oder zu ſtrafen, aber dieſe letzteren wieder werden keineswegs auf moraliſcher Wagſchaale gewogen. Der Endoxe iſt ein gefährlicher Menſch, den man zu vermeiden und, wenn möglich, zu zertreten hat, aber er wird ſeinem Nachbar nur dadurch gefährlich, weil er ihn an Verſtand und Kenntniſſen überragt, ſich dadurch alſo mancherlei Naturkräfte dienſtbar machen kann, deren Benutzung jenem verſagt iſt. Daß nun

Digitized by Google

aber Jemand, der sich seiner Superiorität über seinen Nachbar bewußt ist, sich dieser zur Knechtung desselben bedienen wird, ist dem Hirn des Negers aus dem Rechte des Stärkeren sonnenklar, und so wird er seinen Nebenmenschen, der ihn (wegen eifriger Betriebsamkeit) an glücklichem Handeln, wegen sorgfältigerer Bebauung an ergiebigen Ernten übertrifft, als Endoxe fürchten und geneigt sein, Krankheits- und andere Unglücksfälle, die ihn treffen, Geheimmitteln oder Geheimkräften zuzuschreiben, die nicht ihm, aber seinem geistig überlegenen Nachbar bekannt sein könnten. Sein erster Gedanke wird also sein, eine Cabale gegen ihn zu organisiren, um ihn zu vernichten oder bei Seite zu schieben; doch folgt es aus der Natur der Sache, daß solche Opposition um so schwieriger, und wegen der Gegenanklagen oder Entschädigungssummen um so kostspieliger oder gefährlicher sich gestaltet, je reicher oder mächtiger der Verdächtigte bereits ist. So tritt auch consequenterweise eine Grenze ein, jenseits welcher die Anklagen als Endoxe nicht länger erhoben werden können, und ein Fürst, also der zu der höchsten Sprosse auf der Ehrenleiter Emporgestiegene, bekennt sich offen oder öffentlich vor allem Volke bei der Krönung als Endoxe, um fortan sämmtlichen darauf bezüglichen Anschuldigungen und der Proben, ob er es wäre, enthoben zu sein. Allerdings übernimmt er damit eine Art moralischer Verpflichtung, seinen ärmeren und, weil ärmer, ihm unterthänigen Nebenmenschen in ihren Unglücksfällen, bei denen man an seine Eigenschaft als Endoxe denken könnte, aus der Fülle seines Reichthums zu Hülfe zu kommen, aber zum Untergehen eines Ordales

Digitized by Google

läßt er sich nur herbei, wenn durch einen gleich hochgestellten Fürst provocirt, und dann ist es ein Duell, bei dem sie sich die Probe gegenseitig zuschieben, ein Wettstreit um das Vermögen des Unterliegenden, das dem Sieger zufällt. In einem solchen Zweikampf erlag kürzlich der Samano, in Folge welches Todes Chiloango und das Gebiet von Chinchoxo ohne Fürsten geblieben ist.

Der Ursprung des Endoxe wird in den Schöpfungsmythen mit dem ersten Sterben in Verbindung gebracht, das erst (wie bei den Grönländern) nach einem Götterstreite eintrat, während anfangs das Leben beständig währte und sich (gleich dem der Caroliner) mit dem Neumond stets erneute. Ursprünglich tödtete der Endoxe im Auftrage der Gottheit, zu der er an einem (auch in der Mythologie der Chibchas bekannten) Spinnenfaden hinaufkletterte. Seitdem er indeß von einer moralischen Verurtheilung getroffen wurde, bildete sich im dualistischen Gegensatz zu Sambu ampungu im Himmel die Vorstellung des bösen (impi) Gottes in der Erde oder des Sambi impi, und durch Beschwörung dieses mit seinen höllischen Geistern soll nun der Teufelskünstler seine Kunst erwerben. Der Ganga oder Priester, dessen Weihe stets auf Schwierigkeiten stößt (und in Guyana z. B. durch die Seefrau vermittelt werden muß), tritt erst in zweiter Linie nach dem Endoxe hervor und wird geradezu für einen abtrünnigen Endoxe erklärt, der, um beim Todesurtheil sein Leben zu retten, sich für schuldig erkannte und, um des Cassa-Essens überhoben zu sein, sich erbot, die ihm bekannten Kräfte und Milongo (oder Zaubermittel) fortan

Digitized by Google

zum Besten der Menschheit, statt zu ihrem Schaden, zu verwenden. So kann es nicht überraschen, daß die Stellung des Ganga vielfach zwischen weißer und schwarzer Magie schwankt und daß er in alte Gewohnheiten des Schadens zurückfallen mag. Jedoch bleibt davon getrennt die Klasse der den heiligen Boden der Muttererde hütenden Ganga, deren Existenz mit der göttlichen Einsetzung der Fürsten in Verbindung gebracht wird und schon mit deren Function als Priesterkönig eng verknüpft ist.

Als angesehenster unter den Ganga gilt der Ganga Angombe, der Seher oder Prophet (als Ganga umtali oder Ganga teſcha), der zum Weissagen berufen wird und den ausgedeuteten Schuldigen dann dem Ganga incassi übergiebt, damit er ihn im Ordal der Cassa prüfe. Neben dem Ganga umwulu (zum Regenmachen) und dem Ganga umbumba (für die Kriegsceremonien) findet sich dann noch der Ganga Bakisso (Umkissie), der, als die Milongho oder Wunderarzeneien für Idole oder Mokisso ertheilend, auch Ganga Milongho heißt. Dieser letztere steht auf der Uebergangsgrenze zum Endore, und er trägt (nach dem Ausdruck des Landes) die Mütze eines Fetissero (barreto do fetiçero), indem er sich als Fetissero bekannt hat. Man unterscheidet die Mokisso abisa, als heilende, und die Mokisso ambi, die krank machen, aber auch der beste der Mokisso mag, als seinem menschlichen Ganga dinstbar, zu Zwecken verwandt werden, die dem von den Folgen derselben Betroffenen nicht als gute erscheinen. Simbuka tödtet mit raschem Schlage, Kunja lähmt diejenigen, gegen welche er angerufen wird, Kanga-

Digitized by Google

Jkanga verursacht Kopfleiden, wodurch die Kranken in die Wildniß fliehen, Mabiali-mapanje beraubt die Wahnsinnigen (Lauga) ihres Verstandes, und so giebt es mehr der Uebelthäter, wogegen der durch einen halbgeöffneten Eisenring präsentirte Bulunga gegen Krankheit bewahrt, Malunga (als Eisenring) den Kopf klar erhält, und so Jmba (Armring mit Muschel) dem blutigen Ausgang in Streitigkeit vorbeugt, Mabombe (als Eisenkette) im Kriege schützt u. s. w. Der Ganga miamassa ist durch die von ihm ausgekochte Arznei Kindagollo bei Bauchkrankheiten gesucht. Jn schweren Fällen dienen dem Ganga die Makongo Umba oder Umkanja genannten Mokisso, und andere sind verschieden für Männer oder (wie Umpembe) für Frauen. Die Sasi liefern die Tränke, die Schwangeren bei der Geburt gegeben werden, oder den Neugeborenen als Heilmittel, und sie werden von weiblichem Ganga bedient, indem die Ganga Sasi Frauen sind. Kulo-malonga stillt allzu heftigen Blutverlust bei der Menstruation. Bleibt eine Frau kinderlos, so liefert für sie Bitungu das Heilmittel und für den impotenten Ehemann Dembacani oder Cuango-malimbi.

Manche der einheimischen Aerzte besitzen eine ausgedehnte Kräuterkenntniß und verwenden die heilkräftigen Pflanzen oft mit gutem Erfolg, besonders bei Wunden und äußeren Verletzungen, wie sie auch gebrochene Glieder einzusetzen und einen passenden Verband anzulegen wissen. Eins ihrer Hauptmittel ist das Schröpfen mit einem dann durch Wachs zugeklebten Horn, und die nackten Rücken der Männer sowohl wie Frauen erscheinen gleichsam tättowirt in Folge des viel-

Digitized by Google

maligen Schröpfens, auf das man bei jedem leichten Unwohlsein zurückkommt. Bei Anschwellungen und Entzündungen werden mit einem Messer im Umkreis der Schwellung Stiche gemacht, um dann Pulver von Kola-Nuß oder verschiedener Samen einzuimpfen. Wie die Wurzel Kina von den bei nächtlichen Operationen den Ganga begleitenden Musikern, wird ein weißer Samen von den Ganga Njambe gegessen, um sich den Schlaf zu vertreiben, wenn sie die Geister rufen bei deren Eintreten ihr Körper dann in Convulsionen zuckt (Gulo-umbuiti), bis sie bewußtlos niederfallen. Leichte Fälle heilen die Ganga Njambe selbst durch ihr Milongho, während sie bei schwereren Aufgaben den als Specialarzt fungirenden Ganga angeben, der aufgesucht werden muß. In Mayombe lebt der Ganga Umgowe, der seinen Mokisso als Calabasse besitzt und den Malungu Angove verleiht, der Ganga Malassie in Umlambe (am Zaire), dessen Mokisso in einem Korbe besteht, verleiht den Malungu Malassie, der Ganga Umlembe (in Sundi) gewährt, durch seinen Mokisso als Kasten, den Malungu Lembe.

Die Krankheitsursachen können verschieden sein. Nur selten heißt es bei plötzlichem Todesfalle: Zambi tumesi (Gott hat ihn gerufen), gewöhnlich ist es der Fetissero oder Endoxe, der bei der Nacht nackt umherwandert und Verwünschungen ausspricht gegen seinen Feind, der dadurch krank wird. Andere Fetissero kommen unsichtbar bei Nacht, um (gleich den Vampyren) das Blut des Kranken auszusaugen, und dieser läßt dann Nägel in den Mokisso einschlagen, um ihn zu tödten. Auch kann man sich gegen die Angriffe der

Digitized by Google

Fetiſſero im Schlafe durch das Madungo genannte Milongo ſchützen, indem dann der Endoxe im Traum geſehen und, am andern Tage als ſolcher angeklagt, zum Caſſa-Eſſen verurtheilt wird. Die zum Schutz gegen den Fetiſſero von dem Ganga erhaltenen Milongo werden eingewickelt in ein Säckchen getragen, doch haben die Mokiſſo Abneigung gegen gewiſſe Farben, Arten von Zeug u. ſ. w., mit denen ſie nicht bewickelt werden dürfen. Die von den Ganga für ihre eigenen Milongo, die ſie ihren Quixilles gemäß nur zum Nutzen und nicht zum Schaden verwenden dürfen, gebrauchten Säcke heißen Kutu. Die Pfeifen (Imbambe-inſa), die von den Ganga gebraucht werden, müſſen aus den Hörnern der jedesmal dem Mokiſſo heiligen Thiere, deren Fleiſch (wie dem indianiſchen Medicinmann) dem Ganga verboten iſt, gemacht werden, und ebenſo die Federn der Umpung-Sala (Federmütze). Der Ganga divinirt, welches Thier oder welcher Theil eines Thieres ſeinem Mokiſſo beliebt iſt, und aus den Knochen oder dem Gehirn, den Augen u. a. m. dieſes Thieres, das bald ein männliches, bald ein weibliches ſein muß, wird dann das Milongo bereitet, indem das Thier nach einer genau mitgetheilten Art und Weiſe zu ſterben hat, ſei es im Feuer, ſei es durch Hunger oder ſonſt. Außerdem ſind dem Mokiſſo gewiſſe Pflanzen heilig, und der Ganga ſteckt neben eine ſolche den Multi-Inxima (Stab des Verbotes), worauf Niemand wagt, dieſelbe zu berühren. Der Fetiſchbaum Umteva Miembembe, deſſen Faſern zum Umwickeln in Krankheiten gebraucht werden, iſt heilig durch den Fetiſch Bembu Kinu, als Shimbi Kanzie Bembu Kinu oder Erdteufel

Digitized by Google

Bembu Kinu. Der Auſtralier tödtet (nach Grey) nie das Thier ſeines (ihm, wie dem Indianer, dem Totem heiligen) Kobong, wenn er es ſchlafend trifft, oder ohne ihm vorher eine Gelegenheit zum Entkommen gegeben zu haben, und wenn Pflanzen als Wappen des Kobong dienen, dürfen ſie nur unter beſtimmten Umſtänden und vorgeſchriebenen Jahreszeiten geſammelt werden (meiſtens niemals*) gegeſſen). Der Repräſentant des Kobong iſt gewöhnlich aus der einem Diſtrict häufigſten Production des Pflanzen- und Thierreichs entnommen, wie ſich ſo aus Münzen griechiſch-bactriſcher oder indo-ſkythiſcher Könige die beherrſchten Provinzen erkennen laſſen.

Oft kann eine Krankheit dadurch verurſacht ſein, daß der Kranke die erbliche Xina (Quixilla) gebrochen, und der herzugerufene Ganga findet aus, welcherlei Fleiſchgenuß die Urſache geweſen und verbietet einen ſolchen für die Zukunft, indem er zum Erinnerungszeichen an den Arm einen Ring anlegt. Der Angove genannte Ring (aus breitem Eiſen) verbietet Hühner und Wild und behütet dafür gegen Unfälle auf See. Der Fetiſch Chimbinganga (in Cabinda) verbietet für beſtimmte Tage den Genuß von Schweinefleiſch, ſowie der männlichen Hühner. Wer ſich dem Fetiſch Lubongo (durch

*) Certain articles of food are rejected in are portion of the continent and eaten in another (in Australia), as the unio, which the natives of South-Australia will eat not, because (according to tradition) a long time ago, some natives ate them, and died through the agency of certain sorcerers, who looked upon that shell fish as their peculiar property (Grey).

Digitized by Google

Federſtäbchen an der Stirn bezeichnet) ergiebt, darf weder das Meer, noch einen Weißen ſehen.

Auch die guten Mokiſſo (Mokiſſo-in-Zambi) oder Heil-fetiſche (wie Lembe, Angowe, Malaſſie, Bembo Loango u. ſ. f.), die das Leben ſchützen und (wenn nicht durch einen Milongo) durch einen Bandſtreifen (an Hand oder Fuß) repräſentirt werden, ſtrafen mit Krankheit, wenn ihre Quixilles durch die Verführungen Zambi-impi's, der im Dunkel des Waldes lebt, verletzt und gebrochen werden. Findet der Ganga, bei Errathen des Fetiſſero, daß derſelbe Grund zu ſeinem Haß gehabt, den er auf den Kranken geworfen, ſo muß ein Schwein geſchlachtet und das blutige Fleiſch in Stücken zur Sühne durch das Dorf vertheilt werden.

Wie die böſen Fetiſche, die Diener des Zambi-impi, erholen ſich bei ihm ihre Zaubermacht die Fetiſſero oder Endoxe, die durch den in ihrem Leibe befindlichen Zauber-ſack das Leben*) der Kranken an ſich zu ziehen. Dann begeben ſich die Ganga zur nächtlichen Beſchwörung der Fetiſche, die durch Kauen von Zaubermedicinen und Beblaſen der Glieder herbeigerufen werden. Haben die Fetiſche ihren Kreis gebildet, ſo wird für Zambi-impi gepfiffen und das Feuer (wie bei den ſchamaniſchen Ceremonien) mit den Füßen ein wenig auseinander geſtoßen, damit er eintreten kann. Sobald dies geſchehen iſt, ergreifen ihn die Fetiſche und

*) The Waugul (an aquatic monstre) is enabled to consume tho natives (generally attacking females) in Australia (ſ. Grey). The Boylyas do not bite, they feed stealthily (wie Kaiber erzählte). Das Innere des kranken Malayen wird vom Hantu gefreſſen.

Digitized by Google

zwingen ihn Antwort zu geben, worauf der Ganga im vorgehaltenen Spiegel den Schuldigen erblickt, nämlich den Kranken, den Fetissero, der ihn martert und Zambi-impi, der den letzteren am Genick packt. Auch für Erlangung der entsprechenden Arzneien bedarf es nächtlicher Beschwörungen, indem die bei ihren geheimen Namen angerufenen Fetische dem Ganga in Gestalt von Hunden, Ziegen u. s. w. erscheinen und das fehlende Milongo, sowie den Ort, wo es zu treffen, bezeichnen. Aus den Eingebungen des Hauptes (Kuntuena) reden die Ganga, wenn in Begeisterung, eine heilige Sprache (Imbembe Umkissie), die für die übrigen Fioth unverständlich (Tusunkuku) ist, als aus entstellten Worten bestehend oder (in Cacongo) Worte der Bunda-Sprache entnehmend.

Wenn bei einer Berathung über einen Krankheitsfall die Außagen der verschiedenen Ganga nicht übereinstimmen, so wird die Entscheidung des Aeltesten nachgesucht (als Chinzonze-Metiamvoa), und wenn derselbe die Diagnose eines Collegen unrichtig findet, entzieht er ihm für einige Jahre die Practica oder nimmt ihn wieder in die Lehre. Auch verliert der Ganga tescha einigermaßen an Autorität, wenn er durch falsches Orakel einen Unschuldigen dem Ganga incassu überliefert hat. Dieser wird vor Antritt seiner Functionen genau geprüft, und fast in jedem Dorfe findet sich ein solcher Ganga, da es bei Mangel daran die Aufgabe des Grundherrn sein würde, einen solchen zu berufen. Der Ganga Angombe muß dagegen oft in der Ferne gesucht werden, und man entschließt sich nicht gern dazu, da

Digitized by Google

sein Erscheinen in einem Dorfe leicht Grund zu innerem Zwist und Streitigkeiten geben kann. In Mussuku wird der als Fetissero Angeklagte sogleich in Stücke gehauen, ohne daß man ihm die Probe des Cassa erlaubt.

Der Unterricht des Schülers betrifft vornehmlich die Milongo, denn der Ganga entläßt ihn, sobald er ihm das Prophezeien gelehrt hat. Der Schüler besitzt gewöhnlich nur über einen einzigen Fetisch Macht, während der Meister über viele (bis zu 10) gebieten mag. Zu gewissen Zeiten ziehen sich die Ganga mit ihren Schülern (zur Einweihung dieser) in das Innere des Waldes zurück, dessen Betretung dann durch Quixilles verboten ist, indem nur die dem Fetisch vermählten Frauen auf bestimmten Wegen ihre Männer besuchen dürfen. Der Golumbuiti in Chiloango unterrichtet die Knaben Kissinkaka, Lembanene, Lemba-Lemba, Umkrikitinkaka, Mansemba. Der alte Ganga-nene oder Oberpriester, der unter den Namen Ganga Kunga (in Chicambo) seine Schüler (und deren Schüler) für Curen und Prophezeiungen aussendet, lebt außerhalb des Dorfes am Eingang zum Walde und wird dort von seinen Frauen bedient, deren Erste seine Speisen an seinem abgelegenen Theil des Waldes zubereitet und sie dann, mit Palmblättern bedeckt (damit Keines Augen darauf fallen) zu ihm in die Hütte bringt, wo er ißt, ohne von Fremden gesehen zu werden. Die dem Fetisch vermählte Frau, die allein diesen berühren kann, muß Alles was sie bei Tage erblickt, dem Gatten Nachts mittheilen, weil sie sonst in Krankheit fällt und das Milongo des Fetisches verdirbt. Die Ganga dürfen

Digitized by Google

nur an bestimmten Plätzen Wasser trinken, das es der Frau des Fetisches (Umcase Lemba) allein zusteht, zu holen, und zwar nur an bestimmten Stunden des Tages oder der Nacht. Durch die vielfachen Speiseverbote ist die Fleischdiät der Ganga, die manche Thiere oder Fische selbst nicht sehen dürfen, oft eine äußerst beschränkte, so daß sie vielfach nur von Wurzeln und Kräutern leben, indeß rohes Blut trinken mögen. Jeder Ganga hat eine seiner Frauen (die vornehmste) dem Fetisch vermählt, und sie allein, indem sie ihn bei seinen Ceremonien unterstützt, mag die Idole und heiligen Gegenstände berühren.

Die Shimbuco, Malasie, Kuanda genannten Schulen der Ganga kommen von Bomma, die Shibingo, Mabialimandembe, Ungosso, Maloango, Ikosu, Pumbo, Mabili, Mabika, Bongo, Umbandi, Bumba, Umkissi-insi, Bumbamasi sind einheimische. Der Ganga Ungiemo durchlief (Ende der 60er Jahre) die Dörfer von Malembo und Chiloango, von Trommlern und Tänzern begleitet oder empfangen, um durch einen aus Blut und Pulver gemischten Trank, für den Alle im Dorfe bezahlten, die Verbrecher und Fetissero unmöglich zu machen und die Eingeweihten des Erbrechens beim Cassa-Essen zu versichern. Indeß hatte seine Secte keinen Bestand.

Als angesehene Fetische gelten in Cabinda u. a. Mangaka (unter dem Ganga Pansa), Maluango Songo (unter dem Ganga Maluango), Koso (in einem Tuch), Mabiali-mandembo oder Mabiali-mapanje (unter dem Ganga Mabiali). Die Fische werden gehütet vom Ganga Imbosi (in Schimbolla), vom Ganga

Digitized by Google

Shinpukulu (in Bukomaſie), vom Ganga Umpanje (in Porto-Rico); Regen giebt der Ganga Vemba (in Umto), Ganga Kanga, Ganga Shimkanga, Ganga Lunga (in Umtende), Ganga Simbikanga (in Shimſaſe). Der Ganga Pungamakuſſu (in Sala) läßt unfruchtbare Frauen der Prinzen Kinder gebären. Der Mokiſſo Pungamakuſſu wird von Prinzeſſinnen bedient. Der Ganga Bikkiagongo (in Mekono) überreicht dem gekrönten Könige von Angoy das Meſſer, vor deſſen Empfang er kein Todesurtheil vollziehen darf. Für den Krieg iſt Bumba der Fetiſch des Königs, Umkiſſanzi iſt Fetiſch der Erde, Binga der Frauen. Der Fetiſch Loangela (auf dem rechten Ufer des Quillu unterhalb Banga) hütet die Mündung des Fluſſes. In Longo-Bonde findet ſich der Fetiſch Maleka, Mavialle-mabembo iſt Hauptfetiſch von Chiloango. Ganga Memſinda in Chinaſinda. Bei dem Urſprung des Fluſſes Vinda war früher der Weg verſchloſſen, da der im Waſſer befindliche Fetiſch Niemand paſſiren ließ. Der Fetiſch Lumſunſi, unter dem (weiblichen) Ganga Sumſi, erſcheint im Walde bei Kabinde, die Flüſſe zu ſchützen. Der Fetiſch Koro (ein Hund mit zwei Köpfen) dient in Inſhono bei Krankheiten. Mumaſambi (mit Lanze und Hahnenfeder) iſt größter Fetiſch in Bomma neben Maſimanſinga, Moreboaka, Kunja, Konde, Mangaka, Umpindi, Makuaiyi, Badu, Umpanſi, Nummaſa. Der Fetiſch Binde (in Mannesgeſtalt) gehört dem König Chuve (zum Heilen von Krankheiten) der Fetiſch Makuanja (in Bomma) ſtraft Verbrechen, wie (unter den Muſſoronghi) die Fetiſche Inkoſchi, Digangun, Panſum, Umbambi. Der Fetiſch Tonſe verurſacht Schlaf-

Digitized by Google

loſigkeit, wenn er zu ſtrafen hat. Bei ſchlechtem Fang begeben ſich die Fiſcher mit Geſchenken zu Bembe Kinu und erhalten dort die Verſicherung, daß es beſſer werden würde (unter den Muſſoronghi). Die Fetiſche leben unter der Erde, und kommt Nimina herauf, wird die Eiſenglocke geſchlagen, dieſes Ereigniß zu verkünden. Dem Ganga Nimina, als männlichen, ſteht eine Frau im Ganga Nyamba (wie am Gabun) zur Seite. Der Mokiſſie Umbumbo wird aus der Tiefe des Erdbodens von Ganga Umvulu heraufgerufen. Zambi tſchakalamba (ſtärker als Zambi Kalungo) ſteigt aus der Erde empor und läßt ſich auf einem geweihten Teller nieder, um Frauen zum Geſtändniß ihrer Sünden zu bringen. Umbamba tuwitta lebt unter einer Erhöhung mit zwei Trichtern, durch welche Rum hinabgegoſſen werden kann, und vor demſelben ſteht ein leeres Häuschen, in dem ihm ein Bett bereitet iſt zum Ausruhen, wenn er ſich aus ſeinem Grabe erhebt. Solche Capellen mit Bett und Matte, um ein Lectiſternium zu bereiten, finden ſich überall durch die Felder zerſtreut, beſonders für die Erdgottheiten, die mit Regen ſegnen. Zimbi lung=angentſchi iſt zum Schutz des Regens eingeſetzt und Quinganga Bembe (Bembe Kinu) gewährt Regen (beim Geſang Bumba=ke=malembe, Bumba=ke=malembe). Der Ganga Imbemba dient Zambi. Der Fetiſch Kamba (im Walde von Chicambo), der nur bei Sonnenaufgang beſucht werden kann, trägt Elephantenzähne, die aus der Erde hervorgekommen ſind. Wenn er von den Grundherren nicht gut behandelt wird, giebt es weder Jagd noch Fiſchfang. Dies iſt eine Lebensfrage und ebenſo das

Digitized by Google

Ausbleiben des Regens, weshalb man (wie im Bechuanenlande) Alles verſucht, ihn herbeizuſchaffen. Als dem König Mani-Buſſa in Tumba ein Singa benannter Sohn geboren wurde, der am Tage der Geburt (wie Buddha) aufrecht ſtand und redete, vertrieb man ihn in das Land der Muſſoronghi, weil der Regen ausblieb und ſolcher Mangel dem Prodigium zugeſchrieben wurde. Da jedoch die Regennoth fortdauerte, wogegen bei den Muſſoronghi reichlicher Regen fiel, bat man den Vater zurückzukommen, und als derſelbe mit ſeinem Sohne dieſem Geſuche folgte, trat Ueberfluß an Regen ein. Der junge Prinz ſtarb bald darauf, begeiſtert aber ſeitdem, in das Haupt des Prieſters (des Ganga Singa in Tumba) aufſteigend und verkündend, daß er, obwohl geſtorben, dennoch lebe. Der Kaſi-bakiſſie erzeugt Regen aus einem mit Milonaho gefüllten Kaſten (Lubukulu), die Lukallala (Eiſenſchraube mit Quadraten) ſchwingend, wenn der Kiſſi-inſie (Erdgeiſt), der in Jimakande und Jimeſuntuba lebt, ihm in den Kopf ſteigt und durch ſeinen Mund redet (was ſich auch zur Heilung von Krankheiten benutzen läßt). Am Chiloango-Fluß wird der Fetiſch Uilombe für Regen verehrt und Chimpinde als weiblicher Fetiſch. Für den Fetiſch von Kotamatewe (zwiſchen Punta negra und Maſſabe) werden am Anfang der Regenzeit Feſtlichkeiten veranſtaltet, in Rundtänzen und Reinigung des Grundes, wie es allen Inkiſſi-i-vulu als Regenfetiſchen zuſteht. Der Ganga Mokiſſo Umſie iſt der Prieſter der Erde. In Zimiſſindi (unter der Prinzeſſin von Moanda) wohnt der als Regenmacher dienende Ganga. In dem Fetiſchhaus finden

Digitized by Google

sich viele Elephantenzähne, sowie daneben ein Wasserloch. Umpungu (zwischen Chissango und Loango) ist Regenfetisch. Der Ganga Jniema (bei Loangele) bedient den Mokisso Jniema, der aus einem Stein und einem mit einer Röhre versehenen Hammer besteht. Bei Regenmangel wird der Hammer mit der voll Rum gefüllten Röhre nach oben auf den Stein gestellt; wenn der Regen, weil zu heftig, gehemmt werden soll, nach abwärts. Häufig, wie auch bei den Geheimbünden in anderen Theilen Afrikas, werden phantastische Maskereien veranstaltet, gleich denen der Dunga, die unter der Leitung des Mabobolo, des Gungiyu und des Luenje stehen. Bei ihrer Versammlung im Finda Andunga (im Walde der Dunga) bekleiden sie sich mit den Masken (Bukus Kiendunga), bei deren Umkehr von den Mokissie-insie Dungo (unter dem Ganga Mandunga-Andunga) kein Regen gegeben werden würde. Für solchen Zweck müssen sie mit der Oeffnung nach oben gestellt werden.

Kimpanganga (in Banga), der von Zimbi mit Medicinen aus Flechtwerk (Mbonso-Kimpanganga) versehen ist, lebt in einem Haus inmitten des Wassers. Der Ganga Ambingo (in Nemina) erhält seine Medicinen von Zimbi. Der Ganga Bombo tödtet durch Zimbi's Macht die Doke (Endoxe). Umschittu findet sich im Dorfe Sogno (des Mambuk), als Mokisso in Cabinda oder M'kissie (Umkissie) in Loango. Der Fetisch Tschimbuko ergreift sein Opfer im Genick, und der dann gelähmte Kranke kann nur durch die Milongo des Tschimbuko geheilt werden, den durch einen Kinda oder Kastenkorb repräsentirten Hauptfetisch in Umkondo (am rechten

Digitized by Google

Ufer des Quillu), wo Manitatu liluemba herrſcht. Umſaſi heilt Fieberhitze, die er ſelbſt verurſacht hat, und Lubangula ſeine eigene Augenkrankheit. Mambili, der durch Einſchlagen von Nägeln tödtet, kam aus dem Lande Bakunja dorthin. Die Xico genannte Pflanze iſt Fetiſch in Loango und findet ſich eingehegt auch in Kabinda. Der Fetiſch Kuanje iſt durch einen Säbel ſymboliſirt.

In Chicambo prophezeit der Ganga Njambe die Krankheit (oder ihre Diagnoſe), und die Heilung fällt dann (je nach dem Falle) einem der Zauberärzte zu, wie dem Ganga Bomba Loango (eine Trommel mit phantaſtiſchem Thier führend), dem Ganga Chimbuka (mit männlicher Figur), Konde-Mamba (einen Mann mit Bauch zeigend, weil beſonders den Bauch curirend), Umſaſe (mit einer Figur im Korbe, um Frauen fruchtbar zu machen), Moela-Chicaca (mit lebensgroßer Figur), Mangaca (in Undinje mit bärtiger Figur, in Tipoya getragen), Imbika (mit Sackfigur für veneriſche Krankheiten), Chikoſo (mit der Figur eines Hundes, von weiblichen Ganga bedient). Außer dieſen heilenden Mokiſſo giebt es (um zu ſchaden) den Mokiſſo Mambili (als Figur mit dick aufgetriebenem Bauch), der durch Einſchlagen von Nägeln Krankheiten (Bauchwaſſerſucht u. dgl. m.) verurſacht, und für dieſes Einſchlagen erhält der Eigenthümer (der Mabombe) Bezahlung. Fällt Jemand in Krankheit, ſo divinirt der als Specialarzt berufene Ganga, ob (oder vielmehr, daß) dieſer Krankheitsfall durch einen im Mambili ſteckenden Nagel verurſacht ſei. Da der Mabombe den ſpeciellen Nagel indeß nicht kennt, muß er veranlaßt werden,

Digitized by Google

ihn zu ſuchen, natürlich gegen Bezahlung, ferner die dem Mambili durch das Ausziehen verurſachte Wunde zu heilen, nochmals gegen Bezahlung, und dann läßt ſich der Ganga herbei, den Patienten ſelbſt zu heilen, nämlich gegen Bezahlung (für deren Einziehung es noch nie einer Prieſterſchaft, trotz aller Armuthsgelübde, an guten Gründen gefehlt hat).

Beſonders gefürchtet, faſt über alle Theile der Küſte, iſt der Fetiſch Mabiali mandemba, und dieſer theilt das hohe Anſehen, das ihm gezollt wird, mit dem Mangaka. Ihre Figuren werden mit erhobenem Arm dargeſtellt, oft ein gezücktes Schwert darin, um die Endoxe niederzuſchmettern (wie es in Indien durch Kali geſchieht), und ſie ſind die Gerichts-Fetiſche, durch welche Verbrecher entdeckt und beſtraft werden. Da indeß den menſchlichen Dispoſitionen ihrer Prieſter ſelbſtverſtändlich nicht zu trauen iſt, mögen dieſe ihre verderblichen Kräfte auch gegen Unſchuldige richten, und ſo iſt der Schrecken, den dieſe bald guten, bald böſen Dämone einflößen, ein allgemeiner.

Die Operationen, die mit dieſen Fetiſchen vorgenommen werden, kommen auf das auch in anderen Theilen der Welt wohlbekannte Nägeleinſchlagen zurück, und indem man der Holzfigur einen geweihten Nagel, der bei ſchweren Fällen vorher glühend gemacht iſt, infigirt, ſoll ſie gewiſſermaßen durch den Schmerz beſtändig an ihre Pflicht erinnert werden, und erſt nach Erfüllung dieſer wird der Nagel ausgezogen und die Wunde (des Loches) geheilt. Da ein ſolch mächtiger Dämon natürlich mit raſender Wuth erfüllt wird, gegen den

Digitized by Google

Urheber, um deſſentwillen ihm die Pein verurſacht iſt, und dieſen mit ſeiner ganzen Rache zu verfolgen ſtrebt, bringt der Dieb zitternd das geſtohlene Gut zurück, wenn er hört, daß der Beſtohlene für die Figur des Fetiſches geſchickt hat, um einen Nagel einſchlagen zu laſſen. Der Schuldige wagt nicht den Nagel einzuſchlagen und wird ſo unter den Verdächtigen erkannt. Dieſe Ceremonien werden auch in prophylactiſcher Weiſe vorgenommen, indem ein Kaufmann, der ſeine Sklaven für den Transport von Waaren und den Verkauf von Fazenda auf einen Handelsweg ausſendet, vorher den Fetiſch, meiſtens Mabiali-mandembe (Makuanja oder Konde-Mambe) und Mangaka, holen läßt, damit demſelben vor dem ganzen Hausgeſinde Nägel eingeſchlagen werden, unter Verwünſchungen gegen den, der ſich Veruntreuungen zu Schulden kommen laſſen ſollte. Ebenſo wird Gelübden dadurch eine bindendere und zwingendere Kraft gegeben. Wenn z. B. ein Herr ſeinen Diener nicht von Trunkſucht heilen kann, ſo mag er vor ſeinen Augen den Fetiſch (Kondo-Mambo) benageln laſſen, und dann wird die Furcht, von Krankheit oder Tod im Uebertretungsfalle betroffen zu ſein, am beſten vor Verletzung des abgelegten Verſprechens bewahren. Beim Nagel-Einſchlagen werden nicht gegenwärtige Perſonen durch Haarbüſchel repräſentirt. Um die Operation wirkſamer zu machen, wird der Nagel dem Verdächtigen von der Naſe aufwärts über die Stirn geſtrichen. Kranke bedienen ſich dieſer dämoniſchen Einflüſſe in zweierlei Form. Einmal mögen ſie gegen denjenigen Uebelthäter, von dem ihr Leiden ausgegangen ſein ſoll, einen

Digitized by Google

Nagel einschlagen lassen, oder wenn sie wissen, daß dieser Böswillige selbst einen Nagel zu ihrem Verderben eingeschlagen hat, so wenden sie sich an den priesterlichen Diener des Dämon (den Ganga Kondo-Mambo), damit derselbe den durch Sympathie (wie bei den gegen Feinde verfertigten Wachsfiguren) ihre Eingeweide zerreißenden Nagel wieder aus dem Körper des Idols ausziehe. Der Priester ist aber nur das willenlose Werkzeug in der Hand seines Herrn, und da er vielen Verehrern erlaubt hat, gegen gute Bezahlung Nägel einzuschlagen, bedarf es zur Identificirung des in dem bestimmten Falle steckenden eines umständlichen Cursus von Ceremonien und eines anderen, um das Ausziehen ohne Schmerz zu bewerkstelligen und den Dämon, der an das Einwachsen vielleicht schon gewöhnt war, nicht neuerdings zu irritiren. Alles das kostet ein ansehnliches Stück Geld.

Die Fetische werden beräuchert und bei schweren Verbrechen gießt man dem Mabiali mandembo etwas Branntwein in den Mund, damit er den Schuldigen (nach dem Nageleinschlagen) bis zur vierten Generation tödte. Die Nägel werden erst über dem Kopf des Angeklagten hingezogen und dann in den mit Kräutern gefüllten Mund des Götzen gesteckt.

Die Autorität der Fetische Mangaka und Mabialimandemba (Mademba-maviali) ist eine verhältnißmäßig junge, denn früher wurde der Fetisch Konde für diese Benagelungen ausersehen. Noch jetzt werden die Fetische Makuanja und Flama-konde (von Konde-dingi) in der Umgegend gefürchtet.

Digitized by Google

Am Congo wendet man ſich vorzugsweiſe an den Mabiali-mandembo (oder an deſſen Arzt für eine Abkaufsſumme), und in Sumba, wo der Markt Bommas abgehalten wird, findet ſich dieſe Figur, während die des Mangaka im benachbarten Lunga ſteht. Auch in Chiloango findet ſich Mabiali-mandembo (in affenähnlicher Figur) und außerdem bietet dort der Chimbuka (aus Cafongo) ſeine Dienſte an. Derſelbe erſpart die Ausgabe für einen neuen Nagel, da er bereits über den auf dem Bauch (über dem Milongo) eingefügten Spiegel einen conſtanten Nagel hat, an dem für jedes Anliegen mit einem Hammer ein paar Schläge gethan werden. Die Verfertigung dieſes Nagels liegt dem Schmied ob (Lings-malonda), der, wie bei ſo vielen anderen Völkern, mit prieſterlichen Functionen bekleidet iſt. Im Falle ein Kranker ſich dorthin wendet und genügendes Honorar anzubieten vermag, zieht der Golumbuiti, der Diener des Götzen, den Nagel für eine Zeitlang aus. Derſelbe bedient ſich einer rüttelnden Calabaſſe für ſeine Ceremonien und ſingt dabei: Kolile malembe Chimbuke, Kolile malembe Chimbuke le (thu ihm nichts, o Chimbuke, thu ihm nichts, ſo iſt es beſſer). Der Fetiſch von Chinkakka (bei Bomma) hat Nägel an Finger und Fußzehen (wie viele andere Götzenfiguren), Bart und dichtes Haupthaar. Der Mamuba oder Ganga Mamuba, der dienende Prieſter des Mabiali-mandemba in Molemba beſitzt zauberkräftige Medicinen, durch Beſtreichen mit welchen (auf dahin geſtellte Aufforderung) ſich die Nägel raſch lockern und ſchmerzlos und leicht ausgezogen werden können.

Digitized by Google

In Mayombe wird die Stelle des Mabiali-mandemba durch den Mambili vertreten, und dieſer iſt Hauptfetiſch in Loango. Derſelbe hat ſeinen Wohnſitz in der Erde, durch einen darüber aufgeſteckten Pfahl repräſentirt, und ein in demſelben eingeſchlagener Nagel heftet den, gegen welchen er gerichtet iſt, an der Stelle feſt, ſo daß er (wie der von den Veſtalinnen feſtgebetete Flüchtling) unfähig iſt, zu entfliehen und an ſeinen früheren Aufenthaltsort zurückkehren muß. Auch hierbei wird eine Klapper (Quanga) verwandt. Wenn vom Entfliehen eines Sklaven benachrichtigt, bläſt der Ganga nach allen Richtungen hin auf den Weg und zwingt ihn, zu erſcheinen.

Bei wichtigen Gelegenheiten werden die Fetiſche verſchiedener Tempelſitze vereinigt, und auf dem Verſammlungsplatze, wo ſie zuſammentreffen, finden feierliche Begrüßungen ſtatt. Ehe dann die Ceremonien, worin das Nageln einbegriffen iſt, beginnen, werden allen Bildern die Geſichter bedeckt, bald mit Baumwollenzeugen, bald mit Baſt, Seide u. ſ. w., je nach der Quirille des Fetiſches. Im alten Merico verwendete man Steinmasken.

Wird eines Verbrechens wegen die Gottheit Chincaſſe-incaſſe befragt, ſo bereitet ihr Arzt das Milongo, indem er geweihte Muſcheln vergräbt und mit einem Glas Waſſer auf der Oberfläche des Bodens in Verbindung ſetzt. Von Convulſionen ergriffen, benetzt er ſich dann mit dieſem Waſſer die Augen, die in Seherkraft aufgehellt den Schuldigen erſchauen. Verhindert wird Diebſtahl durch Umpinde, da Einſchlagen eines Nagels den Dieb tödten würde. Um dagegen

Digitized by Google

einen Raub glücklich auszuführen, verfertigt sich der Dieb den Fetisch Chungu aus Zeugflicken, Mattenstücken, Gummi u. s. w. Glücklicher Ausgang wird dem Credit des Fetisches gut geschrieben, wogegen er sich nutzlos oder zu schwach erweist, wenn der Dieb auf der That ergriffen wird. Für kräftige Milongo werden (wie es auch Du Chaillu in den Gabunländern fand) die Haare eines Weißen gesucht und in einem Sack unter dem Arm getragen. Die Weihe der Fetische geschieht durch Einführung eines Milongo oder Zauberarzneimittels, und dieses wird, wenn der Fetisch aus einem Topf, Muschel u. dgl. m. besteht, darin eingekleistert, wogegen es bei Holzfiguren meist über dem Bauch angebracht ist. In letzterem Falle spielen auch die gläsernen und perlmutternen Augen eine Rolle, wie bei den Götterbildern in Ceylon. Kola-Nuß und Schevo sampunvo (congesischer Pfeffer) bilden die Speise des Fetisch, dem sie in den Mund gesteckt werden. Nach ihren Fetischen gehören die Träger derselben verschiedenen Lemba an, in welche sie eingeweiht sind.

Die eingeborenen Händler, die weite Reisen zu unternehmen haben, tragen, als eine zum Schütteln bestimmte Doppelglocke, den Fetisch Mambili, der mit Blasen und Fingerschnappen beim Einbruch von Gewittern umherbewegt wird. Trifft der Fremde in einem Dorfe Ungastlichkeit oder werden ihm dort sonst Unannehmlichkeiten bereitet, so nimmt er seinen Fetisch hervor und reibt ihn auf der Erde. Die Anwesenden gerathen dann in Schrecken, recken ihre Arme und schreien: Insi yaku tatu (die ganze Erde ist dein, o Väterchen), um nicht vom Blitz getroffen zu werden.

Digitized by Google

Wird in einem Dorf ein Haus während eines Unwetters beſchädigt, ſo hat ſich der Eigenthümer mit dem Prieſter des Mambili auseinanderzuſetzen und abzufinden (wie in Abbeokuta mit dem des dortigen Donnergottes). Der Ganga Mambili (in Mayumbe) wird gerufen, um einen Nagel in den Hauspfahl desjenigen Neger zu ſchlagen, der, wenn er ſich auf der bevorſtehenden Reiſe untreu zeigt, vom Blitz getödtet werden ſoll. Bei Gewittern wird auch der am Körper getragene Fetiſch Bumba, während man ihn in die Hand nimmt, angerufen, als jate Bumba, laß es raſch vorübergehen, o Bumba (Perkun ſagten die Slaven). Wenn bei einem eingetretenen Todesfalle (beſonders dem eines Kindes) der herbeigerufene Ganga keinen Fetiſſero adivinirt, ſo iſt Mambili die Urſache, und den Familiengliedern werden diejenigen Fetiſche angezeigt, mit deren Ganga ſie ſich zu ordnen haben, damit das Sterben nicht fortdauere. Liefern dieſe ſchlechte Bedienung, indem noch fernere Unglücksfälle eintreten, ſo müſſen neue Fetiſche aufgeſucht werden, und gewöhnlich geht dann das ganze Vermögen drauf. Um Jemand zu ſchaden, verfertigt der Fetiſſero den Fetiſch Madungo (als Milongho), der auf den Weg gelegt wird, den der Feind kommen muß und dieſen beim darüber Hinwegſchreiten tödtet.

Beſonders für Frauen beſtimmt iſt der Fetiſch Malaſſi, der auch ſchreiende Säuglinge beruhigt, und bei Krankheitsfällen durch die Zauberpfeife herbeigerufen, in den Kopf des weiblichen Medium's ſteigt, das (die Inſpiration zu erwarten) geſchmückt, den Körper bemalt, auf einem Stuhle ſitzt.

Digitized by Google

Der Cursus der Operation entspricht im Ganzen dem ähnlichen in Siam. Der Fetisch wird repräsentirt durch ein Gehänge von Lappen, die eine Kugel einschließen und mit Glöckchen umbaumelt sind. Steigt er aus dem Sack oder Kutu, der seinen Wohnsitz bildet, in den Kopf des Kranken, der die Zaubermedicin eingenommen, so fällt derselbe nach vorangegangenen Convulsionen wie todt nieder und muß durch einen Schuß wieder zum Leben erweckt werden, um dann die Heilmittel anzugeben, die sich ihm Zustande der Extase enthüllt haben. Die Anhänger dieses Fetisches bilden (in der allgemein bekannten Weise) einen geheimen Weiheorden, in dem man sich aufnehmen und durch die verschiedenen Grade erhöhen lassen kann. Der Candidat wird innerhalb der Tempelhütte in magischen Schlaf versetzt, und während desselben erschaut er einen Vogel oder sonstigen Gegenstand, mit dem fortan seine Existenz sympathisch verknüpft ist (wie die des indianischen Jünglings mit dem im Pubertätsraum erblickten Thier). Alle die in der Weihe Wiedergeborenen führen nach Rückkehr zum normalen Zustand den Namen Swamie (eine auch in Indien heilige Bezeichnung) oder, wenn Frauen, Sumbo (Tembo), und als Erkennungszeichen wird der Sase genannte Ring getragen, der aus einem Eisenstreif mit anhängender Frucht besteht und Wild und Ziegen verbietet, dagegen aber dem von Kindheit auf geweihten Träger seinen Schutz verleiht. Der in Tücherumwickelungen am Körper getragene Fetisch Kutu Malasie (Marasie) wird vom Ganga Malasie mit folgendem (an die Formeln der Karen erinnernden) Spruch gerufen:

Digitized by Google

Wyza, wyza, wyza
Janam buta, ianam laela
Lambe makolo Kumpambe.

(komm, komm, komm, von welchem Platz, wo immer du biſt, komm in mein Haupt zu ſteigen.)

Der Körper des Prieſters wird dann von Zuckungen ergriffen, und wenn der Dämon aus ihm ſpricht, heißt er Swami Malaſie oder Tantu (wie ähnlich auf den Viti). Schwangere Frauen mögen den Embryo im Mutterleibe dem Malaſſie weihen und dem Neugeborenen wird dann der Kopf geſchoren, bis auf einen runden Haarkranz, der auf dem Wirbel ſtehen bleibt.

Solche, die im Leben ſchlecht und böſe geweſen, d. h. damals wegen Trunkenheit und Zorn gefürchtet waren, werden durch den Ganga aus dem Grabe citirt und, wenn ſie die verlangte Antwort gegeben, dorthin zurückgeſandt. Der Zaubergeſang heißt:

Makulue isanie
Makulue isanie

(komm herauf, o Todter).

Die Ausübung der Polizei iſt der Hauptſache nach in den Händen der Ganga, da ſie Verbrechen ausfindig machen und durch die von ihnen geweihten Fetiſche gegen ſolche ſchützen. Die Bewachung der Faktorei in Futila war zwei Ganga übertragen, die bei Einbruch der Dunkelheit eine Trommel ſchlugen, und dann bis zum Morgen die Verzäunung umliefen, zu verſchiedenen Stunden, bald am einen, bald am andern Ende, ein Saiteninſtrument an-

Digitized by Google

ſchlagend, deſſen Töne im Klange die Aeolsharfe geiſterhaft durch die Stille der Nacht herübergetragen wurden.

Bei ſtattgehabtem Diebſtahl wird der Ganga Sengo gerufen, der ein Meſſer erhitzt und es erſt über ſeine Hand, dann über die Beine der Verſammelten zieht und nur den Schuldigen verletzt. Eigenthum wird geſchützt, indem der Ganga dort den M'ti inxina (Stab des Verbots) aufſteckt.

Wie den Muſſoronghi gelten den Altmexicanern und Südarabern die Affen als gefallene Menſchen, während Tibeter, Jakun u. a. m. in den Menſchen vervollkommnete Affen ſehen. Auch ſonſt finden ſich Beziehungen zum Thierreich, wie die Dardu den Bären von einem in die Wildniß geflüchteten Schuldner abſtammen und deshalb nach menſchlicher Weiſe Hochzeitsfeſt feiern laſſen. In aſſyriſchen Sagen gingen die urſprünglichen Thierkoloſſe chimäriſcher Bildungen mit dem aufgehenden Licht zu Grunde, wie vorweltliche Rieſen auf den Antillen, bei den Birmanen dagegen hatte ſich, wie in Nord- und Süd-Amerika, die Tradition von einer Herrſchaft der Thiere*) bewahrt, und noch jetzt wird dort eine ſolche mitunter von dem Tiger geübt, der die Dörfler zur Flucht und entfernter Anſiedlung zwingen mag. Die Bewohner Mallorcas erſuchten (nach Strabo) die Römer um

*) Como o sitio em que Cassange residia fosse tão infestado do leão, que para viverem mais seguros lhes era necessario fazerem Quimbacas de estacaria (fortalezas), resolveu mudar se para Quissongo-quiapasso (ſ. Neves). Die Könige von Dänemark und Schweden wurden durch Trugill Sprachaleg (nach Torquemada) von dem Bär hergeleitet, der mit einer Jungfrau jenes Vater Urſus gezeugt (wie mongoliſche Fürſten vom Wolf).

Digitized by Google

ein anderes Land zum Wohnſitz, da ſie bei der Menge der Kaninchen in dem ihrigen nicht mehr exiſtiren könnten.

Da der Mann und die Frau, aus den erſten zwei von Gott*) gegrabenen Löchern hervorgekommen, die ihnen gegebene Hacke und Schüſſel nicht zur Bearbeitung der Hirſe gebrauchten, rief Gott, als ſeine Schöpfungen aus den zwei nachher gegrabenen Löchern le singe et la guénon, leur donne les mêmes outils et les mêmes ustensils et leur ordonne de travailler. Ceux-ci piochent et plantent, se bâtissent une maison, cuisent et mangent le millet, nettoient et rangent l'assiette et la marmite. Alors dieu fut

*) Nach dem Buche der Jubiläen blieb Adam 40 Tage und Eva 80 Tage nach der Erſchaffung an dem Orte, an welchem ſie erſchaffen waren, ehe ſie in's Paradies verſetzt wurden, in Eldad, wo ſie auch nach der Verſtoßung aus dem Paradies ihr Leben fortzuſetzen hatten (ſ. Langen). In dem apokryphiſchen Gebete Joſeph's erklärt ſich der Patriarch Jakob, als *πρωτόγονος παντὸς ζωοῦ ζωομένου ὑπὸ θεοῦ* [Erſter Menſch]. La préexistence admise dans le passé, entraine logiquement la pluralité des existences successives dans l'avenir pour toutes les âmes qui ne sont pas arrivées au but et ont encore des souillures à laver, des imperfections à effacer; pour entrer dans le cercle du bonheur et quitter le cercle des voyages, il faut être pur (Pezzani) [Buddhismus]. Die 1836 erſtorbene Eiche im hannoverſchen Wendland (der Kreyenhager Berge) war aus der Eichel erwachſen, die der fallende Wendenkönig im Munde geführt (ſ. Hennings). In Quito wurden zwei Brüder durch das Erheben des Berges Huaca Ynăn (in Cañaribamba) aus der Fluth gerettet. Bei den Polen hatten die abgeſchiedenen Seelen einen Glasberg zu erklimmen, und für ähnliche Zwecke bindet Thorgrim bei Veſtein's Beſtattung dem Leichnam Hakenſchuhe an (nach der Gisle Surs-ſoh'n's Saga), wie ſie bei den Grönländern ſich an einem Eisberg blutig rutſchen. Nach Egede ſtritten die Grönländer in Spottliedern und Thord verlangt von Björn, ſie ſollten ſich gegenſeitig ihre Spottlieder auf einander vorſingen (nach der Saga von Björn Hitdälahelt).

Digitized by Google

content. Il coupa la queue qu'il avait mise au singe et à la guénon, et l'attacha à l'homme et à la femme. Puis il dit aux premiers: „Soyez hommes“ et aux seconds: „Soyez singes“ (Froberville) nach den Makua (Amakoua).

„Im Anfang war nichts außer Gott, dieſer ſchlief und träumte und der Traum währte eine Ewigkeit. Und es war beſtimmt, daß er aufwachte. Dies geſchah.“ Wohin Gott blickte, entſtand ein Stern. Aber nirgends war Anfang noch Ende zu ſehen, nur das Meer. Und als Gott darin niedertauchte, blieb etwas Erde an den Fingernägeln haften, woraus das Land entſtand (nach den Slovenen). Nach den ruſſiſchen Altgläubigen ließ Gott den Teufel untertauchen, um aus dem Grunde des Meeres Erde zu holen, die er als Land ausbreitete (Krek). So bei Indianern und in Yoruba (in Weſt-Afrika).

Wie bei den Anziko wurde früher auch an der Loango-Küſte eine Verehrung von Sonne und Mond erwähnt. In Neu-Californien wurde die Sonne*) jeden Morgen mit

*) Le dieu Kinieh-Kakmo (prêtre ou le divin Ara de Feu) faisait descendre le feu du soleil sur l'autel des sacrifices. Die Erneuerung des Feuers diente zur Reinigung, wie die (auch in Polyneſien und Afrika gekannten) Teufelsaustreibung in Rom und Cuzco. In Leipzig trugen die Slaven das Bild der Marzana und Zievonia mit Klagen umher, um ſie in's Waſſer zu werfen. Nach Groſſer wurden Alte bei den Wenden getödtet. Wie Mars vigila bei den Römern wurde: „Wache, Hennit, wache“, von den Wenden (nach Ditmer) geſungen, beim Umhertragen des Stockes mit Hand und Ring (wie ähnlich von den Vandalen berichtet). Nach Schneider trugen die Huren zur Reinigung der Stadt das Bild des Todes umher (in Leipzig). Nach Cosmas errichteten die Wenden an den Kreuzwegen Hütten für die Verſtorbenen (wie an der Goldküſte ge-

Digitized by Google

Freudengeſchrei begrüßt (Beechey). Die Comanches verehrten die Sonne. Bei Finſterniſſen lärmen die Afrikaner, wie die Chineſen. Zu Hrabanus Zeit wurde in Fulda mit Inſtrumenten gelärmt und durch Zerſchlagung der Geſchirre im Hauſe, um dem Mond*) (bei ſeiner Eclipſe) gegen die ihn mit Verſchlingen bedrohenden Ungeheuer zu helfen (842 p. d.) Alako, deſſen Geſicht im Monde voll wird, hat dann (nach den Tatern) ſeine nachſtellenden Feinde ſiegreich bekämpft (Eilert Sund).

Valdez führt auf (unter den verſchiedenen Gottesgerichten)**) in Angola: Quirigue Mena (the drink of truth), Maniaugue Ombo (sheeps blood), Gananzambi Mutchi

---

ſchieht). Der verbreitete Brauch, Pfähle auf den Gräbern aufzuſtecken, wurde von den Wenden geübt, bis durch Otto von Bamberg verboten.

*) When the moon is full, a great number of very small mice commence nibbling on one side of it, until they have eaten it all up. Soon after a new moon begins to grow (according to the Dacota). In the Ilm of Aktaf (knowledge of the shoulder-blades) or Osteomancy (in Sindh) the right shoulder blade is consulted during the dark half of the month and vice versa (Burton).

**) Creem em feitiços, adivinhações, que os zumbis dos que morrem vem a cabeça dos adivinhadores fallar, os quaes chamam chinguiladores, creem mais em juramento de ndua (os Dembos). When an accused Mkuafi is to take an oath (mumake) the Oleibon (sorcerer) boils some roots, which he mixes with meat and puts into the mouth of the oath-taking person. In case of guiltiness the meat will (in the Wakuafi opinion) stick to the man's throat and move neither backward nor forward, so that he must die (Krapf). Die Götzen in Bihe heißen (ſ. Graça), Sande deus da fortuna, Candundo, dos enfermidades, Goalla, da degraça (und die unter dem Zeichen Sande's Geborenen ſind glücklich). Die Holzgötzen (Ganganjumba) der Angoleſen waren in Geſtalt von Böcken, Schildkrötenköpfen, Thierfüßen, Elephantenknochen u. ſ. w. (ſ. Dapper).

Digitized by Google

(God's stick), Quirigue Tubia (the fire of truth). Das Todtentragen findet sich auch in Ober-Guinea (und sonst). Nach den Angolesen ist in dem Tanz Quimboara der Teufel in Einem unter ihnen gegenwärtig und redet aus demselben in einer Götzensprache (Dapper). In Kombala-an-Kamene giebt es (nach Magyar) eine Kimbanda-Schule, wo die Kesila-Gesetze gelehrt werden.

Bei den Timmanis sind der Feuerstein und der Donner (welche die Welt beherrschen) Gegenstände der Verehrung, und beim Eide wird Stahl und Stein zum Funkengeben über dem Kopf zusammengeschlagen. Die Steinbeile (Coriscos oder Blitzsteine) heißen (in Brasilien) Ai, ita ybytyty ayla sui goara (vom Himmel gefallene Steine), als Zapy-tubu pyaba (vom Donner geschleuderte Steine) bei den Cajua oder Aata-tuba-a (Beilsteine) bei den Coroado und (in Surinam) Itai-Votu bei Itamarana (und Tamarana) und Caraiben (s. Rath). In Ashantie heißen die (in Cumassie) bei Ziegelgraben gefundenen Steinbeile Donnerkeile*) (und so in Birma, Japan, Kaukasus, Molukken, Europa u. s. w.).

*) Im Norden auch mit Thor-Hammer zusammengestellt. Vidit vates foedum Lokium vinctum jacere sub thermarum (sive Hunnorum) luco (inter caucasios montes), convulsiones hodie terrae motus appellantur (F. Magnusen), wie Mani in Neuseeland, und der (gleich Thyr) einarmige Erdbebengott. Die abgeschiedenen Häuptlinge der Maori wurden einäugig gedacht, wie Odhin. Der teuflische Geist verläßt die Hexe im Traum, um als Schmetterling umherfliegend oder als Henne, Menschen zu fressen (bei den Südslaven). Von den Minores dii (neben drei Hauptgottheiten) montani Alpen, aquatici Nixen dicebantur, Albe enim montem excelsum, et Nixen necare olim significavit (Eckart). Die Niten oder Geister (in Amboina) werden nach den Localitäten benannt.

Digitized by Google

Sie ziehen in's Feld (im September) mit dem Ende der Regenzeit im Durga-Puja und Duſarah (wo die Bilder der Söhne Durga's gleichfalls verehrt werden, Kartikeya und Ganeſa). An den erſten drei Tagen erhalten die Bilder Leben und Augen durch die Brahmanen, während der Opfer; beim Umzug der Bilder wird die Göttin*) gebeten, ſpäter zurückzukommen. Im Durga Puja werden Siva und Durga als Triangel verbunden. Das Gebet: „Regne, regne, o lieber Zeus, herab auf Ackerland und Gefilde der Athener," war (nach M. Müller) an den Himmel gerichtet. Bei den Bechuanas wird mit Pulu (Regen) der Begriff der Gottheit ausgedrückt, als alles Gute umfaſſend. The Rain-stoppers (neben den Rain-makers) **) ſchwingen ihre Schilde gegen den Donner (bei den Mandan).

In alter Zeit beherrſchte der Ganga Thiriko als Prieſter die Stadt Thiriko; im Tempel Boſibatta diente der Ganga mit Muſik und Tanz. Die ſchwarze Statue des Kikokko (in Kenga) wurde ſitzend dargeſtellt. Dem Bombo tanzten Mädchen bemalt und gefedert. Der Mokiſſo Malemba (Makemba)

In Lobal wird das gute Weſen, als Kajanda, das böſe als Makitſchi verehrt (nach Magyar). Die Regenzeit dauert im Reiche des Matiamvo von Juli bis Mai (nach Graça).

*) The goddess is gratified for 12 months with the blood of the iguama, for 12 years with the blood of the antelope and the boar, for 25 years with the blood of a goat, for 100 years with the blood of buffalo and rhinoceros and for ever with the blood of a tiger (according to the Brahma Vaivarta Purana).

**) Les faiseurs de pluie (chez les Bassoutos) connaissent dans le désert des cavernes profondes, où l'on peut voir Morimo et converser avec lui (Casalis).

Digitized by Google

wachte über die Gesundheit des Königs. Dem Mokisso Makongo waren Fischhaken geweiht. Der Mokisso Mimi stand als Stumpf in einer Hütte. Der Mokisso Kossi schützte gegen Blitz. Der Mokisso in der Stadt Kimaya war aus Töpfen gebildet. Der Mokisso von Inyami wurde auf einem Hügel verehrt. Beim Mokisso von Kitouba ward geschworen. Für den Mokisso von Moanzi wurden die Blätter an seinem Pfeil beständig erneuert (in Loango). Der Zauberer Cambolo-camanuma (bei Cassange) versicherte gegen Wunden durch Kugel (s. Neves). Am Zaire gilt Mevouga als großer Fetisch *).

In Congo wurde (nach Cavazzi) der Ngombo für Weissagung **) (als Ngombo für Hexenfindung) verehrt, in Sundi der langhaarige Chintomba (in den Bergen Agandas), dann (mit 11 Weibern bei mit verbranntem Haar beräucherten Götzen) der Agosci. Der Apindi macht Donner und Regen, Ganga Amaloco (den Götzen Erdhäufchen errichtend) schützt gegen Blitzschlag, Motinu-a-Maza gewinnt sein Zaubermittel (gegen Krankheit) aus dem Wasser, Amobundu bewahrt die Saaten auf dem Felde, Molongo prophezeit aus dem Feuer***) über den Ausgang von Krankheiten, Acomi (ein

*) A palavra Feitiço (in Afrika), é a traducção em portuguez da palavra Mancuala, com que os cafres designam as suas operações superstitiosas, a que attribuem virtudes sobre naturaes ou encantamentos (Gamitto).

**) In Tamini (auf Celebes) wird der Vogel durch die Wahrsager (Talenga) für Goldgraben befragt (Radermacher).

***) When the fire is to be consecrated, Agni Havyavâhana, the god who carries the libations to heaven, must be invoked.

Digitized by Google

verſtümmeltes Götzenbild tragend) heilt innere Krankheiten, mit dem Diener Azaſi (den Kranken mit Glöckchen behängend), Agobi heilt Taube, Aſambi heilt Hautkrankheit, Ganga Embungula zwingt durch ſein Pfeifen Entfernte herbei, Ganga Muene zaubert Mais in ſein Haus (aus den Blättern), Macuta (und Matamba) heilen in anderer Schule als Agulungu und Abazi, Apungu macht ſchußfeſt, Cabonzo liefert Gift, Iſſacu heilt Wunden, Agurianambu zieht Elephanten herbei, Abacaſſa Kühe, Apombolo wilde Thiere, Atombola erweckt Todte. Der Chitome ſicherte die Fruchtbarkeit. In Buadaſſar (zwiſchen Kukava und Bang Bai) wird der Baum Delu verehrt (ſ. Barth). Mudiah iſt Waſſer-Fetiſch bei (den Bimbies).

Die Bewohner Balla-Bagh ſchreiben die Fruchtbarkeit ihres Landes dem Rieſengrabe Lot's (Hazrar Lut Paigambor) zu und die Lughman's, weil ſie das des Patriarchen Lamech (Metar Lam Sahib), Bruders des Nohlaki Sahib, beſitzen (ſ. Maſſon). Nach Wilford ſollte die Leiche Lamech's dort in ſitzender Stellung (mit untergeſchlagenen Beinen) beigeſetzt ſein. Nach Ibn Batrik ließ Lamech den Körper Adam's in den Mittelpunkt der Erde bringen, wo er (auf Noah's

---

This invocation or invitation of Agni is called Pravara (ſ. Müller). When a brahman has his own fire consecrated, he wishes to declare, that he is as worthy as his ancestors to offer sacrifices and he invites Agni (Arsheya or the offspring of the Rishis) to carry his oblations to the gods, as he did for his ancestors. The names of these ancestors must then be added to his invitation and thus the invitation or invocation of the ancestors came to be called pravara.

Digitized by Google

Geheiß) durch Melchisedek (mit geschorenem Haupt) gehütet wurde (unter blutlosen Opfern). Bei den Na-Ngondo ist Mulungo der Schöpfer aller Dinge. Auf dem Gründungsplatz Madhura's (im Reiche des Pandja) war Siva als Mulalinga verehrt worden (wie später als Lingo von den Lingamiten). Der schwarze Stein im Tempel Daniel's (bei Susa) wird von Frauen, um geschwängert*) zu werden, umfaßt (s. Bode), wie in the temple of Halgah Baal (at Emessa). Der Priester der syrischen Göttin bestieg zeitweis einen Phallus-Pfeiler (nach Lucian), als Säulenheiliger.

Der Teufel hat (nach Cäsarius) keine Hinterseiten (dorsa), und so sind Frau Welt (bei Konrad von Würzburg) und die nordischen Waldrone hinten wie ein hohler Baum oder ein Backtrog anzusehen (s. Roskoff). Die Idole der Philippinen werden als rückenlos beschrieben. Während sich bei den

*) On varie à l'infini les formes des amulettes ithyphalliques, les unes présentaient le Phallus combiné avec le mullos ou la figure du sexe feminine (en Rome). Die Tarquinier verpflanzten etruskischen Gottesdienst nach Rom (in Jupiter, Juno, Minerva) und erlaubten durch Einführung der sibyllinischen Bücher aus der griechischen Stadt Cumae auch die apollinische Religion, worauf dann (auf Grund sibyllinischer Bücher) weitere Gottesdienste Griechenlands in Rom eingeführt wurden, wie der Demeter, Persephone und des Dionysos (496 a. d.), als Ceres, Libera und Liber, als Aeskulap (291 a. d.), der erycinischen Venus (217 a. d.) und ferner orientalische, wie der idäischen Mutter aus Pessinus (205 a. d.), dann der dionysischen Mysterien (166 a. d.), welche Geheimdienste sich von den großgriechischen Städten aus über Italien verbreiteten (s. Pfleiderer). In Indien wurden die Volksgötter in das brahmanische System aufgenommen. La plus jolie fille de la negory était ordinairement consacrée au service de l'esprit supérieure (à Céram).

Digitized by Google

Buddhiſten frei ſtehende Figuren finden, treten die der Brahmanen aus einer Rückenwand hervor. Wie ſich in Indien das Eſſen geweihter Dinge (oder in Siam der Trank des Eideswaſſers) unter den Gottesgerichten findet, mochte auch die Hoſtie dazu dienen. Die Götzen (von denen Ra=Kelimalaza den König ſchützt, Ra=Mahavaly Krankheit heilt u. ſ. w.) dürfen nicht angeſehen werden und ſind (unbekannte Geſtalt) meiſt in Kaſten eingeſchloſſen auf Madagascar [fetiſchartig], wo bei Anklage wegen Zauberei das Giftgericht Tangena entſcheidet (ſ. Sibree). Nach Drury war eine Art Hausaltar (Owley) der Hauptgegenſtand der Verehrung (auf Madagascar)*) mit Crocodilzähnen (1717).

Nach Gaſſner (1779) kommen viele Krankheiten**) nicht von natürlichen Urſachen her, ſondern ſind Wirkungen des Teufels (ſ. Rapp). Wenn dahero gewiß iſt, daß ein Menſch dem andern durch Maleſiz Schaden zugefügt hat, ſo ſtraft das Parlament ſelbigen gemäß denen alten Capitularien (Calmet). Bei den (hannoverſchen) Wenden kann man Krankheiten „anthun", während andere durch „Tehrer"

---

*) Le Supreme Being is called Andriamanitra (the fragrant noble) or (Zanahary) Andrianana hary (the creating prince) in Madagascar (ſ. Sibree). Der Seelenhimmel lag (in Tahiti) auf Bergeshöhe, als duftendes Paradies. Brachmanes herbam magna superstitione ac caerimoniis pro numine venerantur (ſ. E. Acoſta).

**) Heilant (Heiland) is part. Praes. von heilan (sanare, salvare). Für Zauberei werden bei den Hebräern die Ausdrücke Lachaſch (parler à voix basse), Larim (secrets), Caſchap (fascinations), Chabar (lier) gebraucht (ſ. Calmeil). Sterben in einem Dorfe viele Kinder, ſo hat die Hexe dieſe zuſammengegeſſen (bei den Südſlaven).

Digitized by Google

veranlaßt sind (s. Hennings). Der Dubbelsüger kann (bei den hannoverschen Wenden) nur den Weg in's Haus nehmen, den er gekommen.

Es giebt in der That eine Zauberei, d. h. eine Kunst, durch die Kraft des Teufels übernatürliche und außerordentliche Dinge zu wirken und Menschen und Vieh dadurch Schaden zu thun, auch wunderliche Impressionen dem Gesicht zu machen und wahrzusagen, schreibt Dr. Johann Georg Walchs, Professor Theologiae Primarius und Kirchenrath zu Jena (1760): daß Geister auf Cörper wirken, kan nicht geläugnet werden, „wir schließen hier ab esse ad posse, das ist ja wohl ein recht demonstrativischer Schluß". Die aus dem Stein, auf dem Joachim von Floris zu knieen pflegte, hervorgewachsene Blume heilte durch ihren Duft alle Krankheiten (s. Schneider), bis eine Frau ihren kranken Esel (malo ubere laborantem) damit zu curiren suchte (nach Gregorius de Lauro).

Die Kalidscha oder Zauberer (neben den Luba oder Priestern) treiben die bösen Geister (Sar) von dem Kranken aus (bei den Galla). Während der Beschwörung raucht der Kranke Taback (s. Krapf). Die Todten werden in Congo ausgesetzt mit einer Tabackspfeife zum Umwickeln. Die (bei den Cochimies) Vamas oder Guasmas und (bei den Loretto) Dicuinochos genannten Eduer oder Priester (der Secten Tuparan und Niparaya) brauchten zum Krankheitsheilen*)

*) The doctors thrust their hands into the patient's mouth, pretending to pluck death forcibly out of his body (in Californien) 1758. Fremdartige, an sich unverständliche Laute wurden mit einer Gewalt

Digitized by Google

eine Röhre von ſchwarzem Stein, ſaugend oder blaſend, supposing that thus the disease was either exhaled or dispersed (1758). Die Balunda trommeln bei Krankheiten vor einem mit Lehm beſtrichenen Gras-Alligator, dem Cowries als Augen eingeſetzt ſind.

Die Panieſes (indianiſche Helden Neu-Englands) waren durch einen Pact mit dem Teufel unverwundbar (nach Winslow). Die Powwows ſind Zauberer und Hexen (Gookin), and partly are physicians. Der böſe Geiſt hieß Hobamocko bei den nordamerikaniſchen Indianern. Die mit ſcharfen Muſcheln verſehenen Leidtragenden werden durch Speerwürfe in den Wald geſcheucht, wo ſie ſich große Hüte verfertigen (in Neu-Caledonien). Beim Leichentanz werden die Kriegsmasken (Apouema) getragen (ſ. Patouillet). Die ſonoriſchen Zauberer wollen von dem Böſen (Muhaptura oder Mörder) Gewalt erhalten haben, geſund und krank zu machen (Pfefferkorn). Wenn die Religionen behaupten, die Krankheiten ſeien meiſtens Folgen der Sünde, ſo haben ſie ſo Unrecht nicht, wenn verſchuldete Unwiſſenheit und der Mangel an

---

der Stimme und Schärfe der Betonung ausgeſtoßen, daß ſich (nach Hohl) Anweſende von Schauder und Entſetzen ergriffen fühlten, bei dem Beginn der Geiſteserzießungen unter den Irvingianern in der Kirche von Regents-ſquare (1831). The Bhopa (witchfinder) plays the drum Dakla in Guzerat (ſ. Weſt). Am Congo werden erwähnt: Dances avec un priape, agité par un ressort et porté par une personnage, masquée par le bec et la moitié d'un pelican, wie ſich auch an der Goldküſte orgiaſtiſche Ceremonien, gleich den aus dem Alterthum bekannten, mit den Ernteſeſten verbinden. Die bei Prieſtertänzen getragenen Masken dienen oft zur Entſtellung der Stimme. In Japan reden die Prieſter aus bronzenen Buddhabildern. Druther wird als Berather erklärt (ſ. Böniſch).

Digitized by Google

gutem Willen beim Streben nach menſchlicher Vollkommenheit die größten Sünden ſind (Rittmann).

Die Chiquitos brachten die Weiber der Kranken um, da ſie dieſe für die Urſache der Krankheit hielten (de Arca). Vielleicht haben die Voreltern dieſer Wilden einiges Licht gehabt, daß der Tod durch ein Weib den Eingang in die Welt gefunden habe. Sie begehrten alſo in der Krankheit in Ungeſtüme, ob von dem Leibarzt zu wiſſen, welches Weib ihm die Krankheit in den Leib gebannt (1729). In Somrai tragen zwei Mann den Todten, ſo daß der eine das Fußende, der andere das Kopfende auf dem Kopf hat. Die Verwandten und „klugen Männer" ermahnen den Todten laut, ſeine Träger zum Haus des ſchuldigen Thäters zu führen, und wohin ſeine Füße ſich wenden, folgt man, um, wenn die Füße des Todten ſich einem Haus gegenüber fixiren, daſſelbe zu überfallen (ſ. Nachtigal). Die Sara entdecken den Todten durch ein geheiligtes Grasbündel auf dem Kopf eines „weiſen" Mannes, der ſich zitternd und mit dem Kopfe ſchüttelnd hin- und herwendete, bis das Grasbündel auf den Schuldigen zufällt.

Die den Prieſtern der im Wald verſteckten Tempel (Toutou-Wo) übergebenen Kinder (unter den Alfuren) wurden mit Geheul (unter blutigen Ceremonien) zur Weihe empfangen, und nach drei Monaten geſchmückt zurückgegeben (ſ. Valentyn). Ces petits (tenus dans un silence absolu) avaient oublié leur langue maternelle et, rentrés dans leur famille, ils ne pouvaient rien rapporter de ce qu'ils avaient vu. Ensuite, ils parcouraient le village pour se montrer et

Digitized by Google

mendier des vêtements, qu'ils partageaient avec le Maouwen ou le grand-prêtre (ſ. Backer). So im Belli-Pato und ſonſt afrikaniſchen Geheimbünden (wie auch ähnlich in Amerika).

Als Aerzte fungirten (in Congo) Aguriangzima, Nguriamzuſi, Agurdambazza, Aguriamturi, Aguriamdamba, Aguriambolo, Aguriambaca, Aguriamfulama, Malomba, Nbulu, Aguriambembole, Aguriamginga u. ſ. w. (nach Cavazzi). Zum Krankmachen werden Nägel *) eingeſchlagen. Die als Prieſter unter den Pariah (im Tamulenlande) fungirenden Valluver ſind zugleich Aerzte. In der Höhle im Walde Puton's zu Acharaka (zwiſchen Tralles und Nyſa) ſchlafend, empfangen die Aerzte die Offenbarungen über die Heilmittel oder die Kranken ſelbſt (ſ. Hartung).

Nach Pſeudo-Esdras irren die böſen Seelen **) nach

*) Thorolf (der das für ſeine und ſeiner Verwandten Seelen beſtimmte Gebirge Helgafell von keinen Ungewaſchenen betreten ließ) baute Thor einen großen Tempel, innerhalb deſſen Thür die Hochſitzpfeiler ſtanden, in welchen die ſogenannten Götternägel eingeſchlagen waren (nach der Eyrbyggiaſaga). In Rom im Janus-Tempel.

**) La magie accadienne repose sur la croyance à d'innombrables esprits personnels répandus en tous lieux de la nature, et tour à tour confondus avec les objets mêmes, qu'ils animent, ou séparés de ces objets (Lenormant). On reconnaissait des genies, des catégories appelées „mas" et „lamma" et des démons utuq (favorable ou mauvais). Au plus haut sommet de la hiérarchie, on admet un certain nombre de dieux (an, dingir ou dimir). „L'église, au moyen-age, est la grande magicienne, et si elle fait brûler les sorciers, ce n'est que jalousie de métier" (Fontanés). Pambi (der Schöpfer) muß ſich den Zaubereien des Cazembe fügen (ſ. Gamitto). Creem que o Pambi é um ente auctor de tudo, porem ao mesmo tempo acreditam que elle obedece promptamente

Digitized by Google

dem Tode umher bis zum Tage des Gerichtes, während die guten (nachdem sie sich in sieben Tagen der Freiheit die Einrichtungen der Unterwelt angesehen) im Behälter verschlossen bleiben, bis zum Tage des Gerichts. Nach dem Buche Henoch werden die mit eisernen Riegeln geschlossenen Erzthore des Hades von einem Engel am jüngsten Tage erbrochen, um die Seelen daraus hervorgehen zu lassen. Auf den Mariannen wurden die Seelen gewaltsam Gestorbener in den Zwinger (Zazarraguan) oder Haus des Chayfi eingeschlossen, während bei den Battas (wie bei Normannen und Azteken) solche höchster Ehren im Himmel genossen. Die Wirbelwinde (in denen im Norden eine Hexe reitet) in den Ebenen der Chevas und Tumbucas gelten als Seelen umherirrender Zauberer, die bei den Dacota als Samenkörner bei den Göttern umhergetrieben werden, bis zu dreimaliger Wiedergeburt, worauf sie verschwinden (in nirwanischer Auslöschung).

Als ein getauftes Mädchen (in Louisiana) starb, bat die Mutter, auch einen Sklaven zu taufen, damit sie nicht allein sei bei ihren Arbeiten im Seelenlande der Franzosen (nach Hennepin). Die französischen Missionäre tauften die Wilden, afin qu'ils soient esclaves en l'autre monde. In Houagape gingen die Seelen in Haie, in Amoa in die Winde über (auf Neu-Caledonien). Der Geist*) des Humbertus Brick

---

à virtude dos seus feitiços; o Cazembe julga se immortal pela virtude dos mesmos feitiços (Gamitto).

*) The ghost, being adjured to come forth from the possessed one, names some article (Kehi or chair), in which, if worn around

(in Oppenheim) klopfte, wenn von ſeinem Schwager aufgefordert, dreimal an die Wand der Stube (1620 p. d.). Nach der Vatnsdälaſaga reiſen die Seelen der in einer Hütte eingeſchloſſenen Finnen nach Island, um dort Freir's Bild zu ſehen und Ingemund zu benachrichtigen.

Neben Lunſi (Verſtand oder Geiſt) wird (in Loango) die Moio (Seele oder Schatten)*) unterſchieden, und auch in Oberguinea geht die Schattenſeele beim Tode in das Geſpenſt über. Die Seele (Tſchipey) der Delawaren wurde (nach dem Tode) zu Tſchitſchank (Geſpenſt), außer dem zur Tſchi-pey-ach-gink (Geiſterwelt) gehenden Theil. Im Nanticoh heißt Tſee-ep der Geiſt eines Todten. Manitu iſt (in Chippeway und Algonkin) Geiſt oder Geſpenſt (dann für großen Geiſt oder Gott). Nach Holobulos wollte Gemiſtos durch Annahme des Namens Plethon bezeichnen, daß Plato's Seele in ihm ihren Sitz genommen, indem (wie auch von Plotin) Platon als Stifter eines neuen Glaubens betrachtet wurde und ſein

---

the neck or limbs, it will reside without annoying the wearer (among the Wanyika). The inhabitants of Acanthus worshipped a Persian, who had died in their country during the expedition of Xerxes.

*) The shadow would at death go southward (according to the Indians of New England). Kichtau made a man and woman out of stone, but destroyed them again and then made another couple out of a tree. Nach perſiſcher Mythologie geht die Seele in Begleitung eines Hundes in den Himmel ein (ſ. Schwenck) [Eskimo]. Der Mania genita wurde ein Hund geopfert. Verſchieden von den Bongo begraben die Nyam-nyam die Männer nach Oſten, die Frauen nach Weſten (ſ. Schweinfurth). The corpse is washed, the nails are cut, the teeth are cleaned and the hair plaited (im Lande des Muata-Jamvo).

Digitized by Google

Feſttag von der florentiniſchen Akademie (Lorenzo's de Medici) gefeiert. Die Lehre der Thretopſychiten wurde vom Papſt Leo (1573) verdammt. Die Lehre der Pſychopannychie fand ihre Ausbildung bei den Anabaptiſten oder (nach Calvin) Katabaptiſten. Anathaſius beſchuldigt den Photius (als animas autem duas*) mortalium dicentem) in die vom Concil (870 p. d.) anathematiſirte Haereſie gefallen zu ſein.

Wenn in Congo bei einem Todesfalle die Hütte ausgefegt oder niedergeriſſen wurde, ſo geſchah dies theils, um ein Zurückkommen des Geiſtes zu verhüten, theils, um bereits das Ausfahren der Seele zu erleichtern, wie zu ſolchen Zwecken (ſ. Wuttke) auch in manchen Theilen Europas noch Thür oder Fenſter geöffnet werden. Every bolt and lock in the house is unfastened, otherwise they believe the departure of the soul is hindered (Whitcombe) in Lidford. Vor dem Einſcharren pflegten die Californier den Todten (damit ſie nicht wieder auferſtänden) den Rückgrat zu zerbrechen und ſie in eine Kugel aufzurollen. Oftmals legten ſie den Verſtorbenen Schuhe an, um ſie zum Reiſen oder Fortgehen fertig zu machen (Baegert). Alles gebrauchte Eigenthum (außer gemeinſames) muß dem Ho in das Grab mitgegeben werden, und Vornehme enthalten ſich oft des Gebrauches neuer Sachen, damit ſie nicht bei ihrem Tode zerſtört werden (in Neuſeeland). Das fernere Schickſal der Seele wird dann nach den Vorſtellungen vom Weltgebäude

*) *ὅτι δύο δεῖ κτήσασθαι τὸν ἄνθρωπον ψυχάς, φασί* die Meſſalianer (ſ. Damasc.). The Makololo believe that when they die, their souls enter other bodies and live again (Chapman).

Digitized by Google

ein verſchiedenes ſein, und bei Lehren der Metampſychoſe auch zu Einkörperungen in Thierleiber*) führen, wie ſie bereits während des Lebens ſtatthaben können.

Eine Präſervirung**) der Leichen, wie in Aegypten, Peru u. ſ. w., fand ſich in Florida, indem (nach de la Vega) in dem von (zum Theil achtfüßigen) Rieſen bewachten Tempel von Talomeco längs der Wand Holzkiſten aufgeſtellt waren, mit den als Mumien beigeſetzten Leichen der Caciquen. Am Bonny wird am Kopfende (in Congo früher am Kopf- und Fußende) eine Oeffnung gelaſſen, um den Todten Speiſe und Trank hinabzuſchütten.

Dem (mit dem Gewitter oder Donner identiſchen) Gott opfern die Heiden Baghirmi's an einem heiligen Pfahl (aus dem Holz der Habila oder des Kurro), durch regelmäßig theilweiſe Entfernung der Rinde geringt (Nachtigal). Den

*) Potest enim fieri, ut ex humorum vitio et atrae bilis excessu, affectus quidam lupini mentem occupent. Unde et medici *λυκώμα* seu *λυκανθρώπιαν* inter morbos memorant, apud Arabes chatrab, ex simili vitio nonnulli canes, leones et alias bestias esse putant. Die Verehrung der Büffel war (bei den Indianern) dem unſichtbaren Geiſt, als Thiertypus, gezollt (ſ. Bancroft). Der Indianer bezeichnet das urſprüngliche Thier einer jeden Klaſſe als den älteren Bruder (Le Jeune).

**) Aegyptii, periti sapientiae, condita diu reservant cadavera, scilicet ut anima corpori sit obnoxia, nec cito ad alios transeat. Romani contra faciebant, comburentes cadavera, ut statim anima in generalitatem, id est, in suam naturam rediret (Servius). Antiquissimum sepulturae genus id fuisse videtur, quo apud Xenophontem Cyrus utitur; redditur enim terrae corpus et ita locatum ac situm, quasi operimento matris obducitur (Cicero). The choradeiras (professional mourners) throw quantities of aqua benedicta into the grave (in Santjago), repeating their office.

Digitized by Google

Vampyren wird ein Pfahl durch's Herz geschlagen, um das Wiederkommen zu verhüten, und so das ὀόρυ ἐπενέγκειν (hasta transfigere) auf dem Grabe Ermordeter. Wie Arnkhel auf dem Grabe seines Vaters (nach der Eyrbyggiasaga) einen hohen Hügel häufte, um sein Wiederkommen zu verhüten, und Antor's Mutter über den mächtigen Geist ihres Sohnes, damit er nicht hindurchbreche, werden Steinpfeiler auf die Gräber gesetzt. Gottes Symbol*) ist ein heiliger Pfahl aus dem Holz der Habila (bei den Heidenstämmen Baghirmi's), dem Opfer gebracht und Felle aufgehangen werden (Nachtigal). Am Gabun wird der Sarg aufrecht gestellt und in Senegambien begräbt man die Griots aufrecht in Bäumen.

Die Zulu lassen die Gräber ihrer mit Schätzen**) begrabenen Häuptlinge bewachen, und Mitchell fand (in Australien) ein bewachtes Grab am Lachlan-Fluß, indem ein Verwandter dort schlief, bis alles Fleisch verwest sei (1835). Guntramn wurde (nach Gregor von Tours) wegen Beraubung des Grabes eines Verwandten bestraft. Hroar

*) The wizard brings the great Giagai Casangala, a weapon resembling a hatchet, and bids him be strong, for his mokisso is with him (nach Battel) [wie der Chnob dem ägyptischen König präsentirt wird]

**) Cum pretiosa una cum urnis gentilicium defoderentur, fures iis insidiati sunt, eaque saepius detecta abstulerunt, saepius falsi sunt, et pro thesauro carbones invenerunt, unde apud plebeculam adhuc rumores de thesauris ardentibus et carbonibus in locis sepulchralibus existentibus, qui summo silentio collecti in aurum commutentur (Eckart).

Digitized by Google

gelobte beim Julmahl, das Grab des Viking's Sote aufzubrechen und Hörd ſtieg für erſtes Ausſuchen der koſtbaren Stücke zuerſt hinab (nach der Hördes und Holmveria Saga). In Corisco wird Nachts begraben, um das Auffinden zu verhüten (wie bei den Gothen).

Nach Tobler ſind in Jeruſalem faſt alle Frauen hyſteriſch.*) Unter den Frauen der Wotjäken wird (nach

*) A very common complaint among these people (auf Ikaria der joniſchen Inſeln) is hysterics, which appear in an infinite variety of shapes, often producing such extravagant gestures, as to make the ignorant believe the patient possessed of the devil. In these cases, the priest is called to frighten the demons and to send them to their lurking places (i. Hennen). The frequent invocation (of Zikr by the dervishes) renders the breath of man additionally holy and gives to it a spiritual or superhuman power (Brown). Les cordicoles aiment mieux adorer un morceau du Christ, que le Christ tout entier (i. Tiſſot). When the priest of Fahe-gehe (split of as a man with a peculiar sort of mind or soul) speaks (on consultation of the oracle), he begins (with his hands clasped before him and his eyes cast down) in a low and very altered tone of voice, which gradually rises to its natural pitch, sometimes above it. The declarations of the god, he speaks in the first person. On some occasions his countenance becomes fierce, his frame is agitated, the perspiration breaks out, his lips are convulsed, tears start in floods, the breast heaves with great emotions and his utterances are choked. Having become calm, he takes a club, fixing his eyes on it, and after having struck the ground, the god leaves him (in Tonga). Two terms are used to express the word dream (in Algonquin), Inabundum (referring to that panorama of sensations presented to the mental vision during sleep) and Apowa (a sacred dream). The jebi is a ghost or apparition and the mind is called inaindum. Otschichaug is the soul after its dissolution. Beaucoup de tribus avaient des formules de prières qu'elles employaient régulièrement et avec ferveur, particulièrement avant d'entreprendre une chasse ou une guerre (ſ.

Digitized by Google

Jonin) Hysterie sehr häufig unter den entwickeltsten Formen gefunden. Nach Roser ist fast jedes Hottentottenweib von Gnadenthal hysterisch. In Java steigert sich Hysterie (nach Heimann) leicht zu ekstatischen Zufällen. In Peru ist Hysterie (nach Smith), in Brasilien (nach Sigaud), in Mexico (nach Jourdanet) häufig.

Zeigen sich Niedergeschlagenheit, Träume, Schreien und andere Vorstadien (Twasa) des Prophetenthums (bei den Kaffern), so opfert der Hausherr und bringt dem Candidat (mit einer Ziege zur Gabe) zu einem alten Seher, damit er ihn zum Prophetenkinde erziehe. In ihrer Krankheit lernte Johanna de la Mothe Guyon die Engelsprache, welche in einem unaussprechlichen Gefühl bei dem tiefsten Stillschweigen bestand. Sobald Combe in's Zimmer trat, verloren Beide die Sprache, dessen ungeachtet theilten sie sich Alles gegenseitig mit und sie brachten Stunden lang im süßen Gefühl ohne alle Sprache zu (Ideler) [buddhistischer Himmel]. Die Gicker (Gucker oder Seher) sehen (bei Crefeld) Sterbefälle, Hochzeit, Truppenzüge u. dgl. im Voraus (s. Brentano). Bei der Wodabscha (Vereinigung) meinen die Häuptlinge der Wallo-Galla Offenbarungen zu erhalten (unter Tabackrauch mit dem Genuß von Kaffee und Tschat), wie die Japaner in ihren Theekränzchen (Cha trinkend).

Der böse Geist oder Atshem (der Nasquapees) wandert als Riese umher. Die Zauberer (kreuzbeinig sitzend)

Cartier) unter den Indianern (Amerikas). Les Marabouts (mrabeth ou lié) sont les gens liés à dieu (s. Clamageran) [religio].

Digitized by Google

erſchüttern die Hütte in Meditation. Der Angekok fährt an einem Riemen zu den ſtillen Wohnungen empor, die dicken Weiſen (Angekok Poglit) zu befragen (Doxo im Spiegel geſehen). Der verzückte Lappe, der auf alle begehrte Sachen (wenn auch etliche hundert Meilen davon geſchehen) innerhalb 24 Stunden antworten kann, bringt zur Beſtätigung ſeines Zeugniſſes (nach Olaus Petri) ein Meſſer, Schuh, Ring oder etwas Anderes, das dem, der ihn gedungen, wohl bekannt iſt, mit ſich (ſ. Scheffer). Der Kranke muß erſt dem Trommelſchläger des Lappen einen ſilbernen oder meſſingenen Ring auf den Arm ſtecken, worauf er erfährt, welches Thier zu ſchlachten ſei. Die Viſion im göttlichen Hellſehen (in welchem das menſchliche Ur-ich, als Ding an ſich, ſich ſelbſt durchſichtig wird) iſt: die Selbſterklärung des Geiſtes, der die Schlüſſelgewalt der Geheimniſſe des Alles in ſich trägt, in dem Maße, wie er ſich durch Religion, durch Weisheit und Tugend der ſchaffenden Natur Gottes in ihrer Offenbarung nach Innen und ihrer Verwirklichung nach Außen anzunähern vermag (Troxler). Die Idee, Abführmittel genommen zu haben, wirkt oft, als ob es geſchehen (ſ. Fichte).

Vor einem Kriege ſchläft der Zauberer (in Neu-Caledonien) auf dem Kriegsſtein (Apeï-paït oder Tiarik) für Orakel*) (Patouillet). Dann wird der Kriegshäuptling

*) Les oracles rendus par les ames des morts (chez les Grecs) avaient perdu peu à peu leur crédit par l'établissement des oracles parlants (Fréret). Den Juden war verboten (in der Evocation der Todten) die Oboth und Zauberer zu befragen. No one but an Argive could

Digitized by Google

(Damé-paït) ernannt. Zum Ueberfall werden Büſche getragen (la forêt mobile de Macbeth). Die Ganga ſehen den Endoxe im Spiegel des benagelten Fetiſch. In der Nähe von Hohenſtein giebt es einen Oberhexer,*) der hat einen Spiegel, in welchem man die Hexe ſehen kann, von der man behext iſt (ſ. Toeppen).

Entweder wird das Wachsbild (der Atzmann) in die Luft gehängt, oder in's Waſſer getaucht, oder am Feuer gebäht, oder mit Nadeln durchſtochen unter die Thürſchwelle vergraben, und der, auf welchen es abgeſehen iſt, empfindet

---

worship in the temple of Here of that city, and a man must be an Athenian to worship Athene at Athens (Barker). Die Nyam-Nyam, die Gott als Gumbah (Blitz) bezeichnen, reiben zum Augurium (das aus dem Bengye-Eſſen der Hennen oder dem Waſſertauchen der Hähne hergenommen wird) die Borru-Hölzer (ſ. Schweinfurth). Wenn die Krazno lutki (Unterirdiſche oder Würmer) im Bauche des Menſchen ihr Weſen treiben, giebt es ſich durch Leibesbeſchwerden kund (bei den Maſuren) und dem Gehör durch ein froſchartiges Quaken und Gurgeln (ſ. Toeppen). Ut taceam de crepitu ventris inflati, quae Pelusiaca religio est (Hieronymus), als „ein petit Jupiter tonnant," wie Terrin den „dieu Pet" nennt. Aegypti non Serapidem quam Crepitus, per pudenda corporis emissos existimant (ſ. Min. Fel.).

*) Der Maſure unterſcheidet zwiſchen Bozy pratek (Gottesſtäbchen) oder Donnerkeulen (den kleinen fingerförmig geſtalteten Kieſelſteinen) und Piorunowy klin (Donnerkeule) oder der ſteinernen Streitaxt der alten Preußen (Toeppen). Zum Schutz gegen drohende Gewitter ſteckt man (in Angerburg) den Finger durch das Loch des Donnerkeils, um den Stein umzudrehen und dann an die Stubenthür zu werfen (ſ. Piſanski), und wenn ſich Blut mit Milch miſchte, wurden die Kühe durch das Loch des Steines gemelkt (1707). Cultros a nostratibus redemtos, nominant Itaquice, vulgo alias e petra faciunt, etiam vocant Itaque, item ex Arundine quos dicunt Toquoaquice (Marcgrav) in Braſilien. In der Provinz Scella (Angola's) wurden (nach Cavazzi) halbdurchſichtige Steine gefunden (Tary-y oder Donnerſteine), die vom Himmel gefallen vermuthet wurde [Plinius], und ſo Steinbeile in Cumaſſie.

Digitized by Google

alle Qualen des Bildes (ſ. Grimm). Zum Zauber wurde das Wachsbild getauft (nach Berthold). Das Phylacterium, wann es auf der Stirn getragen wird, iſt es aufgewickelt und hänget zwiſchen den Augbräunen (bei den Juden) [Antillen].

Am Anfang der Dinge gab es (nach dem Koranas) nur den Dios genannten Menſchen, der aus der Khaus genannten Gottheit (in der Geſtalt eines Felſen, neben welchem ſich der Gott Thu-Khuap und der hinkende Gott Kauna findet, der die Menſchen quält) geſchaffen war und ſich mit einem flachen Stein (als ſeiner Frau) vermählte. Iſt Zeus das neuentſtandene Sein, ſo iſt Zeus nächſte Schöpfung, als entſtandenes und zwar als das vollendetſte, entſtandene Sein die erſte Daſeinsſtufe (nach Plethon), und die dazu gehörigen Götter zweiter Ordnung (ſ. F. Schultze) [Tahiti]. Die Seligkeit der Götter im überirdiſchen Raum (*τόπος μετακόσμιος*) verlangte (nach Epikur) Freiheit von jeder Sorge*) (und alſo keine Einmiſchung in das Irdiſche), wie bei den Eweern. Die Noro (Gottheit) der Monbuttu wohnt im Himmel. In Manjuema, wo die Frauen ein Grasſtückchen im Naſenknorpel (nach Livingſtone) tragen, wird der gute Geiſt als Ngulu (der Große), der böſe (in der Tiefe wohnend), als Mulumbu verehrt.

*) Nihil enim agit, nullis occupationibus est implicatus, nulla opera molitur, sua sapientia et virtute gaudet (der Gott der Epikuräer). The Mota people believed in a supreme god, called Ikpat, who had many brothers (ſ. Patterſon). According to the Soofees it is god, who fixes the will of man (Brown). Duo solummodo esse, quae nullo modo possint definiri, deum, vice atque materiam (Erigena Scotus).

Digitized by Google

Die Eſſener hatten verboten nackt zu gehen (ſ. Clem. Al.), wegen des Alles ſchauenden Himmels. Die vorbuddhiſtiſche Natur-Religion der Tibeter (in Verehrung der Berge und Flüſſe mit Vergötterung der verſtorbenen*) Ahnen) heißt Pön (der einheimiſche Glaube) [Pona und Phram] oder Bon. Der Himmel hieß Tekerekadatemba oder gebogene Erde (aena oder Oben) in Californien (Baegert).

Auf den Marianen galten Puntan und ſein Weib (ohne Eltern erſchaffen) als Ahnen**), die aus ihren Leibern Alles gebildet, Himmel und Erde aus der Bruſt, Sonne und Mond aus der Augen, Regenbogen aus der Augenbrauen u. ſ. w. (Strobach). Adam war geſchaffen mit dem

*) Die Stufenleiter vom Thier zum denkenden Menſchen ſetzt ſich (nach Bonnet) im andern Leben fort. Weil nur in der Seele des Menſchen der „Gedanke der Ewigkeit" ſich zum erſten und einzigen Male auf Erden erſchließt, muß auch eine das Leibliche überdauernde Entfaltung nicht nur als möglich, ſondern als hinreichend begründet zugegeben werden (ſ. Carus). Nach Weiß gehen die gewöhnlichen Seelen zu Grunde, und ſo werden die des Volkes vom Atua gefreſſen. Les êtres intelligents créés éprouvent le besoin d'animer des corps (Dupont de Nemours). Nach Bergerac († 1655) giebt es unendliche Welten in der unendlichen Welt. Der Begriff (eine allgemeine Vorſtellung oder Repraesentatio universalis) iſt die erkannte Sache (ſ. Drobiſch).

**) Papa (la fille de Kukalamehu et Kahakauakoko) et Vakea furent les ancêtres de la race havaiienne. Kukauakahi naquit de la tête de Papa et devint dieu (en Hawaii). Il naquit de Papa et de Vakea (en Hawai) un enfant mou, semblables aux membranes de la déliverance et ils enterrèrent cet avorton dans la terre, où il poussa et devint Kalo (Colocasia esculenta). Vakea cracha à la figure de Papa et ils furent divorcés (Remy). The souls live in Mungultanna (according to the Parnkalla). The soul (wilya) is believed by the Port Lincoln natives to be removed to some island, there to be changed into a white man (Schürmann).

Digitized by Google

Unterpfande der Unſterblichkeit (wenn er nicht geſündigt), *ἐν ἀῤῥαβῶνι τῆς ἀθανασίας ὁ θεὸς τὸν ἄνθρωπον ἔπλα στούργησεν* (Photius). Nach Delormel hat die Welt mit einem immerwährenden Frühling begonnen.

Photius beſtreitet die (aus Joh.) gezogene Anſicht, daß der Teufel einen Vater hat (ſ. Hergenröther). Als Jehovah mit den himmliſchen Heerſchaaren darüber berath, den König von Iſrael durch Täuſchung im Feldzug gegen Syrien zu vertilgen, ſieht Michäas in ſeiner Viſion den Geiſt (Ruach) als Lügengeiſt in den Mund der Propheten hinabgeſandt werden. Die Tii, wenn die Lebenden beunruhigend, heißen Varua (auf Tahiti). Neben dem Gualichu oder böſen*) Geiſt verehren die Ranqueles den guten Gott, als Cuchauentru (großer Mann) oder Chachao (Allvater).

In Quioco wird Caanda als guter, Muquixi als böſer Gott verehrt (Valdez). Der Prieſter (Botakimaaon) iſt (auf Fernando Po) der Vermittler mit der Gottheit oder Rupe (neben dem Teufel oder Maaon) durch die Schlange Kukaruko oder Bukaroko. Die Maraver verehren die Muzimos**)

*) The chief malignant deity of the Nagas is Rupiaba (with one eye in the middle of the forehead). Nach Roskoff iſt Azazel die Perſonification der abſtracten Unreinheit gegenüber der abſoluten Reinheit Jahve's.

**) Die in Braſilien geborenen Europäer heißen Mozombo, die dort geborenen Neger Criolo, das Kind eines Europäers und Braſilianerin Mameluco, eines Europäers und Negerin Mulato, eines Braſiliers und einer Negerin Curiboca und Cabocles (ſ. Margrav) 1636. Die echten Neger bewohnen nur die Weſtküſte bis zum Meerbuſen von Guinea und den Sudan bis öſtlich nach Kordofan (ſ. Kerſten). A Hausa-man is called Bahause (Hausawa im Plur.). Muarabu, an Arab (Plur.

Digitized by Google

oder Seelen der Vorfahren, von denen die guten in die Inhamazarumbo (Pſammophis moniliger) genannten Schlangen (der Arungos oder Hausgötter) wandern, die böſen in die Canbue (canis abuſtus) oder Tica (Quizumba oder Hyaena crocota). Die Schuld der Hexen (Fite oder Muroi) wird durch das Muave bewieſen (ſ. Peters).

Wenn Baegert die Californier fragte, ob ſie nie daran gedacht, wer Sonne und Mond gemacht haben möge, ſie erhalte und regiere, antworteten ſie mit vâra (nein). Das Nachdenken der Eskimo äußert ſich in den zu ihrem Beſtehen nöthigen Geſchäften, und was damit nicht unzertrennlich verbunden iſt, darüber denken ſie auch nicht nach (Crantz). Horaz läßt ſich in den Oden durch einen Donnerſchlag zu den Göttern bekehrt werden [Paulus, Luther]. „Manu (mit abgeleiteten Menſch oder Mennisc) bedeutet (ohne Bezug auf das Geſchlecht) den Denker oder das verſtändige Weſen, von man (denken oder ſich erinnern)." Die Slovenen laſſen den Menſchen aus dem Schweißtropfen entſtehen, welcher Gott von der Stirn auf die Erde fiel (Krek).

„Er fängt an ein Menſch*) (d. h. ein Grönländer) zu

Waarabu) im Kiſuahiti (Krapf) [Marabuten]. „Je ne sais pas" serait un aveu d'ignorance pas trop plat, la généralité préfère avoir recours à l'interrogation: „sais-je?" (Caſalis) in Seſuto [Quiensabe?]. Bobo im Mpongwe bezeichnet wild.

*) Les districts des Lemlem sont situées au sud du fleuve Ganah, les districts de Kouga vers le Sud-Ouest, ceux des Bedjat, Tamim et Demdem au-delá vers le sud, jusqu'à l'Equateur et au delá. A l'ouest des districts des Tamim sont ceux des Sefaquis, la plupart de ces peuples sont sauvages, ne confessent aucune re-

Digitized by Google

werden," ſagen die Grönländer, wenn ſie einen ſtillen, eingezogenen Europäer ſehen (ſ. Kölbing).

Die Prieſter der Californier legten den Familien oft Enthaltungsgebote (zu Faſten) auf oder ſie ließen zur Buße einen Weg auf einen Hügel bauen, damit der zum Beſuch herabkommende Geiſt einen ebenen Pfad finde mit gelegentlichen Steinhaufen, darauf zu ruhen (Vengas) [Java]. Zuweilen befehlen ſie, to throw themselves down from a precipice, was geſchah though they must be necessarily be dashed to pieces [Hyperboräer, Kamtſchadalen]. Die zur Enthaltſamkeit verpflichteten Prieſter der Algonkin auf Manhattan-Island durften ſelbſt nicht von einer verheiratheten Frau bereitete Speiſen eſſen. Schaden gewiſſe Speiſen den Frauen, ſo haben die Nerrim-Innuit (Inhaber der Speiſen) dieſelben gereizt, gegen die Enthaltungsmaßregeln zu fehlen; bei den Eskimo (Cranz). Innerterriſock, der, welcher verbietet, weilt in der Luft (bei den Eskimo). The Kheriahs (in Manbhum) do not eat the flesh of sheep and may not even use a woollen rug (Ball). Die Chevas ſind die Herren des Landes und die Tumbucas Anſiedler, denen nicht erlaubt iſt, ſich anders als mit Fellen oder Nhandas (aus Baumrinde verfertigten Tüchern) zu bekleiden.

Pfleiderer findet im Gelübde „ein beſonders lehrreiches Beiſpiel des naturwüchſigen Zuſammenhanges zwiſchen Frömmigkeit und Sittlichkeit". Am Gabun verbieten die Ruuda.

---

ligion et ont à peine une language, ils ressemblent plus aux animaux, qu'aux hommes (nach Dimishqui) 1300 p. d. (ſ. Mehren).

Digitized by Google

An der Loango-Küste ist Tschina (der Tanz) mit Tschinna, die verbotene Sache (der Quixilles) verbunden. Die Sittengesetze, an welche der Mensch gebunden ist, gehören mit zu dem constanten, ewigen Theil seines Wesens (s. Zange). Nach Eschenmayer ist das Amulet (wie von der Seherin von Prevorst verliehen) „eine heilige, mit der Kraft und dem Namen des wahren Glaubens ausströmende Ziffer der Naturgeschichte" (1830). Der Zauberer räth der Frau (die einen Sohn zu gebären wünscht) keine Frauenarbeit während der Schwangerschaft zu verrichten, Waffen zu tragen u. s. w. (in Neu-Caledonien).

Wer bei den Polen überführt war, nach Septuagesimä Fleisch gegessen zu haben, wurde mit Ausreißen der Zähne bestraft (nach Thietmar). Die Leute des Häuptlings Bango weigerten sich Rindfleisch zu essen, da sie glaubten, daß das Rindvieh den Menschen nahe stände und in seiner Heimath wie Menschen lebe. Die Tabulae votivae wurden versiegelt an die Knie der Götterbilder geheftet und später vom Aedituus geöffnet. Eine Frau der Eskimo lebte nur von Vögeln, sich des Wallroßfleisches enthaltend, weil ihr verstorbener Gemahl (nach den Angekoh) in ein Wallroß eingefahren (Hayes).

Bei unwissentlichem Bruch seiner Quixille*) soll es vor-

*) There are certain things and acts, to which every Malagasy idol is supposed to have a dislike or antipathy; such objects or practices are called its fady (s. Sibree). Marangigoana non significat numen, sed animam a corpore separatam vel aliud quid, instantem mortem praenuntians, ipsis Brasilianis non satis notum et tamen illud vel maxime timent, ita ut interdum imaginario et vano illorum terrore subito exanimentur (Marcgrav) In Madagascar

Digitized by Google

kommen, daß der Neger aus Angst stirbt. Viele Leute haben davor solche Angst, daß sie schon darum krank werden und sterben (vor dem Todtsingen) in Masuren (Toeppen).

Von dem Chitombe (in Congo) wird aus früheren Zeiten erzählt, daß er seinen Verehrern das Feuer verkauft habe, und die geheiligte Anzündung desselben hängt dann mit den Ceremonien periodischer Feuerlöschung zusammen, wie sie in Mexico und Peru sowohl, wie auf Delos, in Sibirien, Persien u. s. w. geübt wurde. Kommt der Gesandte des Herrschers von Monomotapa zu einem Vasallenfürsten, so muß alles Feuer erlöscht werden, um neues von den durch den Gesandten (im Auftrage seines Herren) angeschlagenen zu erhalten (Melisantes). Der Fürst Buro beherrschte (nach Dapper) die (von Monomotapa abhängige) Landschaft Toroka oder Torea (Butua oder Buttua), die sich (mit der Simbaoe genannten Festung) bis zum Fluß Magnise oder heiligen Geist-Fluß erstreckte. In Maytachony (im Innern von Sofola) predigte Elcadye oder Ismiel (nach Thevet) mille hérésies, qui participaient de la religion catholiques de l'idolatrie et du Mohametanisme ensemble (1575).

Nach den (jüdischen) Sabbatianern hatte sich aus dem göttlichen Schooß (dem Alten der Tage) eine neue göttliche Person entfaltet, welche die Ordnung der Welt wieder her-

---

schreckt das Fetch vor dem Tode und zum Tode (wie in Schottland). In der abyssinischen Familie, der Leber (von den Vorfahren her) verboten war, sah Munzinger durch den unbewußten Genuß derselben einen Knaben krank werden (s. Hildebrand).

Digitized by Google

zuſtellen im Stande ſei, wie ſie im Plan der göttlichen Vollkommenheit gelegen. Dieſe neue Perſon ſei der heilige König (Malka Kadiſha), der Meſſias, der ausgebildete Urmenſch (Adam Kadmon), der das Böſe, die Sünde, den Fall der Geiſter aufzehren und die verſiegten Gnadenſtröme wieder in Fluß bringen werde (ſ. Grätz). Samuel Primo, welcher die Sendſchreiben und Regierungserlaſſe im Namen des Meſſiaskönigs ausfertigte, ſetzte öfter als Unterſchrift: „Ich der Herr, neue Gott Sabbataï Zewi" († 1680). Die ſtrenge Sabbathverehrung verbot mitunter ſelbſt das Feuermachen.*) An der (von Vorüberfahrenden verehrten) Fetiſchſpitze des Okanda fand ſich (nach Aymes) immer eine brennende Lampe.

Unter den bei Port-Eſſington beobachteten Kaſten der Manjar-wuli (der Erdentſprungenen) und der Mambulgit (der Netzſtricker) wurden die Manjar-alli vom Feuer hergeleitet (ſ. Eyre), wie indiſche Agni-cola. Dort tödtet der böſe Geiſt die Menſchen in Erſcheinung der Sternſchnuppe (ſ. Macgillivray), während man ſonſt in dieſer die von der Gottheit gegen die Dämonen geſchleuderten Geſchoſſe ſieht. Nach Anſicht der Auſtralier am Swan-River waren die Magellaniſchen Wolken der rückſtändige Rauch eines großen Feuers, das in der Vorzeit von den Stämmen bei Perth angezündet ſei (ſ. Stokes). Die Stämme am Bogan näherten

*) The Jews of Aleppo so strictly observe the sabbath, that they do no business on that day, and allow no fires to be made in their houses, except in case of sickness and even then it is generally done by a Christian servant. The poor people on such occasions are assisted by Arabian women, who cry along the streets: „fire to sell". This is done every sabbath (ſ. Adams).

Digitized by Google

ſich Mitchell mit grünen Zweigen, wie „the Grecians used to supplicate“. Sonſt mußten die Geſandten offen klaffende Wunden tragen, und ſo lange dieſe nicht vernarbt waren, blieb ihre Perſon unverletzlich.

Bei Unterſtützung der Staatsgewalt wird die Hülfe der Prieſter beſonders im Kriege*) geſucht, ſei es die eigenen Truppen durch Gebet zu ſtärken oder die des Feindes durch Fluch zu ſchlagen, ſei es waffengefeſtete Schutzmittel zu verleihen oder die Wege durch den Zauberwedel zu öffnen (wie bei den Campocolos). Die Erbfolge hält, wie anderswo, auch in Afrika vielfach die Beziehung zwiſchen Onkel und Neffen feſt. Die Verwandtſchaften**) führen im Verengerungsprincip die Colleterallinien auf die directe Reihe der Aſcendenten und Deſcendenten zurück.

*) Au temps de guerre la Cherubim (la Sakinah) sortoit de l'Arche sous la forme d'un vent très-impétueux qui fondoit sur les ennemis des Israélites et qui les defaisait entièrement (ſ. Herbelot). The aboriginal races (in India) worship power in every shape, to avert danger (Briggs). The Gangas or Quibamdas (priests or sorcerers) hold high rank at court (of the Jaga). In Maſuren (ſ. Toeppen) werden auch die Komödianten (Seiltänzer) für Hexenmeiſter gehalten, die Augenverblendniß bewirken (omaniene).

**) Usque ad quartum gradum omnes fratres vocant nomine n Pangui (frater). Sicut etiam Avunculus ex parte Patris dicitur quoque Esse (Pater) et in plur. Masse. Similiter et Matrua ex parte Patris dicitur Esse rianquentu (in Congo). Nepotes filii fratris Patris vocantur Muana (filius), plur. Ana. Nepotes filii sororis Matris eodem modo Muana. Sed quando sunt filii fratris Matris tunc vocantur Anaançaçi (ſ. Bruſciotti). Quando dicunt Meae Matres solum intelligunt de Matre immediata et mediata, id est Matertera, non autem ulterius, Anguazame (N'Guame, mater mea) dicentes (N'Gua, mater). Matertera ex parte Matris (N'Gudi) ipsomet nomine matris usque ad quemlibet gradum (N'Gudi, mater).

Digitized by Google

Wie ärztliche wird auch andere Kunstfertigkeit sich Ansehen verschaffen und bei erblicher Ueberlieferung eine Art priesterliche Abscheidung hervorrufen, wie in anderen Handwerken, und so besonders in den Schmieden, die vielfach in Afrika als Priester fungiren, und wie andere Ceremonien, besonders die der Trauung (im Kaukasus und in Gretna Green) mit ihrem Hammer weihen, während sich in Madagascar z. B. in der erblichen Schmiedekaste der Zanakambony das Recht königlicher Leichenbestattung bewahrt. Nächst zu ihnen stehen, wie in Tonga, die Zimmerleute oder deren Erweiterung in den Baukünstlern geheimer Ordenswissenschaft (anfangs die Herstellung der Brücken, dann die der Tempel und Kathedralen betreffend), aber wie alle Superiorität leicht argwöhnischen Neid und Haß erweckt, so werden dann wieder die Aerzte als Giftmischer oder Zauberer verfolgt, und Schmiede mit den Zimmerleuten mögen in unreine (verachtete) Kasten verwiesen werden (wie in Kunawar). Nach dem Hexenhammer übertreffen die zauberischen Hebammen alle anderen Hexen an Lasterhaftigkeit. Im Jahre 1521 wurde in Hamburg der Arzt Beythes, der ein von der Hebamme aufgegebenes Weib glücklich entbunden hatte, verbrannt. So mögen Brahmanen aus ihrer Heiligkeit zu bettelnden Gauklern herabsinken, mit deren Beschäftigung sich dann leicht ein Vagabonden-Leben verknüpft, obwohl im Jargon geheimverständliche Sprache erhalten bleibt. Aus seinen Beobachtungen der Zigeuner in Aegypten und der Türkei (besonders auf griechischen Inseln) schließt Thevet, daß die in Frankreich gefundenen der Mehrzahl nach Umher-

Digitized by Google

streicher aus dem Lande selbst seien, unter denen sich hie und da einige Valachen fänden, et tous apprennent un même jargon, avec lequel ils s'entretendent, comme larrons de foire.

Ursprünglich war das Land am Zaire von Affen (Mfonse) bewohnt, die dorfweise im Walde zerstreut lebten (wie in Mayombe). Da sie aber die Verehrung Gottes (Zambi's) vergaßen und ihn sogar schmähten, indem sie, unter Emporkehrung ihres Gesäßes, die Verwünschung Kindia anguaka ausstießen, so gerieth derselbe in Zorn und verwandelte sie in zottige Thiere mit wackelndem Gange, die jetzt behausungslos in den abgelegenen Theilen des Waldesdickicht hausen. Dann beschloß Zambi Menschen*) zu schaffen, und rief zunächst zwei Paare in's Leben, Nomandamba und Mandele oder Mundele, jeden mit einem Weibe als Gattin, und wies ihnen ihren Wohnsitz neben einem Brunnen an. Dann übergab er ihnen zum Hausthier einen Hahn (Susu-ambakala), und als derselbe am Morgen früh zu krähen begann, erwachte zuerst der jüngere Bruder, der sich rasch vom Lager erhob und in den Brunnen sprang, in dem er sich weiß wusch (als Mundele). Als der Langschläfer später aufstand, fand er nur noch schmutziges Wasser im Brunnen und blieb dasselbe schwarz (als Noman-damba). Alles auf

*) Die Kanga und Loango haben eine Tradition von einer allgemeinen Vertilgung des menschlichen Geschlechts (durch Himmelseinsturz), worauf ein neues Geschlecht geschaffen wurde (Oldendorp).

Digitized by Google

der Erde im Pflanzen- und Thierreich ist von Zambi geschaffen, und die stets erneuten Keime dieser organischen Wesen kommen mit dem Regen auf die Erde herab.

Der Himmel (Usulu) ist in drei Zimmer getheilt, von denen das eine durch Sa-Manuela (die Muttergottes Santa Maria) bewohnt ist, die andern beiden durch ihre Söhne, Deso (deva-Su der Gott des Himmels) und Zambi-apungu. Anfangs starben die Menschen nur für einen Monat, indem sie in einen langen Schlaf fielen, und dann mit der Verjüngung des Mondes wieder auflebten. Als jedoch die Mutter Zambi-ampungu's gestorben war und Deso die Bitte ihres Sohnes, sie wieder aufzuwecken, nicht erfüllen wollte, erzürnte sich Zambi-ampungu und entschied nun, daß fortan auch alle gestorbenen Menschen im Tode verbleiben sollten.

Dies ist die Version der Mussorongho, wogegen in Kakongo Folgendes erzählt wird:

Als Himmel, Erde und Meer geschaffen war, hielt es Zambu-ampungu (der höchste Gott) nicht für gut, daß die Erde leer sei, und er beauftragte deshalb den Untergott Zambi (derselbe, der in die Besessenen oder Umkullu eintritt und aus ihnen redet, sich also in der Seele manifestirt) Menschen herzurufen, und diese wurden paarweise in die verschiedenen Länder hinabgesandt. Als sie sich nun rasch vermehrten, und bei Mangel jeder Ordnung Streit und Zwist ausbrach, schien es angemessen, eine Regierung einzusetzen, und Zambu-ampungu enthüllte sich im Traum (loto) dem ältesten Greis, ihm verkündend, daß er ihn durch die Kronmütze zum König (Umtinu) einsetze und mit dem Scepter

Digitized by Google

(Chimpava) belehne, daß er ihn damit jedoch auch für Alles, was auf der Erde geschehe, verantwortlich mache und Rechenschaft von ihm fordern würde. An solchen Plätzen des Landes, wo sich dämonische Kräfte manifestirten, die also als Sitz eines Fetisches bekannt waren, setzte der König die Ganga des Bodens oder der Erde (Ganga Umkissie insie) ein, damit sie hier die Aufsicht führten, und ihm wieder für die Thaten der Menschen verantwortlich und zur Rechenschaftsablegung verpflichtet blieben. Die übrigen Ganga haben sich mit den Fetischen, denen sie dienen und die sie zu verwenden vermögen, auf Privatwegen in individuelle Beziehungen gesetzt. Die wichtigste Aufgabe der Priester ist die Regulirung der Witterung, und früher standen die Scingilli*) oder Regenmacher (in Sogno) unter dem (unsterblichen) Ganga Chitome. In Esseno wurde der Chitome Scingilla (Gott der Erde) auf einem Steinsitz am Fluß (mit seiner Concubine) verehrt.

Zambi-ampungu schuf (am Zaire) seinen Sohn Bomba-Kinu, der mit seiner Frau (Kinganga-Kinu) als Sohn (in Nimimi) Matela zeugte, der das Wasser trinkbar machte. Ihm gebar seine Frau Pansansombe zuerst die Söhne Tokoko (der den Wald hervorrief), Kiwandii (Herr der Palm-

*) Les Gangas ou les Prêtres nommés Sanghillis (dieux de la terre) ont un supérieur ou un Souverain-Pontife, qui porte le titre de Ganga Kitoma et qui passe pour le premier. C'est à lui qu'on attribue toutes les productions terrestres telles que les fruits et les grains. Um den Credit der Unsterblichkeit zu bewahren, ließ er sich bei Annäherung des Todes (nach Uebertragung der Wissenschaft auf einen Schüler) erdrosseln.

Digitized by Google

bäume), Koko-Komalembo, der die (Sangalawua genannte) Heilmedicin bereitete, und Kombo (Schöpfer der Früchte), dann aber den Sohn Toki-Bana, der mit seiner Frau (Mabula-Mampango) den Sohn Zambu zeugte, und dieser mit seiner Frau (Taninu) die Söhne: Lukelelo (der über das Wasser herrscht) und dann (von einander geboren): Buasika (im Wasser), Kitschenze (im Wasser), Kikomba (im Sand), Baka (im Wasser), Boiongo (im Busch, um gutes Holz für Stäbe zu gewähren), Muilangkissi (im Wasser), Bodo (gutes Trinkwasser gewährend), Tuankattu (über die Bäume herrschend), Matutulu (guten Fischfang gewährend), Kutombanga (die Schiffahrt schützend), Kumbo (stürmisches Wasser beruhigend), Tadetuana (über Steine herrschend), Fambuila (im Kriege schützend), Kiongo (das Geflecht für Säcke liefernd), Tadiasasi (beim Handel helfend), Binda (Erdnüsse gewährend), Kokola (den Handel schützend), Savano (den Handel fördernd), Ta'ba (des Handels), Tabebela-Makwango (des Handels), Kibianu (des Handels), Sabi (des Krieges), Sukalla (der Schiffahrt), Kinilaka (gegen Räuber schützend), Efuma (vor Hinterhalt bewahrend), Leoh (die Landung erleichternd), Umtomaseki (Fische greifend), Konkafomroäli (im Krieg schützend), Taddidamuingo (des Handels), Lunga (Heilmittel gewährend), Monselēle (den König berathend), Bunse (Regen gewährend), Gungi-Amoanda (im Walde), Makaya (des Handels), Kandango (des Handels), Kumbi (des Wassers), Masa-Mangayo (den Brunnen schützend), Umpambu (gute Planken gewährend), Tuankissi (die Bäume schützend), Kianji (Herr der Affen), Ibumba-Kaniantschuensunda (gute Stöcke

Digitized by Google

liefernd), Mayemba (der Fiſche), Ningunko (der Fiſche), Umtanina (der Fiſche), Tomataddi (die Jagd ſchützend), Mfeſe (die Pflanzen ſchützend), Tokimbaſſa (Palmwein gewährend), Bulambemba (Nahrung gebend), Lemba, Pangu, Sokonka, Bubu, Alfunga (Fiſche verſchiedener Art gewährend).

Die in unbeſtimmter religiöſer Ahnung an den Himmel (Zulu oder Sulu) verſetzte Gottheit Zambi (Sambi), als Zambi ampungu oder in Bunda (nach Cannecattim) Zambi imochi (deos hum ſó) wird anerkannt durch Ausſprüche wie Zambiatumo (Gott hat Alles beſtimmt), Zambi tumeſi (Gott hat ihn gerufen) u. ſ. w. Der an der Hand getragene Malungu oder Ring Zambi's iſt ein eiſerner. Dieſer höchſte Gott beauftragt den Untergott (Zambi) mit Schöpfung des Menſchen, und bei der zweiten Schöpfung wirkte Zambi-imbi (der böſe Gott) mit, nach dem (in Longebonde) Gelähmte und Stumme genannt ſind, als von ihm gemacht. Auch auf den höchſten Gott mag eine „heilige" Krankheit, wie es vielfach vorkommt, zurückgeführt werden, und bei Proyart heißt dieſe (die Meineidige trifft) Zambi-a-n-pongu, ſo daß ſich aus ihr erſt der Name entwickelt hätte. Von Zambi-a-nbi (imbi) oder dem Gott der Bosheit, heißt es, daß die einzige Art, ihm zu opfern, darin beſtehe, mit ihren Früchten beladene Bäume zu ſeinen Ehren abſterben zu laſſen. „Der Bananas-Baum wird vorzüglich dazu gewählt."

Im Gegenſatz zu Zambi-ampungu, der vom Himmel herab die Welt ſchafft, wird Shimbi (Zambi) oder (in chriſtlicher Reminiſcenz, auch in Ceylon) Deſo aus der Erde emporwachſend gedacht. Als erſter Menſch brachte Watäkelela Feuer

Digitized by Google

vom Himmel herab (nach den Muſſoronghi), und in Cabinde ſtammen die Chimpanſe Anziko) von einem Fetiſſero, der in den Wald floh und ſich mit einer Aeffin miſchte.

Anfänglich, wie die Muſſoronghi erzählen, hatte Zambi-ampungu eine Menge von Sonnen geſchaffen, da indeß die Menſchen in Folge der großen Hitze allzu ſehr litten, zerſtörte er ſie bis auf eine, und an ähnliche Mythen aus verſchiedenen Theilen der Welt ſchließen ſich die vom Schlingenfänger der Sonne bei Indianern und Polyneſiern.

Die abgeſchiedenen Seelen (Chimbinde) gehen nach der obern Welt (Chinimbe) im Himmel, mögen indeß auch den Embryo im Uterus einer ſchwangeren Frau neu beleben, wie ſich ſolche Wiedereinkörperungen in Oberguinea und anderswo gleichfalls finden. Was beim Tode nach Oben geht, iſt der Geiſt (Lunſi). Die zurückkehrenden Todten heißen Umkuja und wer ſie ſieht, wird im Geiſt (Lunſi) verſtört. Diſongola ſatikanni (es denkt) im Körper (ſinitu). Der Puls heißt Maiyemba makoko. Träume werden oft durch die Einwirkung eines Fetiſſero verurſacht. Aus der jenſeitigen Welt (Moikwandi Simka), wohin ſich die Sterbenden zunächſt begeben, kehren die Seelen zur Begeiſterung zurück (bei ſpiritiſtiſchem Rapport). Beim Tode entweicht die Seele (Chinni). Wenn der Menſch ſtirbt, zieht ihn der Doko an einem Haken zu Zambi-ampungu hinauf (während in Auſtralien die Schlinge zu gleichem Zwecke dient, und auch in Indien die Yama's).

In den Nachtvögeln*) kehren aus der andern Welt

*) The Belochis (in Sindh) are considered great adepts in the Sona jo ilm or knowledge of omens, taken from the flight

solche Seelen zurück, die als Fetissero Uebles thun wollen. „Die Loango stellen sich den Ort der Seligen da vor, wo Sambianpungo (Gott) wohnt, die Hölle aber oben in der Luft, welche sich hingegen Andere tief in der Erde denken. Von den Seelen, die zum bösen Geist kommen, glauben sie, daß sie Gespenster werden und wieder erscheinen, und weil sie ihre Neigung Böses zu thun behalten, diejenigen im Schlafe plagen, denen sie nicht gut sind, übrigens aber in der Luft umherflattern und im Busche Lärm und Geräusch machen. Wenn also Einer am dritten Tage nach seinem Tode wieder erscheint, so sei es ein Beweis, daß er nicht zu Gott gekommen" (Oldendorp). Bei den Eweern hat die feindliche Macht Abosam in der Luft (Yame) ihren Sitz (wie im polaren Norden). Die gefährlichsten Fetissero sind (in Loango) diejenigen, die sich sterben lassen und dann aus dem Grabe zurückkommen, um das Fleisch des Kranken Nachts zu essen, während sie am Tage in der Wildniß von todten Leibern leben. Wird nach einem Todesfalle derjenige, dem ein nachgelassenes Kind übertragen ist, krank, so heißt es, daß ein Fetissero die abgeschiedene Seele (Chimbinde) des Vaters gerufen, und daß sich diese darum erzürnt habe, weil sein Kind nicht gut behandelt sei. Es wird dadurch nöthig, die Ganga zusammen zu rufen, um die Sühne vorzunehmen. Die Besessenen (Umkullu), aus denen die Seele eines Verstorbenen redet, werden durch die Trommel des Fetisches geheilt.

of birds (Burton), und solche Auguren finden sich vielfach in anderen Theilen Asiens, in Amerika und sonst.

Digitized by Google

Aus der Moenho oder der (in dem Lebenden waltenden) Seele wandelt ſich beim Tode die (geſpenſtiſche) Chimbinde oder abgeſchiedene Seele, deren natürliche Beſtimmung es ſein würde, aufwärts zum Himmel (Zambi oder Gott) empor zu ſteigen, wenn ſie nicht etwa auf dem Wege dahin durch einen Fetiſſero ergriffen und von ihm mit Ketten (Libambo) im Walde befeſtigt worden, um von dort als dienſtbarer Geiſt für böſe Unthaten ausgeſandt zu werden. Zuweilen geſchieht es, daß eine aus dem Grabe zurückkehrende Chimbinde in einen Neugeborenen einfährt, und wenn dieſer von ſeinen Verwandten nicht gut behandelt wird, ihn tödtet, um ſich dann auf andere Glieder der Familie zu werfen, die nach einander wegſterben werden, bis es einem Ganga gelingt, die Seele zu bannen. Der Kimpanganga-Doki (bei Wanga) wird von dem Doko um Arzeneien zum Tödten angegangen. Die Miſſionäre (bei Proyart) hörten von den Negern: Die Seele werde nach ihrer Trennung vom Leibe Dörfer und Städte fliehen und in der Luft über Wälder, nach dem Wohlgefallen der Götter herumflattern.

Die im Meere lebenden Fetiſche*) (Chivuku-vuku-umpema-

*) The Demeter of Eleusis remained the particular deity of the Eumolpidae and the Athene of the Acropolis belonged to the family of the Butadae; the Politii of Rome had a Hercules, and the Nautii a Minerva (the Julii a Venus). When the deity of a family had acquired considerable reputation and, from the prosperity of his worshippers, was judged to be both benevolent and powerful, then it often happened, that a whole city would wish to adopt it and by diligent service win its favour (ſ. Barker).

Digitized by Google

mdolo) beherrſchen (an der Loango-Küſte) den Wind. Umpema Mambili, als heißer trockner Wind (Pema) iſt der Wind des Fetiſches (Mambili). Bei den Wolken (Matuti) werden unterſchieden Matuti nombe oder ſchwarze Wolken, Matuti mampemba oder leichte Wolken und rothe (feuerfarbige) Wolken, als Tucula-ſenſa. Die Brandung (Mayo) iſt das Reden des Zimbi (Shimbi) oder Teufel. Der Mawakala genannte Teufel verurſacht Stürme (am Shark-Point) im Innern des Brunnens Shima-Kiamaſa. Die Strudel im Congo-Fluß werden durch Bungu-Bungu verurſacht. Die Schlange Nioka läßt durch ihr Erheben das Meer anſchwellen und verurſacht durch unruhige Bewegungen die Calema (oder Kuſſuko). Die Wellen des Meeres heißen Mayo mombu (mambu oder Meer), die Ebbe Umkuango, die Fluth Moaba.

Die Taudi San Zambi-ampungu (die Diener des Zambi-ampungu) kriegen aus himmliſchen Höhen mit den Zimbi (Shimbi) und der Ganga Ndembe (Prophet) wird im Schlaf von den Taudi belehrt und erleuchtet. Die Zimbi Kakento (Tenfelinnen) und die (Zimbi) Shimbi ke yakala (Teufel) vermiſchen ſich zuweilen, um die Mana-mana-kakette-kaſimbie zu zeugen, die wieder zu Zimbi (Teufelchens) aufwachen.

In geſchlechtlicher Miſchung zeugen die männlichen und weiblichen Taudia San Zambi-ampungu (Engel Gottes) die kleinen Taudia-boſo (Engelchen) oder Kimuana-mana (Kiamboſo), die gerufen werden mit: Kimuana mana wyza (komm, mein Engelchen), um neugeborene Kinder zu begleiten und zu

Digitized by Google

schützen (wie diese auch in Siam auf ihren Schutzengel hingewiesen sind). Bei den Kimbunda liegen (nach Magyar) die guten Geister (Kilulu Sande) im Krieg mit den bösen Geistern (Kilulu-yangolo-apessere), deren Uebermacht durch die Gewitter des höchsten Wesen (Suku-Banange) gezügelt wird.

Wie in Grönland und Viti*) wird auch in Niederguinea (und am Alt-Calabar) die Ursache menschlichen Sterbens auf einen anfänglichen Streit zurückgeführt. Als Guandi-an-Zambi-ampungu (die Mutter Gottes) starb, wünschten Zambi-ampungu von Sa Manuela ihre Wiederbelebung, und als diese versagt wurde, ließ man alle Menschen sterben, indem Deso sich dem Willen Sa Manuela's fügte. Noch findet sich das Gebet: Sa Manuela manu bangua kiako (laß beim Sterben leben, o Heiliger). Beim religiösen Tanz (quina oder kina) wird gesungen (tola): Zambiampungu kavanga diambuko kavanga diabisako (Gott läßt sie sterben, die Menschen, Gott thut nicht recht daran). Die Wanika sagen (s. New) von Mulungu (Gott oder Himmel) wegen der Leiden im irdischen Jammerthal: Mulungu ni mui (God is bad).

Die Mtutschi (das Schwarze) genannten Flecken im Monde, die auch als Vuete de Masa (Regenwasser) oder

*) In einem Streit wollte Ra Vula (der Mond) den Menschen nur zeitweis verschwinden und dann wieder aufleben lassen, wogegen die Ratze (Ra Kalafo) meinte, daß die Menschen sterben sollten, wie Ratzen, und damit durchdrang. Bei den Eskimo streiten die Gottheiten des Tages und der Nacht über Fortleben und Sterben, und Letzteres bleibt in Kraft.

Digitized by Google

als Umſundi Gule unkama (auf einem Stuhl ſitzende Leute) erklärt werden, zeigen das Geſicht Zambi-ampungu's, der von dort das Treiben der Menſchen beobachtet, wenn der Vollmond gekommen iſt (gondo ampuena iſanga mene). Am Rembo wird (nach Du Chaillu) der im Monde wohnende Geiſt, als Jlogo, angerufen. Nach Gondo ifuidi (der Mond ſtirbt) im Dunkel, heißt es (an der Loango-Küſte) Gondo is angamene (der Mond kommt wieder), und bei der lärmenden Begrüßung des Neumondes (unter Schlagen der Lippen mit den Händen) wird geſungen: Bakana yäla (bäla) diako ko (jetzt werde ich nicht krank ſein).

Wie in ſo vielen anderen Ländern, wird auch in Congo (was Merolla bereits beobachtet hatte) die Jdee des Fortlebens*) mit den Wandlungen des Mondes verknüpft, indem man den Wechſel des Mondes mit dem Geſang Cantua (Bantu) fua (der Menſch ſtirbt), Cantua jinga (der Menſch lebt wieder) begleitet, oder mit Cantua Zampi-ampunga. Deſo da Manuele mavanga kiako (auf den Streit bezüglich). Beim Auf-

*) Möge ich mein Leben erneuern, wie Du das Deine, wurde händeklatſchend beim Neumond von den Knieenden gerufen (nach Merolla). Possa cosi rinovar io, come sete rinovata gia voi. Die Namaquas (die wegen der gefälſchten Botſchaft des vom Mond geſandten Haſen ſtarben) verehrten neben Chuvu (dem höchſten Weſen) den Mond, indem ſie beim Neumond den alten Mond lobten, weil er ihr Vieh ſo gut bewacht. Auf den Carolinen legten ſich die erſten Menſchen mit dem Verſchwinden des Neumondes ſchlafen und wachten vergnügt beim Neumond wieder auf, bis ſie der böſe Erigirege'rs mit Todesſchlaf ohne Aufhören ſchlug. The women, the first sight of the new moon turn up their bummes, in despight, as offended with their menstruous courses, what they ascribe unto her (in Angola).

Digitized by Google

gehen des Mondes heißt es Gonda tenſaminna (der Mond erſcheint), beim Vollwerden Gonda elungidi (der Mond füllt). Der Vollmond *) iſt Gonda amoenſi und der Neumond Gonda amona.

Mit einem Tambu (Tambu mianſa ampungu) oder Rad verurſacht Zambi ampungu den Donner, der nach dem Ton als Umſaſa tſchentu (weiblich) oder Umſaſa bakala (männlich) unterſchieden worden, und den Blitz durch Tuſemo-Tuſeſi (im Reiben). Das Mawunda Mawulu oder Regenſieb wird ausgeſchüttet durch Bemba-Kinu (Zambu-ampungu's Sohn) und deſſen Frau Madia. Die Sterne heißen Umbotte (die Schönen), das Siebengeſtirn Bilondolo bicongolo. Die Milchſtraße iſt Umſila Zambi (der Weg Gottes), der Regenbogen Umchama-umwula (Aſſunbidi) oder Umſchama, als die im Waſſer befindliche Schlange, die ſich vom Horizont aus am Himmel erhebt (wie bei den Eweern, denen der in den Sternſchnuppen erſcheinende Kriegsgott Nyikpla auf ſeinem Pferde die Wolken durchſchreitet). In Guinea wurde (nach Boswell) der Schlange bei Dürre, ſowohl wie bei Näſſe geopfert. Der Blitz heißt M'ſaſi (Luſchiamo comban ſaſi) und der Donner (Chi bumu-umvulu oder Lärm des Regens) wird von dem Fetiſch der Erde oder Kiſſie-inſie, den der Kaſa-bakis genannten Ganga bedient, erzeugt (tobend, wie der Erdgott der Shekiani). Wenn Regen ausbleibt, werden Fetiſſero beſchuldigt, und die Angeklagten müſſen Caſſa eſſen.

*) Les Negres de Cabinda portent au cou une petite corne, qui leur pend sur la poitrine. Au temps de la pleine lune, ils oignent cette corne d'une huile, qu'ils recoivent de leurs sorciers.

Digitized by Google

Die Mandongo (wie Oldendorp bemerkt) nehmen für ihren Fetisch gern etwas, was vom Donner gerührt ist, und in Abbeokuta (in Yoruba) besitzen die Donnerpriester eingreifende Gewalt.

Das alle primitiven Staatsverhältnisse durchwaltende Priesterkönigthum stand auch in ganz Afrika in Kraft, und noch wohnt der die Stürme beherrschende Kukulu am Vorgebirge des Steinpfeilers und Namvulu vumu (König des Regen und Wetter) auf einem Hügel bei Bomma. In Loango wird der König eines schlechten*) Herzens (ukillu-umbi) beschuldigt, wenn wegen allzu starker Brandung nicht gefischt werden kann, und man setzt ihn ab, weil er keine Liebe zu seinen Unterthanen habe (wie es dem Kaiser von China vorgeworfen werden mag). Als 1870 der König Chinkussu durch den Mani-Loango vom Thron vertrieben wurde und bald darauf eine Sonnenfinsterniß eintrat, wurde diese dem Zwist der Könige zugeschrieben.

Der König erhält „Zeichen der Ehrfurcht die der Anbetung nahe kommen. Die gemeinen Leute sind fest überzeugt, daß seine Gewalt nicht blos in den Grenzen dieser Erde eingeschlossen sei, sonders daß er Ansehen genug habe, um Regen vom Himmel fallen zu lassen. Sie ermangeln daher auch nicht bei anhaltender Dürre, wenn sie ihrer Ernte

*) Incredulous as to a future state, the Kafirs believe that sins are visited by temporal calamities, amongst which they reckon drought, pestilence, hail etc. (Masson). Nach Malek Mannir werden die Siapoih jährlich von ihrem Gott (aus Kabal) zu Pferde besucht, der nur dem Priester sichtbar ist (Masson) [Preußen].

Digitized by Google

wegen befragt werden, ihm Vorstellungen zu machen, daß, wenn er sich nicht bald seines Königreiches annehme, sie alle vor Hunger sterben und außer Stand sein würden, ihm die gewöhnlichen Geschenke zu machen. Um auf der einen Seite das Volk zu befriedigen und auf der andern auch nicht zu viel zu wagen, überträgt er das Geschäft an*) einen seiner Minister oder Räthe und befiehlt ihm, ohnverzüglich so viel Regen auf die Felder fallen zu lassen, als nöthig ist, sie fruchtbar zu machen. Wenn dieser alsdann ein Gewölke wahrnimmt, oder vermuthet, daß es regnen werde, so zeigt er sich dem Volke, als wenn er jetzt den Befehl seines Herren ausrichten wollte, und dann versammeln sich Weiber und Kinder um ihn herum, die alle aus vollem Halse schreien: Gieb uns Regen, gieb uns Regen! den er ihnen auch mit der größten Zuversicht verspricht. Ungeachtet der König ganz unumschränkt über sein Volk herrscht, so sieht er sich doch oft in der Ausübung seiner Gewalt durch die Prinzen, seine Vasallen, gehindert, die nicht viel weniger mächtig sind, als er selbst" (Proyart).

In Kabinde (Kapinda) bildet sich das Jahr (Vou) aus zwei Hälften, der trockenen (Vou sebu oder Shiba) oder Nebelzeit und der nassen (Vou vulu oder Tempamvulu) oder

*) The Masai and Wakuavi (von denen die Letzteren zum Theil von den Ersteren unterworfen sind) are much influenced by a recognised sorcerer-chief, called Leiboni (s. New). The whole of the young men, called El-Noran, constitute the army, while the more advanced in life remains at home to protect the women, children and flocks. Die Lappenkönige (IX. Jahrhdt.) waren zugleich Oberpriester oder Oberhäupter (s. Koskinen).

Digitized by Google

Regenzeit, von denen jede in ſechs (ſieben) Monate zerfällt, und ein Gonda (Monat) ſetzt ſich nach den Wechſeln des Vollmonds (Gondu milungulea) oder Neumonds (Gonda mona) aus fünftägigen Wochen zuſammen, deren Tage Sona, Kando, Mtons, Mzelo, Sona heißen. Der Sonntag, Sona (der gewöhnlich als erſter Wochentag betrachtet wird), bildet einen Ruhetag für die Frauen, die an ihm nicht arbeiten, aber auch ſonſtige Geſchäfte werden an ihm nicht vorgenommen, und man unterläßt ſelbſt die Palaver, die ſich oft durch mehrere Tage hinziehen. Tuckey giebt als Wochentage (am oberen Zaire) Sona, Kandu, Ocunga, Kainga, und der Tag wird in drei Theile getheilt. Die Wanika betrachten (nach New) jeden vierten Tag als Ruhetag.

Der Bezeichnung Ganga begegnet man weithin durch Süd-Afrika, und ſie trifft ſich auch bereits in den alten Schriften über die Loango-Küſte. Der Ganga iſt der Zauberer oder Wunderdoctor, das Vermittelungs- und Verbindungsglied des Prieſters und Arztes, der, wenn nicht mit materiell wirkſamen, mit wunderbar geheimnißvollen Mitteln erſt den Körper von ſeinen Leiden zu befreien ſucht, und nachdem ſich dieſes nicht mehr thunlich erweiſt, wenigſtens der abgeſchiedenen Seele, zum Troſt und zur Freude der trauernden Verwandten, ſeinen ſtarken Arm leiht. Nach den Eingebungen der dämoniſch begeiſterten Mokiſſo*) oder

*) On appelle Ganga-itiqui celui des Ministres, qui a droit de recevoir les presents qu'on fait aux idoles et de les presenter sur leurs autels. Die (Sanga) Ganga Itiqui empfangen die Gaben für die Götzen (nach Cavazzi). Bei den vom Erikokona beherrſchten Bubi,

Digitized by Google

Götzen werden die Kina (Kin) als Gelübde aufgelegt. Nach ſtattgehabtem Diebſtahl werden die Götzenbilder unter dem Schalle von Trommeln und Trompeten auf dem Markte umhergeführt (ſ. Proyart). Geſetzlich wird der bei einem Diebſtahl Betroffene der Sklave des Beſtohlenen, wenn er ſich nicht durch einen Sklaven loskauft.

Als Ordale bei den Wania nennt New das Kiraho cha Tſoka (die heiße Art), das Kiraho cha Sumba (die heiße Nadel), das Kiraho cha Chungu cha Guandu (der Kupferkeſſel) und das Kiraho cha Kikahi (das Stück Brod).

Zum Schröpfen werden die oben durchlöcherten und dort mit Wachs umklebten Antilopenhörner am untern Ende in einen Keſſel mit heißem Waſſer erweicht. Der Arzt macht in der emporgehobenen Hautfalte kurze Einſchnitte mit dem Meſſer und ſaugt dann das angedrückte Horn, um es nachher mit Wachs zu ſchließen. Wenn einige Minuten ſpäter abgenommen, iſt es mit geronnenem Blute gefüllt.

Die zum Caſſa-Eſſen dienende Rinde ſoll, wenn unten vom Baume abgeſchnitten, als Medicin (als Purganz oder Vomitiv) verwendet werden können. In der oberen oder jüngeren iſt das giftige Princip noch ſo ſtark, daß das Leben durch das Einnehmen gefährdet wird, doch liegt wieder (wie es heißt) ein Unterſchied darin, ob man ſie von der Sonnen- oder Schattenſeite des Stammes geſammelt hat. Als Präſervativ ſoll Oel getrunken werden.

---

die den Mohs (Idolen) opfern, giebt es außer dem Manne Gottes (Buyeh Rupi) den Prieſter, der tanzt und ſingt (als Arzt fungirend).

Digitized by Google

Mitunter wird es geſtattet, daß ein Sklave für das Einnehmen des Rindentrankes ſubſtituirt wird. Erweiſt ſich dann aber dieſer als ſchuldig, ſo kommt man auf den Herrn ſelbſt zurück. In Caſſange giebt man beim N'Bambu (Schwur) den Rindentrank dem Hunde des Klägers oder dem des Beklagten ein, und der Herr desjenigen Hundes, der zuerſt bricht, wird freigeſprochen.*)

Der durch ſeine Rinde zum Gottesgericht oder (früher) Bolungo (wie der Muana-Baum bei den Marawen zum Muave) dienende Baum in Mozambique (ſ. Peters) iſt durch Bolle als Erythrophlaeum ordale beſtimmt.

Außer der Wurzel des Imboka-Baumes, um den Umboke (Hexer) zu überführen, diente früher zum Ordal (Khilombo) das heiße Eiſen, das Kauen von Bananenblättern, ſiedendes Waſſer, die Embafrucht, das Tragen von Muſcheln, das Ankleben von Muſcheln an den Schläfen u. dgl. m. Der N'kaſſa (Ganga inkaſſi) ſpürte die Hexen aus; der Nbaſi entdeckte den Dieb durch Anſteckung eines Fadens. In Moſſamedes wird die Leiche in einer Tipoya umhergeführt, um durch die Angaben des Prieſters den ſchuldigen Fetiſſero auszufinden, der dann beraubt wird. Die Kokokoo genannten Zauberer wurden in Loango bei einem Todesfall befragt. Im Innern von Quiſſama wird bei Krankheiten ein Prieſter gerufen, um

*) When any man is suspected for any offence, he is carried before the king or before Mani-Bomma, which is, as it were, a judge under the king (among the Morombes in Mayumbe). They have a kind of root, which they call Imbondo (Battel). Du Chaillu fand in Gumbi die Probe mit heißem Oel, aus dem ein Meſſingring herauszunehmen war.

Digitized by Google

zu entscheiden, ob er sie heilen kann. Erklärt derselbe, daß der Kranke sterben würde, so wird solcher von seinen Verwandten getödtet.

„In der Landschaft Sogno wurde der Angeklagte gezwungen jenes Wasser zu trinken, mit dem der Mani-Sogno ihnen die Füße gewaschen. Zu diesem Ende behielten selbes auff die Priester dieses Ayd-Schwurs, Afia-Mazia-a-Masogno genannt, weil aber dieser welches Privilegium einen andern Fürsten, Namens Maquimi, hat zukommen lassen, seynd sie der Meinung, daß auch die Krafft zugleich in das Wasser seye übersetzet worden, worin sich dieser Fürst waschet (s. Cavazzi). In dem öffentlichen Eyd-Schwur Bagi genannt wohnet, statt des gewöhnlichen Ganga, eine weltliche Person bey (nach Cavazzi), mit Auflegung von Schnecken (am Congo). Der Zui genannte Ganga entband von falschen Eiden. In Guinea war es gebräuchlich, den Verdächtigen in einen Fluß zu werfen, eine „Probe, so sonsten von unverständigen Leuten bei den alten Hexen vor gewiß und unstreitig angenommen wird" (1700) zur Wasserprobe.

„Wenn aller Menschen möglichste Hülfe und Vorsorge ohngeachtet der Kranke keine Besserung findet, sondern seinen Geist aufgiebt, fangen sie an, nach der Ursache seines Todes zu grübeln, denn ob dieselbe klärlich genug erscheint, entweder wegen heftiger Krankheit, hohen Alters und gefährlicher Wunde oder andern bösen Zufall, so lassen sie es doch nicht dabey bewenden, sondern erzwingen noch eine andere Ursachen. Dannhero muß der Geistliche nebst des Verstorbenen Freunden hierüber Nachfrage anstellen, ob er

Digitized by Google

Zeit seines Lebens einen falschen Eyd gethan, da sie bei dessen Vernehmen alsobald sich einbilden, die rechte Ursach gefunden zu haben, weil er des Meyneyds halber mit dem Tode bestrafft worden, ist's aber, daß man ihn desfalls nicht beschuldigen kann, so gehen sie weiter, ob er nicht irgend einen heimlichen Feind gehabt, der ihn wegen der Fetissero umgebracht. Bisweilen setzt man auf den geringsten Argwohn des Verstorbenen Feynd fest und verhöret ihn, ob er an dem Tode des Abgelebten schuldig sei, ist's, daß er überführt wird, obgleich schon vor langer Zeit gethan, kommt er ohne Geldgaben nicht los. Dafern sie nun gewiß sind, daß der Kranke nicht mit Gifft hingerichtet, fragen sie weiter, ob dessen Frau, Kinder, nächste Anverwandte oder auch seine Sklaven, welche die Aufsicht über ihn gehabt, treulich genug geopfert, und wenn auch dies nicht zureichend ist, die rechte Ursache des Todes zu entdecken, fangen sie von Neuem an ihre Ceremonien, als die rechten, wo in solchen Fällen einige Zuflucht, zu begehen. Und fraget der Geistliche nicht nur den Abgelebten, warum er gestorben sei, sondern auch den Götzen, da es dann niemals an Antwort fehlt, wobei weder Teufel, weder Götze noch der Todte einige Schuld daran haben, sondern weil sie alle drei gleich stumm sind, mithin auch keine Antwort geben können, ist's Niemand anders als der Lumpen-Geistliche, welcher antwortet und nach vollbrachter Ceremonie die einfältigen Anverwandten beredet, es hätte der Götze und der Todte auf solche Art sich verlauten lassen, so zwar wegen seinen Vortheil dienstlichst und der Wahrheit am ähnlichsten zu sagen,

Digitized by Google

daß demnach dieſe guten Leute Alles vor gewiß und ohnfehlbar nicht anders als ein Evangelium auf- und annehmen, ſich allezeit in allen ihren Verrichtungen nach ihm betragende" (Bosmann).

Tuckey beſchreibt die Tuchumwickelungen der Leiche als dazu beſtimmt, den Verweſungsgeruch niederzuhalten, und je reicher der Verſtorbene iſt, je mehr dieſer Einwickelungen alſo angelegt werden können, deſto länger läßt ſich das Begräbniß hinausſchieben. Der Umfang kann ſo zunehmen, daß die erſte Hütte zu klein iſt, und man eine zweite, dritte und ſelbſt ſechſte darüber baut (am obern Zaire).

„Ein jedes Dorf (der Quojes) hat ein abgeſondertes Büſchlein vor die Seelen der Geiſter der abgeſtorbenen Freunde. Dieſes iſt rund herum vermacht, und weder Freund noch Kinder, noch ſonſten Jemand, der das Zeichen ihrer Rotte nicht träget, mögen darein kommen, weil ſie die Geiſter, wie ſie ſagen, hohlen und tödten. Zwey oder drey, ja mehrmal im Jahre wird allerley Speiſeopfer vor die Geiſter, nach dem die Früchte wohl gemacht ſeynd und man viel Wildes gefangen, hierher gebracht" (Dapper).

In einem Krankheitsfall läßt man einen im Prophezeien geſchickten Ganga rufen, der ſich bei Einbruch der Dunkelheit durch Tänze vor einem Feuer in Extaſe verſetzt und dann gegen Mitternacht bewußtlos niederfällt. Bei der Rückkehr zum Leben beſtimmt er dann, ob es ein Endoxe geweſen, der die Krankheit verurſacht (und ein ſolcher, oder ſein ſubſtituirter Sklave, der für ihn die Rinde gegeſſen, wird dann nach der Hinrichtung unbegraben an einen Kreuz-

Digitized by Google

weg hingeworfen werden), ob ein Bruch der Quixilles (der Sühnopfer verlange) oder ob ein Fetisch der Urheber sei. Im letzteren Falle müßte dann der Ganga, der für diesen Fall Specialarzt ist und den sie heilenden Fetisch besitzt, aufgesucht werden, damit er durch entsprechende Ceremonien den beleidigten Dämon wieder besänftigt. Der Fetisch Incossi wird (in Krankheiten) durch einen um das Haar gezogenen Faden am Hinterhaupt befestigt. Tuckey's Führer nach den Fällen des Zaire bezauberte die wilden Thiere durch Pfeifen, um den Weg zu sichern.

Ist der Ganga von seinem Fetische (wie Bungo) in Besessenheit ergriffen und ist dann der Geist zur Begeisterung in sein Haupt eingetreten, so spricht dieser aus ihm und verkündet die Heilmittel für den Kranken, die von den Umstehenden aufnotirt und vor dem zum Bewußtsein zurückgekehrten Ganga, der sich nach Verlassen des Fetisch Nichts von dem vorher Gesprochenen erinnert, wiederholt werden.

Die Fetische sind dem Winde gleich und werden je nach ihrem Ritus mit leiser oder lauter Stimme gerufen. In der Sprache der Fetische heißt Wasser Molango (statt Masa) und auch andere Worte sind verschieden oder werden (wie in Cacongo) dem Bunda entnommen.

Um den Körper durch Lembe gegen Krankheit (besonders gegen Kopfkrankheit) zu schützen, dient der Gesang:

Bumba kia ma lembe
Bumba kia ma lembe.

Der Fetisch Bomba wird (wie ähnlich in Senegambien) durch einen Topf repräsentirt, aus dem sich Alle an einem

Digitized by Google

Feldzug Theilnehmenden die Stirn bestreichen. Der im Haus des Ganga gehaltene Kissi Makandi stammt aus Congo, Mabialla und Umbumba dienen als gegen Krankheiten wirksam. Von den Mabiali-mandembo genannten Fetischen ist der gefürchtetste derjenige, der in Mussala in Chilwanga verehrt wird. Die Fetissero, die Krankheit bringen, werden besonders als Nachts umfliegende Vögel gefürchtet, und wenn der Neger beim Erwachen den Schrei derselben hört, glaubt er sein Schicksal besiegelt. In Angola ward (nach Pigafetta) das Omen aus dem Vogelschrei gezogen.

„Vor dem Tode fürchten sie sich dergestalt, daß sie nicht davon mögen sprechen hören, aus Furcht, sie möchten denselbigen desto mehr beschleunigen," bemerkt Bosmann aus Guinea.

Die Heilceremonien des Fetisch Umkerenje werden vor dem Feuer angestellt (wie früher der Chitombe von dem als heilig in der Hütte unterhaltenen Feuer gegen Bezahlung austheilte). Wenn das Feuer Funken von sich wirft oder zurückspiegelt (nach Cavazzi), galt es für ein gutes Zeichen (in Congo). Im Wirbelwind vermutheten Einige die Seele eines abgeschiedenen Fürsten und stellten Feste an, während Andere den darin hinfahrenden Geist schalten. Der Götze Nbau entdeckte Diebstahl durch die Probe des heißen Eisens (nach Cavazzi).

Die Seher erblicken in dem Spiegel ihres Götzen den Fetissero, der die Krankheit verursacht hat, und je nach den Quixilles kann das nur mit Flußwasser, oder muß im Walde oder unter anderen Ceremonien, die darüber festgesetzt sind,

Digitized by Google

geſchehen. Der Ganga Koſo heilt Krankheiten in Bomma und ebenſo der Ganga Maſi, der ſich vorher einige Tage im Waſſer aufhält. Bei Benagelungen*) wird auch der Schmidt zugezogen.

Die Ganga tragen einen mit rothem Tuch umbundenen mit Glöckchen behängten Sackbeutel, der Steine, Muſcheln, Nüſſe, Hornſtücke, Schlangenzähne u. dgl. m. enthält, als zauberkräftige Milongho,**) die zu verſchiedenen Zwecken verwendbar ſind und mitunter auch im Abſchabſel als Medicin eingegeben oder eingerieben werden.

Die Götzen Naviez, Viulondo und Caſſudo wurden mit Muſik verehrt (in Congo), die Vuimbonder tranken das Blut der Opfer (nach Cavazzi). Nach Tuckey war in Inga die Ziege Fetiſch, und durfte weder lebend noch todt hingebracht werden.

Zur Communication mit den Luftdämonen dient dem Endoxe der Spinnenfaden, und Bosmann erwähnt einer Secte in Guinea, welche die Welt durch eine große Spinne (Ananſie) erſchaffen ſein läßt.

---

*) A common pratice is to make an earthen image supposed to represent the enemy, dressed in saffran-coloured clothes. An incantation is then recited over a needle, with which the joints of the figure are subsequently pricked. A kafan or shroud is then thrown over it, a small Charpai (couch) is prepared and prayers for the dead are duly recited. Finally the figure is buried in the graveyard and consequently the foe dies of disease (in Sindh). Bei Genuß unerlaubter Speiſe macht der Innua (Beſitzer) den Innuk (Menſch) des Innuit (Volkes) krank (in Grönland).

**) Celui qui se vante de deviner, si un malade guérira ou non, s'appelle Molonga (Labat).

Digitized by Google

Die Bewohner der Inseln im Zaire sind große Zauberer, handeln und reden mit dem Teufel durch sonderliche Menschen und kommen, wenn sie dieses Teufelswerk beginnen sollen, alle zusammen, worauf dann Einer von ihnen allen drei Tage vermummt läuft. Aber wenn diese drei Tage vorbei sind, gebrauchen sie etliche sonderliche Handgriffe dergestalt, daß alsdann der Teufel durch den Vermummten redet (Dapper). Die vom Dämon oder Moquisso Ergriffenen wurden als Moquisso Moquat bezeichnet.

Die Fetische des Regens (Inkisso-vulu) stehen innerhalb eines Verschlages im Dorf, wohinzu der Weg durch eine Schnur abgesperrt ist. Zur Sorge für die Felder giebt es mancherlei Knotenzauber und verbietende Vorschriften. Die Pflanzungen der Wataita werden durch Ukorosi (Hexerei) beschädigt, wenn der Hindurchgehende nicht seine Sandalen abnimmt (nach New).

Die Fetische der Erde (Inkisso-insi) dienen dazu, die Häuser des Dorfes vollzählig zu halten, so daß bei Abbruch eines sogleich ein anderes aufgebaut wird. Am obern Zaire wird (nach Tuckey) jedes Dorf unter einen Hauptfetisch oder Mevonga gestellt.

Im Dorfe Embona (bei Massabe) besteht der Fetisch Bona aus einem Haufen Thierschädel, wie Ochsen, Hippopotamus u. a. m., Schildkrötenschalen, vertrocknete Pflanzen u. s. w., am Fuße eines Baumes aufgeschüttet mit den Trümmern eines gescheiterten Schiffes. Der Waldplatz wird für stattfindende Feste von Gras gesäubert und dann legt man die Erstlinge der geernteten Früchte dort nieder. Das

Digitized by Google

Elfenbein*) an ſolchen heiligen Plätzen iſt im Laufe des Handels vertrödelt worden. Wird beim Ausſtellen eines Fetiſch die geſtohlene Sache nicht reſtituirt, ſo gilt der zuerſt im Dorfe Sterbende als Dieb und (nach Fitz-Maurice) mag Gift des Prieſters den Tod beſchleunigen.

Der Ganga in Tſchinſaſa (bei Tſchinboanda) empfängt göttliche Verehrung, da er Regen verſchafft und durch Blitze**) zu zerſtören vermag.

Nach dem Konqueque der Augongas (bei d'Etourville) iſt der Himmel der Aufenthalt der Gewäſſer, und jedes dieſer von der Luft durch eine durchſichtige Wand getrennt, in welcher ſich die Löcher der Waſſerfälle finden, nach den vier Weltgegenden. „Er ſetzte noch hinzu, daß ein Mohiſe (eine Art Gottheit) die Thür eines jeden Loches hüte, und dieſelbe nur zur Regenzeit, in Folge eines Befehles des

*) They had their idols of wood in the middle of their towns fashioned like a negro, and at the fort thereof was a great heape of Elephants teeth, containing 3 or 4 tunnes of them, these are piled in the earth and upon the skulls of dead men, which they had slained in the warres (in Angola). M'buiri (bei Du Chaillu) entſpricht Gumbiri.

**) In the tongue spoken about Tete (and understood by the Maraves and Chervas) Murungo (generally translated God) means thunder (nach Burton), Mulungu bei den Wanyika, Npundi (in Congo) se vante d'avoir en sa puissance les effets des élémens et de faire tomber les tonnerres et les pluyes (nach Labat). Ceux dont les parens ont été écrasés par la tonnerre s'addressent à lui, pour en être préservés (durch den Heilgott Molonga) Bei den Eweern (mit der Hauptſtadt Anlo) gelten der Blitz (Nebreſſo) und der Donner (Agtin) als Vollſtreder der göttlichen Gerichte. In Braſilien tritt das Göttliche aus dem Laut des Donners hervor.

Digitized by Google

großen Manygachis (König des Himmels) öffne, je nachdem nun das nördliche, südliche, östliche oder westliche Loch geöffnet werde, komme auch der Regenguß von dieser Seite her, werden alle Löcher verschlossen, so tröpfele doch immer etwas Wasser durch die durchsichtige Wand, wie das auch bei irdenen Gefäßen zu geschehen pflege. Daher rühre nun die Feuchtigkeit, der Nebel und die Wolken im Sommer, die um so häufiger in einem Lande gefunden werden, je näher dasselbe dem Himmel sei" (bei Bertuch).

Der Leopard (Fume-Chicumbo oder Fume-Ungo) erhält Verehrung, als Prinz des Waldes, und wenn ein gemeiner Neger einen solchen tödtet, wird er gebunden vor die Prinzen geführt, da er einen der Ihrigen, eines ihres Gleichen, erschlagen habe. Bei der Anklage hat er sich dann damit zu vertheidigen, daß der von ihm getödtete Prinz ein Prinz des Waldlandes, also ein Fremder gewesen sei, und indem man diese Ausrede annimmt, wird er in Freiheit gesetzt und erhält von den anwesenden Prinzen Geschenke. Der todte Leopard wird dann aufgeputzt und mit einer fürstlichen Mütze geschmückt, im Dorfe ausgestellt, wo zu seinen Ehren nächtliche Tänze stattfinden. Der Edelmann, der einen Leopard getödtet, wurde (nach Dapper) am Hofe feierlich empfangen und das Fell vergrub man. Den Beweis für die prinzliche*) Natur des Leoparden findet der Neger auch darin, daß der wilde Büffel, obwohl größer und stärker,

*) The Cazembe would not eat the flesh, because he conceived, that horned cattle ware fumos, nobility like himself (nach Cooley), among the Arunda or Alunda (M'runda sing).

Digitized by Google

sich dennoch von ihm besiegen lasse, weil dieses Thier, als zum Plebs gehörig, es nicht wage, gegen einen Fürsten Widerstand zu leisten und sich gegen ihn zu vertheidigen (wie ähnlich bei dem an alte Traditionen anknüpfenden Kampf zwischen Tiger und Büffel, das Volk sich freut, wenn der erstere unterliegt, da seiner Parthei der Sieg geblieben sei). „Wenn im Lande ein Leopard gefangen ist," so gab das in alten Zeiten eine der seltenen Gelegenheiten ab, bei denen der König von Loango sein Schloß verlassen durfte. Bei den Wanika wurde ihr größtes Fest beim Tode einer Hyäne gefeiert. The mahanga (wake) held over a chie is nothing compared to that over the hyena (New).

In Chebima (vom Zaire bis Zumbe) werden die Löwen (Pondoro) als Aufenthaltsort der Seelen verstorbener Fürsten geehrt und nach deren Tode weiht man ihnen das Dorf (nach Gamitto).

Die Chimpanze oder Anziko ziehen mit Stöcken bewaffnet unter dem Befehl des Tschintende insekn einher. Der Pongo, der nur mit einem Weibchen zusammenlebt, greift den ihm auf seinem Wege begegnenden Mann an, um seine Kräfte mit ihm zu messen, wogegen er vor einer Frau entfliehe. Aus umgebogenen Waldbäumen häuft er sich im Dickicht ein Haus zusammen, zu dem unten eine Oeffnung Einlaß gewährt. Die zahlreiche Familie (bis 40–50 Individuen) schlägt dort ihren Wohnsitz auf, unter der Hut eines alten Männchens, das am Wege Wache steht. Große Quantitäten der (sauren) Tumbo-Früchte werden zum Vorrathe aufgehäuft, und zum Einsammeln vertheilen

Digitized by Google

sich Alle Nachts über die Felder, bis sie am Morgen auf den Schrei des Alten (nach der Weise, wie sich die Neger rufen) nach dem Hause zurückeilen. Am Anfang der Regenzeit kommen sie aus Mayumbe herab bis in die Nähe Chicambos. In dem Namen des Gorilla (Pongo) oder Pongo-Apungu, d. i. Waldgott (Pongo-Anzambe) liegt die heilige Scheu, die ihm gezollt wird.

In der Station Chicambo hielt Herr Alcantara für vier Monate einen jungen Gorilla (Pongo), der (wie er erzählte) nach kurzer Zeit bereits völlig zutraulich und eingewohnt wurde, Feuer aus der Küche brachte, aufrecht am Tische stand, sich mit einer Mütze bedeckte, Nachts in einem Mattenbett schlief, und wenn dieses fehlte, durch Geschrei danach verlangte. Affen im Allgemeinen heißen Monses (Mjonse-Mayombe) oder Kiba (Macacu). Der wie die Monzol im Gesicht gezeichnete Bijumbula und die Chimpanse (der Cabinda), werden (in Loango) Anziko genannt, oder Umsiku in der Sprache von Chimbongo (der Babongo), wo oft zwerghaft kleine Leute geboren werden sollen, mit dem Gesicht eines Chimpanse (eingedrückte Nase, vorspringende Schnauze und abstehende Ohren). In Jingolo (Jangela) sollten zwei Arten von Affen unterschieden werden, der große Xima-nene und der kleine (Xima-tscho).

Ein am Schiffsbord befindlicher Chimpanse (aus Loango) saß meist jodelnd da (ho, ho, ho, ho u. s. w.), die Arme über den Kopf geschlagen und begrüßte die Herbeikommenden mit Handgeben, den Laut Tschko, Tschko ausstoßend, wie er auch die Handthierungen beobachtete oder nachahmte. In den

Digitized by Google

Wäldern von Loango soll das Fabelthier Shimhungu leben, das beschrieben wird als eine Löwenart mit einem halbmondförmigen Messerhorn auf der Stirn, das sich mitunter den Durchreisenden zeige. In Tortovuilla, eine Tagereise von Chicambo auf dem Wege nach Kuillemavansa, wo zwischen Felsen der Luema-Fluß entspringt, finden sich Elephanten, und Spuren derselben zeigen sich noch weiter abwärts von Früher her.

Die Elephanten haben sich jetzt weiter in die Ferne zurückgezogen, aber zu Battel's Zeit fanden sie sich der Küste nahe und in Loango kaufte man für eine Elle Tuch drei Elephantenzähne, 120 Pfund schwer. Dapper bemerkt, daß in Loango jährlich eine große Menge Elephantenzähne*) zu beschaffen gewesen, daß dieses aber „von Jahren zu Jahren abgenommen".

Geschieht es, daß ein Neger von einem Krokodil gefressen wird, so ist es durch einen Fetissero, der ihm Milongho als Zaubermittel in seinen Bauch eingefügt hat, dazu veranlaßt, da es nicht in der Naturbestimmung der Krokodile liege, sich von Menschenfleisch zu nähren. Die Verwandten lassen deshalb den Ganga rufen, der ihm den Schuldigen anzuzeigen hat, und dasselbe tritt ein, wenn ein Leopard einen Menschen angegriffen hat.

Um Macht über einen Leoparden zu gewinnen, klettert der Doko**) oder der Endoxe (Fetissero) an einem dünnen

*) Le commerce de l'ivoire est reduit presqu'à rien sur la côte (de Mayumbe), après avoir été autrefois très-florissant (1747).

**) The dakan or den (witch) has the power of turning men

Faden (von Spinngewebe) in der Luft aufwärts zu Zambu und erhält von ihm die Medicin (Longo oder Milongho), durch welche mit der Lockſpeiſe einer Ziege der Leopard gerufen wird, der ſich dann in ein Doppelgeſchöpf*) ver-

into beasts, killing cattle, flying to any distance on a tree by reciting a Mand (magical formular) and mounting a hyaena (Burton) in Sindh.

*) The Waboni or fuwano are reputed to possess all manner of magic power (transforming themselves at will, into serpents, crocodiles, hippopotami, cattles), feared by the Gallas (nach New). Having assumed some bestial shape the man who is eigi einhammo is only to be recognised by his eyes, which by no power can be changed (Gould). Von den Hottentotten wird, wie bei den Neuri in Wölfe, und zwar (nach Olaus Magnus) um Weihnachten (in Litthauen) die Verwandlung in Löwen vorausgeſetzt, unter den von Pierre Bourgot (im Gegenſatz zu Michel Verdung) vorgenommenen Proceduren, wie ſie von Euanthes und Petronius erzählt ſein könnten, während die dem Geſchlecht des Antäus zukommende Eigenthümlichkeit (ſ. Johann von Nürnberg) dem aſſyriſchen zugeſchrieben wird. St. Patrik is said to have changed Vereticus, king of Wales, into a wolf, and St. Natalis, the abbot, to have pronounced an anathema upon an illustrious family in Ireland, in consequence of which every male and female take the form of wolves for seven years and live in the forest and career over the bogs, howling mournfully. In Frankreich ſind manche Proceſſe, der Wehrwölfe (loup-garou) wegen, geführt, und bei den Aſhango (nach Du Chaillu) über menſchliche Verwandlungen in Leoparden. The Danes still know a man who is a were-wolf by his eyebrows meeting and thus resembling a butterfly, the familiar type of the soul, ready to fly off and enter some other body (Tylor). The modern Greeks instead of the classic *λυκάνθρωπος* adopt the Slavonic term *βροκόλακας* (Bulgarian orkolak). Vers la fin du XVI siècle, la démonomanie, la lycanthropie et la démonopathie se declarèrent (dans le Jura). Boguet (grand juge du lieu) se vantait (suivant le dire de Voltaire) d'avoir fait périr à lui seul plus de six cents lycanthropes ou démonolâtres (Calmeil). Les lycanthropes doivent être brulés vifs, les

Digitized by Google

wandelt, halb Menſch und halb Thier, und ſo, als zu Menſchen gehörig, Menſchen rauben kann. Dem Himmelsfaden oder Ekoko Nemadia (Faden des Nemadia) kann ſich der Doko im Lande der Muſſoronghi von Nemadia verſchaffen, der ihn in ſeinen Werkſtätten bei Shark's Point verfertigt.

In Kanje (bei Banana) lebt eine Familie, die den Fetiſch Mankulu beſitzt und denſelben in eine Palmholz-Kiſte aus dem Embryo frühgeborener Kinder zubereitet hat. Durch denſelben erhalten ihre Mitglieder die Fähigkeit, ſich im Dunkel des Waldes in Leoparden zu verwandeln und dort angetroffene Menſchen niederzuwerfen. Sie dürfen ſolche indeß nicht verletzen, weil ſie, vom Blute trinkend, noch immer in dem Zuſtand eines Leoparden zu verbleiben haben würden.

Unter den Muſſorongho werden Leute angetroffen, die durch einen am Oberarm getragenen Strickfetiſch die Fähigkeit beſitzen, ſich in Krokodile zu verwandeln. Sie ergreifen dann Menſchen, die ſie unter das Waſſer ſchleppen, um ſie zu erſticken, und wenn ſie mit ihnen an die Oberfläche des Waſſers zurückkommen, beleben ſie die Geſtorbenen wieder, um ſie an einer andern Stelle auf's Neue zu ertränken. Wird deshalb beim Baden der Strickfetiſch an Jemandes

---

ſorciers ordinaires sont étranglés et brûlés après la mort. Das Mal de Laïra (maladie d'aboi) manifeſtirte ſich (1613) unter den Frauen der Gemeinde Amou (bei dax oder Acqs). Die Erzählungen von Nebucadnezzar, von den Töchtern des Pröteus, von Odyſſeus' Gefährten u. ſ. w. werden auf eine insania zoanthropica zurückgeführt.

Digitized by Google

Arme bemerkt, ſo erſchlagen ihn die Anweſenden und werfen ihn in's Waſſer.

Der Doko beſchwört den Teufel (Shimbi) Tuankatto in Bulambembe (am Zaire), um von ihm die Riech-Medicin (Maſunga-ſunga) zu erlangen, durch deren Aufſchnüffeln ſich ein herbeigerufenes Krokodil (Handu) halbſeits mit dem Manne vereinigt. Dieſes Doppelgeſchöpf, der Längslinie des Körpers nach getheilt, geht dann darauf aus, Menſchen zu rauben und ſich an ihrem Fraß zu ergötzen. Die Buda verwandeln ſich in Hyänen, die Buſchfrauen in Löwen, und in Kambodia iſt der Wolf (der Wehrwolfsſagen) durch den Tiger erſetzt.

Beim Gandu (Krokodil)*) unterſcheiden die Muſſoronghi das menſchenfreſſende Krokodil (Gandu ibakayantu).

Das rothe Waſſer geht weit durch Afrika, um Schuldige zu entdecken, und auch ſonſt kannte man den Gebrauch eines Bittertrankes, wie in Judäa für Ehebrecherinnen. Das Schwellen des Bauches iſt ſowohl davon die Folge, wie auch von dem Eingeben des Zaubergiftes, ſo daß die Heilfetiſche wieder in homöopathiſcher Auffaſſung vortretenden

*) Le crocodile est un objet de culte à Waigiou, le requin et le pélandoc au Port Praslin, le chien a Dorey (Duperrey). Persons, who are supposed to have a charm for the purpose are supposed frequently to metamorphose themselves in the species of crocodile, called Fl-üm-n-koi (with a spine like a catfish) on the Old-Calabar (Goldie). Als man einen türkiſchen Beg, den die Schweine-Metamorphoſe getroffen, unter den Schweinen ſuchte, wurde er an einem Ring am Vorderfuß erkannt (bei den Südſlaven). Bei den Hyänen (unter abyſſiniſchen Buda) iſt zur Erkennung ein Ohrring bemerkt.

Digitized by Google

Bauch zeigen. Nach Ktesias wurde eine zu Käse verdichtete Flüssigkeit in das Wasser gelegt, wodurch Angeschuldigte geprüft wurden. Plinius spricht von Pillen. Auch Fabian erwähnt eines medicinischen Trankes für richterliche Entscheidung, und unter den indischen Gottesgerichten (Dioja oder parixa) findet sich das mit Gift.

Die sonstigen Proceduren der Hexenmacherei wechseln vielfach, doch läßt man sich immer gern durch eine Anziehung auf die Richtung leiten, wie (in Afrika) durch die Taumelbewegungen der Leichenträger oder die Schamanen durch ihre wandernden Tische. Die Australier beobachten am Grabe entweder das Kriechen eines Insects oder sie werfen einen Speer in die Luft und sehen, wohin er fliegt. Doch haben die Bayl-ya-gaduk (Zauberpriester) noch andere Wege, um als Meister der Hexen (Hexenmeister) die Bayl-ya (Hexenmeister) oder Hexen ausfindig zu machen, indem der Seher über das Grab niedergebeugt dasitzt, um die den Umstehenden unsichtbaren und unhörbaren Dämonenmächte zu belauschen und zu schauen (Grey). Sobald sich (in Sindh) ein Fragender dem Brahmanen (dem Pokarno oder Sarsudh) nähert, seine Zukunft und Glück zu erfahren, setzt sich dieser in eine nachdenkende Stellung, hält den Athem an und die Nasenlöcher mit einer Hand geschlossen; dann verkündet er nach kurzem Stillschweigen den Ausgang der Frage und erhält sein Geschenk (Orlich). Buddhasuddi weissagte (in China) aus dem Schall der Glocken (IV. Jahrhdt. p. d.).

Durch weissagende Kraft werden auch die Fetische erkannt und die deren Wirksamkeit sichernden Talismane, die

Digitized by Google

in Schnüren oder Bändern den Gliedern angelegt werden. Nach Plinius trugen die indischen Brahmanen Beeren zu schützenden Amuletten, als Rosenkränze (s. Lassen). Die *Βραχμᾶνοι Μάγοι* werden (von Ptolemäos) in den Süden des Tamulenlandes gesetzt. Vor den Häusern findet man den Bhuten geweihte Altäre (Tulasi-Katte), auf denen die Tulasi-Pflanze gezogen und göttlich verehrt wird (s. Wurm) in Indien. Leicht bildet sich dualistischer Zwiespalt, der mythologisch weitere Ausbildung erhält. Obwohl Hurmuz im Leibe seiner Mutter dem Ausgange eher war, trat Ahriman früher hervor, da er den Mutterleib spaltete (nach den Zervaniten), und so war Buddha aus der Seite geboren worden, wie auch Jakob seinen Zwillingsbruder Esau, den er bereits an der Ferse gefaßt hatte, durch List um das Recht der Erstgeburt betrügt.

Amulette und Talismane spielen eine wichtige Rolle im Leben des Negers. Nichts, was von einiger Bedeutung sein könnte, wird unternommen, ohne daß vorher der Priester darum befragt wird, und derselbe, wenn gut bezahlt, weiß dann auch einen Rath, indem er nach Berathung mit seinem Götzen, dem Fetisch, ein von diesem erhaltenes Zaubermittel verleiht, das unfehlbare Kraft zum Helfen besitzen soll. Erweist sich dasselbe als nutzlos, so hat der Priester immer Entschuldigungen. An seinem Gott kann der Fehler nicht liegen, da derselbe eben unfehlbar ist, aber der Ausspruch, der ein dunkel doppelsinniger zu sein pflegt, sei verkehrt ausgelegt worden. Der Arme, der so sein Geld umsonst bezahlt hat, muß dann noch Vorwürfe in den Kauf

Digitized by Google

nehmen, sich gegen die göttliche oder priesterliche Autorität vergangen zu haben. Je roher ein Volk ist, je tiefer es auf der Bildungsstufe steht, desto unbedingter und blinder läßt es sich von den Anmaßungen seiner Priesterschaft leiten, desto willenloser bleibt es ein nachgiebiges Werkzeug in deren Händen. Und so lagert über alle Negerländer Afrikas, wenigstens über die Durchschnittsmasse der unteren Klassen, die dichteste Nacht des Aberglaubens — leider aber nicht dort allein!

Allerdings ist es Jedem zu überlassen, nach seiner Façon selig zu werden, und da ohnedem ein Jeder zu thun pflegt, was er nicht lassen kann, wird es auch so in Betreff des Glaubens geschehen. Diese individuelle Freiheit ist nicht zu beschränken, da jedes Individuum aus eigener Individualität sie sich giebt, aber die Folgen derselben müssen im Einklang stehen mit dem Wohl der Gesammtheit, über welche das staatliche Gesetz zu wachen hat. Die Freiheit des Glaubens ist deshalb zuzugestehen, gefahrlos wird jedoch der Glaube dann nur sein, wenn er ein wahrer ist, und nicht etwa ein Aber- oder Afterglaube, dessen Befreiung zum Untergang in Wahnsinn führt, wenn nicht durch Gesetzeskraft beschränkt.

Ueber den wahren Glauben ist nun freilich seit Menschengedenken in fruchtloser Weise gestritten, und so lange es sich um Religionssysteme handelt, die aus dunkeln Gefühlsregungen erwachsen, dem Bedürfnisse derselben in mehr oder weniger befriedigender Weise entsprechen mochten, war ein unpartheiisches Urtheil an sich unmöglich,

Digitized by Google

da Jedem der Glaube, in dem er erzogen, ein heiliger sein mußte.

Jetzt dagegen ist die Erkenntniß genugsam fortgeschritten, um bald auch über die Gefühle und ihre Ahnungen mit gleich mathematischer Bestimmtheit entscheiden zu können, wie bei den sonstigen Manifestationen in der Natur, und sobald die Psychologie durch die inductive Methode ihre gesicherte Durchbildung erhalten haben wird, muß der unter der jedesmalig herrschenden Weltanschauung als richtig anzuerkennende Glaube feststehen, da in ihm die vermuthungsweise Ergänzung zu der so weit gezogenen Sphäre des Wissens geliefert wird, und über die in diesem erlangten Resultat Klarheit gewonnen, eine solche also bereits vorauszusetzen ist.

Ist dieses angestrebte Endziel des menschlichen Selbstverständniß auf ethnisch-psychologischer Grundlage erreicht, so kann über die Art des zulässigen Glaubens kein weiterer Zweifel fortbestehen, und damit ist dann die Einheit von Staat und Kirche wieder hergestellt, wie sie in den Anfängen menschlicher Gesellschaft gegeben und nur auf der zur Vollendung leitenden Bahn in zeitweisen Uebergangszuständen zerrüttet war. Der Staat ist ein durch die gesellige Natur des Menschen als solche gefordertes Institut, das theoretisch den Menschen in seiner Gesammtheit umfassen und also zum Ausgleich der geistigen Anforderungen gleichfalls Vorkehrungen getroffen haben müßte. Da diese indeß, als im organischen Wachsthum begriffen, beständig neue Beantwortungen und damit raschere Wechsel verlangen,

Digitized by Google

als der zugleich mit der Hut materieller Gesundheit beauftragte Staat gewähren könnte, schuf sich für die gestellten Fragen das religiöse Orakel der Kirche, deren priesterliche Diener dann durch die allgemein menschliche Schwäche des Eigennutzes allzu leicht zu einer Opposition gegen den Staat verführt wurden, sobald sie in dem Hebel des Glaubens oder Aberglaubens eine gewaltige Macht über das durch die Geheimnisse der Zukunft bedrängte Menschengemüth in ihren Händen verspürten. So treten sie selbst in Opposition gegen die Wiederherstellung der staatlichen und kirchlichen Einheit, wie dieselbe bei der annähernden Reife humanistischer Cultur jetzt in Aussicht steht.

In der Zwischenzeit, so lange ein derartiger Zwiespalt, zumal als ein künstlich genährter, besteht, kann bei unbeeinflußtem Gedankengang über die Pflichten des Menschen kein Nachgedanke bleiben. Die Natur selbst hat ihn durch den eingepflanzten Geselligkeitstrieb zum Staatsbürger erklärt, und als integrirendem Theil muß ihm also das staatliche Ganze als unverbrüchliches Heiligthum gelten. Das Schwanken religiösen Meinens und Scheinens führt dagegen unter individuellen Neigungen auseinander, und läßt man solchen bald vernünftigen, bald unvernünftigen Wähnungen in hundert und tausenden, wenn nicht hunderttausenden, Secten die volle Freiheit, die, wenn immer zugestanden, von sämmtlichen beansprucht werden darf, so ist der Krieg Aller gegen Alle erklärt, und das Band menschlicher Geselligkeit zerrissen. Das Beste des Staates, wie durch naturgemäße Gesetze erklärt, kann deshalb allein die Handlungsnorm ab-

Digitized by Google

geben, wenn es sich um Conflicte zwischen Staat und Kirche handeln sollte, da im Staat der Ausspruch der Natur deutlich und faßlich erkannt wird, wogegen in der Religion dieselbe so viel mit individuell-menschlichen Zuthaten, und also möglichen Irrungen, verknüpft ist, daß sie hier auf unfertigen Zwischenstadien vor dem Abschluß der Culturergebnisse nicht zum Wegweiser dienen kann.

Digitized by Google

Digitized by Google

Viertes Capitel.

Das Sprachliche.

Digitized by Google

Digitized by Google

Als eigenthümliche Bestätigung einer aus dem Alterthum erhaltenen Tradition wurde die Zusammengehörigkeit*) der südafrikanischen Sprachen erkannt (das Hotten-

*) Aus Rugenda's Wortverzeichnisse der Masanja (nördlich von Benguela), der Tschoambo (in der Nähe der Inhambana oder Niambane) und der Matibani (oder Makua) schloß Balbi auf eine ethnologische Sprachfamilie in Südafrika (1826), und Botelho bestätigt die durch Uebereinstimmung der Idiome Monomotopa's, sowie der Mujoa's (Mudjaua's) und Makua's. Die südafrikanische Sprachfamilie umfaßt alle (braunen) Stämme südlich von zwei Grad nördlicher Breite, außer Buschmänner und Hottentotten im Südwesten, sowie Somali, Galla, Massai und Wakuafi im Nordosten (mit dem Suaheli als ausgebildetste Sprache). Prichard zeigte die Verwandtschaft der Sprache der Amakosa und des Congesischen. Marsden's Neger (aus Mozambique über Bombay nach Benculen gekommen) verstand Worte der Kaffer und Congo. Die nach den Gabun gekommenen Suahili verstanden die dortige Sprache (nach Wilson). Nach Boyce (1837) stimmen die Sprachen Congo's, Angola's und Loango's mit der der Damara (als Dialekt des Setchuana) überein. Owen zeigte die Gleichartigkeit der Sprachen in Südafrika. Nach Burton wird von Stämmen am Cameron ein der Sprache der Kaffern ähnlicher Dialekt gesprochen. The Suaheli Language is understood from (the Somali town) Barawa as for southward as to the Portuguese settlements at Mosambic, but actually spoken it is on the islands of Kiama, Tula, Patta, Lamu, Kau, Mombas, Tanga, Pemba, Sansibar, Kiloa and at all places of the main land, which are inhabited by the followers of Muhamedanism (s. Krapf). The real home of the Suaheli Language is considered to be on the islands of Patta, Lamu and the country opposite to those islands.

Digitized by Google

tottiſche*) ausgenommen), und die an der Loango-Küſte geredete Sprache ſchließt ſich mit dem Bantu am nächſten an das Bunda**) an, hat indeß noch nicht mit dem letzten gleichviele Veränderungen durch das Portugieſiſche***) erlitten,

*) Die Hottentotten unterſcheiden das Geſchlecht, wogegen die Kaffer dafür beſondere Worte in den belebten Gegenſtänden bedürfen, die ſie als Klaſſe den unbelebten gegenüber ſtellen. Die Hamitiſchen Sprachen (mit ſemitiſcher Verwandtſchaft) begreifen (ſ. Müller) die ägyptiſche Gruppe (altägyptiſch und koptiſch), die libyſche (Ta-Maſek), die äthiopiſche (Bega, Saho, Galla, Dankali, Somali). Lepſius rechnet das Haouſſa und Bleek das Hottentottiſche zur hamitiſchen Gruppe. Die Bantu-Sprachen (vom Capland an der Oſtküſte bis zu den Gallas, wo das Hamitiſche beginnt, und vom Namaqualand bis Fernando Po erſtreckt) zerfallen in die öſtliche Abtheilung (Kaffer-, Zambeſi-, Zanzibarſprache), in die weſtliche (Herero, Bunda, Londa mit Congo, Mpongwe, Kele, Isubu, Fernando Po) und mittlere (Sechuana mit Sefuto im Oſten, Serolon und Sechlapi im Weſten, und Tekeza mit Mamoloſi, Matonga, Mahloenga). Das Ki-Suaheli (nördlichſte Ausläufer der Bantu an der Oſtküſte) iſt vom Arabiſchen influencirt (ſ. Müller).

**) Aus Abundo (im Plur.) folgt, que a letra N (N Bundo) naõ pode ser inicial do singular, e he necessario que seja a mesma letra B, e dizer Bundo, ou preceder-lhe a syllaba Mu, e escrever Mubundo no singular, e no plural Abundo (ſ. Cannecattim). Preto: Mambundo (Mumbundo), Pretos: Bambundo (Mimbundo). Doma da Bundo: lingua Bunda (in Angola). Th. Mommſen rechnet die Bundaſprache, die „weder flexionslos iſt, noch eine durchgebildete Flexion hat", zu den Agglutinationsſprachen (mit vorherrſchenden Präfixen).

***) Deve-se advertir que tanto na Cidade de Loanda, como nas suas visinhanças ja se tem introducido o costume de pronunciar o verbo futuro sem a dita adicção final yza, em lugar della usão da particula logo, que tem adoptado do Portuguez (1805). In der 1864 veröffentlichten Grammatik bildet ſich das Futur, addicionando as syllabas do auxiliar a syllaba qui. Brusciotti giebt in Congo primus homo, als muntu uantete, dagegen Cannecattim in Bunda muttu pilimelu (primeiro). Statt muene (wenn) findet ſich (das portugieſiſche) se in Bunda. Se emme nga-banca, se eu fizesse.

Digitized by Google

deſſen Eindringen ſich bei dieſen ſchrittweiſe verfolgen läßt, und ſind ſolche Umgeſtaltungen beſchleunigt, durch Erhebung des Bunda zu allgemeiner Verkehrsſprache*) (ähnlich dem

---

Die Präpoſition para iſt in pala übergegangen. Ngui bane menha pala cu sucula dê-me, agua para me lavar (im Bundo). Geng (ngeng), bell (im Dualla). Algumas vezes se exprime o taõ ou tanto pelo vocabulo tandu (da lingua portugueza) en Bunda (Souxo). O termo cabalo e seu plural jicabalo saõ viciação do termo portuguez cavallo (in Bunda). O almoço está prompto, o lomoço uala polonto in Bunda (Souxa). Mit der Futurbezeichnung yza bildet ſich von Pilimelu (primeiro) yza-pilimelu (zuvorkommen) in Bunda (Mommſen). Aus dem Holländiſchen haben die Kaffer die Worte Iboque (Bock) und iyure (Uhr) aufgenommen, aus dem Engliſchen isugelide (Zucker), igolide (Gold) u. ſ. w. (ſ. Appleyard). Yei tuba tschereka, ſprich offen (wahr), speak truly (directly). Bei der ſo häufig mangelnden Unterſcheidung zwiſchen blau und grün, hat das Bunda für erſtes Wort (aus dem Portugieſiſchen) azulu adoptirt. Dunklere Nüancirungen fallen mit Schwarz zuſammen, wie (in Loango) Nombe für blau und ſchwarz ſteht (auch fioth). Für die Farben hatten die Californier nur vier Worte, ſo daß ſie gelb und roth, blau und grün, ſchwarz und braun u. ſ. w. nicht unterſcheiden (Baegert). Im Mpongwe ſteht Nambe für Blau und Schwarz, Tenatena für Gelb (auch wela) und Roth. The contractions, elisions and coalescences which occur in the Mpongwe frequently change a whole clause of a sentence to a single word, thus the phrase „aye re oma ompalu“ (he is a great person) is reduced to „arompolu“. Alle Theile des menſchlichen Körpers, ebenſo Vater, Mutter, Sohn, Bruder oder ſonſtige Anverwandte u. ſ. w. konnten die Californier ohne Zuſatz des Poſſeſſivum (mein, dein, unſer u. ſ. w) nicht ausſprechen (Baegert) [und ſo ſind vielfach Perſonalperfixe untrennbar, unter oder mit Zufügung des eigentlichen Pronomen].

*) In Californien iſt die Tulareña-Sprache (der Tulares) von den Miſſionären ausgebildet. Hablaban en Tlaxacallan tres lenguas, Nahuatl, que es la cortesana, la otra es de Otomix (mas se usa de fuera); un solo Barrio ai que habla Pinornex, y es grosera (Gomarra). After the Conquest the Mexicans made the word tlapexouia out of the Spanish Peso (Tylor). A Sheep is called icheatl

Tupi). Bei der dialektiſchen Verſchiedenheit tritt der Wechſel*) von L und R hervor.

An einigen Theilen der Loango-Küſte finden ſich verſchiedenartige Zeichen**) als Schriftmarken im Gebrauch,

(a thread-thing or cotton). In Neubenennungen bezeichneten die Californier die Thür als Maul, das Brod als Leichtes, das Eiſen als Schweres, die Obrigkeit als Steckenträger, Ochſen und Kühe als Hirſche u. ſ. w. (Baegert). „Die Californier haben beſondere Worte, welche einen alten Mann, ein altes Weib, einen jungen Burſchen, eine junge Frau bedeuten, aber nicht die Worte alt und jung.“ By the name of „Mony“, which originally meant the common sorghum, which is the staple of their produce, the Bongo, being an agricultural people, have come to denote not so much the particular corn, as eatables of any description (Schweinfurth). Die Buſchneger oder Saramakka ſprechen neben ihrer Djoe-tongo oder Judenſprache (aus dem Neger-Portugieſiſch) auch das Neger-Engliſch (Wullſchlägel). Nach Leskien geht die wendiſche Sprache weſentlich dadurch zu Grunde, daß ſie bereits deutſchen Satzbau angenommen hat und noch immer annimmt (in der Lauſitz). Obwohl in Gebräuchen und Lebensweiſe den Monbuttu ähnlich, hatten die A-Banga die Sprache der Zandey oder Niam-Niam angenommen (Schweinfurth). Pour exprimer l'action de manger, ils ont plusieurs termes, suivant qu'ils mangent de l'herbe, des ignames ou de la viande (in Neu-Caledonien). Die Tisnugua-Sprache (ſowie der Dialekt von Moscama) wurde (in Florida) als lingua franca geredet (nach Pareja).

*) Im Neger-Engliſch wird R und L beſtändig verwechſelt (bemerkt Wullſchlägel), „und es iſt faſt unmöglich, ihnen den Unterſchied und die Ausſprache dieſer beiden Buchſtaben beizubringen“ (in Surinam), und ſo vielfach.

**) Als New dem Mange (Häuptling) von Moche (in Chaga) von den übergebenen Medicinen ihren Gebrauch erklärte, ſetzte er (um die Anweiſungen nicht zu vergeſſen) ſeine Zeichen darauf, bemerkenswerth durch the distinctness and variety of the characters, for they were not mere marks, but good figures. He then read them off with great ease and precision. Nach Pedro Martyr hielt Ribera die Hieroglyphen der mexicaniſchen Bücher für Ornamente auf Kleidermuſtern (wie Huxley die Zeichen auf den Tafeln der Oſterinſel). White ſah in der Nähe von

Digitized by Google

auch für Zahlenbezeichnung, wie in Klein-Loango z. B.:

200 150 100 50.

Port-Jackſon in die glatte Oberfläche großer Steine eingeſchnittene Figuren (1780). Beim Durchzug der Karawane hatten die Nyam-nyam eine Kornähre, eine Huhnfeder und einen Pfeil am Baum aufgehängt, zu bezeichnen, daß durch den Pfeil fallen würde, wer Mais oder Hühner raube (Schweinfurth). Der Wampum iſt von verſchiedenen Farben, meiſt weiß oder ſchwarz. Erſtere wird von der inwendigen Seite einer Meerſchnecke, letztere von Mießmuſcheln gefertigt. Beiden wird die Geſtalt von Korallen gegeben und dann werden ſie durchbohrt, um auf Leder gezogen zu werden, als Gürtel (ſ. Long). Das Weiße in der Mitte bedeutet Frieden. Besides the spoken language, the Dieyerie (in Australia) have a copious one of signs, all animals, native man or woman, the heaven, earth, walking, riding, jumping, flying, swimming, eating, drinking, and hundreds of other objects or actions have each their particular sign, so that a conversation may be sustained without the utterance of a single word (ſ. Gaſon). Mitchell fand bei Eingeborenen am Murray die Worte goway (go-away) für come gebraucht (mit der Geſte des Fortſchickens). Todos son dados a leer y escrivir que no ay casi hombre, ni aun muger, que no lea y escriva en letras proprias de la isla de Manila, diversissimas de las del China, Japon e India (Sandoval). De nosotros han tomado escrivir atravesando las lineas o renglones de la mano izquierda a la derecha, que antes no usavan escrivir sino de alto abaxo, poniendo el primer renglon a la mano izquierda (1617). Die Grönländer, beſonders die Weibsleute, begleiten manche Worte mit Mienen und Augenwinken, und wer dieſelben nicht gut wahrnimmt, der kann des Sinnes leicht verfehlen. Wenn ſie z. B. etwas mit Wohlgefallen bejahen, ſchlürfen ſie die Luft durch die Kehle hinunter, mit einem gewiſſen Laut. Wenn ſie etwas mit Verachtung oder Abſcheu verneinen, rümpfen ſie die Naſe und geben einen feinen Laut durch dieſelbe von ſich. Und wenn ſie nicht aufgeräumt ſind, muß man mehr aus ihren Geberden als Worten verſtehen (ſ. Cranz). Les naturels expriment fréquemment la négation par le seul ton de la voix (dans la langue pongouée). La plupart des verbes ont, à plusieurs de leurs temps, des formes particulières, qui expriment

Digitized by Google

Das Zählen wird durch Knotenſtricke*) unterſtützt,

---

la négation par elles-mêmes, indépendamment de toute particule négative, de tout signe et de toute inflexion de voix (Berre) Shambala conversation is always carried on in an exclamatory style, and the pronunciation is throughout explosive, guttural and unfinished (ſ. Steere) unter den Waſhambala (in Uſambara). Due uomini o due donne dicesi apina, due animali apio; due legni o due alberi apichi, due fili, due canne, due teste apiſi, due nova apiova etc. (Gilj) bei den Arowaken (wie in Oſtaſien).

*) Their only chronology is kept by the moon, and is registered by notches in pieces of wood. It seldom extends beyond one generation till the old series is cancelled and some great event, as the death of a favorite chief, or the gaining of a victory, serves for a new aera (Barrow) bei den Kaffern. Quando precisam levar comsigo a conta, fazem golpes na ponta de um pau, ou fazem nós em uma corda, que guardam para apresentar. Cada golpe ou nó representa uma dezena, e as unidados saõ tambem representadas por golpes en nós feitos no outro extremo do pau on da cordo. Se a conta contem centenas, saõ estas designados pelos golpes ou nós de um dos extremos e as dezenas pelos do outro (Gamitto). Um die Zahl eingefangener Pferde zu wiſſen, frugen die Abiponen nicht, wie viel es ſeien, ſondern welchen Raum ſie einnehmen würden (nach Dobrizhoffer). Wenn zwei Jäger in eine Hütte getreten ſind und nur einer wieder hervorkommt, ſo läßt ſich die Krähe durch keinen Köder in die Nähe locken, daſſelbe geſchieht, wenn drei eintreten und nur zwei wieder herauskommen u. ſ. w., bis die Zahl der Jäger ſo groß geworden iſt, daß ſie den arithmetiſchen Horizont der Krähe überſteigt (Whitney). Die Verwendung der Algebra (bei Brahmagupta) zeigt, daß die Indier hierin die Griechen übertrafen (obwohl ſie in der Geometrie zurückblieben), und die arithmetiſchen Theile ſeines Werkes (VI. Jahrhdt. p. d.) und die von Bhascara Acharya verfaßten (XII. Jahrhdt.) beſtätigen die Bekanntſchaft der Indier mit dem heutigen Ziffernſyſtem (ſ. Suter). [Das gleichmäßig begünſtigte Klima Indiens förderte die geſetzliche Anordnung des Zahlenbegriffs und führte dadurch ſchon früh auf jene ungeheure Summe von Reihen, wodurch die Unendlichkeit der Welt ausgezählt werden ſollte.] In den meiſten Sprachen bildet das Zeitwort für 8 eine mehr oder minder fühlbare Verdoppelung der Vierzahl (Culmann). Jede der

Digitized by Google

ſowie an den Fingern*) geübt. In der Hand (Kandasi) werden (bei den Muſſoronghi) Daumen und Mittelfinger als Lembo-ampuena, Zeige-, Ring- und Kleiner Finger

erſten zehn Zahlen mit einem Namen beilegen, der von keinem der andern Namen abgeleitet iſt, den man einzeln merken muß, warum vier die Zahl bedeutet, die zwiſchen 3 und 5 fällt, kann weitere Rechenſchaft geben, als den Gebrauch, die Zähler über 10 ihren Namen ſo bilden, daß die Bildung zeigt, wie die größere Zahl aus der kleineren entſteht, nur für größere Zuſammenſetzungen, 100, 1000 ganz neue Wörter bilden, das heißt: nach Zehn zählen (Käſtner). Like most other people of Africa, the Madi can only count up to ten, everything above that number having to be denominated by gestures (Schweinfurth). Auf Hawaii gebrauchten Frauen Knoten aus der Ki-Pflanze zum Rechnen.

*) Beim Aufzählen über 100 bedarf der Moſſuto drei Männer. Einer zählt an den Fingern, die er nacheinander aufhebt, die Einheiten, der zweite hebt (mit dem kleinen Finger der linken Hand beginnend) ſeine Finger auf (für die Zehner), der dritte figurirt für die Hunderte (Schrumpf). angue, peli, taru, ne, tlanu, tseletse, shupa, robileng meno meli (es ſind
1 2 3 4 5 6 7 8
gebrochen, welche ſie ſind zwei Finger), robileng meno o le mong (es iſt
9
gebogen Finger er iſt mein), shume, leshume le motso o mong,
10 11
mashume a le mabeli, lekholu. Makholu a robileng meno o le
20 100
meli a nang le mashume a robileng meno meli, le metso e robileng meno e le meli (Hunderte ſie ſind gebrochen, welche Finger, ſie ſind zwei, die ſind mit Zehner, ſie ſind gebrochen, welche Finger zwei, und Wurzeln ſie ſind gebrochen, welche ſie ſind zwei) 888. Die Somali beginnen das Zählen mit dem Mittelfinger. Guevoho, Ibare, Raro, Inai,
1 2 3 4
Itano, Itano na guevoho u. ſ. w., Ndioum, bei den Balengue (in der
5 6 10
Bight of Benin). Jooco, Beba, Belalo, Benai, Betano, Jooco beba,
1 2 3 4 5 6
Jooco belalo, Jooco benai, Jooco betano, Dioum, bei den Mbouſha.
7 8 9 10

Digitized by Google

als Lembo-akatte bezeichnet. In Loango heißt der Daumen Sala tschinese (Sala oder Finger). Die Anordnung*)

Die Shekiani zählen: wote, iba, bitashi, inei, itani, itani me wote.
1 2 3 4 5 6
Iewotau, Beba, Bilali, Benai, Bitani, Na iewotau, Bitani nabiba,
1 2 3 4 5 6 7
Bitani nabilali u. s. w. bei den Bakalai. Moueta, Bevali, Betata,
1 2 3
Benai, Betani, Betani moueta u. s. w. bei den Mpovi. Nomina
4 5 6
numeralia per se posita incipiunt à Cu quia implicite subintelligitur verbum cutanga, quod denotat numerare, seu computare, et exinde denimitur particula Cu (in Congo). The labor of counting is usually divided (bei den Bakele), indem die Zahl der von dem Sprecher aufgehobenen Finger (vom kleinen beginnend) oder auch der zugefügten Faust vom Hörer wiederholt wird (s. Wilson). Der Kolh zählt mit der Daumenspitze der rechten Hand die je drei Glieder der übrigen vier Finger beim untersten Gliede des Zeigefingers anfangend. Die linke Hand bleibt dabei ganz unthätig und zählt erst, gerade wie die rechte, für sich allein, wenn die Zahl 12 überschritten ist (s. Nottrott). Die Zehner werden immer vorangestellt, die Verbindung der Zehner mit den Einern wird durch na, und die der Hunderte mit Zehnern oder Einern durch nanga bewirkt (im Negerenglisch).

*) Die Zähl- und Rechenkunst geht nicht weiter als bis auf Sechs, und bei Einigen gar nur bis auf Drei, also, daß Keiner aus ihnen weiß noch sagen kann, wie viel Finger er hat (in Californien). Was dann mehr als Sechs ist, das heißt Alles in ihrer Sprache: Viel (s. Baegert). Passato il numero tre no hanno che un termine vago, il quale significa una moltitudine (Gilj), die Orinokaner. Coornoo, Mundroo,
1 2
Parcoola, Mundroo-la-mundroo-la, Mundroo-mundroo-cornoo, Mun-
3 4 5 (2×2+1)
droo-la-mundroo-la-mundroo-la, Murrathidna, an Händen (murra)
6 (3×2) 20;
und Füßen (thidna) gezählt (bei den Dieyerie). Their arithmetic is then exhausted and any larger numbers signified in the dumb language, conveying the idea of a mob, an innumerable quantity (s. Gason). Die brasilischen Indianer zählen meist nur nach den Gelenken

Digitized by Google

der Zahlen zeigt die Grundlage eines Sexageſimalſyſtems.

der Finger, alſo nur bis Drei (Spix und Martius). Nach Ariſtoteles iſt die „Drei" die erſte Zahl, da „Eins" noch keine und „Zwei" nur das „Beide" ſei. Nape tohakeya (erſte Hand) oder Nape apoza (zeigende Hand), Zeigefinger; Nape cokaya (Hand in der Mitte), Mittelfinger; Maza napcupe (Ringfinger), Metall (Maza) Finger; Saste oder iyokipe (nächſt den kleinen); Saste, kleiner Finger; Nape hunka, Daumen (bei den Dacota). Bogota (Theus aquillo) wurde von den Muisca (mu oder Körper und isca fünf), der Menſchen mit fünf Extremitäten, bewohnt. Nachdem ſie (von Ahta oder Eins) bis Fünf (an den Fingern) und dann bis Zehn gezählt, fuhren die Muyascas an den Zehen des Fußes (Quihicha) fort; (Quihicha-ate 11). In counting the Dakotas use their fingers, bending them down as they pass on, until they reach ten. They then turn down a little finger, to remind them, that one is laid away, and commence again. When the second ten is counted another finger goes down, and so on (Riggs). Tepeeg, Goguo, Combio, Magacubugua, Naganna tejueg ignimel,
1 2 3 4 5
eine ganze Hand (5); Naganna ignimbal demuejueg, alle Hände (10); Para
10
quince dicen; las manos y un pie; y para veinte las manos y los pies (Clavijero) die Cochimies (in California). Wanea (waneidan), nonpa
1 2
yamni, topa, zaptan, sakpe, sakowin, sahdogan, napcinwanka,
3 4 5 6 7 8 9
wikcemma, ake waneidan (again 1), ake nonpa, ake yammi, sanpa
10 11 12 13
waneidan (more 1 or 11), sanpa nonpa 12, sanpa yammi 13 u. ſ. w., wikcemma nonpa, opawinge, in Dacota. Atausek, mardlok, pingasok.
20 100 1 2 3
sisamak, taldlimak, arfinek atausek, 1, an der zweiten Hand (6);
4 5 1
arfinek mardluk, 2, an der zweiten Hand (7); arfinek pingasut, 3, an der
2 3
zweiten Hand (8); Kulailuat, 9, (das Innere der 10); Kulek, 10; arkanek-
9 10
atausek, 1, am erſten Fuß (11); afersanek-atausek, 1, am zweiten Fuß (16);
1 1

In Cabinda wird gezählt:

Mochi (cochi), ualla (kolle, biali), tatu (cuja), ina (maia), tanu,
1 2 3 4 5
samanu, samboella, nanu, eoua, cumi, cumi-sam-boari, macu-molle,
6 7 8 9 10 17 20
macu-matatu, inacu-ma (macu-maia), macu-matanu, macu-masambanu,
30 40 50 60
macu-masamboella (lu-samboadi), lu-nana, lu vua, ncama. In Loango:
70 80 90 100
mese, biali, bitattu (bi-tatu), bina, bitanu, sambunu, samboali, inana,
1 2 3 4 5 6 7 8
ivvua, icumi.
9 10.

Die Zahlen 1—10 lauten bei Mantetje: chimo, matschukke-mole, matschukke-matiti, matschukke-mana, matschukke-matin, matschukke-masimini, sambi, pomo, vua, cumi; bei Bawumbu: lemo, ma-móle, lukili-lambialì, matschimia iele yele, gacuca, namilimili, mosāmi, umyami libela, guma libela, unkicagomma; bei Musforongbi: kiosi, kioli, tatu, kiiya, tanu, sambanu, samboalli, enana, evoa, ecumi; in Bomma: bosi, bialla, tatu, na, tanu, sambano, samboalli, nana, evua, ecumi.

---

inuk navdlugo, ein ganzer Mensch zu Ende (20); inup aipagssaa, ein Mensch mit dem Gefährten (40); inup pingajugsaa, Mensch in der Dreizahl (60). Inuit kulit tatdlima nik kuleriatut mavdlugit, 10 Menschen 5 mal 10 mal genommen zu Ende (10,000), im Grönländischen (s. Kleinschmidt). Abar, biama, kabuin, bibici, abar-dakabo (meine, eine
1 2 3 4 5
Hand), bar timen, Biam timen, Kabuin timen, Bibi ci timen,
6 7 8 9
biam-dakabo, (meine zwei, Hände), abar-kuti-bana (okuti oder Zehn),
10 11
Biam-kuti-bana u. s. w., abar-loko (ein Mann), biam loko abar da-
12 20 45
kako tajeago (zwei Männer und eine Hand darauf), bei den Arowak.

Digitized by Google

Mayumbe (dialektisch):

1	kosi,	mosi,	tschiosse,	moeki,
2	chole,	biali,	quali,	luale,
3	tatu,	bitatu,	tatu,	tatu,
4	tschiija,	bia,	ja (nya),	ina,
5	tanu,	bitanu,	tanu,	ilane,
6	sambanu (samanu),	bisambuadi,	sambanu,	isamban,
7	samboadi (samboari),	bisambunasci,	samboali,	isamboeli,
8	inana,	quinãne,	nana,	nane,
9	ivuá,	quivua,	vua,	vua,
10	cumi,	quicumi,	cumi (cunhi),	comi.

In Congo zählt man: kochi 1, kalle 2, tatu 3, cuya (maya) 4, cutanu 5, sambanu 6, samboali 7, enane 8, evua 9, ecumi 10, macumaya 40; am Zaire: boza 1, biola 2, tatu 3, hna 4, tanu 5, sambona 6, samboali 7, nana 8, ivua 9, cumi 10.

In manchen Punkten unterscheidet sich die Sprache der Vornehmen (Fume) von der des Volkes (Fioth). So heißt:

Schlafen	im Fume: Meconda,	im Fioth:	lala,
Essen	„ „ uquicanbula,	„ „	lia,
Waschen	„ „ quambula sindembu,	„ „	succula miocu (die Hände waschen),
Sitzen,	„ „ issesumgumma,	„ „	calavessi,
Sprechen	„ „ suquula,	„ „	tumba (tuba),
Gesicht	„ „ mzo (masso im Plur.)	„ „	Dunse (jindunse im Plur.).

Haare (Blenje) heißen bei verheiratheten Frauen Mbonsa.

Der alliterative Charakter der Sprache bewahrt sich durchgehend:

Bäla ba mschentu, das Messer der Frau (bäl-umtschentu),
Simbäla sia (sa) batschentu, die Messer der Frauen,
Bäl-imbóte ya mtchentu, das gute Messer der Frau,
Bäl-imbóte ya batschentu, das gute Messer der Frauen,
Simbäle sa bote ya mtschentu, die guten Messer der Frau,
Simbäle sa bote sia batschentu, die guten Messer der Frauen,

Digitized by Google

bäl-imbote ya mtschentu umbote, das gute Meſſer der guten Frau,
bäl-imbote ya ba tschentu ba babote, das gute Meſſer der guten Frauen,
simbäle sia bote samtschentu umbote, die guten Meſſer der guten Frau,
simbäle sia bote sa batschentu ba babote, die guten Meſſer der guten Frauen.

Bäl-imbóte ya mfusi, das gute Meſſer des Schmiedes (Bäl-imbote ya fusi),
Bäl-imbóte ya ba fusi, das gute Meſſer der Schmiede,
Simbäle sia bote sa ba fusi, die guten Meſſer der Schmiede,
Simbäle sia bote ya mfusi, die guten Meſſer des Schmiedes (simbäl imbote sa fusi),
Bäl-imbóte ya mfusi uambote, das gute Meſſer des guten Schmiedes (bäl-imbote yam fusi imbote),
Bäl-imbóte ya ba fusi ba bote, die guten Meſſer der guten Schmiede,
Simbäle sia bote sia ba fusi ba bote, die guten Meſſer der guten Schmiede (simbäl-imbote saba fusi babote).
Simbäle sia bote ya mfusi uambote, die guten Meſſer des guten Schmiedes (simbäl-imbote sa fusi imbote),
Bäle ya mtschentu, das Meſſer der Frau (bäle ba mtschentu),
Tschinkutu samtschentu, das Kleid der Frau,
Mso bamtschentu, das Haus der Frau,
Muana ua*) mtschentu, der Sohn der Frau,
Boa ia mtschentu, der Hund der Frau,
Susu ia mtschentu, das Huhn der Frau,
Luto lua mtschentu, das Kiſſen der Frau,
Tschika tscha mtschentu, das Bett der Frau,
Kuala ia mtschentu, die Matte der Frau,
Koko ku mtschentu, die Hand der Frau,
Tschalo tscha tschentu, die Kette der Frau,
Liessu lia mtschentu, das Auge der Frau,
Messu ma mtschentu, die Augen der Frau.

Umfusi (mfusi), der Schmidt,
Bia fusi, des Schmiedes**) (nade fusi, dem Schmiede),

*) The possessive form (the Gen.) is derived from the simple one, by prefixing the possessive particle, which corresponds to the prefix of the governing noun (in Kaffir). So (in Mpongwe) the possessive follows and has prefixed to it, the definitive pronoun of the nominativ.

**) Motu a loba, man of god, Kunga nya sanga, boat of master, molema ma itundi, heart of love (im Dualla). Der Muata-ya-Nvo (Muata-Yambo) wird (j. Cooley) als Herr der Fiſche erklärt, ſo Pundo-Andongo als Pungo ia N'Dongo. Im Dualla: „Motu-a-ndoki" pronounced „Mo-tan-do-ki" (j. Safer).

Digitized by Google

Bäle ya fusi (bäl umfusi), das Meſſer des Schmiedes (bäle sa bafusi, das Meſſer der Schmiede),
Mso ya fusi, das Haus des Schmiedes, mso ya bafusi, das Haus der Schmiede,
Tschinkutu tscha fusi, das Kleid des Schmiedes, tschinkutu tscha bafusi, das Kleid der Schmiede,
Tschalo tscha fusi, die Kette des Schmiedes,
Muana an fusi, der Sohn des Schmiedes, muana ua bafusi, der Sohn der Schmiede,
Kasi an fusi, die Frau des Schmiedes,
Boa an fusi, der Hund des Schmiedes, boa ia bafusi, der Hund der Schmiede,
Susu an fusi, das Huhn des Schmiedes, susu ia bafusi, das Huhn der Schmiede,
Luto lua fusi, das Kiſſen des Schmiedes, luto lua bafusi, das Kiſſen der Schmiede,
Tschika tscha fusi, das Bett des Schmiedes, tschika tscha bafusi, das Bett der Schmiede,
Kuala ia fusi, die Matte des Schmiedes, kuala ia bafusi, die Matte der Schmiede,
Koko kua fusi, die Hand des Schmiedes, koko kua bafusi, die Hand der Schmiede,
Liessu lia fusi, das Auge des Schmiedes, liessu lia bafusi, das Auge der Schmiede,
Messu man fusi, die Augen des Schmiedes, messu ma bafusi, die Augen der Schmiede,
Simbäle sa bafusi, die Meſſer der Schmiede,
Bana ba bafusi, die Söhne der Schmiede,
Simboa sa bafusi, die Hunde der Schmiede,
Sinsusu sia bafusi, die Hühner der Schmiede,
Sinto sia bafusi, die Kiſſen der Schmiede,
Büka bia bafusi, die Betten der Schmiede,
Sinkuala ya bafusi, die Matten der Schmiede,
Mioko ya bafusi, die Hände der Schmiede,
Ibialo bia bafusi, die Ketten der Schmiede.

komba, Bruder,	sinkomba (Plur.)	zauo, Elephant,	simzaua (Plur.)
kaka, Großvater,	sinkaka „	lusala, Kralle,	sinsala „
mboa, Hund,	simboa „	dunse, Geſicht,	jindunse „

Digitized by Google

gombe, Ochſe, jingombe (Plur.)
tschiansa, Kind, ibiansa „
lumbo, Tag, ulumbo „
liéenvo, lobo, ummenvo „
vembo, Schulter, mavembo „
jyäca, Mandioca, mayäca „
isangara, Sache, usangara „
cúngulo, Schmuck, macúngulo „
lenje, Haar, imlenje „
nuni, Vogel, sinuni „
silla, Weg, sisilla „
mäme, Schaf, mamäme „
vitu (livitu), Thür, mavitu „
bäena, Feind, simbäena „
gulubo, Schwein, singulubo „
luto, Kiſſen, sinto „
vuaiya, Katze, ouaiya „
muila, Fluß, imuila „
nosse, Biene, sinnosse „
kosse, Löwe, sinkosse „
bota, Stern, simbota „
nso, Haus, sinso „
tata, Vater, sitata „
mama, Mutter, simama „
kanda nitu, Fell, imkanda anitu „
muana, Sohn, ubana „
muntu, Perſon, ubantu „
umtschentu, Frau, ubatschentu (obatschentu od. abatschentu) „
fusinvumbi, Wittwe, obufusin bavumbi „
muenha, Fremder (Gaſtfreund), bäenha „
tekelo, Urenkel, ubatekelo „
otóbila, Beiſpiel, amotóbila „
mundele, Weißer, imindele „
utamburicutta, Erbe, batamburi-cutta „
uangäna, Inſel, bangäna „

umcano, Schuldner, incäno (Plur.)
däva, Bart, usindäva „
liambo, Wort, unamba „
kanda, Brief, inkanda „
longo, Heilmittel, imlongo „
mti, Baum, imti „
mono, Lippe, immino „
sosso, Wurm, sinsosso „
nitu, Leib, sinitu „
sala, Finger, usala „
mtu, Kopf, imtu „
mfumo, Herr, sinfumo „
fusi, Meiſter, bafusi „
ganga, Arzt, siganga „
mnia, Bettler, baya „
manu, Tagereiſe, unnänu „
tando, Feld, sintando „
licho, Ei, macho „
mdäko, Gefährte sindäko „
bulo, Loch, mabülo „
täbe, Banana, utäbe „
liesa, Blatt, omäsa „
lubutsche, Geldſtück, simbutsche „
pocu, Kette, sinpocu „
limanja, Stein, mamanja „
lisuera, Teich, masuera „
dubi, Götzenbild, sindubi „
umvésse, Knochen, imvesse „
lungsi, Richter, ulungsi „
mueve, Räuber, bäeve „
mbä, Baum, imbä „
sima, Quelle, usima „
muansa, Dach, imiansa „
täka, Blume, utäka „
läenno, Zahn, mäno „
tamma, Geſicht, matamma „
lulume, Zunge, sindume „
umunu, Mund, iminu „
liélu, Naſe, mayelu „

Digitized by Google

bämbo, Stimme, simbämbo	(Plur.)	koko, Hand, miako	(Plur.)
joūmu, Bauch, uvūmu	„	cutu, Ohr, matu	„
kulle, Fluß, mallu	„	liäsu, Auge, mäsu	„

Die Caſusbezeichnungen werden nur für beſondere Deutlichkeit verlangt:

Bakala (der Menſch), bi (tschi) bakala (des Menſchen),
Umtschentu (die Frau), bia-umtschentu (der Frau), biabatschentu (der Frauen),
Mfusi (der Meiſter), tschim-fusi (des Meiſters), a-fusi*) (o Meiſter).

Boa tscho, kleiner Hund,
Boa-mi, mein Hund,
Boa nana tschami tschitscho,
Boa tschami tschitschotschei sek inkëre, mein kleiner Hund kommt hierher.
Boa nana tschitschotschei sek inkëre,
Boa nana bionso bei sek inkëre,
Simboa seaku son tscho sei sok inkëre, deine kleinen Hunde kommen hierher,
Sisu tschami tschitschotschei sek inkëre, mein kleines Huhn kommt hierher,
Sisusu bitscho bi sok inkeire, die kleinen Hühner kommen hierher,
Sisusu bi ami bitscho bi sok inkeire, meine kleinen Hühner kommen hierher,
Gombe intscho, kleiner Ochs,
Gombe yaku intscho, dein kleiner Ochs,
Gombe ami yefuele, mein Ochs ſtarb,
Gombe yaku intscho yefuele, dein kleiner Ochs ſtarb,
Pan pingombe sintscho sifuele, viele kleine Ochſen ſtarben,
Pan paku gombe sintscho sifuele, deine vielen kleinen Ochſen ſtarben,
Gombe intschentu fuili, der Ochs der Frau ſtarb,
Gombe yintscho intschento infuili, der kleine Ochs der Frau ſtarb,
Singombe sa intschento sifuili, die Ochſen der Frau ſtarben,
Minu fuili, ich ſtarb,
Boa mi fua, der Hund ſtirbt,
Gombe mi fua, der Ochs ſtirbt,
Singombe si mi fu, die Ochſen ſterben,
Pan pin gombe i fuili, viele Ochſen ſtarben,
Susu i fuili, das Huhn ſtarb,
Pan pa susu i fuili, viele Hühner ſtarben.

*) Da der Vocativ (im Dualla) nie ohne das zugehörige Prefix verwandt wird, kann dieſes auch emphatiſch dem Nomen vorgeſetzt werden, ähnlich wie ſich in einem Satz nach dem Subject das zum Nomen gehörige Pronomen des Ausdruckes wegen wiederholt: Bu boeli bo si lodi (that tree is not good), that tree it is not good (ſ. Saker). Mbia, good, mbe, bad (im Mpongwe). Mbenb, good, Mbe, bad (im Bakele). Diso (Auge) Plur. miso (im Dualla). Motu (man) und (Plur.) batu. Im Kaffir iſt das Plur. pref. o eine Contraction von aba (izim entſpricht si oder simi).

Digitized by Google

Minu sibula livitu, ich öffne die Thür (sibuka),
Sibula livitu, öffne die Thür,
Livitu li sibukisi, die Thür ist geöffnet,
Livitu liāu li sibukisi, die Thür war geöffnet,
Livitu li sibukanga, die Thür sollte geöffnet sein,
Livitu li sibuka ko, die Thür kann nicht geöffnet sein,
Livitu sibuka, die Thür kann geöffnet sein,
M'fusi (umfusi) sala, der Schmidt arbeitet,
M'fusi sala ki sala, der Schmidt ist arbeitend (in der Arbeit).
Mui cuiza boato, es kommt das Boot,
Boato mui cuiza, das Boot kommt,
Boato bumewigo, das Boot kam,
Miato wuali wikezi, die Böte kamen,
Boato yanumchelo balawika, das Boot wird morgen kommen,
Miato-uali yanumchelo lawiko, zwei Böte werden morgen kommen,
Boato bubo biga wiza, das Boot kommt jetzt.
Mboa moeka yza', ein Hund kommt,
Li-cuiza imboa (mboa), es kommt der Hund (li-cu-yza umboa),
Li-cuiza umtschentu, es kommt die Frau,
Mtschenta umoeka u-yza, eine Frau kommt,
Li-cuiza susu, es kommt ein Huhn,

Bantu bāne h cuiza, es sind viele Leute, die kommen (Volk vieles kommt),
Panpa bantu bicuiza, viele Leute kommen,
Bakala limoęka lisa, es kommt ein Mensch,
Ye bakala isako, der Mensch kommt hieher,
Susu moeka yza, es kommt ein Huhn (yza susu moeka),
Gombe moeka yza, es kommt ein Ochse,
Manalesa moeka wuyza, es kommt ein Knabe,
Fume moeka yza, es kommt ein Fürst,
Zaue moeka yza, es kommt ein Elephant,
Boatu umoeka buyza, es kommt ein Boot,
Nuni moeka yza, es kommt ein Vogel,
Chosse moeka yza, es kommt ein Leopard (ngo moeka yza),
Chuma moeka yza, es kommt ein Affe,
Boma moeka yza, es kommt eine Schlange,
Muanami wuyza, es kommt mein Sohn,
Umtschentuaku cuyza, es kommt deine Frau,
Umwikami wuyza, es kommt mein Sklave,
Dikuami yza, es kommt mein Freund,
Bānaku licuyza, es kommt dein Feind,
Panpa bantu licuyza, es kommen viele Menschen.

Bakala likäle, der Mann ist da (o homem esta),
Umtschentu ukäle, die Frau ist da,

Imbou ikäle, der Hund ist da,
Susu ikäle, das Huhn ist da,
Gombe ikäle, der Ochs ist da,

Digitized by Google

Muila ukäle, das Waſſer iſt da,
Imbäle ikäle, das Meſſer iſt da (m'bäle),
Tscheälu tschikäle, der Fluß iſt da,
Vitu likäle, die Thür iſt da,
Bilia bikäle, das Eſſen iſt da,
Utiti bikäle, das Feld iſt da,
Umuntu uakäle, die Perſon iſt da,
Limanje lakäle, der Stier iſt da,
Bantu bakäle, die Leute ſind da,
Uvadango bikäle, die Enten ſind da,
Fumasi fikäle, ein wenig Waſſer giebt's.

Ubuato bu assa singa ko, dieſes Boot wird nicht dauern,
Buala bu assa singa ko, dieſes Dorf wird nicht dauern,
Ibäle sa singa ko, dieſes Meſſer wird nicht dauern,
Tschal-otje tschas singa ko, dieſe Kette wird nicht dauern.

Limanje likäle (a pedra esta), der Stein iſt (findet ſich),
„ lakäle (a pedra estiva), der Stein war da,
Isangara tschi käle (a cousa esta), das Ding iſt,
„ tscha käle (a cousa estiva),
Fa sunga fi käle (un cadinho de tobacco esta), ein Stückchen Tabak fand ſich,
„ „ fa käle (un cadinho de tobacco estiva),
Licambi li käle (un navio esta), bicambi bi käle (licumbi lakälo), das Schiff iſt da,
„ ba käle (un navio estiva),
Usangala bikäle, die Dinge ſind da (as cousas estan).

Masi ma bot, gutes Waſſer,
susu mbotte, gutes Huhn,
gombe botte, guter Ochſe,
nuni imbotte, guter Vogel,
bäla umbotte, gutes Meſſer (bala mbot),
bäle sama, reines Meſſer,
bäle nene, großes Meſſer,
gombe nene, großer Ochſe,
singombe sinnene, große Ochſen (Gombe sinnene),
singombe ntscho, kleine Ochſen (gombe santschó),
mtschentu lesà, kurze (kleine) Frau (batschentu balesa),
mtu (umtu) tscho, kleiner Kopf,
imtu imtscho, kleine Köpfe,
bäla ntscho, kleines Meſſer,
bäla nombe, ſchwarzes Meſſer,
masi ma nombe, ſchwarzes Waſſer.

Susu bakala, Hahn,
Susu mtschentu, Henne,
Sisusu sambakala, Hähne,
Sisusu sumtschentu, Hennen,
Boa bakala, Hund,
Boa batschenta, Hündin,
Boa bakala mbote, ein guter Hund,
Boa batschentu mbote, eine gute Hündin,
Boa sambakala, gute Hunde,
Boa santschentu, gute Hündinnen.

Digitized by Google

Miato uali, zwei Canoe,
Miato-miato, alle Canoe,
Panpa miato, viele Canoe,
Panpa mso (pan-paso), viele Häuſer,
Panpechima, viele Affen,
Panpumfu, viele Fiſche,
Umso (m'so) umtschentu, das Haus der Frau,
Panpaso sebatschentu, die (vielen) Häuſer der Frauen,
Batschentu babäne, manche Frauen,
Bakala babäne, manche Menſchen,
Mamäne mabäne, manche Schafe.
Zenzi, prego (luzenzi, pregos),
Zenzi lubote, prego bom,
Zenzi sabote, pregos boms (zenzi sembote),
Zenzi lubi, prego mão,
Zenzi sumbi, pregos mãos.
Vauo umtschento, dieſe Frau (die Frau),
Liao bákala, dieſer Mann (der Mann),
Jãũ inyōko, dieſe Schlange,
Jãũ insó, dieſes Haus,

Jãũ gombe, dieſer Ochs,
Tschãũ tschālo, dieſe Kette,
Tschãũ tschíka, dieſes Bett,
Jãũ imbäle, dieſes Meſſer,
Oãũ mfusi, dieſer Schmidt,
Mau mēsa, dieſer Tiſch,
Cuãũ cuaco, dieſe Hand,
Yãũ komba, dieſer Vetter,
Vũãũ monomalessa, dieſer Knabe,
Vũãũ munana, dieſes Mädchen.
Bäle*) yami, mein Meſſer,
Bäle yaku, dein Meſſer,
Mso fumo, das Haus des Prinzen,
Mbäle ja vai chimani-läse, dies iſt das Meſſer des Knaben,
Ivana mbäle ja vai a mani-läse, gieb das Meſſer den Knaben.
Bäla mbi, ſchlechtes Meſſer,
Bäla mbota, gutes Meſſer,
Bäla sambi, die ſchlechten Meſſer,
Bäla sambote, die guten Meſſer,
Bäla mtschó, kleines Meſſer,
Bäla simtscho, kleine Meſſer,
Bäle sinene, große Meſſer,
Susu umtschó, kleines Huhn.

Mit Fa bilden ſich Diminutive, wie von:

Limpa (Stock),
Fa-limpa, ein Stöckchen,
Sunga (Tabak),
Fa-sunga, ein Stückchen Tabak,

Bisi (Fleiſch),
Fa-bisi, ein Stückchen Fleiſch,
Fu-masi fikäle, ein wenig Waſſer iſt da.

Minu vonda, ich tödte,
„ pondesi, ich tödtete,
Minu cuanga, ich ſchneide,
„ cuangesi, ich ſchnitt,

Minu vanga, ich kämpfe,
„ pangesi, ich kämpfte,
Minu bua, ich falle,
„ imbuili, ich fiel,

*) Im Dualla wird o meiſt ausgeſprochen, wie im Engliſchen prey (bemerkt Saker).

Digitized by Google

Minu sotoka, ich ſpringe,
„ sotokesi, ich ſprang,
Minu quimbila, ich ſinge,
„ jimbili, ich ſang,
Minu lunda, ich wache,
„ lundesi, ich wachte,
Minu vata, ich pflanze,
„ patesi, ich pflanzte,
Minu cuna, ich ſäe,
„ cúnesi, ich ſäete,
Minu tula, ich ſtelle,
„ tulesi, ich ſtellte,
Minu chichana, ich verſichere,
„ inchichena (chichini), ich verſicherte,
Minu biga gombosse, ich bin gegenwärtig,
„ bikesi gombosse, ich war gegenwärtig,
Minu babulo, ich lehre,
„ imbaluili, ich lehrte,
Minu tummizi, ich befehle (tuma),
„ tummizia, ich befahl (mtumesi),
Minu täle-imbila, ich rufe,
„ intälisi-imbila, ich rief,
Minu mona, ich ſehe,
„ immuene, ich ſah (moëne),
Minu (de) linda, ich fordere,
„ dindesi, ich forderte (yei lindesi),
Minu (de) balla, ich erinnere,
„ bállesi, ich erinnerte,
Minu vika, ich brenne,
„ píkesi, ich brannte (yei vikesi),
Minu vonda, ich tödte,
„ póndesi, ich tödtete (yei vondesi),
Minu mana, ich vollende,
„ mäna, ich vollendete,
Minu sala, ich arbeite,
„ salesi, ich arbeitete,
Minu baka, ich gewinne,
„ bakesi, ich gewann,
Minu (de) banga, ich mache,
„ pángesi, ich machte (yei vangesi),
Minu cuyza, ich komme,
„ inisisi, ich kam (yei uisisi) minu yai-esi (yei ua-esi),
Minu futa, ich zahle,
„ futesi, ich zahlte,
Minu kuenda, ich gehe,
„ iniandese, ich ging (yei úendese),
Minu vitila (vitira), ich gelange (vitula),
„ pitila, ich gelangte,
Minu bálūka, ich drehe,
„ balukele, ich drehte,
Minu cuiba, ich ſtehle,
„ ibisi, ich ſtahl (yei vibisi),
Minu sumba, ich kaufe,
„ súmbesi, ich kaufte,
Minu sumbísia, ich verkaufe,
„ sumbīsi, ich verkaufte,
Minu tola, ich lege,
„ tólesi, ich legte,
Minu tässi, ich rathe,
„ tässesi, ich rieth,
Minu simban ganga, ich wage,
„ simban gienga, ich wagte,
Minu vácuna, ich reiße,
„ pacuene, ich riß (yei vacuëne),
Minu cambua (cambu), ich fehle (bedarf),
„ cámbesi (incambesi), ich fehlte (bedurfte),

Digitized by Google

Minu tala, ich ſchaue,
„ talesi, ich ſchaute.
Minu longa, ich unterrichte,
„ dóngasi, ich unterrichtete (yei longasi),
Minu sia, ich arbeite,
„ sili, ich arbeitete,
Minu (de) tuba, ich ſpreche,
„ (ya) túbesi, ich ſprach (minu le túbesi),
Minu (vandika) vana (vanna) ich gebe,
„ impäne, ich gab,
Minu (di) cua, ich höre,
„ iniusu, ich hörte (yei u-uso),
Minu teramene, ich erwarte,
„ interamene, ich erwartete,
Minu kamba, ich benachrichtige,
„ kambalile, ich benachrichtigte,
Minu nánguka, ich reiſe ab,
„ inangukusi, ich reiſte ab.

Minu tambula, ich empfange.
„ intambuili, ich empfing,
Minu kanga, ich binde,
„ inkangesi, ich band,
Minu lia, ich eſſe,
„ lile, ich aß (minu indile),
Minu kutula, ich löſe,
„ ikutuli, ich löſte,
Minu baka, ich gewinne,
„ ibákesi, ich gewann (imbákesi),
Minu kuujica, ich fürchte,
„ inkuuíkesi, ich fürchtete,
Minu tala, ich blicke,
„ intálesi, ich blickte,
Minu nata, ich trage,
„ inäte, ich trug,
Minu kala, ich bleibe (minu seala),
„ inkäle, ich blieb,
Minu ta, ich ſpieſe,
„ intäle, ich ſpießte.

Minu de tuba,*) eu fallo,
Yei li tuba,
Nande li tuba,
Bäfu tu (ti) tuba,
Bänu li tuba,
Bao bi (ba) tuba,

Minu ya túbesi (minu le túbesi), eu fallei,
Yei ua túbesi,
Nande ua túbesi,
Bäfu ti túbesi,
Bänu la (lu) túbesi,
Bao ba túbesi.

Minu da tuba, eu fallarei, minu di cu-yza tubi (ich gehe ſprechen),
Yei li tuba,
Nande li tuba,
Bäfu tui tuba,
Bänu lui tuba,
Bao bi tuba,

Yei li cu-yza tubi,
Nande li cu-yza tubi,
Bäfu ti cu-yza tubi,
Bänu li cu-yza tubi,
Bao bi cu-yza tubi.

*) The tenses are rendered emphatic by a repetition of the Pronoun, as: Na kwala, I speak, Mba na kwala, I do speak [moi, je parle], Mba ra si matappo pe: me, I will not speak again. This emphatic form is frequently intensified by the addition of ndi, as: Mba ndi na kwala, me then I do speak (im Dualla).

Digitized by Google

Ich (habe) bin (du, er u. ſ. w.):

minu (inkäre)	inkäle,	minu (minu)	di (minu baka di baka),	minu *) minu
yei	u käre	yei (yei)	li (yei baka li baka)	yei yei,
nande	u käre	nandi (nande)	li (nande baka li baka),	nande nande,
bäfu	tu käre	bäfu (bäfu)	tu (bäfu baka tu baka),	bäfu bäfu,
bänu	lu (li) käre	bänu (bänu)	lu (bänu baka lu baka),	bänu bänu,
bao	ba (bi) käre	bao (bao)	ba (bao baka bi baka),	bao bao,

Ich (hatte) war (du, er u. ſ. w.):

minu inbäle	(minu ndi),	minu nya (käle)	käre (minu nyala), minu nya,
yei inbäle		yei ua	käre (yei u-ala),
nande inbäle		nande ua	käre (nande u-ala),
bäfu tu inbäle		bäfu tua	käre (bäfu tu-ala),
bänu tu inbäle		bänu lua	käre (bänu lu-ala),
bao tu inbäle		boa ba	käre (boa ba-ala).

Ich werde (haben) ſein (du, er u. ſ. w.):

minu da ba (minu da ba ka),
yei la ba,
nande la ba,
bäfu tu-ala ba,
bänu la-ala ba,
bao bala ba.

Ich (hätte) wäre (du, er u. ſ. w.):

minu nya fica (minu ficuba),
yei ua fica (yei ua ficuba),
nande ua fica (nande ua ficuba),
bäfu tua fica (bäfu tu ficuba),
bänu lua fica (bänu lu ficuba),
bao ba fica (bao ba ficuba).

Minu nda, minu chanu nya baka, minu tschanda baka, minu tschanda nya baka, minu chanu tim bakesi minu ente imbakesi, minu nya bakesi (minu imbakesi) und ſonſt conjunctiviſche Formen.

---

*) Im Congo (bei Bruſciolli):

Meno y, ego sum,
Ngue u (a),
Oyandi i,
Etu tu,
Enu nu,
Au a.
Meno yari, ego eram,
Ngue uari,
Oyandi ari,
Etu tuari,
Enu nuari,
Au ari.
Meno nuicala, ego ero (stabo, habebo),
Nge ocuicala,
Oyandi ocuicala,
Etu tucuicala,
Enu nucuicala,
Au ecuicala,
Meno ncuquinga cuicala, jam tunc ego fuero.
Meno ina, ego sto (teneo),
Ngue uina,
Oyandi uina,
Etu tuina,
Enu nuina,
Au ena.
Meno yaiquezi (yaiquele), ego stabam,
Ngue uaiquezi (uaiquele),
Oyandi aiquezi (aiquele),
Etu tu aiquezi (tuaiquele),
Enu nuaiquezi (nuaiquele)
Au aiquezi (aiquele),
Menu yquezi (yquele), ego steti (habui).
Ina riuula (ina yaruallu), habeo libram,
Ina muzala, habeo famem,
Cuicala, esse (stare),
Cuquinqua cuicata, futurum esse
Im Congo (bei Cannecattim): avua, teneo (habeo).

Im Congo kann das Fut. mit cuquinga (esperar) oder mit cuyza (ir) gebildet werden.

Digitized by Google

Beim Verbum ſubſtantivum*) bewahrt ſich der Unterſchied von ser und estar (im Spaniſchen und Portugieſiſchen), indem das einfache „ſein" durch Verdoppelung des Pronomen ausgedrückt werden kann (minu minu, eu sou), dagegen das Beſtehen oder Exiſtiren durch kala (eu-cala, ficar), minu käle, eu estou. Der Begriff des „Habens" bildet ſich durch Zufügung der Präpoſition, minu käle nhe bäla (tenho uma faca), ich habe ein Meſſer, (estou com faca). Im Herero bildet ſich haben aus ri (ſein) und na (mit); im Mpongwe aus re oder are (ſein) und na (mit); im Bakele aus the (ſein) und na (mit); im Sechuana aus ba (ſein) und leka (mit). Emme ngala ni zala (eu estou con fome), eu tenho fome (im Bunda). Ina mu zala, habeo famem, ina muebhuina, habeo sitim, ina ya riuula, habeo librum, ina ricuula, escurio (im Congo). The verb dya (to sit, to dwell) is sometimes used in the sense of to be (the) im Bakele (Wilſon), a thi na mabam, he has (is with) money. Kara (oft die Stelle des Verbum ſubſt. ri vortretend) verbunden mit na hat (im Herero) dieſelbe Bedeutung, wie ri (ſein) mit na, nämlich „haben" (ſ. H. Hahn).

Cu sumba, kaufen,

Minu sumba, ich kaufe, (ich tauſche und beſitze) minu ussumba,	Minu sumbili, ich kaufe für ihn, (minu ka sambila), **)
„ súmbesi, ich kaufte, (minu sumbiyisia),	„ súmbila, ich kaufe für mich,
	„ i sumbili, ich kaufe für euch,

---

*) Gi ri, ich bin,
U ri,
U ri,
Tu ri,
Mu ri,
Ui ri.
Ba ri, ich war,
Ua ri,
Va ri,
Tua ri,
Mua ri,
Ra ri (im Herero).
Emme nghi,
Eie ua,
Muene ua,
Etu tu,
Enu nu,
Enea a, im Bunda (bei Soura).
Meno y, ego sum,
Ngue u,
Ogandi i,
Etu tu,
Enu nu,
An a, in Congo (bei Brusciotti).
Ki ba, ich bin,
Ki bele, ich war (im Sechuana).

**) Tanda, to love,
tandela, to love for,
tandisa, cause to love,
tandeka, to become loved,
tandana, to love me another,
zitanda, to love oneself (im Kaffir).
Dipa, strike,
Dipise, cause to strike,
Dipino, now striking,
Dipane, strike each other,
Dipana, strike for another.
Kia bofa, je lie,
Kia bofela, je lie pour (in Setchuana).
zepa, tödten,
zepera, tödten für (im Herero).
Kamba, to speak,

Digitized by Google

Minu sumbilangana, ich kaufe für einen andern,
„ da sumba, ich werde kaufen.
Cu sumbisia, verkaufen (ich tauschte und habe weggegeben),
Minu sumbisia, ich verkaufe (minu súmbissa),
„ sumbili, ich verkaufe für mich,
„ sumbīsi, ich verkaufte,
„ quesum balalei, ich werde kaufen.
„ samba (súmbisi), ich kaufe,
„ sumbisso (sumbīsi), ich verkaufe,
„ nya sumbisi, ich verkaufte,
„ insúmbisi, ich kaufte,
„ da sumbisia, ich werde verkaufen,
„ i sumbisi i bitu, eo comprei para nos.

Minu da sumbila, eo comprarei para elle,
„ di sumba i bitu, eo compro para nos.
„ kuba, ich schlage,
„ de kuba, ich bin schlagend,
„ in kubesi, ich schlug,
„ da kuba, ich werde schlagen.
„ kuba yei, ich schlage dich,
Yei kuba minu, du schlägst mich,
Nande kuba minu, er schlägt mich,
Bäfu tu kuba bao, wir schlagen sie,
Minu wäka quikuba, ich schlage mich,
Yēi wäka quikuba, du schlägst dich,
Nande wäka quikuba, er schlägt sich,
Bäfu wäka quikuba, wir schlagen uns,
Bänu wäka quikuba, ihr schlagt euch,
Bao wäka quikuba, sie schlagen sich.

Tu solasie bäne, nos amamos mutuamente,
Bao bäsolässe baväke, sie lieben einander,
Bao bakäle bäne tschindiko, sie sind sehr befreundet,
Tu kabäne tschindiko, wir sind sehr befreundet,
Minu kabäne tschindiko yandi, ich bin sehr befreundet,
Tu fingana bäfu waka, wir streiten unter einander.

Minu de kubua *), ich bin geschlagen,
Yei le kubua,
Nande ui kubua,
Bäfu tui kubua,
Bänu lui kubua,
Bao bi kubua.

Kambina, to speak for some one (im Mpongwe),
Kalaga, speak,
Kalakide, cause to speak (Du Chaillu).

*) Kia bofa, je lie,
Kia bofua, je suis lié, im Sechuana (Caffalis).

anda, to buy,
andise, to sell (im Dualla).
homba, to sell, to buy, im Bakele (f. Wilson).
Kola, to buy, to sell (im Mpongwe).

Suta, ich bezahle,
Sutua, ich werde bezahlt, im Herero (Hahn).
Ku-kunda, to like,
Ku-kundwa, to be liked (im Schambala).

Digitized by Google

Minu nia (nga) kúbua, ich war geſchlagen, minu minu nya (ya) solua, era amado,	Minu nda (da) kubua, ich werde geſchlagen ſein, minu nyala vondua, ich werde getödtet ſein,
Yei ua kúbua,	Yei la kubua,
Nande ua kúbua,	Nande la kubua,
Bäfu tua kúbua,	Bäfu ta kubua,
Bänu lua kúbua,	Bänu la kubua,
Bao ba kúbua.	Bao ba kubua.

Minu solua, ich bin geliebt, (minu in soloso) minu bangi solose,
„ niaba solo, ich wurde geliebt (minu bangi solelenge),
„ minu nia solo, ich war geliebt,
„ nda (nialla) solo (solua), ich werde geliebt ſein.
„ di soloango, ich war geliebt worden,
„ chanu nia solua, ich würde geliebt ſein,
„ chanu niba solua, ich würde geliebt geweſen ſein.

Itata (i-tata) isolose (i solua) kele bana, der Vater iſt von ſeinen Söhnen geliebt,
Tata u solose bana bandi, der Vater liebt ſeine Söhne,
Minu solose muana-ami (muanami), ich liebe meinen Sohn,
Disolua kele bane bami di tonda, geliebt von meinen Söhnen, bin ich zufrieden,
Fume-oye li kuuicua kele simbäne, dieſer Fürſt iſt von den Feinden gefürchtet,
Kuruntu lebura manaläse, der Meiſter ſtraft den Knaben,
Manaläse babulise (ba burise) kele kurumtu, der Knabe wird vom Meiſter geſtraft.

Minu bola, ich ſtrafe,	Minu lendo, ich beleidige,
„ (di) bolua, ich werde geſtraft,	„ lendo inlendose, ich werde beleidigt,
Minu cuica, ich fürchte,	
„ di cuicua, ich werde gefürchtet,	Minu tummizi, ich rufe,
Minu vonda, ich tödte,	„ intummizu, ich werde gerufen (tummusua),
„ (nya) vondua, ich werde getödtet (i bonde),	Minu gu tuma, ich befehle,
Minu cuanga, ich ſchneide,	„ bangi tumesi, ich werde befehligt,
„ i cuangasu, ich werde geſchnitten,	Minu nda solua, ich werde geliebt,
	Minu vundele vunde, ich bin ermüdet,
	Minu bäle di bäle, ich bin krank.

Digitized by Google

Minu lia (minu u lele), ich eſſe (minu wakun lia),
Yei ua lia,
Nandi me (ua) lia,
Bäfu te lia (tulele),
Bänu li lia (lulele),
Bao bi lia (Bako bo tulele).

Minu deli (minu indile), ich aß (minu me mana ku lia),
Yei beli (yei u lile),
Nandi leli (nande u lile),
Bäfu tu leli (bäfu tu lile),
Bänu lu leli (bänu lu lile),
Bao ba leli (bao ba lile).

Minu da lia, ich werde eſſen (minu icuyzi lia),
Minu solese lia, ich will (werde) eſſen (mane minu lia, mane yei lia),
Moene sumbissia minu, ich werde verkaufen (moene sumbissia yei).

Minu vana, ich gebe,
„ impäne, ich gab,
„ davana, ich werde geben.
Minu di cua,*) ich verſtehe,
Yei li „
Nandi li „
Bäfu tu „
Bänu lu „
Bao bi „

Minu iniúsu, ich verſtand,
Yei u üsu,
Nandi u üsu,
Bäfu tu usu,
Bänu lu usu,
Bao bu su,
Minu du cua, ich werde verſtehen.

Minu sóla, ich liebe (minu ghyan solis). Minu solesi, ich liebte (minu engagum**) solis),

---

*) Cuivua, entender,
Nghi-ivvua, entendo.
Ghi-alvvue, entendi,
Ghi-ivvua-ysa, entenderei (im Bunda).

**) Im Bunda:

Emmin gho sola, eo amo (emmi ngo sola),
Eie o sola,
Muene o sola,
Etu tu sola,
Enu o sola,
Ene o sola.

Emmin nga-zola,
Eie gu-zola,
Una u-zola,
Ettu tu-zola,
Enu nu-zola,
Ana a-zola.

Emmin angi sola, eu sou amado,
Eie aku sola,
Muene amu sola,
Etu atu sola,
Ena anu sola,
Ene a sola.

Emmin gho solele, eu amei,
Eie aa mu solele,
Muene ua mu solele,
Etu tua mu solele.

Emmi ghi-a-zoléle,
Eie gu-a-zoléle,
Una u-a-zoléle,
Ettu tu-a-zoléle,

Digitized by Google

Minu nya (ya) sola, ich habe geliebt,
Yei ua sola,
Nande ua sola,
Bäfu ta sola,
Bänu la sola,
Bao la sola,

Minu de solange (minu solangam sola), ich bin geliebt,
Yei li solanga,
Nande li solanga,
Bäfu ti solanga,
Bänu li solanga,
Bao bi solanga,

Minu nani da sola, daß ich liebe,
Yēi nani da sola,
Nande nani kala sola,
Bäfu nani tala sola,
Bänu nani lala sola,
Bao nani bala sola,

Minu da sola (minu engagum sola cuami), ich würde lieben,
Minu da tuba, ich werde ſprechen (minu di cu-yza tuba, ich gehe zu ſprechen),
Minu langa ji ki bange, ich werde machen (yei ua banga),
Minu vangi banga, ich machte (yei u banga),
Minu nya kambu, ich bedurfte.

Minu vongsa da sola, daß ich lieben würde,
Yei vongsa da sola,
Nande vongsa kala sola,
Bäfu vongsa tala sola,
Bänu vongsa lala sola,
Bao bala sola,

Minu vongsa di solanga, daß ich geliebt ſei,
Yei vongsa li solanga,
Nande vongsa ki solanga,
Bäfu vongsa ti solanga,
Bänu vongsa li solanga,
Bao vongsa bi solanga,

Minu ente ya sola, daß ich geliebt hätte,
Yēi ente ya sola,
Nande ente ua sola,
Bäfu ente tua sola,
Bänu ente lua sola,
Bao ente ba sola,

Minu kanu nia sola, ich möchte lieben,
Yei kanu ua sola,
Nande kanu ua sola,
Bäfu kanu tua sola,
Bänu kanu lua sola,
Bao kanu ba sola,

Enu nua mu solele,
Ene amu solele.

Enu mu-a-zolēle,
Ana a-zolēle.

Emmin ghi banga, eu fazo,
Eie u banga,
Muene nu banga,
Etu tu banga,
Enu nu banga,
Ene a banga.

Emmi nga-banca,
Eie gu-banca,
Una u-banca,
Ettu tu-banca,
Enu nu-banca,
Ana A-banca,

Emme nghi banga,
Eie u banga,
Muene u banga,
Etu tu banga,
Enu nu banga,
Ene a banga.

Emme a ngui banga, eu sou feito (Soura).

Emmi ngha zuela (Cannecattim), Emme nghi zuela (Soura).
Emmi ghi zuela, ich ſpreche.

Digitized by Google

Minu ona niaba sola, daß ich geliebt werde ſein,
Yei o nuaba sola,
Nandi onakaba sola,
Bäfu onataba sola,
Bänu onalaba sola,
Bao onaba sola,
Minu kuujica, ich fürchte,
„ nya kuujica, ich fürchtete,
Yei ua kuujica,
Nande ua kuujica,
Bäfu tua kuujica,
Bänu lua kuujica,
Bao ba kuujica,
Minu inkuuíkesi, ich habe gefürchtet,
Yei u kuuíkesi,
Nande u kuuíkesi,
Bäfu tu kuuíkesi,
Bänu lu kuuíkesi,
Bao ba kuuíkesi,
Minu da kuujica, ich werde fürchten,
„ di kuujicanga, ich hatte gefürchtet,
Yei li kuujicanga,
Nande li kuujicanga,
Bäfu ti kuujicanga,
Bänu li kuujicanga,
Bao bi kuujicanga,
Minu nyala kuujica, ich würde fürchten,
Yei uala kuujica,
Nande uala kuujica,
Bäfu tuala kuujica,
Bänu tuala kuujica,
Bao bala kuujica,
Minu dabá inkuuica, ich wäre gefürchtet,
Yei uala ba inkuuica,
Nanda la ba inkuuica,
Bäfu tua la ba inkuuica,
Bänu lua laba inkuuica,
Bao ba laba inkuuica,
Minu yaficūbá inkuuica, ich würde gefürchtet ſein,
Yei uficūbá inkuuica,
Nande uficuba inkuuica,
Bäfu taficuba inkuuica,
Bänu laficuba inkuuica,
Bao baficuba inkuuica,
Minu ya bäle inkuuica, ich würde gefürchtet worden ſein,
Yei ua bäle inkuuica,
Nande ua bäle inkuuica,
Bäfu tua bäle inkuuica,
Bänu lua bäle inkuuica,
Bao ba bäle inkuuica,
Minu ki tschi kuuíca, ich möchte gefürchtet ſein,
Yei ku ku kuuica,
Nande ka ka kuuica,
Bäfu ku tu kuuica,
Bänu ku lu kuuica,
Bao ka ba kuuica,
Minu kanuyakāla inkuuica, ich möchte gefürchtet worden ſein,
Yei kanua kāla inkuuica,
Nande kanua kāla inkuuica,
Bäfu kanua tua kāla inkuuica,
Bänu kanulakāla inkuuica,
Bao kanubakāla inkuuica,
Minu langa kuujica, ich dürfte fürchten,
Minu dabáca inkuuica, eu haja de temer, ich hätte zu fürchten,
Yei labáca inkuuica,
Nande labáca inkuuica,
Bäfu tualabáca inkuuica,
Bänu lualabáca inkuuica,
Bao bālabáca inkuuica,

Digitized by Google

Minu nani da kuujica, daß ich fürchtete,
Yei nani la kuujica,
Nande nani kala kuujica,
Bäfu nani tuala kuujica,
Bänu nani luala kuujica,
Bao nani bāla kuujica,
Minu nani da kuuikila, daß ich gefürchtet hätte,
Yei nani la kuuikila,
Nande kala kuuikila,
Bäfu tuala kuuikila,
Bänu luala kuuikila,
Bao bala kuuikila,
Minu ente inkuuikisi, daß ich fürchten würde,
Yei ente u kuuikisi,
Nande ente ukuuikisi,
Bäfu ente tukuuikisi,
Bänu ente lukuuikisi,
Bao ente bakuuikisi,

Minu nani ngia*) ba kuuica, ich was? habe zu fein fürchtend.
Minu nani nyābu kuuica, daß ich gefürchtet haben würde,
Yei nani uāba kuuica,
Nande nani kaba kuuica,
Bäfu nani tuaba kuuica,
Bänu nani luaba kuuica.
Bao nani baba kuuica,
Minu nani di kuuicanga, daß ich gefürchtet hätte,
Yei nani li kuuicanga,
Nande nani ki kuuicanga,
Bäfu nani tui kuuicanga,
Bänu nani lui kuuicanga,
Bao bi kuuicanga,
nkuuzica, fürchten,
bai inkuuica, gefürchtet fein,
kuuicanga, fürchtend,
kuuicua, gefürchtet.

Minu chanu nya (ya) nanguka, ich würde abreifen,
„ da baka nanguka, ich würde abgereift fein,
Minu nya ficuba**) inkuica, ich würde fürchten (fi-kuba inkuica),
„ niala kuika, ich möchte fürchten,
„ daba inkuika, ich würde gefürchtet haben,
„ langa kuika, ich habe zu fürchten.
Minu langa sola, ich habe zu lieben,

---

*) Emme ngui qui zuele, que eu falle (im Bunda). Bho nzitissa, si diligeres, Bho-azitissa, si diligeret (im Congo). Bho meno nzitissa, si diligerem (yaricuzitissa),

**) O verbo „cu fica" significa „pensar e concordar" (im Bunda). Canna riala si fica ri'ala bua huaba, nenhum homem esta contento con sua sorte (nicht iſt Menſch, übereinſtimmend iſt mit Geſchick). Ukuba is the infinitive mood of the substantive verb in its nominal usage (im Kaffir). Sukuba (suka-ukuba) signifies „to happen to be". Catiunabho bildet den Conjunctiv (im Congo), ebenſo Nguabho (Optativ), Munacubho bhabho und Nguabho den Optativ. Ndiga kuba nditeta, I shall be speaking (im Kaffir). The compound forms of the tenses are very numerous (Appleyard). Ndinga ndibe nditeta. I would (should) have been speaking (im Kaffir).

Digitized by Google

Minu chanu sola. ich wenn bin liebend (ich würde lieben),
„ chanu nya solua, ich würde geliebt sein,
„ chanu niba solua, ich würde geliebt worden sein (chanu si).
Minu chanu nia (ya) kala inkuuika, ich würde gefürchtet worden sein,
„ ya ficu ba inkuuika, ich möchte gefürchtet sein (Minu yaficu-ba-inkuuika).
„ nyalla (nyala) nánguka, ich möchte abreisen,
„ chanu ya fica nanguka, ich möchte abgereist sein.
Minu tschanda nanguka, daß ich abreise,
„ tschanda nanguna, daß ich abreisen würde,
„ ente nangukisi, daß ich abreiste,
„ tschaya nangunanga, daß ich abgereist wäre,
„ tschaya kala unanguka, daß ich abgereist sein würde,
„ da langa nánguka, daß ich abreiste,
„ nyaba nánguka (nya ba nanguka), daß ich abgereist sei,
Nanguka nande, laß ihn abreisen.
Minu kuika, ich fürchte,
„ nani da kuika, daß ich fürchte,
„ nani da kuikala, daß ich fürchten würde (minu ongsa kuika).
„ ente inkuikisi, daß ich gefürchtet hätte,
„ ente inkuika, „ „ „ „
„ ente nya kuika, „ „ „ „
Minu nane da sola, daß ich liebte (minu sola, eo ame),
„ tschanda sola, „ „ „
Minu ongsa*) da sola, daß ich lieben würde (ich, was? werde lieben),
„ nani da sola, „ „ „ „
Minu ente nya sola, daß ich geliebt hätte,
„ ente nya sóllese, „ „ „ „
„ ente sóllese, „ „ „ „
Minu tschanda nanguka, daß ich abreise,
„ tschanda nanguna, daß ich abreisen würde,
„ ente nangukisi, daß ich abreiste,
„ ente nia nangukisi, „ „ „
„ ente nia nánguka, „ „ „
Tschanda (tscha nda), que que (tscha, que?), ongso, cual (vongsa),

*) Nga (unga, anga) bildet die Formen des Potentialis (im Kaffir). Sa (in affirmative forms) denotes, that the verbal action is or was. „yet" performing, or would „yet" be performed.

Digitized by Google

Ene minu tuba, bei meinem Sprechen,
Minu bakala tuba, nach meinem Sprechen,
Ente minu tubesi, wenn ich geſprochen hätte,
Monte minu tubesi, wenn ich ſprechen würde.

Minu yendi tála,*) eo estou pronto (ich gehe ſehen), ich bin fertig,
Yēi minu li tála, du biſt für mich fertig,
Nandi li tála, er iſt fertig,
Nandi bänu ki tála, er iſt für uns fertig,
Bäfu yēi ti tála, wir ſind für dich fertig,
Bänu minu lui tála, ihr ſeid für mich fertig,
Bao yēi bi tále, ſie ſind für dich fertig,
Bao minu bi tála, ſie ſind für mich fertig.

Minu vanga, ich mache,
Minu tummo vanga, ich laſſe machen (ich befehle zu machen).

Minu me vútoka o monjo, ich erfriſche mich,
„ nya vútoka o monjo, ich erfriſchte mich,
„ nya na vútoka o monjo, ich habe mich erfriſcht,
„ di vutokanga monjo, ich hatte mich erfriſcht,
„ da langa vútoka monjo, ich hätte mich erfriſcht,
„ nyalla (nda) vútoke monjo, ich würde mich erfriſchen,
„ dabaka vútoko monjo, ich würde mich erfriſcht haben,
„ chanu nda vútoko monjo, ich möchte mich erfriſchen,
„ chanu nya bakanga vútoko monjo, ich möchte mich erfriſcht haben.
Vutokabo monjo, ſich erfriſchen (refrescarse),
Monte moe vútoka monjo (outokanga monja), ſich erfriſchend,
Ubaka vútoka monjo (mjonjo), ſich erfriſcht habend.

Minu tebukä-mjonjo (minu imbálisi), ich erinnere mich,
„ da tebukä-umjonjo (minu da bala), ich werde mich erinnern,
„ tebukäse-mjonjo, ich erinnerte mich, Minu mä tebukä-mjonjo, ich habe mich ſchon erinnert,

Yēi tebukäse-mjonjo,	Yei mäe tebukä-mjonjo,
Nande tebukäse-mjonjo,	Nande mäe tebukä-mjonjo,
Bäfu tu tebukäse-mjongo,	Bäfu tu mäe tebukä-mjonjo,
Bänu lu tebukäse-mjonjo,	Bänu lu mäe tebukä-mjonjo,
Bao ba tebukäse-mjonjo.	Bao ba mäe tebukä-mjonjo.

*) olhar, mona, tala (im Congo), cu-tala, talela, mona (im Bunda). Im Dualla dient mende (gehen) zugleich für das Futur (ſ. Saker), und ſo im Congo cuyza (gehen).

Digitized by Google

Monjo (mjonjo), Gefühl,
Monjo yami, mein Gefühl (Sein),
Ja bobo mjongo-inkäre. noch bin ich am Leben.
Minu puili, ich will (yei vuili),
Minu gongo-ami, ich will nicht *) (ich Abneigung meine),
Yei gongo-ako,
Nande gongo-andi,
Bäfu gongo-itu,
Bänu gongo-inu,
Bao gongo-ao.

Minu tschi vuliami tschinsa ko, ich wollte nicht (tschinsiko),
Yei ko vuliako tschínsa ko,
Nande ka vuliande tschínsa ko,
Bäfu tu vuli-etu tschínsa ko,
Bänu lu vuli-inu tschínsa ko,
Bao ba vuli-ao tschínsa ko.

Minu tschasa vuami tschínsiko, eu naõ, will nicht,
Yei kua sa vuako tschínsiko,
Nande kasa vuandi tschínsiko,
Bäfu tu asa vu-itu tschínsiko,
Bänu lu asa vu-inu tschínsiko,
Bao bassa vu ao tschínsiko.

Minu tschi vuliami tschinsiko kuenda, ich will nicht gehen,

Minu puili kuenda, ich will gehen,
Tschi solose ko, ich habe keine Luſt,
Minu solose, ich liebe (liebte),
Minu tschi sólese ko, ich liebe nicht,
Minu sabesi, ich weiß,
Minu tschi sabesi ko, ich weiß nicht,
Minu baka, ich gewinne,
Minu tschi bakesi ko (batschiko), ich verliere (minu lasia),
Bao ko, er iſt nicht da,
Baka na ko, da iſt nichts (ve, nicht),
Läsia, verlieren.

Minu ya läsia, ich verlor,
Yei ua „
Nande ua „
Bäfu tua „
Bänu lua „
Bao ba „

Minu nda läsia, ich werde verlieren,
Yei la „
Nande la „
Bäfu tuala „
Bänu luala „
Bao bala „

Mi nu tschi bákesi ko, ich gewinne nicht (verlor), **)
Yei ku bákesi ko,
Nande ka „ „

---

*) Im Bunda (bei Soura):
Cu handála, querer,
Emme nghandala, eo quero,
Emme nghandalele, eu queria,
Cu handalé, nao querer.
Emme nghandaleme (nguame), eu nao quero,
Emme nghandalele a me, eu nao queria.
Im Mpongwe: tonnda, to love,
tonda, not to love,
mi tonnda, I do not love,
mi ntonnda, I never did love.
Im Dualla: Na bela, I call,
Na si bela, I call not,
Na bell, I called,
Na ma bele, I shall call,
Na beli te, if I called.
Im Sechuana: Kla bofa, je lie,
Ki bofile, j'ai lié.

**) O comparativo de inferioridade (menos) é determinado pelo mesmo modo

Digitized by Google

Bäfu tu bákesi ko,	Yei kuasa baka ko,
Bänu lu „ „	Nande kasa „ „
Bao ba „ „	Bäfu tu asa „ „
Minu sa baka ko, ich werde nicht gewinnen,	Bänu luasa „ „
	Bao basa „ „

Nande kuizi*) kuenda ko illumboatchi kuendo mona cavallo cuami,
Er geht heute nicht, ein Pferd zu ſehen.

Minu tschi (si) kuenda ko, ich gehe nicht (minu tschisi kuenda ko),	Yei kuasa kuendako,
	Nande kuasa kuendako,
Yei kuizi kuenda ko,	Bäfu tuasa kuendako,
Nande kuizi kuenda ko,	Bänu luasa kuendako,
Bäfu tuisi kuenda ko,	Bao basa kuendako.
Bänu luisi kuenda ko,	Minu de kuenda, ich gehe,
Bao bisi kuenda ko.	Minu tschi kuenda ko, ich gehe nicht,
Minu chanu tschendase ko, ich ging nicht,	Minu tschi tubi ko, ich rede nicht (minu sa tubi ko),
Yei inchanu kuendase ko,	Minu tschi tubi kissi ko, ich kann nicht reden.
Nande chanu kuendase ko,	
Bäfu chanu tuendase ko,	Minu tschi si tuba ko, ich rede nicht,**)
Bänn chanu luendase ko,	Yei kuizi tuba ko,
Bao umchanu bendase ko.	Nande kuizi „ „
Minu tschasa kuendako, ich werde nicht gehen,	Bäfu tuizi „ „

---

que o comparativo de superioridade (mais), dando-se á oracao o sentido inverso pela mudanza conveniente do competente qualificativo (em Bunda).

Paul ua beta cuiba na Pétetu,	Na bela, I call,
Paulo é mais feio (menos bonito) do que Pedro,	Na si bela, I call not,
	Na bell, I called,
Petel' ua beta huaba na Paulu,	Na si beli, I called not.

Pedro e mais bonito do que Paulo.

Im Bakele wird die Negat. durch sha gebildet oder (im Fut. und Perf.) durch tyi:

me sha shomba, ich kaufe nicht,	tanga, think, count,
me tyi loma, ich werde nicht ſchicken.	tangami, white man (im Mpongwe) [Manuſha].

contar, cuamba, cu-tanga (im Bunda).

*) Esta particula ou adiçao final yza vem do verbo cuyza (ir), com a qual costumao os Abundos auxiliar os futuros (Cannecattim).

**) Dem Negativ wird (im Imperativ) o im Sing., oder amu im Plur. dem Verbalſtamm vorgeſetzt (und oft folgt noch die negative Partikel ko), im Herero (Hahn). Emme nghandaleme (nguame), eu nao quero (im Bunda). Im Bunda kann amu (nach Cannecattim) das Paſſiv bilden (wie Ngu-amu beta, ich bin beſtraft), Emme nghene mu banga, eo tenho feito (Soura).

Digitized by Google

Bänu luizi tuba ko,
Bao bizi „ „
Minu tschi tubisi ko, ich rebete nicht,
Yei ku „ „
Nande ka „ „
Bäfu tu „ „
Bänu lu „ „
Bao ba „ „
Minu sa tuba ko, ich werde nicht reden,
Yei kua sa tuba ko,

Nande kasa tuba ko,
Bäfu tuasa „ „
Bänu luasa „ „
Bao basa „ „
Minu tschasa kuenda ko, ich werde nicht gehen,
Yei kuasa kuenda ko,
Nande kasa „ „
Bäfu tuasa „ „
Bänu buasa „ „
Bao basa „ „

Tschi lala ko, Ich kann nicht ſchlafen (ich ſchlafe nicht),
i-lia, ich aß,
i-lili, ich habe gegeſſen,
ja-lili, ich hatte gegeſſen, nach Proyart (im Loango).

Nga ba (ka) bäla, tschaba tuba ko, Krank ſeiend, kann ich nicht reden,
Kat-indi bäla di cuyza lala, krank ſeiend, gehe ich ſchlafen,
Minu tschi tubi kissi ko, ich kann nicht ſprechen,
Minu tschi kwangi kissi ko umti, ich kann das Holz nicht ſchneiden,
Tschi nati kissi ko itschalo, Ich kann den Stuhl nicht tragen (das Tragen des Stuhls iſt unmöglich).

Kissi-ko,*) es iſt nicht möglich,
Minu tschi bäle, ich kann nicht,
Yei ku bäle,
Nandi ka bäle,

Bäfu tu bäle,
Bänu lu bäle,
Bao ba bäle,
Bu bäko, unmöglich.

Minu bubä ko kuenda, ich kann nicht gehen (das Gehen iſt mir unmöglich),
„ buao bubä ko kuenda, ich konnte nicht gehen,
„ buasso bä ko kuenda, ich werde nicht gehen können,
„ buassa bäko kuenda, es wird für mich unmöglich ſein, zu gehen (bua tscha bä-ko),
„ simbara kuami, ich kann irren (mir das Irren meines),
„ tschi simbara ko, ich irre nicht (ich kann nicht irren), yei ku simbara ko (nandi ka, bäfu-tu, bänu-lu, bao-ba),

*) „It is not willing“ and not „I cannot do it“, ſagen die Kaffir bei einer Unmöglichkeit (ſ. Appleyard). Di si anda mo, we no buy them: to say „si wele anda mo“ (we cannot buy them) implies a want of ability (im Dualla). Que-yamuzitissi-ko, non amavi illum (im Congo).

Digitized by Google

Nandi cuizi ko yam kamba tschi tschenda (titschenda) yandi ko, Er kann nicht kommen, um ihm zu sagen, daß er ihn nicht begleiten kann (yam kamba, ihm zu sagen).

Minu kuenda yandi, ich begleite (ihn),
„ yendesi yandi (kuendesi), ich begleitete,
„ da kuenda yandi, ich werde begleiten,
„ ku bola (yei kum bola), ich kann schlagen,
Di mona sati boako, es scheint mir nicht,
Di muäne babu läne, ich finde mich gut,
Langa paka ba bobo, es scheint mir,
Minu languenpaka baōbo luwunu biwunanga (lügen, lügend), Es scheint mir, daß diese Kinder stets lügen,
Ku kambi bong ka ko, widerspricht mir nicht.

Tubanga (kitubanga, kitubati), sprechend, ikitubati (jetzt gerade) sprechend. vanganga (abuwangisi), machend, lalanga (abuläle, dilala), schlafend, abu-mpitiri, kommend, abu-lili, essend, abu-inbasse-cuizi, ausgehend, abukabalisi, sich erinnernd, lilango (kililango), weinend, tambuilanga, antwortend, täshanga, prophezeiend, salanga, arbeitend.

Buna kuendesi, omuēne dika ami, als ich ging, sah ich einen Freund,
Nandi uala limpanga i suandi (mso-andi) u lumbo bionso, Sie hat täglich ihr Haus zu reinigen (sie ist reinigend),
Tubanga mambo omo ka bascia (vaïcia), diese Worte sagend, gingen sie fort (tuba mambo omo ka bascia),
Aba inbassecuizi, als ich ausging (abo, als),
Minu di kalanga mboa va boala i bassekisí-ko, einen Hund*) im Hause (Dorfe) habend, ging ich nicht aus.

Ghi-solanga (solanga), liebend, di solua, geliebt, ubasola, geliebt seiend, di soluanga, geliebt habend,
Nangukanga, trennend, unanguka, getrennt seiend,
Kuuicanga, fürchtend, kuuicua, gefürchtet,
Utuba, der Sprechende (di tubanga, gesprochen habend).
Mundele lala ke lala, o blanco esta durmiendo (schläft und schläft),

*) Mboa, Hund (im Suahili). Me loma, I send, me thi loma, I am sending (im Bakele), vaica, sahir (im Congo), kuenda, ir (im Bunda). Mit ganda (während) werden (im Herero) die Participialformen gebildet (okunganda suta, während zu zahlen), contrahirt zu nda mi pe nya, I am eating, Mi pe nana, I am sleeping (im Mpongwe), lala, to sleep (im Suahili).

Minu ke lala vuou (kuenda lala), ich gehe ſchlafen (voy à dormir),
Umanaläse wuisisi iki-tubati ka bäle liatta ko, der Knabe kam (ſagend) zu ſagen, daß er nicht weiter gehen könne,
Monte di lala va (ku) tschika, tschuvua (tschi-u-vua) ko uliumbo, Als ich im Bett ſchlief, hörte ich nicht den Geſang,
Abu läle va tschiko, während ich im Bett ſchlief,
Lalanga va tschika, im Bett ſchlafend,
Abu kabalisi buna ka lenda i tatta-ku, buao kanattini umkanda auo, Sich erinnernd, daß er deinen Vater beleidigt, brachte er dir dies Schreiben.
Buna kuendesi umuene dika-ami, Als ich ging, kam mein Freund,
Minu nyändesi (nya-endesi), ich ging, Bänu lu-ändesi, Bao bändesi.
Yei u-ändesi, Minu di cu-enda, ich gehe,
Nande uändesi, Minu da cu-enda, ich werde gehen.
Bäfu tu-ändesi,
Buna ka lele bu ysisi moēwe, Während des Schlafes kam ein Räuber (moēwe),
Būna ka lele, während er ſchlief, Buna cayiza, als kommend (cu-yza),
Buna kendese, als gegangen,
Abo-impitiri immoene m'bo-oijo, Kommend (als ich kam), ſah ich dieſen Hund (boa),
Monte moě kala, da ſeiend,
Monte li kuenda unkamba (m'kamba), wenn gehend, benachrichtige mich.
Minu käle nhe bäla, ich habe ein Meſſer*) (ich bin mit Meſſer), Yei käle i bäla, Nande käle i bäla,

*) Im Bunda (bei Soura):
Emme nghi, eu sou,
Ele ua,
Muene ua,
Etu tu,
Enu nu,
Ene a.
Emme ngha quexe (quexile),
Ele ua quexe,
Muene ua quexe,
Etu tu a quexe,
Enu nu a quexe,
Ene a quexe,
Emme ngala ni nzala (eu tenho fome), eu estou com fome.
Cu cala, ser (estar),
Muene cuecala, ser (essencia) im Bunda (bei Cannecattim).
Nghi bane, seja eu dado,
Bane (bana elě), Imperativiſch.
Nghi bane menha, dai-me agua
Im Bunda (bei Soura):
Emme ngala (nghene), eu tenho.
Ele uala (uene),
Muene uala (uene),
Etu tu ala (tu ene).
Enu nu ala (nu ene),
Ene ala (ene).
Emme nghene mu cala, eu tenho sido (tido).
Ele uene mu cala.

Digitized by Google

Bäfu tu käle i bäla,
Bänu lu käle i bäla,
Bao ba käle i bäla,
Minu nia bäle imbäla, ich hatte ein Meſſer,
Yei ua bäle imbäla,
Nande va bäle imbäla,
Bäfu tua bale imbäla,
Bänu lua bäle imbäla,
Bao. ba bäle imbäla,
Minu da baka mbäla, ich werde ein Meſſer haben,
Yei la baka mbäla,
Nande la baka mbäla,
Bäfu tu ala mbäla,
Bänu lu ala mbäla,
Bao bala mbäla.

Minu kala va tschialu, ich ſitze auf dem Stuhl, ich bin (verbleibe) auf dem Stuhl,
Minu nya kala, ich verbleibe, minu nya bäla (käla) vana, ich werde dort verbleiben,
Yande buntschi mkäle insuako, wo iſt (findet ſich) dein Haus?
Di cuiza suntjikila inganda ina nya kala, ich werde zeigen, wo ich wohne (bin),
Minu sunjikila, ich zeige, inganda, wo.
Minu käle ba bote, ich bin gut (befinde mich wohl), Minu käre (inkäre) ba bote,
Yei käle ba bote,
Nande käle ba bote,
Bäfu tu käle ba bote,
Bänu lu käle ba bote,
Bao ba käle ba bote.
Minu di muanalesse, ich bin klein,
Yei li muanalesse,
Nande muanalesse,
Bäfu ti banabalesse (wir Kinder),
Bänu li banabalesse,
Bao banabalesse.
Minu bele di bele, ich bin unwohl,
Minu bäle di bäle, ich (finde mich) bin krank.
Bakala ali linji tola indiku quako, Dieſer Mann iſt größer, als dein Freund,
tola, hoch, groß,
Isa-aii ikunsa mäse, dieſes Haus iſt das höchſte,
Iso-aii jinji tola isa sjontscho, dieſes Haus iſt größer als alle.
Fitschó, wenig,
Pämpa, viel,
Buēla, mehr,*)
Cúnsama, hoch,

Muene uene mu cala,
Etu tu ene mu cala,
Enu nu ene mu cala,
En ene mu cala.
Cu cala, ser (ter),
Cucala nachiu, habeo,
Nya-calanachiu, tenho,
Ghi-a-calanachiu, tive,
Ghy-a-cala nachiu yza, terei, im Bunda (bei Cannecattim).

*) Außer durch viaganu (to excel oder mehr), the idea of comparison is also expressed (im Mpongwe), by the emphasis that is laid upon the word. Sangamene (monge) alto (im Congo).

Digitized by Google

Kruntu, höher,
Kurusi, höchſt,
Nene, groß,
Tolasi bäne, größer,
Viokasi tola, am größten,
Chi bi, ſchlecht,
Viokasi bi, ſchlechter,
Bibäne, am ſchlechteſten,
Bot, gut,
Tschinsi bot, beſſer,
Bottabäne, am beſten,
Tschi-tscho, klein,
Tschi-lengasi, kleiner,
Tschi-tscho tscho-tscho, am kleinſten,
Wuande, niedrig,
Dambo, niedriger,
Lengasi bäne, am niedrigſten.

Bäla tschentu ya nene ya manalesi ya tscho, das Meſſer der Frau iſt größer, als das des Knaben (das Meſſer der Frau iſt groß, des Knaben klein),
vuanji ya fusi ya viókasi, aber des Meiſters das größte,
viókasi, am Meiſten,
Bäla tschentu ye tscho, ye manelisi ya nene, vuanji ya fusi ya viókesi tscho, das Meſſer der Frau iſt kleiner, als das des Knaben, aber das des Meiſters das kleinſte (das Meſſer der Frau iſt klein, des Knaben groß, aber des Meiſters am meiſten klein).

Nene, groß, Lu-nene, größer, viokóse tola, am größten (höchſten).

Bunschi li valele m'suako (mso-ako), was koſtet (cuanto vale) dein Haus (was iſt es werth),
Langapaka inji vale aie-ako (eyako), ich glaube es koſtet mehr, als das deinige (als dies deines),
minu langapaka, ich glaube, langa, vielleicht, inji, mehr.
Minu langa kuenda (minu di langa kuenda), eu vou talvez, Impäne satchi yontscho ine sila, auf möglichſt kurzem Wege zu geben,
Minu langa cuenda (minu di langa cuenda), ich gehe vielleicht (ich überlege zu gehen).

Telembinsch (terembinsch), wie hoch (tola-bunschi), tola, hoch,
Telimbunschi (tola-mbunschi) käle mto (umto) -oo, wie hoch iſt dieſer Baum?
Telimbunschi (tola-mbunschi) käle inso-oi (mso-oi), wie hoch iſt dieſes Haus?
omutu u teka pi, wie hoch iſt der Baum? (im Herero), tepa ki, reicht bis wohin?

Atschi,*) dieſer (abi, Plur.), Tscha tschi tschi, dieſer ſelbe,

*) Yi, this (yi nayi oder yiti, that), mit drei Formen yi, ya, yo; si, sa, so u. ſ. w.) im Mpongwe.
lo (le) this, aba, these im Kaffir (auch mit Zuſatz von ya).

Digitized by Google

Bakala-li, dieſer Mann,
Umtschentu-au, dieſe Frau,
Iso-aii, dieſes Haus,
Mbäle-aii, dieſes Meſſer,
Simbäle-asi, dieſe Meſſer,
Uba-Bakala-ba, dieſe Menſchen,
Batschentu-uba, dieſe Frauen,
Imbo-aii, dieſer Hund,
Simbo-asi, dieſe Hunde,
Tschina, jener,
Mbäla-tschina, jenes Meſſer,
Simbäla-sina, jene Meſſer,
Umtschentu-ona, jene Frau.

Usolose umbäle aie o usolose aie, willſt du dieſes Meſſer oder willſt du das da?

Yeao umkutu gi solese yao, beide derſelben würde ich wollen,
Yiao yuali kingi sólese yüko, gi sólose yina, Keines dieſer beiden, aber jenes wünſche ich.

Susu qwa (kua)*) sisiēle, wie viel Hühner ſind da?
I-na-to, es ſind vier,
I-tatu-to, es ſind drei,
I-tanu-to, es ſind fünf.

Kunschi ombintschi, auf welcher Seite?
Bilam bintschi, warum? (umtschatschi),
Buna bintschi, in welcher Weiſe?

Ukua, wieviel?
Muna (bamana), wann?
Nani, wer?
Insha, was?
Nanu ukäle ova, wer iſt hier?
Nali, wer iſt es?
Tscha, was?
Kunschi, wo?

Consina, von dieſer Seite,
Consemana, von andrer Seite,
Cunconse mosso, auf der andern Seite,
Yonso unconse, auf irgend einer Seite
Cuna conse mosse, jederſeits,
Bäle kwa (kua) tule vo mesa, wieviel Meſſer haſt du auf den Tiſch gelegt?
Väle kutu, nichts findet ſich.

Lomntu, this person,
ababantu, these persons.
hio, este,
huna, aquelle (im Bunda).
Ebhanda rimo, ille ramus.
Ebhanda orio, iste ramus,
Eriau Ebhanda, qualis ramus.
Mabhanda mana, illi rami,
Mabhanda omo, isti rami,
Mau mabhanda, quales rami (im Congo).

This: nunu (persons), bano (Plur.), inu (things), minu (Plur.),
That: nu (persons), babo (Plur.), ine (things), be (Plur.) mine (im Dualla).

This: yina (Plur. sina),
That: yana (Plur. sana) (im Mpongwe).

This: yi,
That: yiti (yinayi) (im Bakele).

*) antu icua, personae quantae,
ngonde ecua, quot menses,
tutumi icua, quot linguae,
Maquessa mecua, quot sunt milites.

Maquessa mole, duo milites,
Maquessa memole, duo sunt milites (im Congo).

When the numeral is less than ten, it comes after the noun (im Bakele).

Digitized by Google

U-käre ba bote, ſind Sie wohl (wie ſteht's mit der Geſundheit)?
Passi bäne di mone (passou bem), ich finde mich ſehr gut,
Di muäne ba bu läne, es geht recht gut,
Bunschi (bu-tschi) li muene yei, wie finden Sie ſich (wie ſieht es aus)?
Bäba di mona, ich fühle krank (minu mona bäla),
Tschiosa di mona, ich fühle kalt (ich ſehe mich kalt),
Nsalle, hungrig (mvoe illa limona, ich bin ſehr durſtig).

Vana bäle (mbäle) ke tschentu, gieb ein Meſſer der Frau,
Vana simbäle kele batschentu, gieb Meſſer den Frauen, (pan batschentu, viele Frauen),
Vandike mfumo, gieb es dem Prinzen,
Minu yekum vandika muena chileka mbäle, ich gebe dem Knaben das Meſſer,
Yei sólóse ku mpándika (kumpandika) fa bäle, wollen Sie mir ein Meſſer geben?
Minu fumano (fumene) ku mso buala, ich bin vom Dorfe fortgegangen,
Kunse fumine yei, woher kommt ihr?
Kunschili kuenda, wohin geht ihr?
Minu basika mso (minu fumina ku vula), ich komme vom Haus,
Gongo-ami kuenda ko*) boala, ich will nicht zum Dorfe gehen,
Solose kuenda ko boala, ich will zum Dorfe gehen,
Minu kuenda mso ko, ich gehe nicht nach Haus,
Minu kuenda ko boala ko, ich gehe nicht zum Dorf,
Minu kuenda mso (ko mso), ich gehe nach dem Haus,
Minu (di) kuenda ko boala (i kuenda ko boala), ich gehe zum Dorf,
Minu di fuma ko boala (boala fumine), ich komme vom Dorf,
Kuenda lala voouvo, ich werde mich ſchlafen legen.

Mu saka**) ka vitila, Im Kurzen (in etwas Zeit) ſind wir angelangt (wenig Zeit zur Ankunft) Zeit etwa? zur Ankunft,

*) The prefixual dative form is derived by prefixing the particle „Ku" to the simple form (in Caffir). Vana, bring, to fetch (im Loalla). Mibonga, I take, wonga, take thou (im Mpongwe). Onde, cuevi, onde vas, eu cuevi (im Congo). Fwinia, return, bia, arrive (im Mpongwe). Quanto, iqua, quando, quiatannu, qual, nahi (im Congo). „Go" in one connexion signifies „from", as: mi pilago go Bengo, I am from Bengo, and in another has the signification of „to": mi kenda go Mbenga, I am going to Benga, Banda (to go up) and sumina (to go down) for „up" and „down", ascending and descending (im Mpongwe).

**) shoka, time (im Bafele), bo, far. Ngilla (sila), Weg (im Bunda). baraba (piere), near (im Mpongwe). Cuaco (bava), hier (im Congo). mande, who? (im Mpongwe), mu-ande?

Boala nano bäne bu käle, das Dorf iſt ſehr fern
Boala bala engäne, das Dorf iſt nahe,
Nānu (i-nānu) kua tschi käle ava i boala, welche Entfernung iſt es von hier zum Dorfe?
Sila kua bonduka-ava icuna boala, welchen (wieviel) Weg hat es von hier zum Dorf?
Ava va balangāna bäne, von hier iſt es ganz nahe,
Ava va nanu tscha bäne, es iſt weit (von hier wird die Entfernung viel ſein),
Is ovo is u-ava, von dort bis hier,
Jai yēyē i silla boāla, iſt dies der Weg zum Dorf?
I silla yēyē ya boala, dies iſt der Weg zum Dorf (Ai-ina isila abu-boala),
Yei mun sill-ambote (silla-mbote) ukäle, ſie ſind auf gutem Wege,
Yei ku simbara ko i silla, Sie können im Wege nicht irren (Sie ſind nicht fehl im Weg),
Sila kua bonduka vanso (va-mso) icuna muila, wie weit (welcher Weg) iſt es vom Haus zum Fluß?
Ku boala umtukiri kuami, ich komme vom Dorf (vom Dorf mein Kommen),
Kenda kuami ku boala, ich gehe zum Dorf (Gehen meines zum Dorf),
Coco lamōso, linker Hand, sila lamoso, der Weg zur Linken,
Coco mabakala, rechter Hand, sila mabakala, der Weg zur Rechten (masc.),
Sila vāni, wo iſt der Weg?
Minu sólose sumbíschia atchi, Ich will dies verkaufen,
Yei sólose sumbischia ōtscho, Du willſt dies verkaufen,
U sólose sumbíschia ōtscho, Er will dies verkaufen,
Minu sólose sumbisia mbäle, ich will das Meſſer verkaufen,
Gongo-ami sumbísia i mbäla, sólose sumbísia oi móza, Ich will dies Meſſer nicht verkaufen, ſondern das andere (Abneigung mein zu verkaufen das Meſſer, will verkaufen anderes),
Minu nia sumba susu mossi insili, ich kaufe das Huhn zum Eſſen,
Minu nánguna umbäle va tschalu, ich hebe das Meſſer vom Stuhle auf,
Minu nánguna umbäle vana tschalu, ich hebe das Meſſer von jenem Stuhl auf,
Tula va si, ich liege auf der Erde,
Ikombami umtschentu, meine Schweſter,
Usala bi mämāna, die Arbeit iſt ſchon beendet.
Käle masi noa, giebt es Waſſer zum Trinken?
Va (na) käle masi, es giebt Waſſer (va käre masi),
Va (na) käle masi ko (fuki masì kum pavoela), va kä masi ko, es giebt kein Waſſer,

Digitized by Google

Bao ko, es giebt nichts, Ba ke na ko, nichts da (da ist nicht),
Va käre (käle) ko, ich habe nichts (minu käle, ich bin),
Mpandika ka noa, gieb mir zu trinken,
Mulanga ke momea, giebt es Flußwasser (mulanga u käre),
Tualla ko, da ist, Ba bobo wo bua ko, ja oder nein?
Kunsi landange masi, wo ist Wasser zu suchen?
Toala masi, bring Wasser,
Solose nua masi, ich will Wasser trinken,
Gongo-ami nua masi, ich will kein Wasser trinken,
Masi ma bi, schlechtes Wasser, Masi ma bot, gutes Wasser,
Masi ma muila ma bote, das Wasser des Flusses ist gut,
Tuende ko muila tuenu masi, gehen wir zum Fluß, Wasser zu nehmen,
Mi (minu) tambula masi, ich nahm Wasser,
Mi nua masi, ich trank bereits Wasser,
Yei mui nua masi, trankst du schon Wasser?
Yei solose nua masi, Sie wollen Wasser nehmen?

Chäraka (tschirakä), wirklich, bosse ba-ko, niemals,
tschiraka-tschiraka, sicherlich, bomäku bobo (ba bo bu), derselbe,
unqwaluwono, lügenhaft, bati, dann,
ebōbu, noch, vanji, aber,
eqwa (koua), nicht, tschi-uele, vielfach,
bamwēlewēle eqwa, durchaus nicht, bunja abu-kandi, um so besser,
tschunse muna, sogleich, kuntuala, drüber hinaus,
umanga (tschali-manga), weil nicht, aie-buna, auch,
babone, so, hnum, ja,
butschebo, wie so, pampa-san-kumbo (pampa bäne), oftmals.

Tscha solese, was willst du?
Bunschi (bua tschi) solele, wie viel willst du?
Bunschi li valela suako (mso-ako), was gilt dein Haus?
Ukua bivale insuako, was gilt dein Haus (cuanto vale),
Ukua, wie viel? Bunschoba, was ist das?
Buna bunschi, que cousa tem (was hast du), buna bua inscha,
Tscha tschina, que cousa ha, was giebt es?
Ai-inscha (bila bintschi), warum nicht? (porque naõ).
Kunbi-kua, wievielmal? Tscha mäte, was bringst du? (näte),
Munde (Mundele) käle akue, hier ist ein Weißer (ha un Blanco aqui),
Kä-muntu-ko, ninguem hay (muntu, Person), ist Person nicht,
Yenda-nyei, geh! Do-ko, laßt uns gehen (vamos),

Digitized by Google

Akunschi (akunne) käle le vule. wo iſt das Haus?
Kunschi käle boala, wo iſt das Haus? Na-li, wer iſt da?
Nani yande, quem he? (wer iſt es?)
Nani li cu-yza, wer kommt? tschenta voi bakala, eine Frau oder ein Mann?
Tschi-sabesi-ko, ich weiß nicht, A-tschi, dies iſt er,
N'tschi la ba ua bäfu, Einer von uns hat es zu ſein,
Sinika sina, zur ſelben Zeit,
Yza u-moeka ovoo lu käre, es kommt Einer von Euch (yza onzu o bänu),
Tscha li tuba, que diz? Tscho-tschó, was iſt es?
Tscha käle, que tens? Ai-intscha, warum?
Bao ko, es iſt nichts da, Ki, welcher (relat.),
Tscha-atscho, hier iſt es,
Ku tschi (kuntschi) u moene nandi, wo ſahſt du ihn?
Minu kuendá satchi, ich gehe raſch,
Vutuka*) satchi insatchi, komm möglichſt raſch zurück,
Samu binschi (bunschi) käle, welche Neuigkeiten giebt es?
Ke muntu ko, Keiner iſt da (da, Perſon, nicht),
Boa-obo ba kuandi, dies kann ſein,
Ku kambi bongba (hong ka) ko, widerſprich mir nicht (zu ſprechen bewahre),
Munam-bunschi, welche Zeit iſt es?
Bunschi bu bä lele (bunschi buisile)? wie war es?
Tscha sóllese u tuba yei, was wollen Sie ſagen?
Yei cuivanje, ſie täuſchen ſich,
Tscha li cuiza tu vandika tua lia, Was können Sie uns zu eſſen geben?
Tscha kari unyëi, was haben Sie? Tscha, was?
Tschasala tscha otscho, wozu dient dies?
Tscha sonakene, es dient zum Schreiben,
Tscha uisili, warum kommt er?
Tscha uala sala tscha-u, wofür machſt du das?
Tscha tu fuanukini usalla, was müſſen wir thun?
Nani vuili atschi, wem gehört dies?
Minim puili imbäle aie (minu vuili), dies Meſſer gehört mir.

---

*) cuitucuta, volver (im Bunda), cu hebi, wo (im Bunda), cu evi, wo (im Congo), ai cuevi, wohin gehſt du (im Bunda), eu cuevi, wohin gehſt du (im Congo). Ku, da, Kune, welcher? (im Herero). cumbi-cuxa, en que hora (im Bunda), canna ua riala (cann 'a riala), ninguem (nao ha homem) im Bunda, bongwa, to take care of, to mind, so, wo (im Dualla).

Digitized by Google

Yei uvuili imbäle-aie,*) dies Meſſer gehört dir,
Nandi vuili imbäle-aie, dies Meſſer gehört ihm,
Nanu (nani) vuili (bakesi) iso-aie (mso-aie), wem gehört dies Haus?
Ona**) tatti cuisi usala (usalla), wer begann die Arbeit? (wer zuerſt geht arbeiten?)

Minu tatti ciusi, ich beginne, Umvelle mona, Niemand ſah,
Minu da tattika, ich werde beginnen, Bubu tscha moena ko, nie noch ſah
Minu ntáttika, ich begann (yei u táttika), ich es,
Tschai muena***)ko, Niemals ſah ich, Insolose cui mona, ich wünſche zu ſehen,
Umvelle uisisi (ysisi), Niemand kam, Tschanda bonga, daß ich ſchieße,
Di muena sati manani (monanga sati manani), Er macht ſeine Erſcheinung mit Jemandem,
U simene abukamoene iso, er ſchrie aus, dies (ſolch Unglück) ſehend,
Tschali li bakala langāna li kalilile ubäle, Ach, armer Mann, der du immer krank biſt,
Minu baka singola (ich erhole mich), ich gewinne Kraft (singola),
Ya ba sasi mueka ya yenda i bantu kuenda sumbissia ma baija, Es fand ſich ein zum Abfahren fertiges Schiff und Leute, die Planken verkaufen wollten,
Ya ba so (m'so) ya sia imbāso, Es war da ein im Feuer zerſtörtes (verbranntes) Haus.

Melia i mäne, ich aß am Morgen,

---

*) este oyo (im Congo), yo (ayo im Plur.) oder yogo (ne yo oder quiqui) im Bunda (nach Cannecattim), hia, im Bunda (nach Soura), quem? hi (ihnai) oder nai (im Bunda), estas cousas sao feias: ima hei ia hiba.

Im Bunda ſteht „ein" (moexi) oft auch für irgend ein (certo o alguem im Port.), dem im Plural geſtellten Subſtantiv nachgeſetzt (cada oder alguem).

Nanhi, quem é? (im Bunda), Soneca (cussoneca), escrivir (im Bunda),
Vana, geben (im Congo), cu bana (im Bunda), chorar: cu sila (im Bunda), dila (im Congo).

**) Nani, wer? (im Congo), Muntu uantete, primus homo (Brusciotti),
Ntete zole, primus, tatyilie, begin (im Bakele).
Ye tatu, secundus,

***) ver, mona (im Congo), querer, cuandala,
nunca, qui quia (im Bunda), querer, cuzolola (im Bunda),
ninguem, muttu-cana, quebe (im Bunda), querer, zola (im Congo),
chegar, ngu-yza, quero comer peixo,
chegar, nga-bicila (im Bunda), ng'handala cu-ria nbigi,
chegar, sunsuca (im Congo), outro, caca (im Congo),
nenhumas casas sao bonitas, outro, uomuca (im Bunda).
cann'a jhinzo j'hia huaba (im Bunda),

Digitized by Google

Cu si lia tango i mesica, ich werde Abends eſſen,
Cu si kuenda ima, ich werde morgen abreiſen,
Fu kuenda imäneaie, ich reiſte dieſen Morgen ab,
Boali bonane chinane vo o bakenako, findet ſich ein Dorf oder nicht?
Babonsua ba bote i yono, ich bedarf aller für morgen,
Intango (mtango) mefuana ia sungama va tschika, er erhebt ſich früh vom Bett,
Nandi yono kala (uala) kuenda, er wird morgen abreiſen,
Umtschentu yono kala kuenda, die Frau wird morgen abreiſen,
Umtschentu uala kuenda, die Frau wird abreiſen,
Bakala uala kuenda, der Mann wird abreiſen,
Bakala yono kala kuenda, der Mann wird morgen abreiſen,
Minu sólose sumbísia mbäle-aia yorumtschello, geſtern wollte ich dies Meſſer verkaufen,
Tu-ala kuenda, wir haben zu gehen (wir müſſen gehen),
Binaka nätte, was getragen werden kann,
Toáma kun tuala, faß weiter vorn an,
Kambi tschi si kuenda ko (tschenda ko), ſage, daß ich nicht gehe,
Kambi ti iuaia tschi yéndase (tschendase), ſag, daß die Katze ging (fort iſt).

bobo*) (bubo), heute (ilumbuachi), tschiberi yono (lumbitschino), geſtern (basamene),
ovo, dort,
ava, hier (akua),
yono (yonum-cheri), morgen (ya-numchela), tschaberi lumbitschino, vorgeſtern,
tatikila lumbitschino, ſeit vorgeſtern,
yono imene (i nene), morgen früh (embazze nene), imasica, ſpät,
lumbitschina, übermorgen (tschalaba lumbitschino), lumbo bisonso, täglich (lumbo, Tag), buboko, jetzt.

Ya boba massika-ko, es iſt nicht ſpät (jetzt ſpät nicht),
Yei unanguka ai mäne (inene), Sie erheben ſich früh,

*) boba (moma) aqui (im Bunda), va (woni), here (im Bakele), vena, here (im Mpongwe), to-day, bo (im Bakele), jau yesterday (im Mpongwe), quilumbu, dia (im Congo), da, ich eſſe, dedi, ich aß (im Dialla), fundumuca, levante-se, munga, amanha (im Bunda).

Das Paſſiv im Seſſuto hat die Endung oa, wie liroa (von lira), gethan werden (ſ. Endemann). Ke lira (Praeſ.), ke lirile (Perf.), ke ta lira (Fut.), von ta (kommen). Die Negat. wird mit sa (se, prohibitiv) gebildet. Adverbia bilden ſich mit ka, wie kacholo (cholo, groß).

Digitized by Google

Bäle ime kuanguka, das Meſſer bricht jetzt,
Bäle i kuangukisi, das Meſſer iſt zerbrochen,

Nanguku, fortgehen, Tu tubesi liao, fallamos,
Tschi-buili-ko, zerbrochen, liao (juntos), ya e acabado,

Sabe si tuba bi tschinu Boali, verſtehſt du die Loango-Sprache?
Sabesi tuba chim-putue, verſtehſt du portugieſiſch zu ſprechen?
Sabesi-ko, ich verſtehe nicht (naõ sei und ſpaniſch),
Si sabut tum bembe tschinu Boali, ich verſtehe die Loango-Sprache nicht,
Tschi sabesi ia mi ko, ich weiß nicht,
Tschisi kuoko,*) ich verſtehe (höre) nicht (kutu-ko),
Buni juvalila, wie heißt das?
Um-yei sabese lambe, verſtehſt du zu kochen?
Disjina liaco, wie heißt du (Name Deiner)?
Disinna (disjina) li-ande, was iſt der Name (ſeiner)?
Buni yuva li lu, wie heißt dies (Disinna liande)?
Ili ke ka nandi (Ilikenanandi), was iſt dies?
Kune tschi käle, wo iſt es?
Kuntschi kuna, woher kommſt du (ku tschi ku nai)?
Kuyza akua (jisa kuna), komm hieher (uisa-ko),
Uliate, geh raſch (voran)!
Käle cogengande, bleib draußen (ko-ungande),

Kuenda (jendu) tomba, hol' es! Goala umtiame, gieb mir den Stock
Muene zeala, mit Erlaubniß, (tuala mtiame)!
Mune gätte, ja, mein Herr, Tuala imbäle, gieb ein Meſſer,
Jendu tomba, bring' es! Lala umbotte, ſchlaf wohl!
Itondese, danke.

Moë lala, ſchliefſt du ſchon (etwa ſchliefſt du)?
Umtscha tschi tschi moena kena, warum blickſt du dorthin?
Yisa (ku-yza) ougsa munto, es kommt Jemand,
Kala yēi, ſetzen Sie ſich!
Yei tubi tschereka, ſprech' du die Wahrheit (rede wahr),

Ki cuyza noka, es wird regnen, Yei mui lia vo kua lia-ko, aßt Ihr
Moe (mui) lia, aßeſt du ſchon? ſchon oder noch nicht?
Yei mui lia, Ihr aßt ſchon, U-lile n'yei, ißſt du?

---

*) joka, hear (im Bakele), lua, raſch (im Bunda),
rijina, Name (im Bunda), naga, rain (im Mpongwe).
nguno, hieher (im Herero),

Digitized by Google

Iyono (yono) tuála (tu ala) sumba mamäme mabäne, Morgen werden wir viele Schafe zu kaufen haben,

Yono, morgen,	Yei u-ala, kuenda,
sumba, kaufen,	Nandi u-ala (kala) kuenda,
bäne, viele,	Bäfu tu-ala kuenda,
Tu ala kuenda (havemos de ir), wir haben zu gehen,	Bänu lu-ala (nu-alo) kuenda,
Minu nyala kuenda, ich werde gehen (fortgehen),	Bao bala (ba-ala) kuenda.

U-ala sabe ti o fusi yono kala kuenda, Wirst du wissen, daß der Schmidt morgen abzureisen hat?
Minu bu käle oboba kuenda, es ist meine Sache zu gehen,
Minu tschindiko unkäre yandi, ich habe Vertrauen zu ihm,
Usamu u käre yami (a novidad está conmigo), die Nachricht ist bei mir,
Mambu ma käre yami (as palavras estan conmigo), die Worte sind die meinigen,
Umtschentu umasi siami, die Frau ist schon bestattet,
Impandekisi indiko sinnäla ya sumbili, gieb dem Freund die Ringe, die ich für ihn kaufte.
Umbu*) wussu ku ukäle, das Meer ist stürmisch,
Masi lolo ma käle, das Wasser ist bewegt.
Fica liata cuitu umsatschi, komm rasch wieder,
Bäfu ti tala (tu-ala) kuenda, wir sind zur Abreise fertig,
Bi lia bi mäwua, das Essen ist fertig,
Inso mämana, (M'so mä nangua), das Haus ist fertig,
Luanda lu mä wangua, die Tipoya ist fertig
Luanda lu mäwangua vo, ist die Tipoya (Hängematte) fertig oder nicht?

vanga, machen,	vangua, gemacht sein.

Monte cui moena-ko nata tschimka (tschim-oaca), Wenn sehend nicht, bring andres (wenn du es nicht siehst, bring ein anderes).

---

*) mar, m'ba (m'bu), mu, calunga (im Congo), A chuva e forte, nvula ia vullo (im Bunda), Masekalene, Receding as a tornado, Ebbing as the tide (im Dualla) [Calema],
alto, mongo, sangamese (im Congo), O almoço está pronto,
alto, azangunca, quissancu (im Bunda), o lomoço uala polonto, im Bunda (s. Soura),
pronto, sungungu, suungu (im Congo), casa, munsu, cubata (im Bunda),
forte cousa, quima ria ngusu (gusu), fazer, cubanga, cubanca (im Bunda), vanga.
forte cousa, quima quicolocota (im Bunda),
forte, golo (im Congo), quicolo (im Bunda),

Digitized by Google

Tschim, auch, Minu nata, ich bringe,
Oaka, anders, Monte, wenn, bati, wann,
Monte cui moena-ko mbäle (imbäle) nata tschimka (ümka), Wenn ſehend nicht das Meſſer bring anderes,
Bonga umbäle ya kuenda kuami, das Meſſer nehmend, ging ich fort (Nehmen des Meſſers, dann mein Gehen),
M'fumo (infumo) oyo n'sabesi (insabesi) yei, Kennſt du dieſen Fürſten?
I-fumo-oyo diko-aku ko vo, iſt dieſer Fürſt dein Freund oder nicht?
Diko, Freund, Bi bäne, große Bosheit (ſehr ſchlecht),
Fumo, Fürſt, Muntu bi, ein ſchlechter Menſch,
Minu tube i muntue*), ich ſprach bereits mit dieſer Perſon.
Monte minu da mona kenna simbonga bati nda futa, hätte ich Geld, würde ich zahlen,
Minu imbakesi simbonga (minu inkäle isi bonga), ich habe (beſitze) Geld,
Minu nya bäle isi bonga, ich hatte Geld,
Minu daba i simbonga, ich werde Geld haben,
Obakana bai ibinkutu ko chanu tschoso ki mona, hätte ich kein Kleid, würde ich kalt fühlen (frieren),
Pemmo-umvoala likuisa quaco, wir werden ein Gewitter haben (ein Gewitter kommt hier).
Tsche**) ke tombe, es dunkelt (es wird dunkel),
Bueka builu bi tombe, es iſt eine dunkle Nacht,
U-zili yei mbäle va mesa, legteſt du das Meſſer auf den Tiſch?
Umfusu sia (sili) umbäle kunsi tschika, tschabäli yono ua sili kúnsea tschālo, bäfu tússia kutschíka vamongo bika, O ferreiro poe a faca debaixo do mesa, hontem o poz debaixo do cadeira, nos o poniamas sobre a cama.
Itäle chikale vakanteanzia ka mso i zola, die Bananenpflanzung iſt zwiſchen Haus und Garten,
Katanzia, entre (in der Mitte),

---

*) umntu, wie (im Kaffir, richtiger zu ſchreiben (nach Appleyard), waka, ein anderer (im Bakele), mbata, bringen (im Bunda).

**) Tschi mbenh, es iſt gut, me loma, ich ſchicke (me lomine, ich ſchickte). me lomine, ich ſchickte, me tschi loma, ich bin ſchickend (im Bakele), escuro, tomme (im Congo), escuro, nvandu, jinvundu-avul (im Bunda), Noite, ussucu, massucu (im Bunda). dia, quisua, isca (im Bunda), dia, quilumbu (im Congo), O dia está claro, quizua qui a huaba (im Bunda).

Digitized by Google

Cala va kateanzia ca minu i nandi, Es bleibt zwiſchen mir und ihm,
Kateanzia ka sila, die Mitte*) (Hälfte) des Weges,
sila, caminho.
Kúsu, atraz (detraz), hinter, kunganda (vangande), außen,
Aie (cota), zwiſchen (katanzia),** móse, für,
Kumbúsu (cumtuala), bevor, vamonga, drüber,
mokatti (lulicatte), drinnen, umtakikila, vorne,
kolla, gegen, vivuanda, unter,
Tula imbäle kumbusi ivitu, Lege das Meſſer vor die Thür,
Tula ukanda kumbusi ivitu, Lege den Brief vor die Thür,
Tula imbäle kumbusi so, Lege das Meſſer vor das Haus,
Tula imbäle kúnsjiä vitu (kusu ia vitu), Lege das Meſſer hinter die Thür,
Mokatti (minu käle) ka so (mso) inkäle, ich bin im Haus,
Vangande mso inkäle, ich bin außerhalb des Hauſes (draußen),
Uwiokase manaläsa aii sengo, Es geht ein Knabe mit einer Hacke vorüber,
Vam tima, in der Bruſt (tima), Vam tu, im Kopf (mtu),
Minu ya bäle va boala, ich war im Dorfe,
Minu ya bäle mu (vu) vola, ich war in einer Hütte,
Sangara tschi vangusu babote,*** dies (dieſer Gegenſtand) iſt gut gemacht,
Sangara tschi vangusu ba bi, dies Ding iſt ſchlecht gemacht,
Simbäna sivitiri (ba vitiri) va boala bawiga (bawikesi), die Feinde nach der Stadt gekommen, verbrannten ſie, Simbäna bavitiri (sivitiri) va boala bawiga,

---

*) To express the idea of between, a noun is used, which has the force of the middle or centre (im Mpongwe), for up and down banda (to go up) and sumina (to go down).

**) vana cacianci, entre (im Congo), nyuma, behind (im Mpongwe),
mbusa, behind (im Dualla), goboso, before,
go-gara, between (im Mpongwe).
Ka bildet (im Kaffir) Adverbialformen, ka-kulu, greatly (kulu, great).

***) bom: quiambot (im Bunda), iambot im Plur., fazer: vanga (im Congo),
fazer: cubanga (im Bunda);
bom: eóte (im Congo); que: echi (im Bunda),
máo: quiaiiba (im Bunda), iaiiba im Plur., o mesmo: chia muéne,
máo: Ocutema, assim: quimuéne,
máo: Ocubucumuca, ahi: bomuéne;
máo: Ndaca; Quima quina quia huaba, aquellas couzas
ma cousa: quima caiiba, sao bonitas,
ma cousa: cahiba, Imaei ia hiba, estas couzas sao feias (im
ma cousa: malebu; Bunda).

Digitized by Google

Umkanda ao ki tschi tálesi āma makä moao tschi ma saba ko (Umkanda ao ki tschi tálesi, isavo atchi tschi saba ko), da ich den Brief nicht geleſen, konnte ich es nicht wiſſen,

Sindiko siami siléndose (lend o balendose) ku buala ba mamakuncasi, Meine Freunde wurden im Hauſe deines Oheims ſehr beleidigt (Meine Freunde ereiferten ſich eifrig im Hauſe deines Oheims).

Yei solose ucuyza intschá umangesi unátina itumba tschako, du wollteſt kommen, und ſo weiß ich nicht, warum du mir dein Bild nicht bringſt, (Yei solose ucuyza i tschi sabesi ko ibila umangesi ūnatina itumba tschako),

Nande sábesi ti tin yei käle bila, er wußte, daß du Schuld hatteſt,

Nande sábesi ti bila tschaku, er wußte, daß die Schuld die deinige,

Minu yamánatá bäne bati cuyza batschika, ich verliere ſtets viel, wenn ich ſpiele,

Minu monte me lāla baka na kua ko (tchuako) imbembe noni, Quando eu dormir naõ ouçe o canto do passaro, (da ich ſchlief, konnte ich den Geſang der Vögel nicht hören),

Li-kua yei ulumbo la noni (nuni), hörſt du den Geſang der Vögel?

Ntschna (ntscha) sīli li obo, warum thateſt du das?

Monambintschi uwitili, wann kam er?

Tambo-ili mbäle nia sómbekāsi umfusi, ich habe das Meſſer empfangen, das ich dem Meiſter geliehen,

Si tátā ēbāna góngō sālā bo ana (bōna) bäbele, die Väter, deren Söhne nicht arbeiten wollen, ſind unglücklich (die Väter welche Söhne ſcheuen arbeiten, ſie ſind unglücklich),

muana, Sohn (Plur. bana),
tata, Vater (Plur. sitata),
gongo-ami, ich will nicht (bin abgeneigt),
sala, arbeiten,
balele, unglückliche,

Minu di bola vicami (vica-ami), Ich ſtrafe meine Sklaven,

Mkanda di cuiza sónaka, ich habe einen Brief zu ſchreiben (einen Brief gehe ſchreiben),

Yei umpandika (mpandi ka) sinuni*) sina, du wirſt mir jene Vögel geben.

---

*) vinani, Vogel (im Bakele),
nyani, Vogel (im Mpongwe),
nuni, Vogel (im Congo);
yina, dies (im Mpongwe);
O (Plur. wi oder wa), relat. pron (im Mpongwe),
nya (im Dualla),
ini (munu), this (im Dualla).
canbua, faltar (im Congo),
cu-cambi (im Bunda),
uala-cuxi, como passou (oucel, wie) (im Bunda),
pu, wozu? warum? (im Herero),
vutu, parentes (im Congo),
cui-vua, ouvir (im Bunda),
unguiri, ouço (im Congo).

Digitized by Google

N'yei i minu tu-enda co-moeka, du und ich, wir gehen zuſammen,
bäfu tu kuenda, wir gehen, moeka, Eins,
Minu kuenda cu-mongo da nata butu biami, Gehe ich hinauf, werde ich meine Verwandten bringen,
Amu tubila ti-uendesi casa ca bákesi ko, wenn ich nun (zum Beiſpiel) ginge, und nichts dabei verdiente,
Amu tubila, zum Beiſpiel (ſo zu ſprechen),
Bunschi le moëna i li bakala lina li sizi ovo, Wie ſcheint es, daß der Mann da hieher kam,
bakala, Mann (li bakala, Nom), Ca-tubesi ti cu-yza, ſag' wer kommt,
cu tuba, ſprechen,
Minu bonse nia tulila ku-na kambo, So viel ich auch auflege, immer fehlt es,
Monte iwuaya tschibatschiko (tschi-vaitschi-ko) lia, tula kuandi (yandi) muntäte, Wenn die Katze nicht an das Eſſen kommen kann, ſetze ſie in's Zimmer,
Canni minu yendesi nyandi natti imbuáttesi, Mit einem ſolchen gehend, trug ich eine Flaſche,
Minu baka (ba ka) simbongo da futa unkano (mkano), Mir ſeiend Geld werde zahlen Schuld (wenn ich Geld hätte, würde ich die Schulden bezahlen.
Gongongo ia kambo lianza moziaii tschilella bämboa mamane, der kinderloſe Vogel unſeres Landes ſingt die Worte meiner Mutter,
Bila muna mongo lualla cambo uiluko bialla, Im Walde dort ſpricht (der Fetiſch) Bialla, ohne daß wir ihn ſehen,
Tschi-ielánga batuba boādi īmĕne, äolēh, Tanzend nach den vom Fürſt geſprochenen Worten hier, äoleh,
Lumguéna leyende kongo bāna kum bussa, Wirſt du dich, nach Congo gehend, der Zurückgebliebenen erinnern,
Suenje moléanza vite vanga buéze cúnna cuéze, Sang mit Conco (Moko genannt): Der liebliche Vogel fliegt einher, lieblich wie die Frauen,
Mti māna bätúmgongo, Sang (Canſo genannt) mit Trommel: Der Baum iſt jetzt mit Vögeln bedeckt,
Malembe tu singóloku tat umbatsche, milongo biande umbumba, siábo teyélako, simanoko nikum nangitu, bala bocámbua kákitu sasangéne, bälem mone tate, Wenn in die Fremde gehend, ſind wir jetzt ohne Kraft, da den Vater entbehrend, die Zaubermittel des Königs ſind zu verſuchen, ohne Haupt, ohne Herrſchaft zerfällt das Haus; nie mehr werden wir ſehen den Vater (Sang bei Begräbniſſen).
Malembe, die Fremde.

Digitized by Google

Kanni janji bäne likäle itu ente tubákesi simbongo, Wir würden weit zufriedener ſein, wenn wir mehr Geld hätten,
Minu ku sallela umpandika umbäla, Nachdem ich dies gearbeitet, wirſt du mir ein Meſſer geben,
Uabäle yēi kunna buala bon tä, Wart ihr ſchon im Hauſe (Dorfe) des Schmiedes? Muso, im Haus (mso),
Banabatschento babä bo lila umango culua mäste, die Mädchen weinen, weil ſie ihrem Lehrer (maestro) nicht gehorchten,
Banabatschento babu lusu umanga (tschali-manga) kukulua i mäste
Monte di cuiza sónaka, da vandika mkanda, Wenn ich ſchreiben kann werde ich dir einen Brief geben (Monte di cuiza sonakena, da vandika mkanda),
Minu sonaka, ich ſchrieb, Minu sonakena, ich ſchreibe ihm,
Minu ku sonakena (minu sonaka in bänu), ich ſchreibe euch,

Minu*), eu,	A bänu, a vos,
Tschami, de mim,	Nande, elle,
Tschamunu, a mim,	Biande, d'elle (oshande),
Bäfu, nos,	Unande, a elle,
Bitu, de nos,	Bao, elles,
Ubäfu, a nos,	Biao, d'elles,
Yei, tu,	Ubao, a elles,
Tschaku, de ti,	Tschami, meo (Biami, meos),
Unyei, a ti,	Tschaku, teo (Biaku, teos),
Bänu, vos,	Yei abänu, vosso (Binu, vossos),
Binu, de vos,	Bäfu, nosso (bitu nossos).

Yei umkande-ami, du biſt mein Freund (kande),
Nandi umkande-ami, er iſt mein Freund,

---

*) Na. I, Mba, me.
O, thou (ua),
A, he (mo),
Di we (biso),
Binyo, you (o),
Ba, they (babo) im Dualla;
Mi, ich, azuwe, wir,
O, du, anuwe, ihr,
E (ye), er, wao (wi, wa, wu), ſie,
Das Verbum ſein kann bei der vollen Form fortfallen:
oami mahona, ich (bin) Häuptling,
In Wiederholung:
Ami me ku tono, ich, ich werde dich ſchlagen,
Wao is never used, except in connection with human beings (im Mpongwe);
gi (ami), ich,
u (ove), du,
u, er,
tu (ete), wir,
mu (ene), ihr,
ve, ſie (im Herero);
gi n'okitenda, ich mit Eiſen (ich habe Eiſen).
kunde, Freund.
bali, again (im Bakele).

Digitized by Google

Bänu nua kande-ami, ihr seid meine Freunde,
Bao ba kande-ami (umkutu), sie sind meine Freunde.
Boele, nochmals,
Boele tubi leoljo, wiederhole dies Wort,
Minu tubi leoljo, ich sage dasselbe (wiederhole),
Boele bangā kumbo, thue es noch einmal,
Minu banga kumbo, ich wiederhole,
Minu pangesi kumbo, ich wiederholte (yei bangesi).
Dambaläle umpäka imbäle (m'päka m'bäle) ia sumbekesi, monte yei muimāna cuisálĭda casa inkombami umtschentu ivuili bäni intschinsi cuimōna monte yei muimana, Ich bitte Euch, die Güte zu haben, mir das Messer, welches ich Euch geliehen, zu schicken, sobald Ihr es gebraucht habt, weil meine Schwester sehr es zu sehen wünscht, wenn Ihr fertig seid.

Manaläse ua muntum-bi ua bāla ilumbi cha vonda imboa, kuisa tula mu sāsa, tintika (tintikesi) inbisin gana mu muila, i yaba lemmo le moeko ua sóngala umangenina, ti imboa (t-imboa) ivitira va siko, vānje mana kabússia ma bi bäne, bōāū ka simbazäla ozúka i cacúsăbu muna golo sa masi, ente amonakénna isatschi afuanaseana, ente yāū imboa yina cafīka vōnda tibákana calampampa ko i natua va si — Un menino mal intencionado lembrou-se um dia de afogar um cão, metteu-se n'um bote, arrajou a pobre animal ao rio, e armado de um remo pertendia impedir que a cão chegasse a terra, mas em quanto estava praticando tão grande maldade, eis que perde e equilibrio, e cahindo na força da corrente, houvera infallivelmente perecido, se o mesmo cão, que elle queria matar, a não tivesse filado pelo fato, e trazido para terra,

Munto rëjenda camōna inyōka nyesinpalangāna muna tandu immūnā tschisósa, isatti cuísā fūna (fuuna). Tscháli bĭsíngānä, muísimána nandi, monamāmbo, i sĭníkă sĭna cuisa nánguna yāú vānāsi, i cuisa vitíchĕa vam tima mossi catschindoto. Yāū inyōka nandi baka singōla muitébala ona ūnvele ūnmōnje i cacuisa fu. Tscha cuátschi túmba cha muana chinchíta — Um viajante achou n'uma campo durante um rigoroso inverno uma serpente entorpecida e a ponto de morrer de frio. Pobre animal! exclamou elle, compadecido, e ao mesmo tempo levantou-a do chāō e chegou-a ao peito para a reanimar. A serpente porém, logo que recuperou força, mordeu a seu bemfeitor e lhe causou a morte. Eis aqui a imagem de un filho ingrato,

Ukúvula di bákala sukulasāmu canni bunschi camuinene ónnakakavanna (kavandika), chichīni: „Ti monanga im bāsu, ti

Digitized by Google

bonsebatúlila sinkūnji nandi lindanga.“ I bákala limōse ba yuwuili u chíchini: „Ti monanga i gúlubu, ti tó litombe fūa“. I batschérekatī, onnakakavanna i buttu yandi pópa, i (käre) bänje umsatchi, i untandukisi, i banababalangäne bumbatscho, i imtschentu andi bäne (kangesín bi), longa bana bandi uiyá. Monte fuili (mäfua) banka támbula i kūta, bemōsi fútua sinfuta, banabidäva vummuka, umtschénto sueka binaka sueka, buinji invumbi siāma babóte ke simfinjo si būmba, sibatschiko itombi tschandi cuékama — Preguntado um discreto homem, com que se parecia um avarento, respondeu: „Com o fogo, que quanto mais lenha se lhe lança, mais lenha pede.“ Outro a mesma pregunta respodeu: „Com o porco, porque só aproveita morto“ E na verdade, o avarento para os parientes é odioso, para os estranhos difficil e inacessivel, para os vizinhos molesto, para su propria mulher máo companheiro, na educaçao de seus filhos misero. Morrendo uns entrão na herença, a outros se pagão os salarios, os devedores respirão, a mulher esconde o que pode, e até o cadaver mais em paz fica com os bichos da sepultura, do que estava com a alma sua inclina.

Susi moeka, ein Huhn,	Gombe moeka, ein Ochſe,
Susi vuali, zwei Hühner,	Gombe vuali, zwei Ochſen,
Susi tatu, drei Hühner,	Gombe tatu, drei Ochſen,
Susi hna, vier Hühner,	Gombe hna, vier Ochſen,
Susi tanu, fünf Hühner,	Gombe tanu, fünf Ochſen,
Susi sámbona, ſechs Hühner,	Gombe sambona, ſechs Ochſen,
Samboali la susi, ſieben Hühner,	Samboali lam Gombe, ſieben Ochſen,
Nana na susi, acht Hühner,	Nana nam Gombe, acht Ochſen,
Ivua la susi, neun Hühner,	Vua lam Gombe, neun Ochſen,
Icumi na susi, zehn Hühner;	Cumi nam Gombe, zehn Ochſen.

Ordinalzahlen von 1—10: Tschintäte, Tschamoali, Tschamtatu, Tschamná, Tschamtanu, Tschamsambanu, Tschamsamboali, Tschinnana, Tschivuá, Tschicūma.

Im Muſſorongbi heißt es:

Susu kuua, wieviel Hühner,	Susu sole, zwei Hühner,
Enana dia (dian) susu, acht Hühner,	Susu tatu, drei Hühner,
Evoa dian susu, neun Hühner,	Susu iiya, vier Hühner,
Ecumi dian susu, zehn Hühner,	Susu tanu, fünf Hühner,
Susu mosi, ein Huhn,	Susu sambanu, ſechs Hühner,
	Susu samboali, ſieben Hühner;

Digitized by Google

Disu de mossi, ein Auge,
Mäsu mole, zwei Augen,
Kutu ku mossi, ein Ohr,
Matu mole, zwei Ohren,
Dinu di mossi, ein Zahn (mänu Plur.).

Bonde, Hund,
Bonde ampuena, großer Hund,
Bonde akette, kleiner Hund,
Susu, Huhn,
Susu ampuena, großes Huhn,
Bäle, Messer,
Bäle ankudidi, großes Messer,
Bäle kette, kleines Messer,
Yakala, Mann,
Yakala dian kudidi, großer Mann,
Yakala yakala dia kette, kleiner Mann,

Im Congo*) heißt es:
Monum dia, ich esse,
myeye (umyeye) dia,
Yandi dia,
Jättu tu dia,
Jänu dia,
Jao ba dia,

Im Loango heißt es:
Susu kuae, wieviel Hühner,
Susu moeka, ein Huhn,
Susu uali, zwei Hühner,
Susu tatu, drei Hühner,
Susu sia, vier Hühner,
Susu tanu, fünf Hühner,
Susu sambunu, sechs Hühner,
Samboali di susu, sieben Hühner,
Jinana di susu, acht Hühner,

Ngo, Leopard,
Ngo ankudidi, großer Leopard,
Ngo yakette, kleiner Leopard,
Gombe, Ochs,
Gombe yapotte, großer Ochs,
Gombe yakette kette, kleiner Ochs.

Mono boba, ich spreche,
myeye boba,
yandi boba,
yätu tu bobanga (wir sind sprechend),
Yänu lu bobanga,
yandi boba,
mona mpóbele, ich sprach (yei impobele),
mona umboba, ich werde sprechen (minu kuenda boba),
mono dia, ich aß (mono dianga),
mono vanda, ich schlage,
mono vou vanda, ich bin geschlagen.

mono (monum) didi, ich aß,
monum tschinga dia, ich werde essen,
mono vanga, ich mache,
mono pangedi, ich machte (myeye vangedi).

Ivua di susu, neun Hühner,
Cumi di susu, zehn Hühner;
Susu inche-inche, kleines Huhn,
Susu nene, großes Huhn,
Bäle intscho, Messer klein (ntscho),
Bäle inene, Messer groß,
Chikumbo chinene, Leopard groß,
Chikumbo chicheche, Leopard klein.

*) meno ya zitissa, amo, meno ya zitissi, amavi, quifuene cu-ria ko, non possum comedere (s. Bruciotti).

Minu lili*), ich eſſe (aß),
Minu yono le lili, ich aß geſtern (minu yono lili),
Jinje yono lili.
Nande wäka yono lili,
Bäfu ke yono tu lili,
Bänu yono nu lili,
Bao yono be lili,
Minu basinmäno inlia, ich werde morgen eſſen (bäfu tu-inlia),
Co sala**), trabalhar, minu sala, eu trabalho (minu sálesi),
Minu ilu muke sala, eo estou trabalhando,
Minu nya sala, eo trabalhei,
Minu salísia, eo acabo trabalhar,
Minu sálila, eo trabalho para mim,
Minu sazia, eo sei trabalhar,
Minu salango, eo estou trabalhando,
Minu salangana, eo trabalho por um otro,
Minu salisonia, eu ya trabalhei,
Minu nyana sala, ea trabalhaba.
Minu nya sala futi, eu trabalhei para pagar,
Bubo vaia sala, eo trabalho agora,
Minu vaia sala, eo vou a trabalhor,
Minungo salile, eu que trabalho para vos?
Cu tuba, ſprechen,
Minu tuba (Preſ.),
Minu tubesi (Perf.),
Minu tubango (Particip.),
Minu tubisia,
Minu túbila,
Minu tubangama,
Cu lia, eſſen,
Minu lia (Preſ.),
Minu lili (Perf.),
Minu liasonia,
Minu liacungama,
Cu kamba, ſagen,
Minu kamba,
Minu kámbesi,
Minu kambila.

*) Minu lia (in Cabinda); Minu dia (im Congo); Nghi ria (im Bunda). Schaf wird Molongi, Morongi oder Modongi ausgeſprochen (im Dualla). The word „Good" is subject to this indefinite utterance, hence is heard: lodi, loli, doli and dodi (ſ. Saker).

**) cussala, laborare,
Cuuutula, respondere,
Cuuutusiana, respondere sibi invicem,
Cu-bhobha, loqui,
Cu-bhobhasiana, sibi mutuo loqui,
Cu-bobhosiananga, loqui multoties,
Cu-bobhabhobha, loqui velociter:
cussarila, laborare alium,
cussarissa, jubere aliquem laborare (laborare cum aliquo):
Cuqueoca, pervenire,
Cuuquina, pervenire ad aliquam partem,
Cuuequessa, mandare alicui ut perveniat ad aliquam partem (im Congo).

Yenda, gehen, yendisa, gehen machen,
Suta, bezahlen, sutisa, bezahlen laſſen,
honga, lernen, hongisa, lehren,
tona, ſchlagen,
tonasana, einander ſchlagen,
tuma, ſenden,
tumina, ſenden für (anſtatt Jemandes), im Herero (nach Hahn);
Pera, lose,
Periza, cause to lose (im Mpongwe);
bola (radical),
bolise (causative),
bolino (indefinite),
bolane (reciprocal),
bolana (relative) im Dualla (ſ. Saker).

Digitized by Google

Chi-ka, Bett, bi-ka	(Plur.)	vangeti, Schulter,	ma-vangeti (Plur.
mu-ato, Boot, mi-ato	„	muivi, Räuber,	luivi „
coco, Hand, mi-oco	„	umsitu (msitu), Wald,	nisitu „
gulu, Schwein, sin-gulu	„	liassu, Auge, miassu (im Dual)	„
memma, Matte, ma-memma	„	liänu, Zahn,	mänu „
nuni, Vogel, si-nuni	„	jilu, Nase,	majilu „
mti, Holz, mi-nti (mimti)	„	vitu, Thür,	mavitu „
unsammo, Wort, mi-sammo	„	daka, Sprache,	sindaka „
sala, Finger, sin-sala	„	chi-oula, Frosch,	bi-oula „
sila, Weg, sin-sila	„	chi-leze, Diener,	bi-leze „
mfu, Fisch, si-fu	„	cuaco, Hand,	miaco „
mso, Haus, sinso	„	sala, Finger,	sinsala „
zau, Elephant, se-zau	„	sal ambombe, Daumen,	
yaka, Mandioka, mayāka	„	lu sala sa, kleiner Finger.	

Im Congo heißt es:

Jakala, Mensch, akala im Plur. (diakala, des Menschen),

Muna, vuana	im Plur.	Sohn,	Zamba, jinzamba	im Plur.	Elephant,
Tänto, akento	„ „	Frau,	Kulu, malo	„ „	Hund,
Diambo, mambo	„ „	Wort,	Lusala, jinsala	„ „	Nagel,
Mtschi, mintschi	„ „	Baum,	Quimbungua, jin-búngua	„ „	Wolf,
Lembo, milembo	„ „	Finger,	Evembo, mavembo	„ „	Schulter,
Mtu, mintu	„ „	Kopf,	Täke, itäke	„ „	Götze,
Ganga, jinganga	„ „	Arzt,	Vishi, ivishi	„ „	Knochen,
Suki, jinsuki	„ „	Haar,	Muiwi, ewi	„ „	Räuber,
Nuni, jinuni	„ „	Vogel,	Quioiji, iviji	„ „	Schatten,
Mischi, simishi	„ „	Katze,	Lubini, tubini	„ „	Zunge,
Umso, jinso	„ „	Haus,	Sunu, masunu	„ „	Nase,
Nangudi, jingudi (yaya)	„ „	Mutter,	Diaqui, maqui	„ „	Schaf,
Tata, notata (masse)	„ „	Vater,	Dinkondo, mankondo	„ „	Banana,
Cutu, matu	„ „	Ohr,	Dissu, messu	„ „	Auge.
Dinu, menu	„ „	Zahn,	Linga, malinga	„ „	Kehle,
Boali, umvala	„ „	Dorf,	Gandu, singandu	„ „	Eidechse,
Ebatta, mabatta	„ „	Stadt,	Komba, sinkomba	„ „	Bruder,
mvu, imvu	„ „	Jahr,	Bo, simbó	„ „	Mücke,
Muanacasi, banabacasi	„ „	Neffe,	Insi, sinsinsi	„ „	Fliege,
			Fumbi, ufumbi	„ „	Opfer,

Digitized by Google

Nombe, ibanombe im Plur. ſchwarz,
Nombuka, inombuka im Pl. dunkel,
Tschitola, bitola im Plur. dick,
Silu, usilu im Plur. ſtumm,
Usabesi, basabesi im Plur. klug,
Läse bakala, ubäse bakala im Plur. Knabe.
Bäl-yambotti, gutes Meſſer,
Simbäle sambotti, gute Meſſer,
Umbua (M'bua) puene, großer Hund,
Umbua kätte, kleiner Hund,
Nuni ampuene, großer Vogel,
Nuni akätte, kleiner Vogel,
Bisa (bisa masi), Fiſch,
Bisa kätte (bisa-aikä), kleiner Fiſch,
Bisa mpuene, großer Fiſch.
Umso (Mso) ankänto, das Haus der Frau,
Mono päne imbäle kuan känto, gieb der Frau ein Meſſer.

Ezulu, Himmel (riulu oder maulu im Bunda),
Gonde, Mond,
Mtangua, Sohn (moana),
Fuku, Nacht (ussuku im Bunda),
Muine, Tag,
Dingi-dingi, Mitternacht,
Dombe, ſchwarz (blau),
Tschitschikambisu, grün,
Kamboaki, roth,
Yakala, Menſch,
Umkänto, Frau,
Muchino, König,
Umtschunnu känta, Regenbogen,
Yambula, Bett,
Umzävo, Bart,
Tetémbua, Stern.

Im Mayumbe heißt es:

Waſſer, Umbafu (Mamba), mambe (m'koko),
Nagel, Gongoro (Kralle),
Feuer, Bombe (Tuya, tia),
Sonne, Muine (Niango),
Mond, Chungera (Gonde),
Naſe, Bungi (Diulu),
Auge, Mäsu (Misu),
Finger, Nusala (Mulembo),
Berg, mongo (mulando im Maſſundi oder umtudi),
Kopf, Murru,
Wind, Tembo,
Leopard, Merre (Mansangi),
Elephant, Saba (Umsabe),
Ziege, Sakka,
Crocodil, Cambemze,
Affe, Ingondo; der Chimpanze (Loango's) heißt Chinsiko,
Antilope, Kabbi,
Tabak, Tsungo.

Ich ſprach: Maena vovanga (im Bomma), minu tubi (Cabinda), minu dia na vova (bei den Bayumbe), bok etiko (bei den Baſſundi), mono vova (bei Muſſorenghi), di abe ke vova (im Congo), mei rubisi (im Mayumbe).

Im Bomma heißt es:

lia kuami, ich eſſe (Eſſen meines),
lia kuako,
lia nande,
lia bäfu,
lia bänu,
bao lia;

Digitized by Google

lili kuami, ich aß.
lili kuako,
ulili kuandi,
tu lili kuätu,
lu lili bänu,
lili bao;
minu sa cuiza lia, ich werde eſſen.

Dia dia, ich eſſe, bei den Baſſundi (bi dua, ich aß), mono dia, bei Mantetje (ena moko, ich ſehe), cudei mu dia (im Mayumbe).

In Cabinda (und auch in Congo):

Waſſer, masa (mlungo),
Nabel, intumbo,
Sprecher, umbiasi,
Biene, aku,
Elephant, nzau (insauka bei Babuma),
hoch, mongo (Berg),
Haar, blenje (milenje bei Baſundu, suki bei Muſſorongho),
Hippopotamos, umwubu (vuvu in Bomma, guvu in Loango),
Weg, sala (muene),
Herz, cuquela (cuquila),
Leiche, evumbe,
Schwager, zuli (sari),
Eingeweide, kusica,
Knie, majeda,
Spiegel, lemseno,
Feuer, baso (tubia),
Ameiſe, nona,
Huhn, susu (pembe bei Baſſundi),
Schrei, lossuca,
Geſchichte, nongo,
Götze, mokisse (iteque),
Tempel, mso-kisse (somkisse),
Inſel, bibota,
Schweſter, uncomba-umchentu,
Bruder, uncombo-umbacala,
Honig, encama,
Herr, malonje,
Lüge, gangu,
Mosquito, nsinsi,
Palme, lintete,
Fuß, tambi (bamilu in Bomma, malu in Loango),
Stein, matali (mateli),
Stock, nti (mti),
Ohr, matu (matschu bei Bawumbu, kutu und makutu bei Mantetje),
Arm, nmia,
Vetter, komba,
Blitz, umsase,
König, mutino,
Arm, nmia,
Reich, tissina,
Fluß, muila (nali-diangela bei Babongo),
Lippe, nuquini (mibodo bei Babembe),
Ausſchlag, biconja,
Heimlich, sueca,
Woche, bilumbu,
Augenbrauen, micica,
Grab, lubulu,
Neffe, mona-ancaci,
Schwiegervater, chicuesa,
Schwiegermutter, quequaze,
Erde, mutoko,
Tante, tat-intschento,
Onkel, gulancusi,
Leopard, chicumbo (ngo in Bomma),
Meſſer, bäle (mankanku bei Baſſundi, bamblaia bei Babuma),

Digitized by Google

Jetzt, ibubu,
Unten, cuiwanda,
Verſichern, chivuvesi,
Fleiſch, bisiamenga (nyamma bei Babuma),
Rathen, cutessa,
Auge, messu (mitschi bei Babuma, missi bei Bawumbu, dissu bei Mantetje),
Wahrſager, gangi-tali,
Arzt, ganga,
Finden, menonga,
Vollenden, memána,
Oeffnen, sibula,
Stern, bota (noke in Loango, vusibakusi, in Mayombe),
Anzünden, tátika,
Zeug, tschana,
Geſchehen, monakene,
Zufall, cunnamsitu,
Aufwachen, sungama cutólo (vom Schlaf),
Naſe, sunni (bombe bei Babembe, leke bei Babuma, masutu bei Mantetje),
Begleiten, landa,
Einrichten, keba,
Lieben, nitissa,
Schlafen, lala,
Heute, lumbuaj,
Geſtern, chibeki yone,
Sprache, bembo,
Milch, mabene,
Geſetz, umcaca,
Meer, mba,
Frau, mijentu,
Leute, bantu,
Vater, tata,
Himmel, sulu,
Gewitter, chidumbu,
Dunkel, umpindi,
Licht, lua,
Stimme, baemo,
Schrei, lossuca,
Leben, moenho,
Geiſt, lunsi,
Seele, chinimbe,
Geſpenſt, chimbinde,
Kopf, mtu (tschuki bei Baſſundi, muchua oder baeja bei Mantetje beia in Tſchimboſaddi),
Hand, mucaco (cuaco oder lembo in Congo. kandan bei Muſſorongho, milemba bei Babuma),
Frau, tschentu (mkento bei Muſſorongho, matu im Congo),
Finger, lusala oder sala (lembo bei Muſſorongho),
Menſch, bakala (yakala bei Muſſorongho, mäsu im Congo),
Sonne, mtangua (posi in Bomma, muini bei Muſſorongho),
Banana, täbe (maconda in Mayumbe),
Mandioca, pansa (mayaka in Mayumbe, bizo bei Mantetje),
Tabak, fumu (tsungo in Bomma, fuango in Loango),
Ziege, ncombo (sakka in Mayumbe, kombe in Bomma),
Zahn, mänu (minu in Mayumbe, dakapeh bei Babuma),
Fiſch, bisi (nyonse in Mayumbe, nyosa bei Babuma, mäjeda bei Babembe, bansui bei Mantetje).

Digitized by Google

Nombe, blau (ſchwarz oder fioth), Tucula, roth,
Saccumbissu, grün (mavisu), Sama, weiß (pembe).

Minu käle, ich bin,
Minu sala, ich arbeite,
Minu linda, ich frage,
Minu chichene, ich glaube (erwidere),
Minu bua, ich falle,
Minu longa, ich lehre,
Minu kamba, ich ſage,
Minu sólese, ich will,
Minu vanga, ich mache,
Minu tuba, ich rede,
Minu nua, ich trinke,
Minu vonda, ich tödte,
Minu tanga, ich zähle,
Minu lia, ich eſſe,
Minu tambúila, ich antwortete,
Minu kuenda, ich gehe,

Minu mona, ich ſehe,
Minu tala, ich blicke,
Minu sumbissa, ich verkaufe,
Minu sumba, ich kaufe,
Minu básiga, ich zeige,
Minu tomba, ich ſuche,
Minu būla, ich ſtrafe,
Minu tuma, ich befehle (tumanga, befehligt),
Minu vuāta, ich bekleide,
Minu quimbira, ich finge,
Minu dasca, ich fürchte,
Minu täshe, ich wahrſage;

Cu bala, baden,
Sukula, waſchen.

Waſſer heißt bei den Mantetje: mekoko, masu; bei den Babuma: mali; in Jangela: mambe; bei den Baſſundi: luculla, mamba, masa; bei den Bawumbu: matscha; bei den Bayumbe: tsima, lucula, umkoko, dicuango; in Congo: malango, masa (menha); in Bemma: sumpu; bei den Muſſorongho: masi; in Tſchimboſabbi: lufiji; bei den Mundongo: mini; bei den Babongo: mambari. Feuer heißt bei den Babuma: Gambesi; bei den Baſſundi: baso; in Jangela: umbase; in Tſchimbongo: Kiota (Kiloka); in Tſchimboſabbi: tuija; bei den Mantetje: Kiota (mavamba); bei den Bawumbu: tuamemba; bei den Babembe: bao (ba-u). Die Sonne heißt bei den Babuma: tete; bei den Baſſundi: käla (mtanga); in Congo: ntangua (moini); in Tſchimbonga: mussundi; in Jangela: intanga; bei den Bawumbu: muija; bei den Bayumbe: munje; bei den Babembe: muinje; bei den Bantetje: nyango. Der Mond heißt bei den Babuma: bili; bei den Mundongo: mesi; bei den Bawumbu: ntschu; bei den Muenje: sunje; bei den Babembe: gondo; bei den Bantetje: matari-majeli (kasandudi); in Congo: gondo.

In Mayumbe wird gezählt: Mossi 1, ualle 2, tatu 3, ina 4 (ia in Jangela), tanu 5, samanu 6, samboali 7, nana 8, evua 9, ecumi 10; bei den Banſaia: mochi 1, biola 2, bitatu 3, biya 4, bitanu 5, sa-

Digitized by Google

mano 6, sama 7, impono 8, vua 9, cumo 10; bei Mubembe (Babembe): in Tschimbembe: musso 1, miola 2, mitatu 3, mina 4, mitanu 5. misamu 6, samboa 7, umpomo 8, vua 9, acumi 10.

Riala ria (hiba), homem feio, Nbassa ia (butu), bengala curta,
Mut ua (sona), pessoa estreito, Himbua ia (silagi), cão doudo.
Quima quia (nbote) couza boa, Mona ua (laluvi), criança golosa.
Im Bunda (nach Souza).

Mona (filho) Ana (filhos), O Mona, Co Ana,
Mutue (cabeça), Mitue (cabeças), O Mutue, Co Mitue,
Nganga (sacerdote), Jinganga (sacerdotes), O Nganga, Co Jinganga,
Monso (casa), Jinso (casas), O Monso, Co Jinso,
Quiansu (Ninho), Jansu (ninhos), O Quiansu, Co Jansu,
Rissu (olho), Messu (olhos), O Rissu, Co Messu,
Ritui (orelha), Matui (orelhas), O Ritui, Co Matui,
Tubia (fogo), Matubia (fogos), O Tubia, Co Matubia.
Im Bunda (nach Cannecattim).

Chi-Bakunja, Land der Bakunja (Kunja), Ma-Kunja, König der Bakunja, Bembe Bakunja, Sprache der Bakunja, Thi-Basundi (Chi-Basundi), das Land Sundi der Basundi (Umsundi Sing.), Tschimkamba (Chi-Bakamba), Land Kamba der Bakamba (Umkamba Sing.), Chi-Mambuko, das Land des Mambuk u. s. w.

Wenige Tage vor meiner Abreise aus Banana brachte mir ein Sachverständiger unter den Mussoronghi auf meinen Wunsch Proben derjenigen Pflanzen, die von den Ganga oder Zauberpriester, besonders in ihrem Charakter als Aerzte, verwandt werden. Da weder Löschpapier oder Alcohol zu erhalten war (unsere eigenen Verpackungsmittel nach dem Schiffbruch aber damals noch ihres Ersatzes ermangelten), konnten sie nur sehr unvollkommen präparirt werden, doch folgt hier die damals zu jedem Stück gegebene Erklärung.

Diese Arzneimittel, theilte mir der Ueberbringer mit, seien von ihm innerhalb eines Jahres für zwanzig Milreis vom Ganga Nombe (in Nimina) erlernt, und dadurch das Recht erlangt, sie zu verwenden.

Mumbunsu, die zerriebenen Blätter werden mit Wasser gemischt, zum Trinken in Bauchkrankheiten,
Sunsa, die zerriebenen Blätter werden mit Wasser gemischt, zum Trinken in syphilitischen Krankheiten,
Lunvunvu, bei Fußkrankheiten zum Auflegen,

Digitized by Google

Tundululu, bei Kopfkrankheiten werden die geſtampften und dann ausgekochten Blätter aufgelegt,
Kimbamba (Umbamba), die zerriebenen Blätter als Trank, bei Kopf- oder Bauchkrankheiten,
Sunsa-Tómesse, mit kaltem Waſſer zum Trank, in Fieberkrankheiten,
Vendafuādi, trocken aufgelegt, bei Ausſchlag an den Beinen,
Masusu-susu, aufgebunden bei Beinkrankheiten (kulukatu-umkatu),
Sunsakaieta, auf Stein zerrieben, bei Krankheiten in der Achſelhöhle aufgelegt,
Nimu (Jimu), zum Reiben, mit den zerriebenen Blättern am Morgen über den ganzen Körper (um Krankheiten zu verhindern),
Kimbansa-kruntuvāta, die zerriebenen Blätter mit kaltem Waſſer gemiſcht, in Bauchkrankheiten,
Malemba-umpumbu, bei Froſtſchütteln und Zittern, zum Einreiben des Körpers,
Bula, zum Trinken, bei veneriſchen Krankheiten,
Numvunvu, zum Auflegen, bei Fußkrankheiten,
Gomba-Gomba, um den Bauch angelegt, um gegen Räubereien geſchützt zu ſein,
Mokómbola, zum Schutz im Krieg,
Mgasie (für Palmnüſſe und Oel),
Kindagolo, zum Trinken, um Kraft zu geben,
Sangalovoa, bei Kopfkrankheiten gekocht, zum Auflegen,
Kuku, bei Zungenkrankheiten wird die Wurzel aufgelegt
Bota, zum Einreiben im Schwächezuſtand,
Mumbuluka, vertreibt Schlangen und tödtet ſie durch den Geruch,
Gulukutu kimbakala, als männlich (mit Gulukutu-Umkentu, als weiblich oder Masusu-susu) zum Einreiben bei Krankheiten,
Lunse, gekocht, zum Trinken bei Huſten,
Lomba (Inlomba), aufgehängt im Haus bei Krankheiten,
Matombe, die Wurzeln bei Krankheiten mit Schmerzen in der Seite (der Leber),
Munkómbola, zum Trinken bei Krankheiten in der Gurgel,
Kaya-kaya, zum Kauen am Morgen, um Streit zu vermeiden,
Móbola, umgebunden bei Krankheiten in der Seite,
Suādi, gekocht zum Trank bei Bauchkrankheiten,
Kala-kala, zum Trank bei Bauchkrankheiten,
Fuādi, gekocht zum Trank bei Kopfkrankheiten,
Lemba-Umpumbu, um Palaver zu beruhigen, auf einem Teller gemiſcht,
Sandi, um Palaver zu beruhigen, auf einem Teller gemiſcht,

Digitized by Google

Cassa*), Holzrinde für Ordale (in Pulver mit kaltem Waſſer),
Sassam, um einen Ring aus den Faſern bei Fieber am Arm zu tragen,
Fute, gekocht, um blutiges Erbrechen zu ſtillen,
Lefündi, um bei Regelung von Palavern übergeben zu werden,
Nesomeáma, die Beeren werden bei Bruſtkrankheiten an einem Faden um den Hals getragen,
Lumwumwu, Buſch zum Beſprenkeln mit der Bomwieta Bambuta genannten Medicin, in einem Tuch aufgebunden,
Umsa, Aufguß in heißem Waſſer bei Huſten,
Mangönga, geſtampft, bei Fußkrankheiten aufgelegt,
Büla, mit heißem Waſſer getrunken, bei Ohrkrankheiten (unter Hinneigung des Kopfes nach der leidenden Seite),
Kumbicanfinda, zerrieben mit heißem Waſſer bei Naſenkrankheiten in das Naſenloch geſteckt,
Umbāla, um Palaver zu beruhigen,
Munkassa-kassa, zum Trinken, in heißem Waſſer bei Kehlkrankheiten,
Fuítschi, zum Trinken, in heißem Waſſer bei Bauchkrankheiten am Nabel,
Saffala, bei Fieber zum Einreiben unter die Achſelhöhle,
Nieya, in kaltem Waſſer bei Heiſerkeit zu trinken,
Biāta, mit heißem Waſſer, bei Krankheiten der Säuglinge auf die Bruſt zu legen,
Lolo, gekaut im Kriege,
Umsáka, in heißem Waſſer gekocht, bei Rückenſchmerz,
Lufuítschi, gekocht zum Trank bei Bauchkrankheiten,
Kaia, mit Waſſer, zum Einreiben des Handgelenkes, um Kraft zu geben,
Lekóko, gekocht, zum Auflegen bei Hüftkrankheiten,
Pai-ítschi, mit heißem Waſſer getrunken, bei Bauchkrankheiten der Kinder,
Umpondadisu, bei Augenkrankheiten, mit heißem Waſſer zerrieben aufgelegt,
Lomba, das Harz des Holzes gekocht (mit Salz), um in veneriſchen Krankheiten zu trinken,
Sakwantengo, aufgelegt bei Hautausſchlägen,
Umsambi, mit heißem Waſſer gekocht, zum täglichen Trank unfruchtbarer Frauen, um ſchwanger zu werden,
Mundungua, um neugeborenen Kindern um das Handgelenk gewunden zu werden,

*) Das damals geſammelte Stück war von dem Branntwein der mitverpackten Pflanzen durchnäßt, doch iſt ſeitdem ein anderes von der Küſte eingeſchickt, deſſen Unterſuchung Prof. Liebreich übernommen hat.

Digitized by Google

Koiela, mit heißem Waſſer getrunken, bei Mundkrankheiten,
Nimoa, mit heißem Waſſer gekocht (mit Salz), zum Trinken bei veneriſchen Krankheiten,
Masúkulu, mit heißem Waſſer das Innere der Früchte gekocht, bei Kehlkrankheiten.

Der Bomwieta genannte Fetiſch enthält Früchte, Muſcheln, Steine u. ſ. w., von denen kleine Abfälle zuſammen in ein Packet abgeſchloſſen und dieſes mit den übrigen Subſtanzen vereinigt wird, um (in ein Tuch aufgebunden) getragen zu werden. Bei Fieberkrankheiten betüpfelt man zunächſt die Stirn und Augen weiß mit dem Thon Lowemba und beleckt dann (zum Anſpucken) nacheinander die Medicinen, als Sewo (Muſchel), Tschisi (Zahn), Umba (Frucht), Umbidi (Frucht), Fundankatta (Frucht), Gonga, Lusaku-saku, Kongo, Elenga, Suika (Zucker), Wando, Umkassu, Tukula (Pulver), Sunga, Umkalla u. ſ. w.

Batta-batta, Blätter bei Kopfweh mit Speichel auf die Stirn zu kleben,
Tumba-masa, mit heißem Waſſer getrunken, um Erbrechen zu ſtillen,
Kodia-kodia, zum Blutſtillen bei Verwundungen,
Konda-finda, gekocht mit Salz für Fieber (bei Kindern),
Kinga-vumba, aufgeſtrichen bei Fußkrankheiten,
Masangaman dilambuela, zum Trinken in Bruſtkrankheiten,
Buluka, gekocht, zum Trinken bei übermäßigem Schweiß,
Jinga, bei Hautausſchlägen,
Sammadiankai, getrunken bei Huſten,
Buisu, in den Mund geſteckt im Kriege, um nicht verwundet zu werden,
Bubu, getrunken mit heißem Waſſer bei Syphilis,
Lalanje, gekocht bei Bruſtkrankheiten,
Mankansa-mantschibu, getrunken bei Kopfkrankheiten,
Dungua, Trank für Kinder zum Kräftigen,
Kinkunda-kunda, zerrieben, zum Einreiben in Hautkrankheiten,
Madima, Trank bei Huſten,
Kondo, bei Drüſenſchwellungen des Mundes getrunken,
Kua, bei Fußſchwellungen,
Kasaua, in heißem Waſſer getrunken gegen Diarrhoe,
Kaiakentando, zerrieben mit heißem Waſſer in das Ohr und auf den Kopf getröpfelt, bei Halskrankheiten,
Umkunka, bei Ohrkrankheiten,
Kaiajankudidi, zum Trinken bei Halskrankheiten,
Umbuku, getrunken bei Schwäche in den Gliedern,

Digitized by Google

Kaijamuaba, gegen Fingergeſchwüre,
Kuija, bei ſteifem Hals,
Sengelilli, Trank für Säuglinge zum Kräftigen,
Salamanpinda, Trank für Säuglinge zum Kräftigen,
Sakusaku, bei Naſenkrankheiten,
Tschiba, gekocht bei Kinderkrankheiten zum Trank,
Inkondo-diampongo, gekocht bei Kinderkrankheiten zum Trank,
Mungenge, bei Fieber,
Nanasi (Ananas), gekocht bei Zungenkrankheiten,
Lufuindi, in kaltem Waſſer getrunken bei Druck in den Schläfen.

Bei Verſtopfung wird das Holz des Baumes Bansi-bansi gekocht und löffelweis eingenommen. Von den Fieber-Medicinen ſind die Blätter des Baumes Kadi (gekocht) am wirkſamſten.

Digitized by Google

Anhang.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Reisen Georg Schweinfurth's in den Jahren 1868—1871.*)

Es waren bedeutungsvolle Tage für die Geschichte der Geographie, als Dr. Schweinfurth nach einer vierjährigen Abwesenheit auf afrikanischen Reisen im Jahre 1872 wieder in Deutschland eintraf. Zwar befand er sich schon seit einem halben Jahre auf europäischem Boden, in Italien, um unter seinem milderen Klima den raschen Uebergang aus den Tropen in den nordischen Winter zu vermeiden, und waren von dort sowohl, wie früher, so oft sich auf den Wanderungen Gelegenheit geboten hatte, neben zahlreichen Sammlungen wissenschaftliche Berichte über seine Erfolge eingelaufen, aber die volle Bedeutung trat erst im persönlichen Verkehr hervor, und nachdem dieselben ihrem inneren Zusammenhange nach in der Sitzung der Gesellschaft für Erdkunde, die auch der Herr Staatsminister des Unterrichts mit seiner Gegenwart beehrt hatte, von dem Reisenden selbst dargelegt waren.

Damals gerade waren alle Augen auf Afrika gerichtet, indem die außergewöhnlich und in manchen Ohren ziemlich abenteuerlich klingenden Erzählungen Stanley's die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen und in der geographischen Welt nicht geringe Aufregung hervorgerufen hatten. Diese so ganz von dem Go-ahead-

*) Bei der Bedeutung, die Schweinfurth's Reisen für die von der Afrikanischen Gesellschaft ausgerüsteten Expeditionen gehabt haben, folgt hier eine in der Nationalzeitung erschienene Besprechung seines Werkes.

Digitized by Google

Spirit des jugendlichen Amerika eingegebenen und durchgeführten Unternehmungen kamen dem älteren und bedächtigen Europa so absonderlich vor, so ganz gegen alle Kunstregeln, die bisher über afrikanische Reisen galten, daß selbst von den erfahreneren Geographen Manche die Köpfe schüttelten und nicht daran glauben wollten.

Dennoch erwiesen sie sich bald als eine Realität, und indem sie durch die Nachrichten aus Livingstone's Tagebüchern zuerst wieder einen Faden brachten, um die in den verflossenen Jahren ausgeführten Züge aneinander zu reihen, lehrten sie uns einen völlig neuen Theil Afrikas kennen, ein bis dahin unbekanntes Gebiet von Seen und großen Strömen, über deren Ursprung oder Mündung sich noch nichts mit Sicherheit feststellen ließ. Aus mancherlei Combinationen ergab es sich als nicht unwahrscheinlich, daß diese Wasserläufe weniger mit den Flußgebieten des Nils, wie Livingstone und auch Stanley meinte, sondern mit einem westlichen zusammenhängen möchten, und diese damals auch in der Geographischen Gesellschaft Berlins ausgesprochenen Ansichten erhielten eine systematische Erörterung in einer ausgezeichneten Arbeit Dr. Behm's, die sogleich ihre Uebersetzung in's Englische fand.

Für genauere Präcisirung dieser Vermuthungen waren nun besonders die Einzelheiten der von Dr. Schweinfurth gemachten Entdeckungen maßgebend, als sie sich bei seinem Aufenthalte in Berlin weiter durchsprechen und mit den sonst gewonnenen Resultaten vergleichen ließen, indem auch er am letzten Ziele seiner Route, wo äußere Verhältnisse die Umkehr benöthigt hatten, auf einem Punkte stand, aus dem sich in botanischen, zoologischen und anthropologischen Thatsachen ein Einblick auf die Westküste eröffnete.

Als Folge dieser neuen Einblicke in den Centraltheil des Continents ergab sich der von den geographischen Gesellschaften Deutschlands aufgenommene Entschluß, zur Ergänzung der afrikanischen Entdeckungen die Westküste zum Ausgangspunkte weiterer Forschungen

Digitized by Google

zu machen, und so bildete sich in gemeinsamem Zusammenwirken die Afrikanische Gesellschaft, durch welche die deutsche Expedition nach der Loango-Küste gesandt wurde.

Schweinfurth's Reisen, die bisher nur aus zerstreuten Veröffentlichungen in den Zeitschriften geographischer Gesellschaften oder aus den Referaten in den Sitzungen derselben zugänglich waren, liegen gegenwärtig dem Publikum abgeschlossen vor, in zwei stattlichen Bänden, die zuerst in englischer Uebersetzung erschienen, mit dem Titel: **The Heart of Africa**, London 1873, und seitdem auch deutsch ausgegeben sind.*) Daß das Werk eines Reisenden, dessen Namen mit seltenem Glanze unter dem Ruhmeskranze deutscher Forscher hervorstrahlt, zuerst in englischem Gewande erschien, hat mehrfach Ueberraschung und auch Anstoß erregt; mit Recht oder Unrecht, wenn man will; mit Recht, wenn man auch das Leser-Publikum verantwortlich machen wollte, mit Unrecht, wenn man dieses aus dem Spiel läßt. Daß der Umstand in dem Freundeskreise des Reisenden vielfältiger Gegenstand der Berathung gewesen ist, als die Veröffentlichung bevorstand, braucht nicht versichert zu werden. Bei den augenblicklichen Verhältnissen des Buchhandels indessen, verglichen mit denen des englischen (wenigstens in Betreff der Reise-Literatur), konnten schließlich weder die Verleger getadelt werden, wenn sie nicht gleich günstige Bedingungen zu stellen vermochten, noch am wenigsten der Verfasser, wenn er nach Vollendung seiner beschwerlichen Reisen jetzt mit Recht eine entsprechende Anerkennung derselben wünschte. Und dieselbe ist ihm nun durch die englische Veröffentlichung auch nachträglich noch in reicherem Maß geworden, als es ohne eine solche wahrscheinlich gewesen wäre, wenigstens nicht in gleicher Schnelligkeit. Ein so entschiedenes und festes, oft selbst gegen das Fremde abstoßendes Nationalgefühl der

*) G. Schweinfurth: Im Herzen von Afrika, Bd. I. und II. (mit Karten, Farbedrucktafeln und Holzschnitten), Leipzig 1874.

Digitized by Google

Engländer auch beſitzt, ſo wenig pflegt er daſſelbe auf wiſſenſchaftliche Gebiete zu übertragen, und dort zeichnen ſich meiſt die engliſchen Urtheile durch unpartheiiſchen Gerechtigkeitsſinn aus, erfreuen ſie durch ihre Freiheit von kleinlichen Vorurtheilen, durch rückhaltloſe Anerkennung eines großen Werkes, ſtatt, wie ſonſt oft beliebt, gerade nur die ſchwächeren Parthieen aus demſelben hervorzuziehen. Dazu fließt aus der freien Umſchau, die man in Folge des Colonialbeſitzes und der überſeeiſchen Beziehungen in England genießt, ein lebendiges Gefühl für jeden geographiſchen Fortſchritt und raſche Würdigung deſſelben. Kaum war Schweinfurth's Buch aus der engliſchen Preſſe, als ſchon binnen wenigen Wochen alle leitenden Journale Englands daſſelbe durch ausführliche Beſprechungen bei dem Publikum eingeführt und eine neue Ausgabe erwirkt hatten, während in Deutſchland leicht ein halbes oder ganzes Jahr nach dem Erſcheinen eines Reiſewerks vergehen mag, ehe ſich die eine oder andere Zeitung zu einer kurzen Anzeige veranlaßt findet. Ob dem deutſchen Publikum noch immer ſo ganz jede Sympathie mit den Bewegungen der größeren Welt außerhalb Europa abgeht, bleibe dahingeſtellt, jedenfalls ſcheint man aber zu glauben, daß es ſo ſei, und während tagtägliche Correſpondenzen aus den deutſchen Hauptſtädten nicht nur, wo es durch die politiſche Wichtigkeit ſelbſtverſtändlich bedingt wird, ſondern vorkommenden Falles auch aus Krähwinkel und Schöppenſtedt an der Tagesordnung ſind, fürchtet man den Magen des Leſers zu überladen, wenn ihm öfter, als in geziemenden Intervallen Notizen aus Afrika, Auſtralien, Indien oder ſonſt exotiſchen Regionen geboten werden. Allerdings iſt gerade in den letzten zwei Jahren, wie ſchon die Bildung der Afrikaniſchen Geſellſchaft und die fortdauernde Theilnahme dafür beweiſt, in dieſem Punkte Manches beſſer geworden, und daß es ſo gekommen iſt, auch das kann zu den Verdienſten gerechnet werden, die ſich Schweinfurth um Förderung des geographiſchen Wiſſens erworben hat.

Die hier zur Beſprechung vorliegenden Reiſen ſind vor Allem

Digitized by Google

und zunächst der Berliner Akademie der Wissenschaften zu danken, da sie mit den Zinsen der unter deren Verwaltung stehenden Humboldt-Stiftung gemacht sind, wozu seitens der Gesellschaft für Erdkunde die Zinsen der Ritter-Stiftung gefügt wurden. Der Plan dazu wurde von dem Reisenden nach Maßgabe der auf seinem früheren Besuche Afrikas gewonnenen Erfahrungen entworfen und hat sich als ein in jeder Weise richtig angelegter und erfolgreich durchgeführter bewiesen. Schweinfurth gehört nicht zu jenen Nimroden, die oftmals in ihren Jagdgeschichten aufregenden Unterhaltungsstoff vom afrikanischen Boden zurückbringen, seine Erlebnisse, obwohl mit dem wunderbaren Zauber des Fremdartig-Unbekannten durchwebt, sind in einfacher Darstellung gehalten, seine Erzählungen zwar voll spannenden Reizes, aber gleichzeitig die eines gründlichen Fachmannes auf dem Felde botanischer Studien, eines feinen Beobachters, dessen Blick durch lange Vertrautheit mit afrikanischen Verhältnissen geübt und geschärft ist. Unser Reisender ist eine jener genialisch angelegten Naturen, bei denen die geistige Rührigkeit den Körper erhält und ihn selbst im afrikanischen Klima, wie sich hier erweiset, vor gefährlichen Krankheitsanfällen zu bewahren vermag. Es ist höchst schätzenswerth, daß uns für die primitiven und von fremden Einflüssen noch weniger berührten Verhältnisse Central-Afrikas die Beschreibung durch einen vielgewanderten Reisenden geliefert wird, der Wesentliches und Unwesentliches zu scheiden weiß und das Aufgefaßte ungetrübt wiedergiebt.

Im Juli 1868 landete Dr. Schweinfurth an der Küste Afrikas und begab sich zunächst nach Chartum, dem gewöhnlichen Ausgangspunkt für commercielle und wissenschaftliche Reisen in den oberen Nilländern. Der Charakter beider war hier vereinigt, und wie stets, wenn es geschieht, zum Vortheil beider.

Die Landstriche oberhalb Chartum sind durch den hohen Preis des Elfenbeins geöffnet worden, indem ägyptische Kaufleute (und auch europäische Pioniere des Handels, oder Jäger) veranlaßt worden

Digitized by Google

waren, den Wasserstraßen des Bachr-el-Dschebel (der unterhalb der Mündung des Sobat in den Hauptstrom, als Weißer Nil, übergeht) und dem Bachr-el-Ghasal zu folgen, welche Flußläufe mit Unterstützung der Handelswinde in den Monaten December bis Januar aufwärts, im Juni bis August thalab beschifft werden können. Längs dieser Ströme sind Landungsplätze (Meschera) errichtet (am Bahr-el-Dschebel bis Gondokoro, im Lande der Bari), und von diesen Stützpunkten aus haben sich dann Factoreien (Seriba oder Verzäunungen) in's Innere vorgeschoben. Mit den stärkeren der kriegerischen Negerstämme hat es dabei manche Kämpfe abgesetzt, die schwächeren dagegen sind in eine Art Unterwürfigkeit zu den Handelsherren gefallen, welche sie zu bestimmten Dienstleistungen und Tributzahlungen verpflichtet haben. Im Anschluß an den Aufkauf des Elfenbeins war bald darauf ein in Ausdehnung beständig wachsender Sklavenhandel aufgesprungen, wodurch manche Bezirke fast entvölkert wurden, bis dann die neuen Maßregeln der ägyptischen Regierung eine Beschränkung und gänzliche Aufhebung herbeizuführen suchten. Es hat sich so hier in den letzten Jahren eine völlig neue Welt erschlossen, seit jenen zuerst von der Regierung angeordneten Erforschungen, an denen der deutsche Reisende Werner Theil nahm, seit jenen Versuchsreisen, wie sie Bayard Taylor beschreibt, und die geographische Kenntniß wurde weiter gefördert, in der Richtung des Weißen Nil durch Baker's Berg-, durch Speke's und Grant's Thalfahrten, sowie im Gebiete des Gazellenflusses durch Petherick, Heuglin, Piaggia u. s. w. Schweinfurth wählte den letzteren Weg, als besonders wichtige Ergebnisse versprechend, und durch Dyafer Pascha, Gouverneur von Chartum, wurde er der Hut des koptischen Christen Ghatta übergeben, der besonders ausgedehnte Handelsbeziehungen eingeleitet hatte. Später ergaben es die Verhältnisse, daß er vorzugsweise in der Gesellschaft und mit der Unterstützung Abu-Sammat's reiste, eines nubischen Händlers von großem Unternehmungsgeist, durch welchen unser Reisender in jene Gegenden ein-

Digitized by Google

geführt wurde, die vor ihm noch durch keinen Europäer betreten waren.

Was sich hier vollzieht, ist mit den Operationen der für den canadischen Pelzhandel begründeten Compagnien zu vergleichen, die gleichfalls weite Strecken für die Erdkunde gewannen und in den an geeigneten Stellen erbauten Forts eine Jurisdiction über die Eingeborenen ausübten; und wie am obern Nil die ägyptischen Handelsgesellschaften, bietet für die deutsche Expedition an der Loango-Küste die dort etablirte der Holländer eine Basis für fernere Entdeckungen, obwohl hier die Factoreien gegenwärtig auf Hafenplätze beschränkt bleiben.

Am 5. Januar 1869 war, vorbehaltlich einiger afrikanischen Rücksichtnahme auf glückliche und unglückliche Tage, Alles zur Abreise in Chartum fertig, und bald fuhr Dr. Schweinfurth in einem für ihn hergerichteten Boot, mit sechs Nubiern, die nebst zwei Dienerinnen für seine persönlichen Dienste engagirt waren, mit acht Bootleuten und fünfzehn Soldaten, die zugleich beim Schleppen des Bootes behülflich sein mußten, den Nil hinauf.

Es ist zunächst eine bekannte Umgebung, die wir durchfahren. Nicht bekannt in dem Sinne der seit Jahrhunderten oder Jahrtausenden betretenen Wanderstraße Aegyptens und Nubiens, da das Bekanntsein hier kaum seit Jahrzehnten zählt, aber bekannt für das durch die rasche Folge unerwarteter Ueberraschungen aus den afrikanischen Entdeckungsreisen verwöhnte Auge. Wenigstens scheint es so beim ersten Blick, und man ist vielleicht geneigt, diese Capitel rasch zu durchfliegen. Doch wird es besser sein, jede Zeile zu lesen, denn jede bringt Neues, Anziehendes und Lehrreiches, da sich die vermeintlich vertraute Umgebung in dem Auge Schweinfurth's spiegelt, der mehr sieht, als der Neuling in afrikanischen Reisen, und tiefer, als seine Vorgänger.

Das östliche und westliche Ufer des Flusses (das letztere mit dem Charakter einer „Wolga-Landschaft") in ihren physischen Ver-

Digitized by Google

ſchiedenheiten, mit den Eigenthümlichkeiten der Thier- und Pflanzenwelt ziehen an uns vorüber, ſie ſind belebt von den Haſſanieh und ihrem, durch den Höcker an das indiſche Zebu erinnernden Rind, von den noch aus der Zeit Mohammed Ker's gefürchteten Baggara (zwiſchen Kordofan und Darfur), dann verödet in Folge der von den letzteren angerichteten Verwüſtungen, und ſo gelangen wir nach Faſchoda, dem Sitz der ägyptiſchen Herrſchaft in dem einſt dichtbevölkerten Lande der Schilluk, die ſich als Dembo und Djur an die Grenzen zwiſchen Bongo und Dinka vorgeſchoben haben.

Hier treffen wir auf eine der zerfallenden Völkerruinen, mit denen ſich der Pfad des islamitiſchen Dominium beim Vordringen in Afrika beſtreut, wie das des europäiſchen in Amerika oder Auſtralien. Schon iſt der Keim der Zerſtörung in die einſt wohlgeſchloſſenen Geſellſchaftsverhältniſſe dieſes Stammes gelegt, ſchon iſt Vieles verloren, von dem die früheren Beſucher zu erzählen wußten, und Schweinfurth traf einen der gefallenen Häuptlinge, einen verblichenen Schatten alter Meck, unter dem Zelt des Mudir im ägyptiſchen Lager.

Dann führt uns die Reiſe weiter, vorüber an der Mündung des weiterhin und weitgebreitet wallenden Sobat, an der Miſchung ſeiner milchweißen Waſſer mit den dunkelblauen des Bahr-el-Abiad, und bald ſtoßen wir auf die Grasbarrieren des El-Sett, auf jenes verwickelte Sumpfwaſſer-Syſtem, das zum Gazellen-Fluſſe führt, zum Bahr-el-Ghafal, als Fortſetzung des mit dem Djur vereinigten Bahr-el-Arab, mit deſſen Mündung erſt eine meßbare Strömung ſich bemerkbar zu machen beginnt.

„Was die Karten No-See nennen, iſt nur die verbreiterte Mündung der Gewäſſer, an deren ſcheinbaren Geſtaden, welche von vorgebauten Papyrusforſten gebildet werden, ſich die Strömung hinzieht, welche von Süden aus dem Bachr-el-Gebel hinzutritt; um in den Gazellenfluß einzulaufen, durchfährt man gen Weſten das ſich allmählig verengende Seebecken. Dieſes Mündungsgewäſſer hat zu allen Jahreszeiten eine geringe Tiefe, ſelbſt zur Zeit des Hoch-

Digitized by Google

wassers blieben wir hier auf der Rückreise an mehreren Stellen sitzen. Schwimmende Papyrus-Inseln von großer Ausdehnung haften bald hier bald dort und unterbrechen den weiten Wasserspiegel."

Also der Papyrus! — ein classisches Wort, ein geheiligter Laut aus den prähistorischen Stadien der Classicität, hier wiedertönend im Innern Afrikas. Wer wird ihn besser verstehen als Dr. Schweinfurth, genährt in classischen Erinnerungen und um sich schauend mit dem Blick des Botanikers. Wir verweisen auf seine eigenen Betrachtungen beim Anschauen „dieser wunderbarsten Erscheinung der Nilflora".

An der Mündung der beiden Quellzuflüsse des Weißen Nils finden sich zwischen Dinka und Schilluk die Nuehr, auf deren Gebiet die Marabu-Störche erlegt wurden, um ihre kostbaren Federn auf den Bazar zum Besten der deutschen Verwundeten zu senden. Von dort sei zugleich eine andere Beobachtung unseres Reisenden eingeschaltet:

„Nirgends in der Welt scheint sich das Gesetz der Natur, demzufolge gleiche Existenzbedingungen analoge Formen unter den verschiedensten Klassen des Thierreichs hervorzurufen vermögen, mehr zu bewahrheiten als hier. Daß Menschen und Thiere in vielen Gebieten, deren physikalische Beschaffenheit sie in grellen Gegensatz zu den Nachbarländern stellt, etwas Gemeinschaftliches in der Summe ihrer Merkmale darbieten, und daß sie eine gewisse Harmonie in ihrem Charakter darbieten, läßt sich nicht bezweifeln. Eine der frappantesten Belege für derartigen Parallelismus bieten, im Gegensatz zu dem steinigen und felsigen Innern des Gebietes, die Völker, welche an diesen sumpfigen Flußniederungen ansässig sind, Schilluk, Nuehr und Dinka. „Als Menschen," sagt mein Vorgänger Heuglin, „machen sie den Eindruck der Flamingo als Vögel im Vergleich zu ihren anderen geflügelten Verwandten," und gewiß, er hat Recht; es sind Sumpfmenschen, die vielleicht auch eine Andeutung einer

Digitized by Google

Schwimmhaut zwischen den Zehen zeigen würden, erschienen diese nicht durch den Plattfuß ersetzt und die ebenso bezeichnete Verlängerung der Ferse. Dazu kommt noch ihre sonderbare Gewohnheit, nach Art der Sumpfvögel auf einem Bein zu stehen und das andere mit dem Knie zu unterstützen. So pflegen sie in dieser Stellung bewegungslos stundenlang zu verharren. Ihr gemessen langer Schritt im hohen Schilf ist dem des Storches zu vergleichen. Dürre und langschüssige Gliedmaßen, ein ebenso verlängerter dürrer Hals, auf dem ein kleiner und schmaler Kopf ruht, vervollständigen diese Uebereinstimmung."

Jetzt, wo sich die Flußreise ihrem Ende näherte, traten bereits die Vorboten aus dem noch fremden Hintergrung in den Gesichtskreis ein, der Balaeniceps rex, die baumartige Kandelaber-Euphorbie, der afrikanische Vertreter für die Cactusformen Amerikas, und in Bildung des unterseeischen Rasens wird die äthiopische Valisneria geschildert, deren dichterische Gebilde die Ufer der Rhone und des Po umschweben.

Der Aufenthalt in dem am 22. Februar erreichten Landungsplatze der Meschera, dem Port-Rek, zwischen schwimmenden Inseln, im Lande der Dinka, giebt Gelegenheit zu Mittheilungen über diesen Hirtenstamm und seine alte Fürstin Schol, die in Schweinfurth den Bruder der Signora (Fräulein Tinné) zu erkennen glaubte, sowie Beschreibung über die dortigen Fische, wie auch schon alles Bisherige reich ist an einem Schatz botanischer und zoologischer (besonders ornithologischer) Beobachtungen.

Hier wurde nun die Caravane organisirt für die Landreise, die sich zunächst noch zwischen den Dörfern der Dinka bewegt, und Gelegenheit giebt zu eingehenden Erörterungen über ihre Heerden, den Schlag der Schafe, Ziegen, Rinder, die bildliche Darstellungen finden, ebenso wie die Schmuckgegenstände, Hütten, Waffen. Unter den letzteren wird ein eigenthümliches Instrument hervorgehoben, zum Pariren der Keulenschläge, auf das noch kein früherer Reisender

Digitized by Google

aufmerksam gemacht habe, und das eine völlige Uebereinstimmung zeigt mit australischen Schilden, wie sie sich z. B. im Ethnologischen Museum Berlins finden. Auch Dinka-Profile werden gegeben, die Schwankungen zu zeigen, welchen innerhalb der Dinka-Rasse die Nasenform unterworfen ist. „Die Einförmigkeit der Physiognomie beruht mehr auf einer Täuschung des an schwarze Gestalten ungewöhnten Auges, als auf Gleichartigkeit der Züge."

Nachdem noch das Waldland der Al-Uadj durchschritten war, wurde die Seriba Ghatta's erreicht, an der Grenzscheide dreier Stämme, der Dinka, der Djur und der Bongo.

Hier, wo Schweinfurth mit der Gewandtheit eines alten Afrika-Reisenden sich häuslich einrichtete und mit der Sorgsamkeit des Botanikers einen Garten anlegte, begannen nun seine großen Arbeiten, über die wir nicht weiter zu reden brauchen, da ihre Zeugen in den naturwissenschaftlichen Museen Deutschlands stehen und bereits ihre wissenschaftliche Würdigung erhalten haben. Im September stand die erste Sendung fertig, die über Chartum nach Europa abging: „das Verpacken und Verkleben von über vierzig Kollis war eine Arbeit von vielen Tagen, namentlich anstrengend war das Einnähen der Ballen in Häute, und noch anstrengender ist das Aufschneiden derselben geworden am Ziele ihrer Bestimmung, da dieses Packmaterial durch die Dürre der durchreisten Wüsten eine blechartige Festigkeit anzunehmen pflegt. Zum Schutze der Sammlungen gegen Insectenfraß und Ratten ging mir der im Lande mit Leichtigkeit gewonnene Pflanzenstoff an die Hand, es war der Kautschuckstoff des Carpodinus (Mono de Bongo), den ich im frischen Zustande, wo er das Aussehen von festem Rahm besitzt, auf die Leinwand oder die Papiere strich, um eine wasserdichte Hülle zu erzielen."

In der Fülle der naturhistorischen Belehrungen, die jetzt, wie früher, jede Seite in Wort und Bild bringt, reiht sich die monographische Schilderung ein des von den Dinka als Djur (Wald-

Digitized by Google

menschen) bezeichneten Stammes der Lwoh, welche die Sprache ihrer Vorfahren, der O-Shwolo oder Shilluk bewahrt haben.

Es folgt dann ein Capitel über die (von den Dinka als Dohr bezeichneten) Bongo, das, wenn es der Raum erlaubte, unverkürzt wiederzugeben wäre, von dem wir es uns jedoch unmöglich versagen können, wenigstens die Einleitung zu wiederholen; hier ist sie:

„Ich versuche die Schilderung eines kleinen, sichtbar dem Untergange geweihten Volkes, welches vermöge seiner ausgeprägten Eigenart und ausgezeichnet durch eine im Kreise der Nachbarn hervorragende Selbstständigkeit der Rasse, Sprache und Sitten sich wohl zu eingehender Betrachtung empfiehlt, um als ein Typus echt afrikanischen Lebens hingestellt werden zu können. Halb der Vergangenheit angehörig, ohne Staat und Geschichte, ohne Ueberlieferung irgend welcher Art verliert sich sein Dasein, wie die vergänglichen Thaten des Individuums, gleichsam spurlos in der Langeweile der Jahrhunderte, ein verduftender Tropfen im Meere des Völkergewoges von Central-Afrika. Wie aber der Memoirenschreiber sich mit der Geschichte einer kleinen Anzahl von Personen begnügt, um in ihren Vorstellungen und Leidenschaften, in ihren Fehlern und Tugenden diejenigen der Epoche zu schildern, so wenden auch wir uns voll Interesse zu diesem Stückchen von Afrika, wie wir es noch gesehen und frisch mitgelebt haben; genug des Belehrenden wird sich uns da im Laufe der Betrachtung aufdrängen zum Verständniß des räthselhaften Welttheils, denn wie der Tropfen von Regen wiederkehrt, der die Flüsse speist und so dem Meere sein Verlust immer wieder von Neuem ersetzt wird, so muß auch dieses Dasein einen Antheil haben an dem Proceß der unabläßig sich vor unseren Augen vollziehenden Wanderungen und Wandlungen jener Völkergebilde, an der gleichsam von aller Zeit abstrahirenden Fortbildung des afrikanischen Urzustandes, und wohl vermöchte es weitreichende Perspectiven in sein dunkeles Innere zu eröffnen."

Möchte doch die Ethnologie noch häufig mit Forschern beglückt

Digitized by Google

werden, die bei dem jetzt in rapidester Schnelligkeit sich steigernden Verschwinden der primitiven Stammeseigenthümlichkeiten, mit klarem und scharfem Blick die charakteristischen Eigenthümlichkeiten erfassen und einem ferneren Studium aufbewahren. Aber Reisende, gleich Schweinfurth, werden freilich nicht alle Tage geboren.

Es ist, wie gesagt, unmöglich, auf die Einzelnheiten dieser Abhandlung einzugehen, und seien deshalb nur noch die processionsweise am Grabe der Aeltesten oder Njere an dem Eingang der Pfahlumzäunungen und bei den Hütten, aufgestellten Holzfiguren (moiagoh gjih) erwähnt, da sie auf monumentale Darstellungen des alten Aegypten bedeutsames Licht werfen.

Ein folgereicher Wendepunkt in dem einförmigen Leben der Seriba trat jetzt dadurch ein, daß Dr. Schweinfurth sich entschloß, den Unternehmungen des bereits genannten Abu-Sammat zu folgen, der auf seinen Expeditionen weiter in die Länder der Niam-Niam oder Sandeh eingedrungen, als sie bereits durch Piaggia, durch den die erste Kunde dieses Volkes nach Europa gelangt war, bekannt geworden. So betrat unser Reisender jetzt jene Siegeslaufbahn geographischer Eroberungen, die sich schließlich mit der Entdeckung des Monbuttu-Volkes krönte.

Daß ihn sein guter Genius zu Großem ausersehen hatte, mag erschlossen werden aus dem Zustand seiner Gesundheit, bei deren Erhaltung ihn freilich auch seine früheren Reiseerfahrungen in Afrika unterstützten. „Von Fieberanfällen (kann Schweinfurth schreiben) blieb ich gänzlich verschont" (auf demselben Boden, wo so viele seiner Vorgänger dem Klima erlegen waren), „den ganzen März- und Aprilmonat hatte ich täglich zehn bis zwölf Gran Chinin prophylaktisch verschluckt, als aber im Juni und Juli die Wärme wirklich nachließ und das Centrum der Regenzeit eine geringere Entwicklung an Miasma vermuthen ließ, stellte ich diese Vorsichtsmaßregel ein." Es schließt sich daran eine Reihe meteorologischer Bemerkungen.

Digitized by Google

Die Reise nach dem Süden wurde am 17. November angetreten. Jenseits des Tondy wurde ein von Sklavenjagden verwüsteter Strich betreten, mit zerstreuten Resten von Bongo-Dörfern, und am 23. November war die Seriba Sabba (Abu-Sammat's Factorei) erreicht, von wo aus verschiedene Touren die Mittu oder Mattu kennen lehrten, ein in genauerem Sinne der nördlichen Abtheilung zukommender Collectiv-Name für die außerdem mit ihnen verwandten Stämme der Madi (verschieden von den Madi am obern Bahr-el-Dschebel), Madi-Kaya, Abbakah und Lubah zwischen den Flüssen Roah und Rohl. Im Süden grenzen sie an die östlichen Niam-Niam (Makkarakkah oder Kakkarakkah), und jetzt ist es dieses Volk, das zunächst in den Vordergrund tritt.

Am 29. Januar 1870 fand der Aufbruch zu der ihr Land durchschneidenden Reise statt, die, wie Abu-Sammat seinem Schützling versprach, ihn bis an das „Ende der Welt" führen sollte, und die ihn gewissermaßen noch weiter geführt hat, aus der afrikanischen Welt, wie sie in der geographischen Provinz des Nilgebietes bekannt war, in eine neue hinein.

Dies ist eine der Gelegenheiten, bei der wir das Naturell unseres Landsmannes in seiner einfachen Liebenswürdigkeit zu Tage treten sehen.

Dieser Held, der zum Auszuge fertig steht, um im Dienste der Geographie in ein verschlossenes Montserrat einzudringen, plaudert noch ganz unbefangen von den Familienangelegenheiten, die ihn beschäftigen, von der Sorge für acht Neugeborene (in seinem Hunde-Haushalt), der Vorsorge für seine Diener, die er nach den Fleischtöpfen Aegyptens oder doch in ihre Nähe zurückschickt, und trällert uns die Melodien vor, mit denen sie wieder beim Glase Bier, d. h. beim Honigtrank Merissa, die Nächte verleiern werden. Schweinfurth ist keiner jener fahrenden Ritter, denen ihr idealistischer Schwung schwindlig den Kopf berauscht. Zwar ist er geleitet von edler Begeisterung, von einem Enthusiasmus, der ihn ungefährdet durch alle

Digitized by Google

die in Afrika drohenden Schreckniſſe hindurchgeführt hat, er iſt angehaucht von poetiſchen Stimmungen, wie ſie mit doppeltem Reize aus jener fremdartigen Scenerie auf uns einwirken, aber bei alledem fühlt er ſich, in der Geſundheit der Seele und des Leibes, von Fleiſch und Blut, und nimmt er keinen Anſtand, uns die Speiſekartenrubriken zu erzählen, unter denen, in guter Zeit des Ueberfluſſes, die Gänſe in den Schüſſeln ſeiner Tafel erſchienen, oder von der großen Hauswäſche, wie jetzt am Vorabend einer folgewichtigen und epochemachenden Reiſe.

In dieſer drängen ſich nun die wichtigſten Ergebniſſe zuſammen, der Sſuehfluß (Sway) wurde als der obere Djur erkannt, ſeine Quelle am Berg Baginſe, und ſomit eine Quelle des Gazellenfluß, der (mit den Waſſern des Bahr-el-Arab) in Verbindung des Bahr-el-Dſchebel und Sobat den weißen Nil herſtellt. Mit dem Linduku, Nebenfluß des Jubbo, der ſich mit dem Sſueh zum Djur vereinigt, war das Waſſergebiet des Nils verlaſſen, und der nächſte Fluß, der Mbruole- oder Wando's-Fluß erwies ſich als zum Syſtem des aus Gadda und dem (auf den blauen Bergen weſtlich vom Mutan-See entſpringenden) Kibali gebildeten Uelle, oder doch zum weſtlichen Abfluß, gehörig. Dann wurde dieſer von jetzt ab in der Geographie Afrikas ſo bedeutungsvolle Strom (der mit dem Syſtem des Schari in Verbindung geſetzte Uelle oder der Fluß von Kubanda bei Barth) erreicht, ſeine Waſſer nach Weſten rollend, und bei Anblick derſelben wird das Herz unſeres Reiſenden von gleichen Vorgefühlen neuer Enthüllungen durchzittert, wie ſie das Mungo-Park's bewegten, als er, der Columbus Inner-Afrikas, den nach Oſten gerichteten Lauf des lang geſuchten Niger am 20. Juli 1796 vor ſich ſah. Schon vorher hatte er einem gerechten Stolze Ausdruck geben können, indem er ſagt: „Mit dem Linduku ſagte ich den Nilländern Valet, der erſte Europäer, dem es geglückt war, von Norden herkommend, die Waſſerſcheide des Nils zu überſchreiten, ſo viele ihrer auch ausgezogen waren, um das caput Nili zu ſuchen," obwohl die volle

Digitized by Google

Sicherheit für das, was er ausgeführt hatte, noch nicht an „diesem denkwürdigen Tage" seines Lebens, sondern erst mit der auf der Rückkehr angelegten Controle hervortrat.

Den Nilländern war Valet gesagt, und die neue Welt Westafrikas öffnet sich jetzt vor dem Reisenden. Die Cultur der Musa Sapientium, deren erste Zeichen schon an einem linken Nebenbach des Nye gesehen waren, nahm zu im steten Fortschreiten (bis zum Gabun und Ogoway). In den prachtvollen Waldbdichten, welche zum ersten Mal den vollen Zauber dieser von dem bisher durchforschten Gebiete der Nilflora so gänzlich verschiedenen Vegetation aufschlossen, heißt es weiter: „Diese Flora bietet die Mehrzahl der an der Westküste des tropischen Afrika, vom Gabun, vom Niger und vom Gambia her bekannt gewordenen Pflanzenarten zur Schau, hier überschreitet sie die Grenzen der das Nilgebiet vom Tsadbecken trennenden Wasserscheide und eröffnet dem vom Norden herkommenden Reisenden die ungeahnte Pracht der innersten centralafrikanischen Wildnisse." Noch schlagender markirt sich die Grenze der Wasserscheide in dem Auffinden des Chimpanse in den Waldsäumen an Uando's Flusse: „In allen nördlich von hier betretenen Uferwaldungen hatte ich nirgends den Nachweis erhalten können, daß man je dieser Thiere ansichtig geworden wäre, der erste nicht mehr zum Nilsystem gehörige Fluß sollte mir erste Kunde von ihrem Vorkommen geben."

Der Affe möge uns zum Menschen führen, nicht zwar, um wie jene durch Schweinfurth gegeißelten „Tagesschriftsteller und Dilettanten" mit „schlecht oder gar nicht begründeten Hypothesen" die „tiefe Kluft zwischen Mensch und Thier" durch „voreiliges Urtheilen" auszufüllen, sondern weil sich in den menschlichen Repräsentanten der geographischen Provinz, ebenso wie in den botanischen und zoologischen, der Widerschein des Westens spiegelt.

Es handelt sich um die bereits erwähnten Niam-Niam, in deren Lande auf einer dort von Abu-Sammat neben der Mbanga des

Digitized by Google

Häuptling Sfurrur und unter dessen Bewachung angelegten Factorei ein zeitweiliger Halt gemacht wurde. Die ersten Sitze dieses Volkes waren auf dem jenseitigen Ufer des Ibba (des oberen Tondi) angetroffen und bei einem vom Häuptling Nyanje abhängigen Behnki oder Districtchef sah Schweinfurth jetzt die echten Niam-Niam, die gefürchteten Cannibalen Inner-Afrikas, vor sich. „Unter den Hunderten von Bongo und Mittu, denen sich noch die als Viehtreiber dienenden Dinkas zugesellten, stachen sie hervor, wie Wesen aus einer anderen Welt; das waren echte unverfälschte Niam-Niam, weder beschnitten noch geschoren, wie in Chartum oder in den Seriben, wo schon andere Reisende vor mir ihrer erblickt." Es wird dann später auf verschiedene Punkte aufmerksam gemacht, aus denen sich die Zusammengehörigkeit der Niam-Niam mit den Fan am Gabun erweise, und ein augenscheinlicher Beweis dafür wird im Ethnologischen Museum Berlins geliefert, wo sich neben der von Schweinfurth mitgebrachten Wurfwaffe der Niam-Niam die der Fan befinden. Eine andere Analogie, wie es hier zugleich beiläufig erwähnt werden möge, wird in einer aus einem Ankauf von Fan-Geräthschaften neuerdings gemachten Erwerbung geliefert, indem dieselbe die, in eigenthümlicher Weise an das altägyptische Chnob erinnernde, Form der Monbuttu-Schwerter wiederholt, die gleichfalls von Schweinfurth überbracht sind.

Der Reisende beschreibt dann die in den Dörfern der Niam-Niam aufgerichteten Jagdtrophäen und Knochenanhäufungen, und auch diese erhalten ihr Seitenstück an der Loango-Küste, wo sie bei den durch die Dichtigkeit des Ackerlebens entvölkerten Jagdgründen eine symbolisch religiöse Bedeutung angenommen haben. (Deutsche Expedition der Loango-Küste, Bd. I, S. 50.)

In dieser zwischen den Bächen Nabambeno und Boddo gelegenen Seriba lehrte der „Blattfresser", wie Schweinfurth in Afrika getauft war, seinen Nubiern den Gebrauch des dort wildwachsenden Ashanti-Pfeffers (Cubeba Clusii) kennen, so daß diese verwilderten

Digitized by Google

Banden, die manche bittere Wahrheit von ihrem Weißen zu hören hatten, ihm jetzt zum Ersatz eine annehmbare Verbesserung ihrer Küchen-Gewürze verdankten. Dr. Schweinfurth's Beispiel zeigt den Einfluß, den sich der Europäer, bei richtiger Verwendung der durch seine Superiorität gelieferten Mittel, in wilden und halbwilden Gegenden zu bewahren vermag, und daß dabei das Kleine oft eben so wichtig ist, wie das Große, ergiebt sich aus einer Reihe hübscher Betrachtungen, deren Schluß hier folgt: „Stets die Gefahr der Verwilderung vor Augen, haften die Blicke des Wanderers mit einer wahrhaft pietätvollen Liebe an dem Wenigen, was ihm geblieben, Dinge, welche bei uns als Inbegriff des Trivialen erscheinen, werden dann zu geheiligten Symbolen unserer abendländischen Cultur, Tisch, Stuhl, Messer und Gabel, Bettzeug, Taschentuch u. dgl. m. sind ihm dann an's Herz gewachsen, als wären es seine Kinder."

Ein weiteres Eingehen auf die botanischen Resultate und Beschreibung der Gallerienwälder, die im Anschluß an Piaggia's Bezeichnung bereits in den an die Gesellschaft für Erdkunde gerichteten Briefen gegeben war, ist hier nicht zulässig, und für das Interesse der Berlinischen Leser sei nur angeführt, daß Schweinfurth am Sjueh die Luch der Mark Brandenburg (Wiesenniederungen mit unterirdischen Wasserabzügen) wiederfand, in Uebereinstimmung mit den Njaljam (im Kanori) zwischen Schari und Benue (nach Barth).

Am 25. Februar fand der weitere Aufbruch nach der Seriba statt, mit einer Carawane von nahezu tausend Köpfen. Bei den Erleichterungen, die dadurch für das Fortschaffen der Sammlungen gewährt war, bemerkt Schweinfurth mit Recht, daß selten einem Reisenden im fernen Afrika gleiche Vortheile geboten worden, und wenn diese günstigen Umstände allerdings für den glänzenden Erfolg mit in Rechnung zu ziehen sein werden, so bleibt es kein geringeres Verdienst, sie in so verständiger Weise benutzt zu haben.

Nachdem die Sitze der A-Banga, ein Uebergangsglied von den

Digitized by Google

Niam-Niam zu den verwandten Monbuttu, passirt waren, näherte sich jetzt die Reise ihrem Culminationspunkt in dem Erreichen des Monbuttu-Landes, das zuerst in dem Gebiet Nembey's (eines Unterkönigs Degberra's, der über die östliche Hälfte des Volkes herrscht) betreten wurde. Dann wurde der District von Eddeeby erreicht unter der Botmäßigkeit Izingerria's, Statthalters und Bruders des westlichen Königs Munsa, und nachdem der Welle mit Canoen überfahren war, fand der feierliche Einzug in die Residenz des letzteren Herrschers statt.

Mit ihm schließt der erste Band, an dem Punkte spannendster Erwartung angelangt, bei dem arabische Märchenerzähler abzubrechen pflegen.

Wie vielfach auch sonst diese Wanderungen in den Wildnissen Afrikas sich mit den Tinten aus Tausend und einer Nacht färben mögen, geht aus einer hübsch ausgemalten Episode hervor, die wir hier einschalten wollen.

Auf den später zu erwähnenden Zügen im Golo-Lande war der Reisende spät Abends in einer Factorei angelangt und hatte sich dort, durch lange Strapazen ermüdet, auf das Lager geworfen, in Abwesenheit des Hausherrn, der bei seiner Rückkehr, mitten in der Nacht, sogleich eine Bewirthung vorbereiten ließ.

Schweinfurth erzählt nun:

„Matt und entkräftet, wie ich war, meiner Sinne nicht mehr mächtig, mußte ich bald in einen tiefen Schlaf verfallen. Naturgemäß wandte sich das entfesselte Spiel der Erinnerung zu den Genüssen der materiellen Welt. Ich sah mich in einem großen, vom Glanze der Lampen strahlenden Zelt, auf reichbesetzten Tafeln prangten die auserlesensten Leckerbissen, und geschäftig mengte sich eine Dienerschaar in das laute Gewoge der Gäste, sie schenkten ein aus dem unerschöpflichen Vorrathe des köstlichsten Weins. Es war das Fest der Wettrennen zu Cairo, dessen Bilder an meiner Seele vorüberzogen; der Beherrscher Aegyptens bewirthete im orientalischen

Digitized by Google

Stil seine Gäste. Plötzlich war es mir, als würde ich wach; befand ich mich in Wirklichkeit in einer elenden, raucherfüllten Strohhütte Central-Afrikas oder war es das königliche Zelt, das ich erschaute? Da drang blendender Lichtglanz zu meinen Augen, eine reich gekleidete Sklavenschaar (die träumerische Stimmung erhöhte den Zauber des Bildes) nahte sich mir mit Schüsseln und glänzenden Schalen, mit Kerzen und Lampen, jetzt stellen sie eine Auswahl seltener Gerichte dicht vor mein ärmliches Lager, andere credenzen mit bunten Crystallgläsern und mit goldgestickten Servietten über den Arm Scherbet und Limonade. War es eine Fortsetzung des Traumbildes? Ich rieb mir die Augen, ich trank, ja da fiel der Schleier, ich sah, ich schmeckte, es war Wirklichkeit."

Indeß wir finden uns noch nicht auf der Rückreise und haben zuvor noch die früher nie, jetzt dagegen so oft, genannten Monbuttu zu besuchen.

Im Beginn des zweiten Bandes schiebt sich zunächst eine Besprechung der Niam-Niam oder Sandeh ein, der Mundo oder Manjanja bei den Bongo, der O Madjaka bei den Djur, der Makkarakka oder Kakkarakka bei den Mittu, der Kunda bei den Golo, der Babungera bei den Monbuttu.

So viel Belehrendes und Wichtiges unser Reisender aber auch über diese, früher nur gespensterartig unter flüchtigen Umrissen schreckbarer Erscheinungen oder unter den Fabelformen äußerster Schwanzmenschen in traditionellen Erzählungen weitgereister Händler spielende Menschenvarietät zu sagen und mitzutheilen weiß, so bleiben doch noch größere Ueberraschungen vorbehalten, denn hinter diesem Ultima Thule des Bisher, hinter diesen Eschatoi, die selbst erst seit einigen Jahren in dem Horizont des europäischen Gesichtskreises aufgetaucht sind, tritt jetzt bereits durch Schweinfurth's kühne Züge ein noch recenteres, noch fremdartiger unbekanntes Volk aus jenseitigem Hintergrunde hervor: das der Monbuttu.

Der Führer des Reisenden, jener Nubier Abu Sammat, gehörte

Digitized by Google

zu den Ersten, die seit Kurzem ihre Handelsunternehmungen bis dahin ausgedehnt hatten (und waren auf dessen Wegen dann Leute aus der Compagnie Agadi's und Poncet's, später Ghatta's, gefolgt). Von ihm war ein Freundschaftsbund mit König Munsa, der über den westlichen Theil des Landes herrscht, geschlossen worden, und dies war das dritte Mal, daß er ihm seinen Besuch angekündigt hatte.

Die Bedeutung, welche diese ethnographische Entdeckung im Herzen Afrikas für ein Verständniß des afrikanischen Völkerlebens in sich trägt, die Fernblicke, die sich damit eröffnen, die neuen Hoffnungen, die geweckt werden, lassen sich nicht in kurzem Abriß würdigen. Es ist auf den Originalbericht zu verweisen, von dem kein Wort verloren gehen darf.

Um indeß zu zeigen, was er einschließt, sei hier eine Stelle aus dem am 20. März 1870 stattgehabten Empfang bei König Munsa eingefügt:

„Vor Allem fesselte meine Aufmerksamkeit die Halle selbst, in welcher wir uns befanden. Sie hatte hundert Fuß Länge, zwanzig Fuß Höhe und fünfzig Fuß Breite. Dieser Bau war erst seit Kurzem fertig und bot einen sehr freundlichen Anblick, denn er strahlte in Glanz und Helligkeit. Alles Holzwerk an ihm schien glänzend braun polirt und wie frisch gefirnißt, das war indeß die natürliche Farbe des Materials. Ein zweiter noch umfangreicherer Bau, der dicht daneben sich erhob und den die höchsten Oelpalmen nur mit ihren Kronen überragten, trug dagegen bereits deutliche Spuren des Verfalles an sich, obgleich derselbe erst seit fünf Jahren errichtet worden war. Der letztere war von allen Seiten geschlossen, in seinem Innern daher sehr dunkel und zu öffentlichen Versammlungen minder geeignet. Beide waren kleine Weltwunder in ihrer Art, und für die Cultur Central-Afrikas merkwürdig genug, um diesen Ausdruck zu rechtfertigen. Mit unseren Baumaterialien, es sei denn, man habe Fischbein in Anwendung gebracht, wäre man nicht im Stande gewesen, etwas Aehnliches in gleicher Leichtigkeit und solcher

Digitized by Google

Widerstandsfähigkeit herzustellen gegen das Toben der Tropen-Orkane, wie die Königshalle Munsa's. Das von einem breit abgerundeten Spitzbogen kühn gewölbte Dach der Audienzhalle ruhte auf drei langen Pfostenreihen, welche aus Baumstämmen von dem geraden Wuchse der Fichte hergestellt waren. Die zahllosen Rippen und Sparren des Dachstuhls dagegen, sowie alle übrigen Constructionen waren ausschließlich aus den Blattschäften der Weinpalme (Raphia vinifera) zusammengefügt. Diese glänzend braunen Stäbe werden der Mittelrippe des achtundzwanzig bis achtunddreißig Fuß Länge erreichenden Blattes der genannten Palmen entnommen, welche im Monbuttulande an allen Uferwaldungen anzutreffen sind. Sie geben in Central-Afrika das beliebteste Baumaterial ab. Der Fußboden der Halle war mit einem dunkelrothen Thonstrich überzogen, fest und wohlgeglättet, wie Asphalt. Eine niedrige Brustwehr aus gleicher Masse bildete die Seiteneinfassung, indem sie mit dem bis nahe zur Erde reichenden Dache noch einen Raum frei ließ, welcher auch von den Seiten Licht und Luft Zugang in die Halle gewährte. Hunderte von schaulustigen Eingeborenen, wahrscheinlich das „schwarze Volk" von Monbuttu, das im Inneren keine Sitzplätze erhalten konnte, lehnte von außen an der Seitenbrüstung und guckte schaulustig zu dieser Oeffnung herein. Aufseher mit langen Stöcken machten, um Ordnung zu schaffen, die Runde und hieben, wo es noth that, wacker auf die Menge ein. Knaben, welche sich unberufen in den Festsaal geschlichen, wurden von ihnen schonungslos hinausgepeitscht." Musik erschallt und die Prunkwaffen werden aufgestellt. „Die Strahlen der äquatorialen Mittagssonne verbreiteten über diese Anhäufung von rothglänzendem Metall einen blendenden Schein, und ein Glühen wie von flammenden Fackeln ging von allen Lanzenspitzen aus, deren symmetrische Reihen einen prächtigen Hintergrund für den Thronsitz des Herrschers abgaben. Es war in der That eine wahrhaft königliche Pracht, die da entfaltet wurde, für central-afrikanische Begriffe Schätze von unberechenbarem Werth." Dann erscheint der

Digitized by Google

Herrscher selbst mit seinem Gefolge, denen Bläser auf Hörnern aus Elephantenzähnen und Glockenschwinger voranschreiten.

Während der Audienz sah Schweinfurth unter den dem König dargereichten Erfrischungen die bei den Monbuttu als Nanduch bezeichnete Cola-Nuß, ein weiter unwiderleglicher Zeuge über die Beziehungen mit dem Westen.

Neben eingehender Erörterung der Sitten und Gebräuche der Monbuttu, ihrer Eiseninduſtrie, ihrem „einem irdischen Paradies" an Fruchtbarkeit vergleichbaren Land, findet der Cannibalismus seine Berücksichtigung und ist dann ein Capitel der sogenannten Zwerg-Nation gewidmet, den Akka oder Tikkitikki, die in ihrer Analogie zu den Buschmanns Anknüpfungen an die Obongo und Babongo der Westküste bieten.

Wie bei den alten Völkern des nördlichen Europa, bilden Einöden von mehreren Tagereisen die Grenzstriche zwischen Niam-Niam und Monbuttu. Im Süden dieser werden die Eingeborenen unter dem Namen der Monwu zusammengefaßt, den Babucker sprachlich verwandt. Südwestliche Nachbarn der Monbuttu sind die Mabode, dann folgen die Massansa, im Süden oder Südosten die Nemeige, Bissanga oder Domonda in bergigen Sitzen, wie von Baker im Nordwesten des Mwutansees angegeben und viele Tagereisen weit im Süden weiden die Maoggu „prachtvolle Rinder", vielleicht als Malegga in Baker's Ulegga unter König Kadjoro.

Hier am Eingangsthor zu den innersten Mysterien Inner-Afrikas war jetzt ein unwiderrufliches Halt geboten, die Umkehr erzwungen. „Schweren Herzens mußte ich den Rückzug antreten, um meine Schritte wieder nach Norden zu lenken." Wohl mochte ihm das Herz schwer werden! Andere würden voll Befriedigung über das Große, das sie gefunden, nach Europa zurückgeeilt sein, die schuldigen Ovationen zu empfangen. Ein Reisender aber, wie Schweinfurth, aus gleicher Präge mit Livingstone hervorgegangen, hatte durch Alles, was er gesehen, seinen Wissensdurst nicht gestillt, er fühlte ihn

Digitized by Google

nur um so brennender, seinen Eifer desto mächtiger entflammen. Hätte ihn doch eine verhältnißmäßig kurze Wanderung in die Quellgebiete der drei großen Flüsse des Westens zu führen vermocht, die einzigen des Continents, welche sich zur Zeit noch absolut unserer geographischen Erkenntniß verschließen, „Benue, Ogoway, Congo", sah er doch in Munsa's Residenz „eine Linie gezogen gen Südwest", im Durchkreuzen aller Räthselknoten. „Und eine Bahn eröffnete sich den Blicken, die führte zum Congo, zu den Staaten des großen Muata Yamvo, und sie schien mir alle noch übrig gebliebenen Räthsel Afrikas zertheilen zu wollen, wie das Schwert Alexander's des Großen den gordischen Knoten." Vielleicht darf die Lösung durch die jetzt von der Afrikanischen Gesellschaft zum Muata Yamvo geschickte Expedition erwartet werden.

Nun Schweinfurth hat mit einzelner Kraft genug gethan, mehr oder wenigstens dasselbe, wie die größten der Afrika-Reisenden vor ihm, möge das, was er im Norden und im Osten vorgearbeitet hat, durch die Reisenden ergänzt werden, die von Westen aus, von der Loango-Küste in nordöstlicher Richtung vorzudringen beabsichtigen.

Der Heimweg war nicht ohne Gefahr. Die Niam-Niam, die schon auf der Hinreise als zweifelhafte Freunde erschienen waren, hatten jetzt der rückkehrenden Carawane einen Hinterhalt gelegt. Es kostete Kämpfe und Blutvergießen, bis der Halteplatz im Buschwald am Nabambisso erreicht war.

Nach dem aufregenden und an geistiger Arbeit, zur Bewältigung alles des neu Hinzutretenden reichen Lebens der letzten Zeit folgten jetzt einförmige Tage, die um so drückender wurden durch materielle Entbehrungen, indem die durch kriegerische Expeditionen veranlaßte Abwesenheit des Herrn der Seriba sich länger verzögerte, als die zurückgelassenen Provisionen berechnet waren. Schweinfurth besuchte deshalb einige der umliegenden Seriben, und auf einem dieser Ausflüge berührte er in Besteigung des Berges Baginse die Djur-Quelle, „die erste wichtige Quelle von einem der wichtigeren Quellflüsse des

Digitized by Google

weißen Nils, auf welche der Fuß eines europäischen Reisenden getreten war." Die Felsart ergab sich als glimmreicher Gneis (und Glimmerschiefer) mit Einschluß von Cyanitcrystallen. Am 3. Juli nach Sfabbi zurückgekehrt, hörte Schweinfurth in seiner europäischen Correspondenz, die ihn dort erreichte, zuerst von den Plänen Sir Samuel Baker's, und nachdem eine weitere Sendung seiner Sammlungen nach Norden abgegangen war, brach er mit neuen Trägern nach Norden auf und gelangte am 12. Juli 1870 wieder zu seinem früheren Standquartier Kulongo unter den Seriben Ghatta's, wo sich die Zahl der zur Ansiedlung gezwungenen Bongo vermehrt hatte. Dort gelangten auch wieder europäische Provisionen in seine Hände, während er sich eine Zeit lang mit selbstverfertigtem Fleischextract unterhalten hatte.

Jetzt, nach all' den bisherigen Erfolgen, hatte leider auch unser Reisender den Wechsel des launigen Glückes in bitterster Weise zu erfahren, denn, wenn mit des Geschickes Mächten nie ein ewiger Bund zu flechten, so am wenigsten auf afrikanischem Boden. Ein durch Nachlässigkeit ausgebrochenes Feuer verzehrte das leichte Fachwerk der Hütten in der Factorei, und damit auch seine Wohnung, so daß er kaum das nackte Leben rettete. „Meine schöne Ausrüstung für die Niam-Niam-Expedition, die jüngsten Sammlungen, unter welchen der Verlust der gesammten entomologischen Ausbeute und viele werthvolle Erzeugnisse des afrikanischen Kunstfleißes am meisten zu beklagen war, dann die Handschrift mit den meteorologischen Beobachtungen, welche ich von meinem Aufbruch in Suakin täglich gebucht, die allein gegen siebentausend barometrische Ablesungen enthielten, die Reise-Journale mit den Erlebnissen und Wahrnehmungen an achthundertachtundzwanzig Tagen, die mühsam erlangten Körpermessungen und Vocabularien schließlich, Alles war in wenigen Minuten ein Raub der Flammen geworden. Unter der kleinen Zahl der geretteten Sachen fand sich das Eisengeräth aus den Werkzeugen der Monbuttu und Niam-Niam, das jetzt im ethnologischen Museum auf-

Digitized by Google

gestellt ist. Die Tagebücher und Insectensammlung waren gerade, um sie vor den Eventualitäten einer Uebersendung nach Europa zu bewahren, zurückbehalten worden, jetzt lägen sie freilich eben so sicher in den Fluthen des Nil."

Schweinfurth's reger Geist besitzt indeß die Elasticität Derer, die statt durch ein Mißgeschick niedergebeugt zu werden, sich unter den Schlägen desselben nur um so kräftiger aufbäumen. Bald war er wieder in voller Arbeit, und zum Theil gelang es noch, den erlittenen Verlust zu ersetzen.

Am Neujahrstag 1871 begann er auf's Neue eine schon länger beabsichtigte Wanderung nach Westen, und fand sich in einer nach der Passage des Baches Atehna erreichten Seriba, im Lande der Golo, die (mit den Sjehre) den Bongo verwandt sind, aber sprachliche Verschiedenheit zeigen. Dann wurde jenseits des Chor-el-Remmem oder Bisch, eines Nebenflusses des Biri, der in den Bahr-el-Arab ausläuft, neben einer Seriba das ägyptische Lager erreicht, mit dem Namen einer Stadt (Dehm) bezeichnet, unter dem Krebj-Stamm der Nduggo (denen sich Beia und Jongbongo anschließen), umgeben von den Baggara-el-Homr im Norden, den Manza im Nordwesten und im Westen (der Adja, Bia und Mareh) von den Benda, sowie weiterhin den Abu-Dinga. Hier ließen sich Erkundigungen einziehen über Dar-Fertit, die unter dieser Benennung den Bewohnern von Darfur und Kordofan bekannte Wildniß westlich vom Pango, sowie über die dortigen Verkehrsstraßen, und dann wurde der Gudju erreicht, „der westlichste und zugleich (von der Besteigung des Berges Baginse abgesehen) der höchste Punkt aller dieser Routen im tieferen Binnenlande von Central-Afrika." Die auf dieser Tour erhaltenen Nachrichten lassen die Quelle des Bahr-Abu-Dinga in den Bergen von Runga (südlich von Wadai) vermuthen, und werden hierüber die von Dr. Nachtigall in Aussicht stehenden Berichte zur Vergleichung dienen können.

Als nach der Umkehr die Seriba am Djur erreicht war, brach

Digitized by Google

Schweinfurth am 21. April nach den Factoreien Ghatta's auf und dann wurde durch Schrittzählung der Rückweg bis zur Einschiffung auf den Ghazellen-Fluß abgemessen. Am 21. Juli war Ras-el-Chartum erreicht, und dann bald auch Suakin, um über Suez in Messina anzulangen.

Gegenwärtig weilt dieser in seinen Reisen eben so kühne und unternehmende, wie in seinen wissenschaftlichen Forschungen gründlich gediegene Gelehrte wieder in unserer Mitte. Vielleicht gelingt es, ihn dauernd zu fesseln. Gerade jetzt, wo in Deutschland mit Energie und vereinten Kräften auf den endlichen Aufschluß des in seinem Aequatorialtheil noch immer mysteriös verschleierten Erdtheils hingewirkt wird, bedarf es der Gegenwart eines Reisenden, der bereits im Osten die in bedeutungsvollen Vorzeichen die Nähe der Westküste kündenden Lüfte hoffnungsvoller Ahnungen eingesogen hat, bedarf es eines Mannes, gleich Schweinfurth, um die Anstrengungen der geographischen Gesellschaften Deutschlands mit geistigem Schwung zu beleben und sie durch seine gereiften Rathschläge auf die richtigen Wege zu leiten. Schweinfurth's Verbleib in Berlin wäre ein Unterpfand für Gelingen des großen Werkes.

October 1874.

Ende.

Digitized by Google

Druck von G. Päh in Naumburg a/S.

Digitized by Google

Google

This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine of five cents a day is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

SEP 30 1940

Widener Library
3 2044 105 329 072

Digitized by Google